Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 15 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 14. April 1907. — Neunzehnter Jahrgang.

Pflug statt Schwert:

Vergrößerte Entwicklungsarbeit in Deutschafrika.

Agrarier ärgern sich

Ueber die Liebvetterpolitik zu Amerika.

Sozialisten wollen heute große Kundgebung zu Auers Leichenbegängniß veranstalten.

Kaiser vertheilt wieder Orden.

Berlin, 13. April. Ein Bericht aus der amerikanischen Bundeshauptstadt, wonach Deutschland bereit ist, bessere Einfuhrbedingungen für amerikanisches Fleisch zu gewähren, regt die Bauernbundblätter nicht wenig auf.

Besonders die „Deutsche Tageszeitung" bringt einen heftigen Artikel über die Versicherung des deutschen Botschafters v. Sternburg gegenüber dem amerikanischen Staatsdepartement, daß er die deutsche Regierung ersuchen werde, **viele** beschränkende Maßnahmen für die Fleischimporte aufzuheben. „Solche Zugeständnisse," sagt dieses Blatt, „sind einfach unmöglich und laufen den Erklärungen des Kanzlers v. Bülow unbedingt zuwider."

Auch hebt das Blatt den Satz des amerikanisch-deutschen Botschafters Tower in seiner Rede auf dem New Yorker „Staatszeitungs"-Bankett hervor, worin er sagte, es werde von hohen amerikanischen Beamten zugestanden, daß Deutschland derzeit keine Ursache habe, weitere Zugeständnisse zu machen, — vielmehr müsse Amerika damit den Anfang machen.

Aus verläßlicher Quelle verlautet, daß die Kolonialschule in Witzenhausen im Laufe der nächsten Monate auf allerhöchsten Befehl und mit allerhöchster Hilfe ihren Wirkungskreis bedeutend ausdehnen wird. Bekanntlich geht seit sechs Jahren eine ganze Reihe junger Deutscher von dieser Schule direkt hinaus nach Südwestafrika; aber die Erfahrungen der letzten Zeit haben gelehrt, daß die Zahl nicht genügend ist und daß, will man wirkliche Erfolge im dunklen Erdtheil erzielen, die Einwanderung gesteigert werden muß. Augenscheinlich fehlt es nicht an Arbeitern, die bereit sind, dort ihr Glück zu versuchen, aber dem Schutzgebiet mangelt die intelligente Leitung, die nur von geprüften Köpfen erwartet werden kann. Man will nun mit der Regierungsfarm Neudamm, bei Windhuk, den Anfang machen und mehrere Studenten sofort dorthin absenden. Es sollen ihnen später Freiländereien sowie kleine Heerden zugewiesen werden, und sollte dieses Experiment sich bewähren, so werden ähnliche Abtheilungen von Zeit zu Zeit abbefohlen werden.

Die Schule hat vor einigen Tagen in einem kleinen Prospekt die Bekanntmachung erlassen, daß ihrerseits Schritte bevorstehen, welche die volle Ausnutzung des, im Schutzgebiete prächtig gedeihenden Obsthandels zum Ziele haben.

Auer's Leichenbegängniß.

Morgen, Sonntag, ist das Leichenbegängniß für den jüngst verstorbenen Reichstagsabgeordneten, Sozialistenführer und hervorragendsten neueren Organisator dieser Partei, Ignaz Auer. Und die Sozialdemokraten haben Vorkehrungen getroffen, diese Feier zu einer besonders großartigen imposanten Kundgebung zu gestalten. Man erwartet, daß die Ruhe nicht gestört wird, doch hat sich die Polizei, wie immer, für alle Fälle vorgesehen.

War natürlich erlogen.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" nagelt wieder einmal eine britische Lüge fest, — nämlich eine Angabe der Londoner „Times", daß ein deutsches Flottengeschwader bei Skagen (dänische Insel Jütland) Leute zu unbekanntem Zweck geheimnißvoll an das Land gesetzt habe. Die „N. A. Z." sagt, diese Meldung sei von A bis Z erfunden.

Prinz studirt in Straßburg.

Prinz August Wilhelm wird in Straßburg seinen Studien obliegen. Daher wird der amerikanische Professor John Burgeß keine Gelegenheit haben, ihm und einem kleinen Kreis Eingeladener 10 Vorlesungen zu halten, wie ursprünglich geplant war.

Nachspiel zur Mantekarlo-Oper.

Kaiser Wilhelm vertheilte viele Orden und andere Ehrenbezeugungen im Gefolge der Aufführungen der „Montecarlo-Oper" in Berlin. Zu diesen Aufführungen gab bekanntlich Fürst Albert von Monako Ermächtigung, und der Reingewinn floß wohlthätigen Zwecken zu. Der Fürst selber erhielt vom Kaiser den Schwarzen Adlerorden. Die Komponisten Saint Saëns und Massenet frühstückten beim Kaiser, ebenso Fürst Albert und der norwegische Tondichter Grieg. Auch viele Sänger wurden mit Auszeichnungen bedacht.

Dies Alles steht in schroffem Gegensatz zu der Kritik, welche in der Presse an diesen Opern geübt wurde, und auch zu der keineswegs freundlichen Haltung des Publikums im Allgemeinen.

Eines Prinzens Silberhochzeit.

Prinz Arnulf von Baiern feierte seine silberne Hochzeit. In Verbindung damit fand eine ganze Reihe Festlichkeiten am bairischen Hofe statt.

Jener gescheiterte Ausstellungsplan.

Die „Berliner Weltausstellung", ein vor einigen Tagen von den Gh. Kommerzienräthen Goldberger und Ravene angeregter Plan, wirbelt noch immer in allen Theilen des Deutschen Reiches und in allen möglichen Gesellschaftsschichten großen Staub auf. Die Provinzblätter, die ohnehin kein gutes Wort für die Reichshauptstadt übrig haben, meinen, Berlin habe im Auslande keinen guten Namen, denn man glaube nicht an deutsche Friedensliebe und würde sich durch einen solchen Vorschlag nur häßlichen Bemerkungen und der Wahrscheinlichkeit eines Fiaskos aussetzen. Die Sozialistenblätter sind in dieser Beziehung noch ausgesprochener und haben nebenbei noch ihre besonderen Waffen. Die Welt wisse — behaupten sie — daß der Kaiser bei Weitem nicht der friedliebende, nur auf das industrielle Wohl des Landes bedachte Monarch sei, als welchen die Regierungspresse ihn gerne anerkannt haben möchte. Man würde den Plan, eine Weltausstellung in Berlin abzuhalten, nur als einen Versuch auffassen, der Welt Sand in die Augen zu streuen, und nur Kriecher, wie die meisten Großindustriellen ja seien, könnten Ja und Amen zu einem solchen Vorschlag sagen. Außerdem sei die industrielle Lage Deutschlands keineswegs so glänzend, daß man sie in allen ihren Branchen Vergleichen mit der anderer Länder aussetzen könnte.

(Bekanntlich ist der Ausstellungsplan inzwischen aufgegeben worden, nachdem er vom Kaiser selbst — zu dessen 25jährigen Regierungsjubiläum die Ausstellung stattfinden sollte—entmuthigt worden war.)

Englischer Mime kalt empfangen.

Beerbohm Tree, der bekannte englische Schauspieler, welcher auf des Kaisers ausdrücklichen Wunsch nach Berlin gekommen war, und dessen Besuch man mit großem Interesse entgegengesehen hatte, machte hier sein Debüt als „Richard II." in dem gleichnamigen Shakespeare'schen Stück. Er wurde wohl von einem sehr zahlreichen Publikum begrüßt, wofür er persönlich seinen Dank aussprach, und nachher empfing ihn der Kaiser, welcher selber der Vorstellung beigewohnt,—aber in der deutschen Presse erfuhr dieser hervorragendste, jetzt lebende englische Shakespeare-Darsteller heute eine sehr frostige Behandlung! Die Vergleichungen zwischen der deutschen und der englischen Kunst in der Darstellung Shakespeare'scher Charaktere fielen hier durchweg zu Ungunsten von Beerbohm Tree aus. Manche Beurtheilungen in den Morgenblättern sind geradezu höhnisch; und selbst die günstigsten zeigen nur eine gewisse duldsame Gönnermiene. Der Vortrag Tree's wird als eintönig bezeichnet; seine armschwingenden Gesten werden ebenfalls lebhaft getadelt, und seine Einführung von Musik und phantastischer Szenerie wird für ganz ungehörig erklärt. Man hatte gehofft, Tree's Besuch werde sich zu einem „Liebesfest" englischer und deutscher Künstler gestalten, sieht sich aber darin schwer enttäuscht!

Deffregger außer Gefahr.

Mit großer Freude wird hier in weitesten Kreisen die Nachricht aus München aufgenommen, daß der berühmte Genremaler Franz v. Defregger, über dessen schwere Erkrankung vor Kurzem gemeldet wurde, von den Aerzten außer Gefahr erklärt wird. Herr Defregger wird baldigst nach dem klimatischen Kurort Bozen in Tirol übersiedeln, um dort völlige Genesung zu suchen.

Handelstrennung gefürchtet.

Aus **Wien** wird gemeldet: Große Beunruhigung fühlt man über die Möglichkeit, daß die „Ausgleichs"-Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn schließlich auf Grundlage einer handelspolitischen Trennung, die nach dem Jahre 1907 gelten solle, ihre Erledigung finden werde. In einer Versammlung österreichischer Fabrikanten dahier wurde die Meinung geäußert, daß Oesterreich unter keinen Umständen die Aufrichtung von Zollschranken zwischen den beiden Hälften der Monarchie billigen könne und solle, da dies nur zu endlosen Streitigkeiten und schließlich zu einer **vollständigen** Trennung führen würde!

Wo die Sibylle prophezeite.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat die italienische Regierung eine schriftliche Erlaubniß für eine **deutsche** Gesellschaft zur Vornahme von Ausgrabungen an einer Stätte ausgestellt, wo die altgriechische Kolonie Cumae existirt haben soll, in der Nähe von Pozzuoli. Cumae ist in der Sage berühmt als das Heim der Sibylle, welche den König Tarquinius die 9 Bücher angeboten haben soll, die eine vollständige Voraussagung der künftigen Schicksale Roms auf Pergamentblättern enthalten sollten. Tarquinius—so wird weiter erzählt—wies das Anerbieten zurück, da ihm der Preis zu hoch war, und die Prophetin verbrannte darauf 3 der Bücher. Abermals bot sie dem König die übrigen 6 an; doch dieser schlug wiederum das Anerbieten aus, worauf die Prophetin noch 3 Bücher verbrannte. Beim dritten Besuch aber wurde der König von einer so großen Angst befallen, daß er die noch übrigen 3 Bücher zu demselben Preis erstand, welche er ursprünglich für alle 9 zu zahlen gehabt hätte.

Dies ist der König, welcher den Beinamen „der Stolze" erhalten hat und nachher gestürzt wurde.

(Die Geschichte aller Könige des alten Rom ist zum größten Theil Sage, soweit sie auf die Nachwelt gekommen.)

Vom Baseball-Felde.

Der Wettergott hustet größtentheils auf den Nationalsport.

„**National League**".

Chicago, 13. April. Das, für heute angesagte Wettspiel zwischen den Chicagoern und den St. Louisern mußte wegen Schneefalls verschoben werden.

Cincinnati, 13. April. Auch das Wettspiel zwischen den Cincinnatiern und den Pittsburgern mußte verschoben werden, da der Boden zu naß war.

Boston, 13. April. Regen zwang dazu, das Wettspiel zwischen den Bostonern und den Brooklynern zu verschieben.

New York, 13. April. Wegen Regens wurde das Wettspiel zwischen den New Yorkern und Philadelphiern verschoben.

„**American League**".

St. Louis, 13. April. Die **Chicagoer** („Whitesox") siegten heute über die St. Louiser, mit 6 zu 4. Es wohnten 6000 Personen dem Spiel bei.

Detroit, 13. April. Die Clevelander Gäste blieben heute Sieger über die Detroiter, mit 9 zu 3. Es wohnten 3406 Personen dem Spiel bei, das zwei Stunden dauerte.

Philadelphia, 13. April. Mit 4 zu 2 siegten heute die Philadelphier über die Bostoner Gäste.

Washington, D. K., 13. April. Das heutige Spiel zwischen den Washingtonern und New Yorkern, das von 4000 Zuschauern besucht war, endete mit Gleichstand: 4 zu 4.

Die Effektenbörse.

Die „Bären" hatten einen ihrer rothen Tage.

New York, 13. April. Der Effektenmarkt entwickelte heute akute Schwäche im Gefolge der Veröffentlichung des wöchentlichen Bankausweises, welcher von den Spekulanten gar nicht mit günstigen Augen angesehen wurde. Schon vor dieser Veröffentlichung war der Markt schwer gewesen, mit einer abwärtsziehenden Neigung. Die Veröffentlichung des Bankausweises jedoch führte zu neuen Geschäftsabwickelungen und ziemlich angriffslustigen Operationen der „Bären", was einen ausgesprochenen Absturz und Verluste bis zu 3 Prozent und darüber zur Folge hatte, wenigstens in den thätigeren Papieren; und die ganze Liste war schwach. Den schwersten Druck hatten Reading-, Union Pazifik-, Southern Pazifik-, Great Northern und Northern Pazifikpapiere auszuhalten, welche sämmtlich um 3 bis 4 Punkte fielen. Die Stahleffekten wurden abermals durch die Ungewißheit betreffs der Kupfersituation ungünstig beeinflußt, und die „Amalgamated" Stahlpapiere erlitten einen Höchstrückgang um 2¾ Prozent. „American Smelting & Refining"-Effekten sanken um beinahe 6 Punkte, Bleipapiere um 2½, gewöhnliche „U. S." Stahleffekten wichen um 1⅝ zurück, und die sonstigen thätigeren Papiere erlitten Verluste um einen Punkt oder darüber.

Außer dem Mißbehagen, welches man gegen den wöchentlichen Bankausweis zeigte, übte auch die Lage betreffs des Zustandes der **Feldfrüchte** einen Druck aus. Die betreffenden heutigen Nachrichten aus dem Westen waren entschieden ungünstig.

Privatbonds behaupteten sich zur Noth; Regierungsbonds waren unverändert.

Junge Ausbrecher

Entspringen aus einer Besserungsanstalt

Columbia, S. K., 14. April. Sieben der neun weißen Jungen, welche sich in der Staatsbesserungsanstalt im County Lexington befanden, entsprangen, nachdem sie eine Gipsverkleidung durchbrochen, sich in die Dachstube hindurchgearbeitet und an einem Tau aus Bettzeug-Fetzen hinabgelassen hatten.

Die 76 farbigen Jungen waren in einem anderen Gebäude eingesperrt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Louis von Southampton; La Savoie von Havre. (Sonntag früh am New Yorker Dock).

An Nantucket, Mass., vorbei: Caledonia von Glasgow. (Montag in New York erwartet).

Livorno: Perugia, New York.

Boulogne: Noordam, von New York nach Rotterdam.

Plymouth: Großer Kurfürst, von New York nach Bremen.

New York: Campania, Liverpool.

Nicht respektvoll behandelt?

Die Kongreßabgeordneten, die Panama besuchten.

Washington, D. K., 14. April. In sehr ausschließlichen amtlichen Kreisen verlautet, daß Sprecher Cannon und seine Partei Kongreßabgeordnete, welche kürzlich den Panamakanal besuchten, dort entschieden respektwidrig behandelt worden seien!

Früher war gemeldet worden, daß die Quarantäneverfügungen von Dr. Gorgas die Partie einen Tag länger auf dem Schiff festgehalten, als sie wünschten, nachdem sie bereits Kolon gesichtet hatten. Aber es handelte sich nicht darum allein. Es heißt jetzt, der Sprecher und seine Kollegen seien von Kanalbeamten während ihrer ganzen Inspektion daselbst einfach unbeachtet gelassen worden! Niemand soll sie in Colon empfangen, und sie sollen dort den regulären Bahnzug als gewöhnliche Passagiere bestiegen haben.

Als Sprecher Cannon durch den Zug wanderte, begegnete er dem Ingenieur Stevens und leistete sich eine kleinere Plauderei mit ihm, bis man den Culebra-Durchstich erreichte,—als Stevens ohne Weiteres vom Zuge, der dort hielt, absprang, nur unter der Erklärung, er müsse fort. Superintendent Baird von der Panamabahn ließ der Partie in Panama einen hübschen kleinen Imbiß vorsetzen; aber ehe die Besucher sich entfernten, soll jeder den Preis für eine Mahlzeit auf seinem Teller gelassen haben. Baird sammelte indeß das Geld und ließ es den Besuchern zurückgeben.

Mitglieder der Partie, die jetzt in Washington sind, thun, als ob sie allen diesen Geschichten nichts wüßten; sie sagen, sie hätten „ganz in ihrer eigenen Weise" den Kanal besichtigt.

„Die Waffen nieder!"

Eröffnung des Friedens- und Schiedsgerichts-Kongresses in New York.

New York, 14. April. „Internationales Schiedsgericht und schließliche Abschaffung des Krieges", — ist der Gegenstand für die Berathungen des ersten nationalen Schiedsgerichts- und Friedenskongresses, welcher heute Abend um 8 Uhr in der „Carnegie Hall" dahier eröffnet wird und bis zum 17. April dauert.

Es finden täglich zwei Versammlungen statt. Zwei öffentliche Dinners werden im „Waldorf-Astoria" und im „Hotel Astor" gegeben.

Generallentnant Friedrich v. Loewenfeld, Vertreter des deutschen Reiches bei der jüngsten Eröffnung des Carnegie-Institutes, wurde eingeladen, dem Kongreß beizuwohnen, lehnte aber mit Bedauern ab.

Delegaten von allen Theilen des Landes sind zum Kongreß hier eingetroffen. Darunter sind Senatoren, Staatsgouverneure, eine Anzahl hervorragender Finanzleute, aber auch viele Männer und Frauen, welche die bescheidenen Lebensschichten vertreten.

Unter den Rednern werden sein: Dr. Lyman Abbott, Präsident Elliot von der Harvard-Universität, Botschafter Bryce von England, Earl Gerry (Generalgouverneur von Kanada), Rev. Edw. Everett Hale, Samuel Gompers, Andrew Carnegie, Seth Low (früherer Bürgermeister von New York), Rabbi Hirsch von **Chicago** und Erzbischof Farley.

Bischof John H. Vincent von Topeka, Kans., wird formell den Kongreß eröffnen. Die Musik wird von Frank Damrosch dirigirt.

Am Montag werden auch der Bundesstaatssekretär Root und Oskar Straus vom Handels- und Arbeitsdepartement kurze Ansprachen halten.

Will nicht abgesetzt werden.

Gouv. Hagerman von New Mexiko vertheidigt sich.

Washington, D.K., 14. April. Gouverneur H. J. Hagerman von New Mexiko steht vor der Amtsenthebung. Er glaubt indeß, den Präsidenten Roosevelt überzeugen zu können, daß er kein Unrecht durch seine amtliche Verbindung mit der „Pennsylvania Development Co." begangen habe, welche 7000 Acres werthvollen Landes in jenem Territorium erwarb.

Der Gouverneur erschien beim Präsidenten und brachte seine Darstellung der Angelegenheit vor, welche das Justizdepartement einer Untersuchung werth gehalten hat. Auch der Sekretär des Innern Garfield war zugegen.

Einhaltsbefehl verlangt.

Diesmal gegen den Sekretär des Innern.

Ardmore, Indianerterritorium, 14. April. Ein wichtiger Prozeß wurde im Bundesgericht dahier angestrengt, um den Sekretär des Innern durch Einhaltsbefehl zu verhindern, die überschüssigen Ländereien der Chickasaw- und der Choctow-Nation in Einzelbesitz zuzuweisen und die Stammesgemeindefonds zu vertheilen, bis die Rechte der Chickasaw-Freisassen beglichen sind. Der Prozeß richtet sich zugleich auch gegen den Gouverneur Green McCurtain von der Choctow-nation.

Etwa 15,000 Personen werden von der Entscheidung des Gerichts in dieser Frage betroffen werden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Friedrich der Große nach Genua u.s.w.; Vaderland nach Antwerpen; New York nach Southampton; Umbria nach Liverpool; San Juan und Philadelphian nach Portorico; Havana nach Nikaragua u.s.w.; Advance nach Panama; Crown Prince nach Argentinien u.s.w.; Prinz Joachim, nach Fortune Island und Kolumbia.

Hohe Politik:

Plausch über das englisch-spanische Einvernehmen.

Die Kolonialkonferenzen:

General Botha und Jameson als ihre Hauptfiguren!

Sonstige Streiflichter von London und dem europäischen Kontinent.

Friede und Schlachtschiffgeschäft!

London, 13. April. Die jüngste Zusammenkunft zwischen König Edward von England und König Alfonso von Spanien, von so kurzer Dauer sie war, ist hier sowie in Madrid und Paris Gegenstand lebhafter Besprechungen und Muthmaßungen hinsichtlich ihres Ergebnisses. Man gibt bestimmt zu verstehen, daß das Einvernehmen zwischen England und Spanien bedeutend erweitert worden sei. Das britische Auswärtige Amt ist indeß nicht bereit, die Angaben über eine solche „Erweiterung" zu bestätigen, und verweist nur auf „unsere uralte Freundschaft zu Spanien" (was immer man sich unter diesem Begriff denken mag!)

Gewiß ist aber, daß die spanische Regierung den Wunsch hegt, die spanische Flotte in moderner Richtung neu zu schaffen; darüber ist man in manchen Kreisen sehr vergnügt, und in der hohen Finanzwelt wird erklärt, London werde schon das Kapital finden, um (natürlich in englischen Schiffsbauhöfen) so viele Schlachtschiffe herzustellen, wie Spanien nur haben wolle.

Auch wird mit Bestimmtheit gesagt, Spanien werde der Dritte im Bunde bei der englisch-französischen Kombination „für gewisse mögliche Fälle" sein.

Alle Gattungen spanischer Zeitungen, selbst republikanische nicht ausgenommen, befürworten, auf der kommenden **Haager Friedenskonferenz** eine Haltung von „Wir können nicht" einzunehmen, falls irgend eine Macht einen Vorschlag betreffs Einschränkung der Rüstungen auf's Tapet bringen sollte! Eine solche Haltung paßt offenbar auch dem durchschnittlichen Briten ganz gut, welcher Hrn. Steads Erklärungen für „unverantwortlich" ansieht und manche derselben als sehr taktlos betrachtet. Falls nun gar Spanien wirklich sein ganzes neues Schiffbaugeschäft, sammt dem nöthigen Pumpgeschäft, England zuwendet, so wird der englische Krämer erst recht wenig für ernste Weltfriedensbestrebungen derzeit übrig haben!

Ueberhaupt holen derzeit nicht weniger, als fünf Mächte, in London Voranschläge betreffs der Kosten von Turbinenschlachtschiffen ein, und alle irgendwie an solchen Geschäften Interessirten dahier ärgern sich nicht wenig über die Friedens-Auslassungen des liberalen Ministerpräsidenten Campbell-Bannerman, welche so geeignet seien, „gute Aufträge" vom Clyde und von Tyne wegzutreiben. Die Geldrücksichten sind eben bei dem Briten, mit Ausnahme einiger Schwärmer, „souveräne", und mit höheren Idealen befaßt er sich nur, soweit sie ihn nichts kosten.

* * *

Unter sonstigen hervorragenden Gegenständen der Besprechung in europäischen Hauptstädten ist die Besserung in den Beziehungen zwischen den **Ver. Staaten und Deutschland**. Britische Blätter, namentlich solche der Kolonialpartei, sehen die Neuannäherung nur mit gehässiger Eifersucht an. Die Einen sagen, der britische Botschafter in Washington, James Bryce, müsse eben sich rastlos weiterbemühen, den Einflüssen des Freiherrn v. Sternburg entgegenzuwirken, und es werde Ersterem schließlich schon gelingen, die Stellung Englands als „nächstem Freund" der Ver. Staaten auf's Neue zu festigen oder wiederzugewinnen.

Andere wiederum meinen, wirkliche Freundschaft zwischen Berlin und Washington könne ohnedies niemals bestehen, ausgenommen wenn letzteres die Politik betreffs Südamerikas aufgeben würde, welche alle dortigen Republiken zu einer „Yankee-Gefolgschaft" machen wolle; und daran sei natürlich nicht zu denken, vielmehr sei Onkel Sams großamerikanischer Drang jetzt ganz besonders stark.

* * *

Am Montag gehen hier die Konferenzen von Premierministern aller britischen Kolonien los. Außer dem früheren Boerenführer Botha ist die Hauptperson dabei Dr. Jameson, der alte Widersacher der Boeren und ehemaliger Transvaal-Raubzügler!

Man erwartet, daß Dr. Jameson einen sehr hervorragenden Antheil an den Erörterungen nehmen und sich, außer mit der Reichsvertheidigung, besonders auch mit der Handelspolitik befassen werde. In den Kreisen der liberalen britischen Regierung sieht man seinen Auslassungen nicht mit besonders angenehmen Gefühlen entgegen: denn man weiß, daß er ein Feind der Freihandelspolitik ist, und er wird dieselbe jedenfalls angreifen; wenn es nicht Lord Elgin gelingt, diese ganze Frage auf ein „Seitengeleise" zu schieben.

Anscheinend will Jameson seine ganze Kraft für diese Verhandlungen aufsparen: denn er hat alle Einladungen zu gesellschaftlichen Aufmerksamkeiten „aus Gesundheitsrücksichten" abgelehnt. Die Anhänger Chamberlains reiben sich vergnügt die Hände über das Auftauchen dieses Hochzöllnerei-Vorkämpfers.

Allseits aber ist man auf diese Besprechungen sehr gespannt; selbst wenn dieselben über einen auskunftlichen Meinungsaustausch nicht hinausgehen sollten.

* * *

In Paris wurde der Frühlingssalon der „Nationalgesellschaft der schönen Künste" im Grand Palais eröffnet. Amerikanische Künstler stehen mit ihren Gemälden ziemlich stark im Vordergrund. Besonders ragen die Ausstellungen von T. Alexander Harrison, Walter Guy und Hawkins hervor.

Zum ersten Mal seit vielen Jahren ist Sargeant in dieser Frühlingsausstellung **nicht** vertreten, was allerlei Gerede hervorgerufen hat.

Ein vorzügliches Porträt König Edwards, von dem englischen Porträtmaler Harold Speed, ruft ungewöhnliches Interesse hervor.

Die Ausstellung enthält mehr nackte Bilder, als seit Jahren,— obwohl nur ein Anthony Comstock diese Bilder nicht dezent finden würde.

Bürgschaft oder nicht?

Das ist für Thaw jetzt die nächste Frage.— Jerome wird jeden derartigen Antrag wüthend bekämpfen.

New York, 13. April. Der wahre Grund, weshalb Harry K. Thaw jetzt unter Bürgschaft freigelassen zu werden wünscht, bis sein zweiter Prozeß im Oktober zur Verhandlung kommt, ist, wie sich heute Abend herausstellt, in erster Linie der, daß er einen völligen Zusammenbruch seiner Gattin Evelyn fürchtet, wenn er sie nicht schnellstens von New York wegkriegen kann.

Denn die tapfere kleine Frau ist jetzt bezüglich ihres Nervenzustandes ein vollständiges Wrack; namentlich seit gestern ist sie nur noch ein Schatten ihres früheren Selbst! Ihr Gatte hat alle Ursache, um ihre Gesundheit besorgt zu sein. Sollte sie z. B. auch nur erkälten, und dies sich auf die Lunge schlagen, so wäre ihr Tod sogut wie gewiß. Evelyn will aber keinesfalls ohne ihren Gatten New York verlassen.

Thaw wird daher in der neuen Woche beantragen lassen, unter $250,000 Bürgschaft freigelassen zu werden. Er wäre auch bereit und imstande, eine Bürgschaft von einer Million Dollars aufzubringen.

Der Verfolgungsanwalt Jerome wird voraussichtlich jeden Bürgschaftsantrag wüthend bekämpfen.

Personen, welche Thaw feindlich gesinnt sind, suchen auch hinter seiner Besorgniß um die Gesundheit seiner Gattin — und hinter ebenso lebhaftem Interesse seiner Familienangehörigen in gleicher Beziehung — nur einen selbstsüchtigen Beweggrund. Sie sagen, nur das Auftreten von Evelyn auf dem Zeugenstand habe Thaw bei seinem ersten Prozeß einen Schatten von Aussicht gegeben, und falls Evelyn vor der Eröffnung des zweiten Prozesses sterben oder nicht mehr imstande sein sollte, den Zeugenstand zu betreten, würden die Geschworenen wohl Thaw nach kurzer Berathung zum Richtstuhl verurtheilen.

Es wird aber dem Obervertheidiger Delmas sehr schwer gemacht werden, einen Bürgschaftsantrag durchzusetzen.

Das böse Petroleum

Verschuldete den Tod von 8 Menschen! — Nichts zum Feueranmachen.

Dallas, Tex., 13. April. Die Familie, welche zu Gunter, Tex. (60 Meilen nordwestl. von Dallas) in ihrem Haus umgekommen ist, war die Familie des wohlhabenden Wittwers J. T. Price. Man vermuthet, daß dieser durch eine, leider noch häufig vorkommende Unvorsichtigkeit das Verhängniß heraufbeschwor, indem er durch Aufgießen von Petroleum ein Feuer in Gang zu bringen versuchte, wobei die Oelkanne explodirte! Price wurde augenblicklich getödtet, und 5 Kinder, eine Stieftochter und eine Nichte verbrannten im Schlaf.

Die rauchenden Trümmer des Hauses wurden von einem Nachbar Namens M. W. Elmer entdeckt. Von den Behörden wird die Geschichte aber noch weiter untersucht.

Durch Feuer zerstört:

Das Feuerwehrquartier selber.

Owosso, Mich., 14. April. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern Abend das städtische Feuerwehrgebäude. Die Angestellten, welche zur Zeit schliefen, entgingen mit knapper Noth dem Schicksal, in ihren Betten zu verbrennen, resp. wurden durch die Hilfe der Bürgerschaft davor bewahrt.

Ein überheizter Ofen hatte den Brand verursacht, der sich weit verbreitete, ehe er entdeckt wurde, — da für keine Bewachung gesorgt war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Lucania, New York.

Neapel: Cretic und Citta da Torina, New York.

Das innerpolitische Getriebe.

Jefferson-Bankettabend der Demokraten. —Die „Christliche Partei". — Der Familienstreit der Republikaner.

New York, 13. April. Hunderte von Demokraten, Vertreter von jedem Theil der Union, versammelten sich heute Abend hier zum jährlichen Jefferson-Geburtstagsbankett des Nationalen Demokratischen Klubs. Die Versammelten zeigten sich sehr hoffnungsvoll, und der Eindruck war vorherrschend, daß die Verhältnisse für einen demokratischen Erfolg in den nächsten Nationalwahlen sich immer günstiger gestalteten.

Der alte kranke Senator John T. Morgan von Alabama, welcher selber nicht erscheinen konnte, lieferte die Hauptsensation des Abends mit seinem Brief, worin er für Beschützung gegen „Verletzung der Verfassung durch die Negerrasse, durch große Korporationen und durch die Bundesregierung" eintrat. Er sagte in dem Schreiben, das Land stehe am Scheidewege zwischen dem Versinken in Absolutismus oder Imperialismus und der Aufrechterhaltung der souveränen Rechte eines sich selbst regierenden Volkes, und die Präsidentenwahl von 1908 werde darüber entscheiden.

Davenport, Ja., 13. April. Ein Aufruf zu einer Nationalkonvention der „Vereinigten Christlichen Partei", behufs Aufstellung eines Präsidentschaftskandidaten für 1908, wurde von Wm. R. Benkert dahier, als Vorsitzendem des nationalen Vollzugsausschusses dieser Partei, erlassen. Hr. Benkert hatte diese Partei vor einem Dutzend Jahren gegründet, und derselbe hat bereits zweimal Präsidentenwahlzettel aufgestellt. Sie dürfte die erste sein, welche Präsidentschaftsnominationen für 1908 macht. Die Partei tritt für Regierung nach der Goldenen Regel und für Verlegung des Nationalkapitols aus Washington nach der Regierungsinsel im Missisippi, gegenüber Davenport, ein. (Auf welcher das Rock Island-Arsenal liegt.) Schon am 1. Mai tritt die obige Nationalkonvention an einem Vergnügungsplatz bei Rock Island, Ill., zusammen.

Washington, D. K., 13. April. Wie zu erwarten war, wird Senator Chas. Dick von Ohio zu Senator Foraker in dem großen politischen Kampf halten, welcher jetzt um die Präsidentblikaner des Staates Ohio geführt wird. Er machte heute Nachmittag hier bekannt, daß er nächste Woche nach seinem Heimathstaate gehen werde, um sich an der jetzigen Kampagne zu betheiligen, und daß er jedenfalls Foraker unterstützen (also die Taft-Roosevelt'sche Fraktion bekämpfen) werde, trotzdem viele seiner Leutnants von der alten Hanna-Parteimaschine ihm mitgetheilt haben sollen, daß sie ihm den Rücken kehren würden, wenn er President Roosevelt zu bekämpfen suchen sollte.

24 Angeklagte

Wegen Verschwörung gegen die Lotteriegesetze.

Mobile, Ala., 13. April. Die Bundesgroßgeschworenen erhoben heute Anklagen gegen 24 Personen, welche der Verschwörung zur Verletzungg der Lotteriegesetze beschuldigt sind. Zu diesen Angeklagten gehören einige der wohlhabendsten Personen des Landes, nicht blos vom Süden der Ver. Staaten.

Alle diese Angeklagten befinden sich derzeit unter Bürgschaft auf freiem Fuße. Einer, F. D. Fitzpatrick von Boston, erschien vor dem Bundesgericht dahier und plädirte auf obige Anklage schuldig.

Muthmaßliches Wetter.

Legt der April seine Flegeleien ab?

Washington, D. K., 13. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön an beiden Tagen. Wärmer am Montag. Abnehmende nordwestliche Winde.

Im Wesentlichen dieselben Voraussage gilt für den Staat Indiana, für Ober-Michigan und für Wiskonsin. Nieder-Michigan aber soll Sonntag früh, vor dem schönen Wetter, noch Schneegestöber haben.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön und kühl Sonntag. **Unbestimmt** und wärmer, aber wohl meistens kein klarer Himmel, Montag. Lebhafte Nordostwinde, die in östliche umschlagen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 31 Grad, um 3 Uhr dasselbe, um 4 Uhr 32, um 5 und 6 Uhr Abends 33, und um 7 Uhr wieder 31 Grad. Die niedrigste Temperatur des Tages, nämlich 28 Grad (also 4 Grad unter dem Gefrierpunkt) wurde um 6 und 10 Uhr Morgens verzeichnet, während 33 Grad die höchste war. Die Durchschnittstemperatur des Tages war 30 Grad, — und die normale hätte 45 sein sollen! Der Wind, vom Nordwesten kommend, erreichte eine Schnelligkeit bis zu 24 Meilen pro Stunde.

Der Schneefall war im Westen, Norden und Osten weit verbreitet; ein Theil der atlantischen Gegend hatte statt dessen Regenfall.

Jetzt zieht der „rekordbrechende" Schneesturm immer weiter ostwärts; bald dürfte er sich ganz auflösen.

Lokalbericht.

Bitter enttäuscht.

Herrn Anson's Sieg war nicht so glänzend, wie er gewähnt.

In langsamem Tempo.

Die Arbeit am ersten Abschnitt des südwestlichen Landtunnels schreitet nicht rasch genug vorwärts. — Aus der Schulwelt. — Gesundheitsverhältnisse ungünstig.

Stadtschreiber Anson, der geglaubt hatte, neulich vor Kreisrichter Honore einen Sieg errungen zu haben über die Leute aus der Nachbarschaft der 61. Str. und Lawrence Ave., welche ihn haben verhindern wollen, auf seinem in jener Gegend befindlichen Ballspielplatz eine Zuschauertribüne errichten zu lassen, wurde gestern unangenehm enttäuscht. Er ließ durch seinen Anwalt beantragen, daß der „Einhaltsbefehl" gegen jene Bürger auch auf die Stadtverwaltung ausgedehnt werden möge, d. h. daß auch dieser und besonders dem Baukommissär Bartzen untersagt werden möge, ihn an dem Bau der Tribüne zu verhindern. Der Richter aber erklärte, es sei von dem Erlassen eines Einhaltsbefehles keine Rede gewesen. Die ursprünglichen Antragsteller, die keinen Rechtsboden unter den Füßen gehabt hätten, seien einfach abgewiesen worden mit ihrem Gesuch, aber das hebe auch Ansons Eigenschaft als Klagepartei auf. Herrn Ansons Anwalt erlaubte sich nun, darauf aufmerksam zu machen, daß noch kein endgiltiges Erkenntniß in das Protokoll eingetragen worden sei. „Das können wir ja nachholen," meinte der Richter gemüthlich. „Es ist also hiermit verfügt, daß Antragsteller und Beklagter je $100 zur Bezahlung der Herren abladen müssen, welche sie als sachverständige Zeugen vor Gericht geladen haben. Dem Beklagten wird Zeit zugestanden zur Begründung seines Gesuches, daß die Antragsteller zur Zahlung einer Entschädigung an ihn verurtheilt werden mögen wegen des ihm durch das Einhaltsverfahren erwachsenen Zeitverlustes." Von der Ausstellung eines Einhaltsbefehles gegen die Stadtverwaltung wollte der Richter nichts wissen, und ein besonderes Einhaltsverfahren gegen die Stadtverwaltung, deren Mitglied er vorläufig noch ist, hat Herr Anson bis jetzt noch nicht angestrengt.

Geht zu langsam.

Ober = Baukommissär O'Connell stellt fest, daß der vom Unternehmer Hanreddy übernommene Bau vom ersten Abschnitt des südwestlichen Landtunnels der Wasserwerke zu langsam voranschreitet. Bis zum 8. Oktober hätten 500 Fuß von dieser Anlage fertig gestellt werden sein sollen, es waren aber nur 155 Fuß fertig. Der Stadtrath hat dann Herrn Hanreddy die Frist für die 500 Fuß um 60 Tage verlängert, aber auch diese 60 Tage verstrichen, ohne daß die Arbeit entsprechend gefördert worden wäre. Gehe es im bisherigen Tempo weiter, so sei nicht daran zu denken, daß der Tunnelabschnitt innerhalb der kontraktlich festgesetzten Zeit vollendet werde, und es werde sich vielleicht empfehlen, Herrn Hanreddy den Kontrakt zu entziehen, sagt O'Connell.

Die Ferienschulen.

Der freiwillige Ausschuß, welcher es übernommen hat, hier eine Anzahl von Ferienschulen zu unterhalten, stellt fest, daß er zur Bestreitung der Kosten für diesen Sommer bereits $3000 beisammen habe. Von ungenannter Seite seien ihm kürzlich $700 für den Zweck zugeflossen. Vom Schulrath wird auch in diesem Jahre wieder auf eine Beisteuer von $10,000 gerechnet, doch fragt es sich, ob die Kassenverhältnisse es der Erziehungsbehörde ermöglichen werden, diese Hoffnung zu erfüllen. Der Ausschuß fordert nun die Bürgerschaft im Allgemeinen zu Beisteuern auf. Er beabsichtigt, heuer die Zahl der Ferienschulen auf 12 zu bringen und die Schülerzahl auf 12,000. Die Kosten für jedes Kind würden sich auf etwa $3 stellen, einschließlich der wöchentlichen Ausflüge, welche von jeder Klasse gemacht werden. Der Ausschuß setzt sich zusammen, wie folgt: Vorsitzerin, Frau A. W. Bryant; Schatzmeisterin, C. L. Hutchinson; Kassirerin, Frau C. H. Thompson; zweite Vorsitzerin, Frau A. B. Lapham; Schriftführerinnen, Frl. Jennie Goldman und Frau L. D. Doty; Schulleiter, Wm. J. Bogan.

Herr Albert Bauernfeld, Leiter des Handfertigkeits = Unterrichtes an der Hoyne-Schule, veranschaulichte gestern in einem Vortrage, welchen er vor dem Verein der Schulvorsteher hielt, die Anfangsgründe des von ihm für den Handfertigkeitsunterricht entworfenen Systems. Er erweckte mit seinen Ausführungen lebhaftes Interesse bei seinen Hörern, gab aber selber der Befürchtung Ausdruck, daß dieses nicht lange vorhalten würde. Er hat von Mitgliedern des Schulrathes die Zusicherung erhalten, daß Schritte gethan werden sollen, um sein System in den öffentlichen Schulen allgemein einzuführen. Bis jetzt wird Handfertigkeits-Unterricht nur in den städtischen Gewerbeschulen und den Knaben der 7. und der 8. Klasse der Elementarschulen — diesen aber nur sehr spärlich — ertheilt. Für die nur erst in ihren Anfängen vorhandene Gewerbeschule der Nordseite, die jetzt in der alten Hoyne-Schule untergebracht ist, wird zur Zeit an der Ecke von Sedgwick und Division Str. ein stattlicher Bau errichtet, der den Namen des verstorbenen Richters Lyman Trumbull führen wird.

Dankt ab.

Herr F. C. Lindley hat seine Stellung als Anwalt der Abwasser-Behörde niedergelegt. Es ist ihm von der Rock Island Bahn ein besser bezahlter Posten angetragen worden, und natürlich leistet er diesem ehrenvollen Ruf Folge.

Sterblichkeits-Statistik.

Die Zahl der zur Meldung gelangten Todesfälle war in voriger Woche wieder bedeutend höher, als in der Woche zuvor, und überstieg die Zahl der Sterbefälle in der Vergleichswoche vorigen Jahres um nahezu ein volles Hundert. Ein Blick auf die weiter unten zum Abdruck gebrachte Tabelle zeigt indessen, daß die Zunahme, welche der Vergleich mit der vorvorigen Woche ergibt, nicht auf Rubriken entfällt, in welchen das Gesundheitsamt „hauptsächliche Todesursachen" aufzählt. In diesen sind die Zahlen für die vergangene Woche fast durchweg niedriger, als für die Vorwoche, oder — die Rubrik „Selbstmord" ausgenommen — nur um weniges höher. Die allgemeine Rubrik, in welcher „alle übrigen Todesursachen" zusammengefaßt werden, weist allein eine größere Zunahme auf, als die Liste als ganzes genommen. Ein besonderer Trost ist natürlich aus diesem Sachverhalt auch nicht zu schöpfen, aber es ergibt sich daraus immerhin, daß die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle von Scharlachfieber wieder nachläßt, daß von einem epidemischen Auftreten der Diphtherie keine Rede ist, und daß die „Lungenentzündung" den Gipfelpunkt ihrer Schreckensherrschaft endlich überschritten hat. Die vergleichende Tabelle folgt:

Gesammtzahl der Todesfälle	717	686	621
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	17.74	16.97	15.80
Nach Geschlechtern:			
Männlich	405	360	356
Weiblich	312	326	265
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	137	125	108
Zwischen 1 und 5 Jahren	77	94	64
Zwischen 5 und 20 Jahren	48	51	32
Zwischen 20 u. 60 Jahren	301	277	288
Ueber 60 Jahre	154	139	129
Hauptsächl. Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	41	39	26
Schlagfluß	11	13	10
Bright'sche Krankheit	51	48	41
Luftröhrenentzündung	24	17	17
Schwindsucht	73	87	70
Krebs	36	26	21
Krämpfe	11	9	5
Diphtherie	8	8	10
Herzkrankheiten	60	58	56
Influenza	3	7	4
Masern	8	10	4
Nervenkrankheiten	26	25	25
Lungenentzündung	132	146	133
Scharlachfieber	9	13	17
Selbstmord	12	5	6
Typhus	5	4	3
Unfälle u. Gewaltthaten	39	33	35
Keuchhusten	6	10	7
Alle anderen Todesursachen	162	128	131

Die Arbeit ruht.

Die „Chicago Shipbuilding Co." hat ihre Angestellten ausgesperrt.

Die Chicago Shipbuilding Company, ein Zweig der American Shipbuilding Co., hat gestern den Betrieb in ihrer an 101. Straße und dem Calumet-Fluß gelegenen Riesenanlage gänzlich eingestellt, ihre 500 Angestellten ausgelöhnt und sie entlassen. Vor länger als Monatsfrist gingen bekanntlich die von der Firma beschäftigten Kesselschmiede an den Streik. Seitdem hat die Gesellschaft die Arbeiten an mehreren Schiffen in aller Hast vollenden lassen, die zur Zeit des Streiks nahezu fertig waren und durchaus abgeliefert werden mußten, und nunmehr die ihr verbliebenen Leute ausgesperrt.

Die South Chicago Business Men's Association, deren Mitglieder von dem Streik und der Aussperrung empfindlich betroffen werden, da jetzt 1600 Leute, die ihre Löhnung zum größten Theil bei ihnen verausgaben, auf der Bärenhaut liegen, bemüht sich, Frieden zwischen den hadernden Parteien zu vermitteln. Sie hat den Präsidenten der Firma dringend ersucht, die Streitfrage schiedsgerichtlich schlichten zu lassen.

Schuldig!

Jury im „Standard Oil"-Prozeß einigt sich schnell.

440 Anklagepunkte gestrichen.

Aber 1463 aufrecht erhalten. — Die Vertheidigung wird um ein nochmaliges Prozeßverfahren nachsuchen. — Von Richter Landis wird sie's schwerlich erhalten.

Gestern Abend um 7 Uhr haben die Geschworenen im Frachtraten = Prozeß gegen die Standard Oil Co. von Indiana sich zur Berathung zurückgezogen. 20 Minuten nach 9 Uhr ließen sie den Richter benachrichtigen, daß sie sich auf einen Wahrspruch geeinigt. Der Richter fand sich sofort im Gerichtssaale ein und nahm den Wahrspruch entgegen. Er lautet auf Schuldig in Bezug auf 1463 von den 1903 Punkten der Anklage, auf Nichtschuldig in Bezug auf die anderen 440 Punkte. Anwalt Miller von der Vertheidigung hat angekündigt, daß er auf Gewährung eines nochmaligen Prozeßverfahrens antragen würde.

Die Anklage lautet, daß die Standard Oil Co. sich für die Versendung von 1903 Carladungen Oel aus Whiting, Ind., über Chappel, Jll., nach East St. Louis von der Chicago Terminal Transfer R. R. Co. und der Chicago & Alton R. R. Co. nur 6c für je 100 Pfund habe berechnen lassen, statt der regelmäßigen Rate von 18c.

Bleibt der gefällte Urtheilsspruch bestehen, so kann die Gesellschaft zu einer Geldbuße von mindestens $1,463,000 verurtheilt werden; im Höchstfalle kann der Richter die Buße auf $29,260,000 festsetzen.

Die Jury, welche den Wahrspruch abgegeben hat, war zusammengesetzt aus Peter J. Cassidy, Abner E. Ingalls, C. A. Frederick, F. W. Clark, A. L. Parker, Paul Jonas, Edwin Gustafson, E. L. McDewitt, Fred Bolte, M. Monahan, James W. Wylde und A. E. Hornish. — Die Anklage wurde von Distriktsanwalt Sims und den Herren Wilkerson und Parkin geführt, die Vertheidigung von den Herren John S. Miller und Moritz Rosenthal von hier, Virgil P. Kline aus Cleveland und Alfred Eddy.

Die Rechtsbelehrung.

Mit der Mahnung, sich nicht von Vorurtheilen leiten zu lassen und die Anklage und das Beweismaterial von dem Gesichtspunkte aus zu prüfen, den er ihnen mittheile, einerlei ob er mit ihrer persönlichen Ansicht übereinstimme oder nicht, vor allen Dingen aber Niemand, und sei es auch die schwerreiche Standard Oil Co., für schuldig zu halten, es sei denn die Schuld sei erwiesen, hat Richter Landis im Bundesgericht gestern Nachmittag den Geschworenen ihre Weisungen ertheilt.

Vorher hielt Hilfsdistriktsanwalt Wilkerson eine Ansprache an die Geschworenen. Darin betonte er, daß die Bundesregierung den vollen Beweis für ihre Anklagen erbracht habe; Unwissenheit sei ein Segen für den Rechnungsführer Bogardus von der Standard Oil Co. gewesen, der nicht gewußt habe, wie viel diese Gesellschaft für Fracht für Wagenladungen Oel bezahle und doch habe berechnen müssen, wie viel die Fracht für kleinere Sendungen als ganze Wagen betrage. Die Angabe, die 6 Cents-Frachtrate für Oel sei veröffentlicht worden, sei lächerlich. Niemand sonst würde sie gewährt worden sein, sie sei streng verheimlicht worden, auch vor den Beamten in Washington. Die Standard Oil Co. wolle durch diesen Prozeß feststellen, ob das Elkins'sche Gesetz, unter dem die Anklagen erhoben worden seien, verfassungsmäßig sei. An der Schuld der Angeklagten sei nicht der geringste Zweifel.

Bedeutsam ist folgende Auslegung des Elkins-Gesetzes durch Richter Landis in seiner Weisung an die Geschworenen:

„Der Theil der Vorschrift, wonach die Verkehrsgesellschaft die Frachttabelle an zwei auffälligen und öffentlichen Plätzen anschlagen muß, kommt nothwendiger Weise nicht in Frage, um einen Frachttarif durch Bekanntmachung für den Versender bindend zu machen. Das Versäumniß des Versenders, die von der Verkehrsgesellschaft veröffentlichten und bei der zwischenstaatlichen Handelskommission eingereichten Frachtraten einzuhalten, entbindet ihn nicht von seiner Verantwortlichkeit.

„Gesetzlich ist vorgeschrieben, daß Frachtraten von einer Bahngesellschaft schriftlich ausgefertigt und in ihrer Frachtkanzlei, oder in ihrem Frachtbahnhof aufgehoben, dem Publikum zur Einsicht gezeigt und eine Abschrift an die zwischenstaatliche Handelskommission gesandt werden müssen."

Sprang in den Tod.

An der 95. Str. sprang gestern Nachmittag der 35jährige Wladislaw Szidkowski, Nr. 8813 Buffalo Ave., von einem westlich fahrenden Zuge der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn ab und in den Pfad eines südlich fahrenden Zuges, dessen Nahen er nicht bemerkt hatte. Er wurde unter die Räder gezerrt und zermalmt. Seine Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 9353 Commercial Avenue geschafft worden.

* Durch das Zerbrechen eines Signalapparates auf der Kreuzung von Van Buren Str. und Fifth Ave. wurde gestern Abend in der verkehrsreichsten Zeit auf der Hochbahnschleife eine Verkehrsstockung von mehr als halbstündiger Dauer verursacht.

In eigener Sache.

Angeklagter Pierce von der „Bank of America" sucht sich weiß zu waschen.

Jerome B. Pierce, weiland Vize-Präsident der verkrachten „Bank of America", wurde auch gestern Nachmittag noch vom Vertheidiger Stedman als Zeuge vernommen und wird morgen sein Kreuzverhör zu bestehen haben. Bei seiner direkten Vernehmung hat er sich auf den Treuherzigen ausgespielt und gethan, als wäre es ihm überhaupt nicht zu Bewußtsein gekommen, daß bei der Gründung der „Bank of America" oder bei dem Betriebe dieses ruhmreichen Unternehmens irgend etwas nicht in der Ordnung gewesen sei. Nicht nur der staatliche Bankprüfer, sondern auch Präsident Haugan von der „State Bank of Chicago" hätten ihn darüber beruhigt, daß die meisten Aktien der Bank nicht mit baarem Gelde, sondern mit Schuldscheinen bezahlt worden waren. Allerdings hätte Herr Haugan gemeint, die Hauptsache wäre die, daß die Schuldscheine gut sein müßten und daß die Aktien erst nach erfolgter Baarzahlung an die Zeichner abgeliefert würden. Daß die Schuldscheine des Ex-Richters Smith und seiner Familienangehörigen nicht gut sein könnten, hätte er, Pierce, um so weniger argwöhnen können, als Herr Haugan selber ihm gesagt, daß er mit Smith schon manches Hypothekengeschäft gemacht hätte und dabei stets auf seine Rechnung gekommen wäre. Auch als schließlich, nachdem eine Holzhandlung, an welcher der Angeklagte Creelman betheiligt war, ihre Zahlungen eingestellt hatte, und es dann klar zu werden anfing, daß Creelmans „Sicherheiten" nicht als solche würden gelten können, ein Ausschuß von Vertretern des Checkvereins (Clearing House) die Bestände der „Bank of America" geprüft, hätten die Herren die Ansicht geäußert, daß die „Bank of America" nicht als zahlungsunfähig zu betrachten sei. Erst im letzten Augenblick habe der Zeuge Kenntniß davon erhalten, daß sich die Bery'sche Hypothek (so ziemlich das einzige Werthpapier, das die Bank besaß) nicht mehr in der Kasse befand, sondern von Smith als Deckung für private Verbindlichkeiten verpfändet worden war.

Ueberflüssig und schädlich.

Schaffung einer neuen, selbständigen Parkbehörde nicht angebracht.

In beiden Häusern der Legislatur ist ein Gesetzentwurf eingereicht worden, durch welchen die Schaffung einer neuen selbständigen Parkbehörde für Chicago und Cook County bezweckt werden soll, bezw. die Schaffung einer Waldreserve, die später die Anlegung von Außenparks ermöglichen soll. Herr Alexander Revell macht nun darauf aufmerksam, daß die Schaffung einer solchen Behörde ganz überflüssig und direkt schädlich sein würde, weil der Stadt selber durch den neuen Charter das Recht zur Erwerbung von Ländereien für Parkzwecke, innerhalb und außerhalb der Stadtgrenzen, gesichert werden soll. Es sei zwar in den Charterentwurf eine Bestimmung eingeschmuggelt worden, welche von solcher Erwerbung, durch die Stadt, Liegenschaften ausnehmen soll, die bereits unter der Kontrole einer Parkbehörde stehen, doch werde sich der betreffende Paragraph wohl ausmerzen lassen. Unter allen Umständen würde es zweckwidrig sein, an Stelle der abzuschaffenden selbständigen Parkbehörden eine neue derartige Behörde zu schaffen, deren Leiter ihre eigenen Wege gehen und von dem Besteuerungsrechte, das man ihr zu sichern sucht, wahrscheinlich einen Gebrauch machen würde, der den Bürgern unmöglich passen könnte.

Ein bedauerlicher Irrthum.

Hielt einen seiner Kunden für einen Räuber.

John Schloer, Besitzer der Fleischhandlung Nr. 2305 Wentworth Ave., hat gestern Abend einen Mohren angeschossen, der ihm an der 24. Str. nahe den Geleisen der Rock Island Bahn in den Weg trat, und von dem er annahm, daß er ihn in räuberischer Absicht überfallen wollte. Nachher erkannte Schloer in dem Schwarzen, den er verwundet hat, einen höchst harmlosen Burschen Namens Henderson, der ein Nachbar und guter Kunde von ihm war.

Zum Glück stellte es sich im Wesley-Hospital, wohin man den Angeschossenen geschafft hat, heraus, daß die Verletzungen Hendersons nicht gerade gefährlicher Natur sind. Der Mann ist in den linken Arm und in's rechte Bein getroffen worden und hat außerdem einen Streifschuß in die Hüfte erhalten. Schloer hat sich der Polizei gestellt, ist aber von dieser nicht in Gewahrsam gehalten worden, da Henderson durch sein Benehmen den Verdacht, welchen Schloer gegen ihn hegte, gerechtfertigt zu haben scheint. Er behauptet freilich, daß ihm jede räuberische Absicht ferngelegen habe, und man hat weder in seinen Taschen noch in der Nähe des Platzes, wo die Schießerei stattfand, eine Waffe gefunden, mit der er Schloer hätte angreifen können.

Interessanter Vortrag.

Professor Otto E. G. Hoetzsch von der Akademie in Posen wird am kommenden Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr in der Mandel-Halle der Universität Chicago einen Vortrag in englischer Sprache über die Verfassung des deutschen Reiches im Vergleich zur Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika halten. Das Publikum hat freien Zutritt.

— Der Hungrige. — v. Schneidewitz (im Wirthshaus): „Sie haben mich fixirt, mein Herr!" — Schreiber: „Bitte sehr, nur Ihre Wurst!"

Dr. Evans Sieger.

Aerzte empfehlen ihn als Gesundheitskommissär.

Seine Ernennung sicher.

Mayor Busse erhält von Herrn Joseph Downey eine zusagende Antwort. — Von Kabinettsmitgliedern ist nur noch der städtische Einnehmer zu ernennen.

Der Ausschuß von Aerzten, der von Mayor Busse mit der Auswahl eines geeigneten Kandidaten für das Amt eines Gesundheitskommissärs betraut worden war, einigte sich gestern Nachmittag auf Dr. W. A. Evans und empfahl dem Mayor, ihn zum Leiter des Gesundheitsamtes zu ernennen. Da die Wahl einstimmig erfolgte, wird er, wie Mayor Busse gestern Abend erklärte, ernannt werden. Bei Beginn der Sitzung, die im Sitzungssaale des Countyraths unter dem Vorsitz von Dr. Nikolaus Senn stattfand, waren sieben Kandidaten für das Amt eines Gesundheitskommissärs im Felde, nämlich Dr. W. A. Evans, Dr. M. H. Podstata, Dr. J. A. Egan, Dr. Charles Whalen, der jetzige Gesundheitskommissär, Dr. J. E. Reynolds, dessen Vorgänger, Dr. Denslow Lewis und Dr. Clyde Swank. Dr. George W. Webster, der Vorsitzer der staatlichen Gesundheitsbehörde, zog vor Beginn der Abstimmungen Dr. Egans Namen zurück. Es wurde beschlossen, daß nach der ersten Abstimmung die drei Kandidaten, welche die geringste Anzahl Stimmen erhalten würden, ausscheiden sollten. Dies waren Dr. Reynolds, Dr. Whalen und Dr. Swank. Die zweite Abstimmung ergab keinen Unterschied von der ersten. Nach der dritten Abstimmung schied Dr. Lewis aus. Die vierte Abstimmung ergab eine geringe Mehrheit über Dr. Podstata für Dr. Evans, dessen Wahl dann auf den Antrag Dr. A. C. Cottons einstimmig erfolgte. Dr. J. B. Murphy benachrichtigte sofort den Mayor von dem Resultate, der den Aerzten seinen Dank aussprechen ließ. Die Ernennung Dr. Evans' wird morgen Abend zusammen mit den übrigen Ernennungen Mayor Busses dem Stadtrath zur Genehmigung zugehen.

Der gestrigen Sitzung des Ausschusses wohnten alle Mitglieder mit Ausnahme von Dr. Frank Billings bei, der nicht in der Stadt anwesend ist.

Dr. W. A. Evans ist 43 Jahre alt. Er wurde in Atlanta, Ga., geboren und erhielt seine Ausbildung vorzugsweise im Süden. Er ist Professor der Pathologie an der Lehranstalt für Aerzte und Wundärzte, welche die Universität von Illinois in Chicago unterhält. Außerdem ist er der Patholog des Columbus-Laboratoriums. Er war von dem bekannten Arzte Dr. J. B. Murphy vorgeschlagen worden.

Downey nimmt an.

Auch die Entscheidung über die Besetzung der Stellung eines Baukommissärs erfolgte gestern Abend. Wie allgemein erwartet wurde, hat sich Herr Joseph Downey bereit gefunden, das Amt zu übernehmen. Mayor Busse erklärte gestern Abend, daß er dahingehende Zusicherungen erhalten habe. Herr Downey hat das Amt eines Baukommissärs bereits unter Mayor Swift im Jahre 1896 bekleidet, der ihn später zum Oberbaukommissär ernannte. Der jüngere Harrison ehrte ihn später durch die Ernennung zum Mitglied des Schulraths.

Mit der Wahl von Kandidaten für die Stellungen des Gesundheitskommissärs und des Baukommissärs sind die sogenannten Kabinettposten bis auf den des städtischen Einnehmers besetzt. Für diese Stellung sind verschiedene Kandidaten genannt worden, doch wird eine Wahl seitens des Mayors erst nach der Einführung ins Amt erfolgen. Herr Charles Andrews von der 23. Ward und Herr David Clarke von der 13. Ward haben der allgemeinen Ansicht nach die besten Aussichten, den Preis zu erringen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Stellung einem Vertreter des polnischen Elementes zufallen wird.

Busses Amtsantritt.

Der Zudrang zu den Einführungsfeierlichkeiten morgen Abend verspricht äußerst stark zu werden. Von 600 Eintrittskarten zum Sitzungssaale des Stadtraths waren gestern Abend nur 27 Karten übrig. Mayor Busse erhielt 100 und Mayor Dunne nahm für sich 35 Karten in Anspruch. Jeder neu erwählte Stadtvater erhielt sechs Karten, die bisherigen Aldermen oder die, welche wiedergewählt wurden, mußten sich mit vier Karten begnügen.

Die Sitzung morgen Abend wird voraussichtlich nur kurz sein. Mayor Dunne wird dem alten Stadtrath seine Abschiedsbotschaft zugehen lassen, von der dem Herkommen gemäß nur die Einleitung verlesen wird. Sie wird in dem Protokoll veröffentlicht werden. Nach der Erledigung der bisher unerledigten Geschäfte vertagt sich der alte Stadtrath sine die, d. h. er geht für immer auseinander. Dann wird Mayor Dunne dem neuen Stadtrath seinen Nachfolger, Mayor Busse, vorstellen, der die Sitzung der neuen Körperschaft eröffnen wird.

Lehnen ab.

C. L. Hutchinson und Charles G. Dawes, die vom Mayor Dunne zu Vertretern der Stadt Chicago auf der internationalen Friedenskonferenz in Philadelphia ernannt worden waren, haben die ihnen zugedachte Ehre abgelehnt. Dagegen hat sich Frl. Jane Addams bereit erklärt, als Vertreterin Chicagos der Konferenz, die heute beginnt, beizuwohnen.

Eine gute Gelegenheit

die menschliche Natur zu studiren.

Herr Cooper bleibt nur noch kurze Zeit in Chicago, da er gezwungen ist, seinen anderweitigen Verpflichtungen nachzukommen und ist dies eine Quelle gegenseitigen Bedauerns. Unter den Besuchern heute befand sich Frau Hulda Aronzen, 264 Ohio Str., die ihr tiefstes Bedauern darüber ausdrückte, daß Herr Cooper seinen Aufenthalt abkürzen muß. Sie fühlte sich als ein Komite von einem, um dem Publikum zu sagen, was Herr Coopers Medizin für sie gethan hat und im Gespräch darüber sagte sie:

„Seit Jahren litt ich an einer Kombination von Magenleiden, Nervösität, Katarrh und Rheumatismus. Ich litt Qualen bei Tag und Nacht und war ein körperliches Wrack bis vor drei Wochen, als ich von dem Cooper Präparat hörte und die Besserung war groß. Ich pflegte Schmerzen in der Magengrube zu haben, konnte nichts essen, meine Zunge war belegt, mein Athem übelriechend, dann sammelte sich auch noch Schleim an, welcher Uebelkeit verursachte, so wenig ich auch aß. Ich hatte Kreuzschmerzen und der Rheumatismus in meinen unteren Gliedern machte mich frühzeitig alt. Ich konsultirte Aerzte und versuchte alle Patentmedizinen ohne Erfolg zu haben, bis ich die Cooper Medizin versuchte. Ich werde allen meinen Freundinnen rathen, sie zu versuchen, speziell das Liniment. Ich kann jetzt gehen und essen und hoffe bald vollständig wiederhergestellt zu sein."

Frau Aronzen sagte im weiteren Gespräche, daß sie mehrere Freundinnen ersuchte, in 150 State Str. vorzusprechen, um zu erfahren, was in ihren Fällen geschehen könne.

Eine Theater-Vorstellung ist in der Regel nichts anderes, als ein genaues Studium der menschlichen Natur, mehr oder weniger brilliant dargeboten. Ein Studium aller Phasen menschlicher Charakterzüge bietet sich jeden Tag im Public Drug Store, wenn einer die Massen beobachtet, die sich an den Ladentischen in Coopers Departement drängen. Sein großes Korps von Assistenten hat genug zu thun, um allen Wünschen der Applikanten zu entsprechen.

Im Elend.

Blinde Wittwe und ihre Kinder mußten hungern und frieren.

Angeblich Rauhbeine.

Fuhrleute sollen zu einer anderen Gewerkschaft gehörige Genossen bedroht und ihre früheren Arbeitgeber erheblich geschädigt haben. — Frank Mette gestorben.

Ein Fall von bitterer Noth gelangte gestern zur Kenntniß der Polizei. In ihrer armseligen, aus zwei kleinen Zimmern bestehenden Wohnung im Hause Nr. 2483 116. Str., wurde gestern die blinde und kranke Wittwe Anna Griffiths und ihre beiden kleinen Kinder frierend und hungernd angetroffen. Die Frau war erst vor zwei Wochen aus dem Hospital entlassen worden, aber noch immer leidend und hilflos. Sie und ihre Kinder, die neun und elf Jahre alt sind, haben während des ganzen Winters von der Mildthätigkeit der Nachbarn gelebt. Der Countyagent ist von ihrer Nothlage in Kenntniß gesetzt worden.

Gewerkschaftler verhaftet.

Auf Veranlassung von W. G. Bosworth, Mitglied der Speditionsfirma Bosworth Brothers, Nr. 6051 Wentworth Ave., wurden gestern Samuel Barr und die Farbigen Walter Judd und A. Winfrey unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage verhaftet. Sie sind angeblich Mitglieder des Lokalverbandes Nr. 711 der United Teamsters of America. Früher standen sie als Fuhrleute in Diensten der Firma Bosworth Brothers. Ihnen wird zur Last gelegt, wiederholt jetzige Fuhrleute der Firma, die zur Internationalen Brüderschaft der Fuhrleute gehören, thätlich angegriffen, die Geschirre der Pferde durchschnitten und gedroht zu haben, die zumeist aus Möbeln bestehende Ladung der Wagen zu zertrümmern.

Auf ihren Fersen.

Beamte des Bundesgeheimdienstes fahnden auf drei angebliche Falschmünzer, die 10-Centstücke hergestellt und in Umlauf gesetzt haben sollen. Kapitän Porter erwirkte gestern Nachmittag vom Bundeskommissär Mark A. Foote drei Haftbefehle, weigerte sich aber, Berichterstattern gegenüber nähere Angaben zur Sache zu machen. Gerüchtweise verlautete, daß die Haftbefehle in Verbindung mit dem Diebstahl im Unterschatzamt erwirkt wurden.

Sucht den Sohn.

Die Polizei wurde gestern ersucht, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib des zwölfjährigen Willie Gister, Nr. 4421 Dearborn Str. Der Knabe wird seit dem 10. April vermißt. Man sah ihn zuletzt, als er vor der elterlichen Wohnung spielte. Sein Vater befindet sich über sein Schicksal in begreiflicher Aufregung.

Im Garn.

Einer hier eingetroffenen Depesche gemäß wurde in San Franzisko der von den hiesigen Behörden steckbrieflich verfolgte 35jährige Albert Bernstein verhaftet. Er wird bezichtigt, Moses Sahlinger, der seit 25 Jahren an Clark und Madison Str. Zeitungen feilhält, um seine Ersparnisse im Betrage von $2200 beschwindelt zu haben. Der Bursche wird per Schub nach hier zurückgebracht werden.

Zur letzten Ruhe.

Auf dem böhmischen Nationalfriedhof wurde gestern die sterbliche Hülle der muthmaßlich vorsätzlich vergifteten Frau Mary Mette zur letzten Ruhe gebettet. Nur wenige Personen gaben der Verstorbenen das Geleit. Frau Mary Sladek, die des Giftmords verdächtigte Tochter, betheiligte sich zwar an dem Begräbniß, wurde aber von Detektives im Auge behalten.

Frank Mette, 54 Jahre alt, das Haupt der Familie, der ebenfalls von dem verhängnißvollen Gebäck genossen hatte und erkrankt war, starb gestern Nachmittag im schwedisch = amerikanischen Hospital, wohin er am Mittwoch geschafft worden war. Der Koroner wird die Leiche genau untersuchen lassen, ebenso den Magen chemisch, um festzustellen, ob er Spuren von Arsenik enthält.

Lohnerhöhung der Straßenbahner.

Sie haben heute bis zum frühen Morgen über ihre Haltung abgestimmt.

Die Mitglieder des Verbandes der Straßenbahner der Südseite hielten heute am frühen Morgen eine Versammlung ab, um zu der Lohnerhöhung Stellung zu nehmen, welche die Leitung der „Chicago City Railway Co." ihnen angeboten hat. Die Sitzung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und begann erst kurz nach Mitternacht. Die Stimmung unter den Verbands = Mitgliedern war der Annahme des Angebots der Gesellschaft günstig, doch wollen sie sich dadurch nicht verpflichten, bei Ablauf ihres gegenwärtigen Lohnabkommens am 1. Mai auf eine etwaige Mehrforderung zu verzichten. Die Löhne von Angestellten, die noch nicht drei Monate im Dienst sind, werden von 19 Cts. die Stunde auf 23 Cts. erhöht, die Löhne von Angestellten, welche mehr als drei Monate und weniger als ein Jahr angestellt sind, von 24 Cts. auf 25 Cts., und die Löhne aller Angestellten, welche länger als ein Jahr angestellt sind, werden von 25 auf 27 Cts. die Stunde erhöht. Damit erlangen die Angestellten der „Chicago City Railway Co." den höchsten Lohnsatz, der östlich von den Rocky Mountains bezahlt wird. Nur in San Franzisko erhalten die Straßenbahnangestellten einen halben Cent die Stunde mehr.

Wieder am Werk?

Die Thatsache, daß Polizeichef Collins sich gestern Abend bis nach 10 Uhr in seinem Amtszimmer aufhielt, gab zu dem Gerücht in Polizeikreisen Anlaß, daß er noch vor Thoresschluß einen weiteren „Generalbefehl" erlassen werde, was Collins übrigens später in Abrede stellte. Den Detektives in der „Front Office" war es durchaus nicht geheuer, als sie von der nächtlichen Anwesenheit ihres Generalgewaltigen in ihrer Mitte erfuhren.

Nehmen Sie Ihre 30 Fuß Eingeweide in Acht!

Sie haben dreißig Fuß Eingeweide! Was befördert die Nahrung durch dieselben?

Ein System von Muskeln, welche die Wände dieser Eingeweide oder Gedärme einfassen.

Wenn ein Stück Nahrung die Wände der Eingeweide reibt, so ziehen sich diese Muskeln dahinter zusammen, und verursachen so eine Muskelbewegung, welche die Nahrung durch die ganze Länge der Eingeweide treibt.

Es sollte ungefähr 12 Stunden nehmen, um dies richtig zu besorgen, genügend Zeit, um die nahrhaften Theile der Speise zu verdauen und aufzusaugen.

* * *

Aber — wenn es zwei- oder dreimal so lange dauert, so verfault die Nahrung auf dem Wege, und wird so giftig, als wenn sie verfault wäre, bevor sie gegessen wurde.

Nun, die Ursache der Verspätung (Verstopfung) ist einfach Schwäche oder Trägheit der Eingeweide-Muskeln.

Mangel an Bewegung, Beschäftigung in geschlossenen Räumen, schwächt diese Eingeweide-Muskeln, gerade so wie sie Arm- und Beinmuskeln schwächt.

* * *

Abführmittel, wie Salze, Calomel, Jalap, Sodaphosphat, Mineralwasser, bewirken einfach eine Ausspülung der Eingeweide für das eine Mal.

Sie entfernen nicht die Ursache der Verstopfung.

Aber es ist anders mit Cascarets.

Cascarets wirken auf die Muskeln der Eingeweide und Gedärme. Sie wirken gerade wie kaltes Wasser oder Bewegung auf einen trägen Menschen wirken.

Sie wirken wie Bewegung.

Ein Cascaret erzeugt dasselbe natürliche Resultat, das ein Sechs-Meilen-Spaziergang auf dem Lande erzeugen würde.

Die Westentasche-Schachtel wird von allen Apothekern verkauft, zu Zehn Cents.

Achten Sie sehr darauf, die echten zu erhalten, hergestellt nur von der „Sterling Remedy Company", und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC". 747

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Konzert der „Harmonie".

Vielversprechendes Fest in der Lincoln-Turnhalle.—Stiftungsfest des Gemischten Chors Fritz Reuter.—Konzert und Ball des Teutonia-Liederkranz.

Seit Bestehen des Gesangvereins „Harmonie" veranstaltet der Verein in jedem Jahre ein Frühjahrs-Konzert, welches in diesem Jahre am heutigen Sonntag in der Lincoln-Turnhalle, Ecke Diversey Blvd. und Sheffield Ave., stattfindet. Das Programm enthält lauter neue Chöre, unter diesen auch zwei, welche bei dem großen Sängerfeste des Nordamerikanischen Sängerbundes in Indianapolis gesungen werden. Das aus den Herren Aug. Petersen, Ad. Beschle, Ad. Borchers und R. Schwarzkopf bestehende Musikkomite hat als Solisten den Pianisten Walter Rudolph, die Sopranistin Alwine Tempel und den Baritonisten Hermann Dietz gewonnen und ein Programm zusammengestellt, das nicht verfehlen kann, den schönsten Erfolg zu erzielen. Dirigent ist Herr Henry von Oppen. Für das gesellige Vergnügen sorgt mit Eifer der Vergnügungs-Ausschuß, der aus den Herren Paul Weber, Gust. Stern, Theo. Meyer, Chas. Anwander und Wm. Westphal besteht. Nachdem die Lieder verklungen, wird ein gemüthlicher Ball stattfinden. Eintritt für Herrn und Dame beträgt 50 Cents. Mitglieder haben mit ihren Familien freien Eintritt.

In der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., gibt die Vorwärts-Loge, Nr. 137, O. M. P., heute Nachmittag und Abend eine theatralische Unterhaltung nebst Ball. Die mannigfachen Darbietungen des reichhaltigen Programms werden von mehreren Gesangvereinen, dem bekannten Komiker Grobecker und anderen tüchtigen Kräften ausgeführt, eine schöne Unterhaltung ist daher den Besuchern gesichert. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten, zu 25 Cents, gelten für einen Herrn mit Dame.

Sein drittes Stiftungsfest feiert mit Konzert und Ball der Südseite-Männerchor am heutigen Sonntag im großen Saale der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str. Der Verein zählt zu den beliebtesten der Südseite, und seine Festlichkeiten werden stets stark besucht, da Jedermann weiß, daß sie immer viel Genuß und Unterhaltung bereiten. Auch ist zu dem bevorstehenden Fest ein sehr schönes Programm aufgestellt worden, und der Festausschuß hat sich in jeder Weise Mühe gegeben, den Gästen fröhliche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Die Liedertafel Eintracht gibt am heutigen Sonntag in Schoenhofens Halle ein großes Frühjahrs-Konzert mit nachfolgendem Ball. Bei der bekannten Leistungsfähigkeit des festgebenden Vereins, der auch für das bevorstehende Fest wieder ein sehr schönes und interessantes Programm aufgestellt, darf ein sehr zahlreicher Besuch erwartet und den Besuchern ein musikalischer Genuß in Aussicht gestellt werden. Für die gesellige Unterhaltung und die Bewirthung der Gäste ist nicht minder Sorge getragen worden. Das Konzert beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Unter der bewährten Leitung von Herrn Gustav Gundlach werden u. a. die Chöre „Des Waldes Morgengruß", „Wenn der Vogel naschen will" und „Karneval" zu Gehör gebracht werden, und als Solisten sind Fräulein Florence Klein mit zwei Gesangssoli, Herr Louis Coning und Herr Bert Brown, letzterer mit einem Kornetsolo, auf dem Programm.

Der Gemischte Chor Fritz Reuter feiert am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle sein drittes Stiftungsfest. Das Festprogramm umfaßt Konzert und Ball und ist mit der Sorgfalt vorbereitet worden, welche alle Veranstaltungen dieses populären Vereins auszeichnet. Der umsichtige Festausschuß hat auf die Unterhaltung der Besucher in umfassender Weise Bedacht genommen, ein zahlreicher Besuch wird erwartet. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Das Komite besteht aus den Herren H. Engelken, Chas. Meckenhauser, Wm. Rutzen und Aug. Polte und aus den Damen Emilie Waynich, Dora Meckenhauser, Charlotte Kremser und Pauline Natzt.

Konzert und Ball gibt der Teutonia-Liederkranz am heutigen Sonntag in der Freiheit-Turnhalle, 34. und Halsted Str. Die Sänger haben unter Herrn Wolfskeel eine Anzahl schöner Chorgesänge einstudirt, auch mehrere gute Solisten sind zur Mitwirkung gewonnen worden, und der Festausschuß hat für den geselligen Theil der Unterhaltung ausreichend Vorsorge getroffen. Es darf daher ein in jeder Hinsicht erfolgreiches Fest erwartet werden. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents. Der Union-Männerchor, der Gesangverein Edelweiß und der Arion-Männerchor wirken mit, Herr F. Bahler steht mit einem Solo auf dem Programm, dessen Schluß eine komische Szene „Heimkehr aus Amerika" bildet.

Eine mit Familien-Unterhaltung verbundene große Agitations-Versammlung veranstaltet die Sektion 3 des Bairisch-Amerikanischen Vereins am heutigen Sonntag, 3 Uhr Nachmittags beginnend, in der Union-Halle, 380 Larrabee Str., nahe North Ave. In der Versammlung werden aus Baiern gebürtige Männer oder solche von bairischer Abstammung zu herabgesetzter Gebühr aufgenommen. Die Sektion bezahlt 26 Wochen lang $6 Krankengeld die Woche, stirbt ein Mitglied, so werden $450 gezahlt, beim Tode der Frau eines Mitgliedes $150. In der Versammlung werden Bier und Imbiß frei verabreicht. Die Sektion versammelt sich jeden 2. und letzten Samstag im Monat.

Schauturnen, Konzert und Ball veranstaltet der Zentral-Turnverein am kommenden Samstag Abend in der Wicker Park-Halle. Das Turnprogramm wird von allen Turnklassen ausgeführt, Gesangssoli von Frl. Dora Biohl und Herrn Fred. Müller werden zwischen den turnerischen Vorführungen eine willkommene Abwechslung bieten. Den Schluß bildet ein elektrisches Keulenschwingen, ausgeführt von den Damen Lillie, Olga und Martha Kreikenbaum, Ella Hobler, Hattie Zeitz und Klara Feldkamp. Das Fest beginnt um 8 Uhr, Eintrittskarten kosten bei Mitgiedern 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Bayern-Frauenverein vom Town of Lake veranstaltet am kommenden Samstag in der Teutonia-Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave., einen Kalikoball. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Damen Elisabeth Töhler, Präsidentin; Margarethe Wahl, Anna Bäumler, Anna Utz, Anna Bersinsky und Wilhelmine Samson, welche nichts ungethan lassen, um die Besucher in Bezug auf Unterhaltung wie auf Bewirthung so zufrieden zu stellen, wie es bisher bei allen Festlichkeiten des Vereins der Fall gewesen ist.

Der Hertha-Frauenverein gibt am kommenden Samstag in der Arbeiter-Halle an 12. und Waller Str., ein Kattun-Kränzchen. Der Verein hat mit den Vorkehrungen zu diesem Fest einen Ausschuß erfahrener Mitglieder betraut, welcher jetzt eifrig am Werk ist, den Gästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein hält am kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Hacks Halle, 519 Larrabee Str., sein zehntes Stiftungsfest nebst Ball ab. Das Komite des beliebten Vereins, bestehend aus Marg. Scheuermann, Präs.; Marg. Reuther, Kath. Kopp, Elisabeth Lottmann, Emilie Hilger und Auguste Hinske, hat alle Vorbereitungen getroffen und keine Mühe gescheut, das Fest zu einem echt schwäbisch-badisch-gemüthlichen zu gestalten, um den Freunden und Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Abendessen kostet 20 Cts. Eintrittskarten kosten 15 Cts. im Vorverkauf und an der Kasse 25 Cents.

Der Altdeutsche Unterstützungsverein feiert am kommenden Sonntag sein 11. Stiftungsfest, verbunden mit komischen Vorträgen, Gesang und einem sehr beliebten Theaterstück, in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Das Arrangementskomite besteht aus den Herren E. Schaffenberger, Präsident des Vereins; F. J. Siegler, H. Schau, A. Riesen und J. Schug, und aus den Damen G. Altwatter, A. Nordram und C. Metzler. Tickets im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cts. die Person.

Seinen 13. jährlichen Empfang mit Ball veranstaltet der Unabhängige Damen-Schillerklub am kommenden Sonntag, in der Arbeiterholle, 12. und Waller Str. Die Damen Louise Ochsner, Lizzie Müller und Annie Herms, in deren Händen die Leitung des Festes liegt, haben alle Vorkehrungen getroffen, welche geeignet sind, den Besuchern einen fröhlichen Nachmittag und Abend zu verschaffen. Das Fest dauert von 3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Die Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1 von der G. G. of A. gibt am kommenden Sonntag in der Wicker Park-Halle, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, ein großes Frühjahrs-Konzert nebst Theatervorstellung und Ball. An der Ausführung des reichhaltigen und interessanten Programms werden die Gesangssektion der Nordwestseite-Turnerschaft und Brands Liedertafel sich betheiligen. Das Fest stellt allen Besuchern sehr genußreiche Stunden in Aussicht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person.

Die Vereinigten Logen der Hertha-Schwestern, Freundschaft-Loge Nr. 1, Viktoria-Loge Nr. 2, Luisen-Loge Nr. 3 und Humboldt-Loge Nr. 4, halten am kommenden Sonntag in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., einen Kalikoball ab. Die Leitung dieses Festes liegt in den Händen der Schwestern M. Gerard, J. Schuder, C. Kautz, A. Rentz, W. Bauer, M. Schweighöfer, J. Stockhausen, B. Gerken und A. Funk, die sich die größte Mühe gegeben haben, um den Besuchern einen genußreichen Nachmittag und Abend zu bereiten. Eintrittskarten 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Anfang 3 Uhr. Für gute Getränke, Musik und Speisen ist bestens gesorgt. Der Verein, welcher am 1. Oktober 1904 mit 250 Mitgliedern gegründet wurde, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens sehr an Zahl und Vermögen zugenommen.

Die Harugari-Liedertafel veranstaltet am Sonntag, dem 28. April, im großen Saale von Schoenhofens Halle eine große humoristische Abend-Unterhaltung mit Ball. Die Festlichkeiten dieses beliebten Gesangvereins pflegen immer sehr stark besucht zu sein, da man weiß, daß man sich bei den Harugari stets prächtig amüsirt und nur Gutes geboten bekommt. Der Festausschuß hat auch diesmal ausreichende Vorkehrungen getroffen, den bewährten Ruf des Vereins zu wahren. U. A. wird ein Veteranen-Quartett auftreten, das aus vier greisen, aber unentwegten Sängern besteht. Das Konzert beginnt um 7 Uhr, Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Schoenhofen's Eck.

Morgen konzertirt wieder Sutterlutes Tyroler Truppe im Rathskeller von Schoenhofens Eck, 142 Ost North Ave., Ecke Dayton Str. Außerdem tritt auch der schneidige Komiker Franz Kreuth auf. Es ist eine ausgezeichnete Speisewirthschaft mit dem Rathskeller verbunden, wo man zu mäßigen Preisen einen guten Imbiß servirt bekommt. Das berühmte Edelweiß-Bier ist immer an Zapf. Der Eintritt ist frei.

Gefühllosigkeit

der Glieder und Nervösität verschwinden, wenn Kaffee ausgeschieden und gutgemachtes

POSTUM

das tägliche Getränk ist.

„Es hat seinen Grund".

Sparsamkeits-Basement-Verkaufsraum

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement-Verkaufsraum

Muslin-Unterzeug-Bargains, 50c, $1

Nachtkleider für Damen aus Nainsook oder Cambric, in vielen hübschen Facons — Slipover, runder oder V-förmiger Hals, hübsch besetzt, speziell zu **$1.**

Hübsche Nainsook Corset-Bezüge, hinten und vorne besetzt mit vielen Reihen Spitzen-Einsätzen, zu **50c.**

Umbrella-Drawers für Damen, aus Nainsook oder Cambric, besetzt mit hohlbesäumten Tucks oder Spitzen, jetzt zu nur **50c.**

Achtknöpfige Seide-Handschuhe, 75c

In den populären Mousquetaire-Facons, **75c.**

Importirte 2-Clasp Lisle Handschuhe — schwarz, weiß und farbig; sehr speziell, **25c.**

Suits und Coats zu Bargain-Preisen

Jede Ecke und jeder Winkel in dieser berühmten Basement-Abtheilung ist morgen ein Bargainlager. Der größte Werth der ganzen Saison ist der wunderbar niedrig markirte „Pony"-Suit, wie abgebildet, zu 12.75. Aus hübschem Chiffon Panama, besetzt mit eingelegter Seide und Band, zu nur **12.75.**

Chic Suits für nur $10

„Prinz Chap" Suits für Damen von ausgezeichneter Qualität Panama-Tuch, in blau, braun und schwarz; das Jacket ist gefüttert mit gutem Satin; niedergelegter Kragen und besetzt mit Taffeta-Seide. Gored Skirt mit Seiten-Plaits; **$10.**

Seidene Eton Jackets 7.50

Eton Jackets von prächtiger Qualität Taffeta Seide, mit hellgrauem Satin gefüttert, — prächtig besetzt mit Seide-Braid, neue kurze Aermel, — w. Bild **$7½**

„Prince Chap" Coats 7.50

Von feiner Qualität Broadcloth, mit guter Taffeta Seide gefüttert, Turnover Kragen, Fly Front, Gathered Aermel m. bestickten Cuffs, — wie Bild, **$7½**

Damen-Coats zu $5

„Prinz Chap" von fancy Mischungen, Streifen und Plaids, der Coat-Kragen ist mit eingelegtem Sammt, große gathered Aermel, Außen-Taschen; ein gut gemachtes Kleidungsstück und ein sehr spezieller Werth zu dem niedrigen Preis von nur **$5.**

Waschbare Unterröcke extra, 38c, 50c

Dieser Verkauf bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, um den Bedarf an dauerhaften waschbaren Unterröcken für die ganze Saison zu bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen einzukaufen.

Gestreifte Percale Unterröcke mit sehr breiten vollen Flounces; gemacht aus ausgezeichneten Stoffen. Spezieller Bargain, **38c.**

Unterröcke in Tan und Cadet Gingham und Chambray; breite, volle Flounce, Ruffle und Unterlage; andere mit gezacktem, hohlgesäumtem Ruffle, **50c.**

Damen-Strümpfe-Verkauf zu 10c

Räumung von angebrochenen Partien. Einfache Tan und weiße u. sogar gestickte schwarze baumwollene, zu nur **10c.**

Diese Waists morgen verkauft zu 55c — undenkbar, wie es scheint

Eine Idee, wie sehr selten diese Werthe zu erhalten sind, beweist die Thatsache, daß wir nicht weniger als 5000 auf einmal kaufen mußten, um in den Stand gesetzt zu werden, diesen Verkauf zu dem außergewöhnlichen Preis zu bewerkstelligen. In gewöhnlichen Quantitäten gekauft, würde der Preis bedeutend höher sein.

Auch die Facons und Stoffe sind bei Weitem die besten, die je zu diesem Preis ausgelegt wurden. Ihr werdet zu diesem Bargain-Preis bereitwilligst zugreifen, denn Ihr werdet sofort erkennen, daß es wirkliche Bargains sind.

55c

Nicht nur, daß sie eine hübsche Form besitzen und gut gemacht sind, sondern sie sind auch fein entworfen.

Wir illustriren vier neue Facons:

Weißer oder geblümter Lawn, hübscher und dauerhafter als andere Waists, die regulär für bedeutend mehr verkauft werden. Sie sind tucked und mit Stickerei besetzt. Unter dieser ausgewählten Sammlung sind die populären Peter Pan Waists mit Rolling-Kragen.

Die Aermel sind lang, oder in der fashionablen ¾-Länge, die in dieser Saison die eleganten Modelle von der letztjährigen unterscheiden. Sie werden schnell zu diesem ungeheuer niedrigen Preis von nur 55c das Stück verkauft werden.

55c

5000 hiervon ist nichts für einen solchen Preis, um sie vollständig auszuräumen.

Importirte Blumen zum halben Preis

Da sind nahezu 10,000 Cartons von dieser hübschen Garnitur, mit all den ausschließlichsten Sorten und Schattirungen des Frühjahrs dazwischen. Der ganze Einkauf, gemacht zur Hälfte und zu einem Drittel der ersten Preise der Saison, ist von dem bekanntesten Importeur in New York.

25c Bündchen von 6 feinen crushed Rosen, 15c
75c Bündchen, 8 Sammet Daisies u. Laub, 49c
Bündchen von 9 feinen Daisies mit Laub, 25c
16zöll. schwarze u. weiße Straußenfedern, 2.75
18zöll. schwarze u. weiße Straußenfedern, 3.50
20zöll. schwarze u. weiße Straußenfedern, 4.50

Kinderschuhe zu weniger als der Hälfte

Zweimal im Jahre veranstalten wir diesen Verkauf der Muster von Reisenden, und Tausende von Müttern sind weise genug, für diese wundervollen Preise zu warten. Jedes Paar ist gemacht mit Rücksicht auf den starken Gebrauch, denen sie von den Kindern ausgesetzt sind.

Handgedrehte und Goodyear Welt Sohlen; in den neuesten Leisten; zum Schnüren, Knöpfen, Blucher.

2.50 und 3.00 Muster-Schuhe für Mädchen, 1.45
2.50 Muster-Schuhe für Kinder, für 1.25
2.00 Muster-Schuhe für Kinder, für 1.10
1.25 Muster-Schuhe für Babies, für 75c

Gescheiterte Ehen.

Die Pastorfrau war des Herumziehens satt.

Verführerische Choristinnen.

Patrick Carlin bewies zu viel und blitzte ab. — Der Groll des Arbeitsscheuen. — Nur Sonntags konnte sie sich sättigen. — Wie Harry Brook „unter die Haube" kam.

Dr. Benjamin Eaton, welcher früher in England Geistlicher war, erwirkte durch Richter McEwen gestern die Scheidung von seiner Gattin Annie, welche ihn vor sechs Jahren nach dreijährigem Zusammenleben verlassen hatte, weil seine Seelsorgerpflichten ihn zum häufigen Wechsel seines Wohnsitzes zwangen, so daß das Paar nie recht seßhaft werden konnte. Die Frau hat sich später auch geweigert, wieder mit ihrem Gatten zusammenzuleben. Sie ist in England geblieben.

Liebte die Singfräulein.

Pearl Jamieson klagte demselben Richter, daß ihr Gatte, Reuben, Chorsängerinnen in einem Sommergarten auf der Südseite ihr vorgezogen habe, so daß sie sich im März letzten Jahres von ihm trennen mußte. Sie bat den Richter um Lösung der 1900 geschlossenen Ehe.

Die Tochter gab den Ausschlag.

Richter Windes stand nach Vernehmung von drei Zeugen gerade im Begriff, dem Antrag von Patrick Carlin auf Lösung seiner am 15. November 1883 in Belfast, Irland, geschlossenen Ehe nachzugeben, als Carlins Anwalt um die Vernehmung der Tochter des Paares bat. Diese sagte aber aus, daß Carlin keineswegs ein solcher Tugendheld gewesen sei, wie er behauptet habe, vielmehr nicht nur den Namen seiner Frau in den Schmutz getreten, sondern sie auch mit der Faust geschlagen habe, so daß die Frau ihn schließlich verlassen und sich und die Zeugin selbst ernähren mußte, bis letztere alt genug war, um ihr eigen Brot zu verdienen. Der Richter wies darauf die Klage ab.

Der arbeitsscheue Gatte.

„Wir heiratheten im Jahre 1891 und lebten bis zum September 1897 zusammen. Als ich dann meinem Gatten sagte, ich sei es satt, daß er sich von mir ernähren lasse und ihn aufforderte, Arbeit zu suchen, wurde er ärgerlich und verließ mich." Also begründete Rhoda Sommerfeldt, 824 Milwaukee Ave., gestern vor Richter McEwen ihr Gesuch um Scheidung von Paul Sommerfeldt. Die Ehe wurde gelöst, auch die des 19jährigen Charles mit der 17jährigen Eva Bohawl Webster, 85 N. Oakley Ave. Die Leutchen heiratheten nach flüchtiger Bekanntschaft, während der Mittagspause in den Geschäften, in denen sie arbeiteten, und haben nie zusammengelebt. Weshalb sie eigentlich geheirathet haben, wußten sie selbst nicht.

Eine Familie vereinigt.

Stadtrichter Himes versöhnte gestern Werna Habulski, welche ihren Gatten, den Bäcker Frank Habulski, 391 Elston Avenue, wegen Nichtversorgung und Verlassens hatte verhaften lassen, und mit ihren beiden Kindern verließen die Eheleute den Gerichtssaal, nachdem Frank Besserung lobt hatte.

Eine Mahlzeit in der Woche.

Mabel Barker klagte Richter Windes gestern, daß ihr Gatte John und sie bei seinen Eltern lebten, John zwar $16 verdient habe, das Geld aber nicht ausreichte, so daß Alle gesättigt werden konnten. Sie habe nur einmal in der Woche, am Sonntag, eine ordentliche Mahlzeit erhalten und sei infolge Nahrungsmangels erkrankt. Ihr Gatte habe ihr gesagt, sie solle selbst auf Verdienst ausgehen. Der Richter versicherte, das sei kein hinlänglicher Scheidungsgrund, gestattete der Frau aber, auf bedingte Scheidung und Nährgeld zu klagen. Das Paar hatte am 26. Februar 1906 geheirathet und sich kaum fünf Monate später getrennt.

Nicht zufrieden mit ihrem Dasein.

Der Wirth H. J. Schilling, 181 Armitage Ave., begründete sein Scheidungsgesuch vor Richter Windes gestern damit, daß seine Frau ihn verlassen habe, weil er ihr nicht alle Kleider kaufen konnte, die sie haben wollte. Auch habe sich seine Schwiegermutter eingemischt. Hingegen führte Henry Rogers, der Besitzer des Wirthshauses Woodruff Inn, als Grund für seine gleiche Klage an, daß seine Daisy ein „flottes "Leben dem an seiner Seite vorgezogen und ihn daher verlassen habe.

Der Ehemann wider Willen.

Gestern wurde behufs Beschleunigung des Verfahrens eine Scheidungsklage vom Superior- an das Stadtgericht übertragen, die des minderjährigen Harry Brook gegen Sarah Reismann. Harry wohnte hier bei seinem Bruder, ließ sich aber von Annies Mutter angeblich nach New York locken, wo sie ihm ein Geschäft einrichten wollte. Er wohnte bei Frau Reismann nahezu ein Jahr, dann soll diese ihn unter Drohungen gezwungen haben, sich durch ein Stadtrathsmitglied mit der siebzehnjährigen Annie trauen zu lassen. Er kehrte nach hier zurück, und die Schwiegermama ließ ihn einsperren, wegen Verlassens seiner Frau. Er strengte nun gestern das Scheidungsverfahren an. Beide Prozesse werden gleichzeitig verhandelt werden.

Viel Lärm um Nichts.

Unbedeutender Brand verursacht große Aufregung im Grand Pacific-Hotel.

Im Erdgeschoß des Grand Pacific-Hotels brach gestern Abend Feuer aus, das, wie man muthmaßt, durch einen achtlos fortgeworfenen, noch glimmenden Zigarrenstummel verursacht wurde, der Kehricht in Brand setzte. Frank Gallagher, der Nachtwächter, alarmirte die Feuerwehr und bekämpfte dann mit einer chemischen Handspritze die Flammen. Er hatte, als die Feuerwehr eintraf, den Brand in der Gewalt. Das Heranrasseln der Spritzen und die durch den Speisesaal stürmenden, Schläuche nach sich ziehenden Feuerwehrleute verursachten unter den zahlreichen Gästen hochgradige Aufregung. Mehrere Damen fielen in Ohnmacht. Es war viel Lärm um Nichts. Das Feuer wurde im Handumdrehen gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte

Wm. Schöninger & Son.

Wm. Schoeninger & Son, die Wirthe des populären Erholungslokals an Clark Str. und North Ave., lassen es sich höchst angelegen sein, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Eine der Hauptattraktionen bilden die allabendlichen Konzerte einer tüchtigen Kapelle, die sich großer Beliebtheit erfreuen und immer stark besucht sind. Die Programme sind durchweg gut zusammengestellt, mit gutem Verständniß für die verschiedenen Geschmacksrichtungen des Publikums, und auch die leibliche Verpflegung der Gäste läßt nichts zu wünschen übrig.

Leset die „Abendpost".

Kaliko-Kränzchen.

Der Prinzessin Heinrich-Verein veranstaltete einen gemüthlichen Abend.

In Hacks hübscher kleiner Halle in Larrabee Str. gab gestern Abend der Prinzessin Heinrich deutsche gegenseitige Unterstützungsverein ein Kaliko-Kränzchen. Das Fest war von den Mitgliedern Anna Anders, Präsidentin; Chas. Lübke, Karl Wolff, Ernst Brall, Christ. Plambeck, Christ. Schönfeldt, Emma Stamm, Minna Zechlin, Anna Hafferkamp und Christine Benzel mit solchem Bedacht auf alle Wünsche der Besucher vorbereitet worden, daß diese, als sie sich sehr zahlreich einstellten, thatsächlich nichts zu wünschen übrig fanden und bei Tanz, geselliger Unterhaltung, frischem Trunk und Schmaus eine Reihe der angenehmsten Stunden verlebten. Der Verein macht gute Fortschritte, zählt schon 180 Mitglieder, obwohl er erst drei Jahre besteht, und ist gut bei Kasse.

Kam nicht weit.

Der Geschäftsführer Summers von der Louis Weber Co. war gestern Abend in einem leichten Wagen bei einem Freunde an 44. Str. und Union Ave. vorgefahren und für einen Augenblick abgestiegen. Während er sich in der Wohnung seines Freundes befand, hörte er seinen Wagen davonrollen. Er eilte auf die Straße und machte ein paar vorübergehende Polizisten darauf aufmerksam, daß ein Dieb ihm sein Fuhrwerk entwendet hätte. Die Beamten nahmen die Verfolgung des Frevlers auf und hatten ihn auch bald eingeholt und dingfest gemacht. Der Arrestant nennt sich Jas. Kelly und gibt als seine Wohnung das Haus Nr. 626 W. 44. Str. an.

Kam zu spät.

Auf Veranlassung der Schauspielerin Florence Pulliam wurde gestern Abend der Theaterirektor Al. Reeves unter der Anklage verhaftet, sie thätlich angegriffen und mißhandelt zu haben. Da er auf sofortiger Prozessirung bestand, wurde Reeves Richter Girten vorgeführt, der beinahe eine Stunde lang auf das Eintreffen der dahin verständigten Klägerin wartete, die aber nicht kam. Da Sid. J. Euson und mehrere andere Zeugen erklärten, Reeves habe das Frauenzimmer nicht thätlich angegriffen, sprach ihn der Richter frei. Bald darauf kam Frl. Pulliam und verlangte abermals einen Haftbefehl gegen Reeves, der ihr aber nicht bewilligt wurde.

Böse Folgen.

Ein Radaubruder von dem Wirth Wm. Gehring lebensgefährlich verwundet.

Der 23 Jahre alte Fuhrmann Edward Lange, 247 Mohawk Str., kam gestern Abend mit mehreren Begleitern kurz nach 11 Uhr in die „Flora Music Hall", 120 Wells Str., wo sie sich sehr ungeberdig benahmen. Sie gingen in dem Lokal von Tisch zu Tisch und sagten den dort sitzenden Frauenzimmern, sie seien Polizisten und würden sie verhaften, wenn sie nicht thun würden, was man ihnen befehle.

Die Kellner versuchten die Burschen zu beruhigen, sie trieben es aber nur noch ärger. Schließlich legte sich der Wirth, William Gehring, in's Mittel und wies Lange und die anderen Radaubrüder aus der Wirthschaft. Nun wurde er thätlich angegriffen, und als Lange einen schweren Stuhl aufhob, zog Gehring seinen Revolver und schoß Lange in den Unterleib. Man schaffte den Verwundeten nach dem Passavant-Hospital, wo sein Zustand für sehr bedenklich erklärt wurde.

Er bat flehentlich, man möge seiner jungen Frau nichts von dem Vorfall mittheilen, indessen geschah dies doch, und Frau Lange kam bald darauf nach dem Hospital, konnte ihren Mann aber nicht mehr sprechen, da er gerade operirt wurde. Gehring wurde verhaftet.

Zu großer Eifer.

Daß zu großer Eifer nur schadet, hat gestern Abend der Fuhrmann James McDermott erfahren. McDermott, der bei der „Pierce Teaming Co." angestellt ist, befand sich gegen 7 Uhr mit seinem Gespann in der Gegend von Green und W. Congreß Straße, als ein übermüthiger Knabe ihm einen Schneeball an den Kopf warf. McDermott nahm das übel, sprang vom Wagen und brach ein Bein. Während er hilflos am Boden lag, brannten seine Pferde durch. Ihn hat später die Polizei nach seiner Wohnung, 317 W. Van Buren Straße, geschafft. Der Junge, der das Unheil angerichtet hat, ist wohlbehalten entkommen.

* An der Ecke von Polk und Clinton Str. fiel gestern Abend ein Mann, den die Polizei für den 33 Jahre alten Arbeiter Frank Contois, 399 State Str., hält, bewußtlos zu Boden. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital, wo er am Abend starb. Herzlähmung soll die Todesursache gewesen sein.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer: 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Sehr gut!

Viele der wichtigsten Erfindungen sind dem Zufall zu danken; schwierige Fragen, die trotz allen Mühens unbeantwortet blieben, werden hin und wieder unabsichtlich gelöst, und die besten aller Witze sind die ungewollten.

Am Freitag Abend hielt vor der Nationalen Geographischen Gesellschaft unser Vorsteher des Statistischen Amtes im Handelsdepartement, Herr O. P. Austin, einen Vortrag über das Thema, „Seltsame Beförderungsarten“. Im Verlaufe dieses Vortrages führte Herr Austin seine Hörer durch das tropische Amerika, Nordafrika, Palästina, Indien, Burmah, die malaiische Halbinsel, die Philippinen, China, Korea und Japan. Dabei zeigte er an Hand von vielen Illustrationen, wie weit man in den genannten Weltgegenden und Ländern im Verkehrswesen noch zurück ist. Er zeigte im Bilde den Maulesel und das Packpferd Mexikos, das Llama Südamerikas, die schlittenartigen „Fuhrwerke“ Madeiras, den Reitochsen Mittelafrikas und das Kameel der Sahara (das „Schiff der Wüste“); den Reitesel Nordafrikas und Arabiens; den Ochsenkarren Indiens und den Yak, Tibets Reit- und Zugthier; den Traber-Ochsen Ceylons, den Elephanten Siams und das Karibu der Philippiner; sodann die Schiebkarre, die Dschinrickscha und das Kago (was immer das sein mag) Japans; den Packochsen und die Sänfte Koreas und das menschliche Lastthier im buchstäblichsten Sinne des Wortes, den frachtschleppenden Kuli Chinas.

Es war eine interessante Vorführung und interessant war die Erklärung, die Hr. Austin für die seltsamen „Beförderungsmethoden“, bezw. die Rückständigkeit der von ihm in seinem Vortrage berührten Länder gab: Der Orient und die Tropen sind auf die gezeigten, so rückständigen „Transportmittel“ angewiesen, weil ihnen das Pferd fehlt, das heißt, eben das Thier, das so sehr viel beitrug zur kulturellen Entwickelung der Länder der gemäßigten Zone. Das Pferd kann in den Tropen des Klimas wegen nicht gedeihen, und im „Orient“ fehlt es, weil dort, dank der großen Bevölkerungsdichtigkeit das für die Futtererzeugung nöthige Land nicht entbehrt werden kann. So meinte Herr Austin, und die so begründete Abwesenheit des Pferdes „in den Tropen und im Orient“ machte er in erster Reihe verantwortlich für deren Rückständigkeit und so sehr langsame Entwicklung.

Unverbesserliche Krittler und Besserwisser werden vielleicht sagen, das könne doch nicht ganz stimmen, denn im ganzen nördlichen Afrika und in Arabien sei doch das Pferd seit Menschengedenken heimisch und zwar in vorzüglichster Qualität; auch kann man es in Mexiko antreffen und auf der andern Seite verstehe der Maulesel sich hierzulande auch neben dem Pferde sehr gut zu behaupten, und es gebe noch recht viele Länder und Gegenden, die rückständig sind und sich langsam entwickeln, obwohl das Pferd dort zu Hause sei und sehr gut gedeihe — aber auf solche professionelle Krittler hören wir nicht. Wir mißachten ihre Einwände und nehmen an, daß Herr Austin unbedingt Recht hat, denn wir wollen uns den Spaß nicht verderben lassen. Das Schönste kommt nämlich noch.

Nachdem der Redner, wie angedeutet, nachgewiesen hatte, daß die Rückständigkeit des Orients und der Tropen der Abwesenheit des Pferdes zu danken ist, wendete er sich, wie sich's gehört, wenn bei solchen Erörterungen etwas Ersprießliches herauskommen soll, der Abhilfefrage zu. Und dabei kam er auf den herrlichen Gedanken, daß die Entwickelungsfrage der Tropen und des Orients, deren Entwickelung so lange verzögert wurde, durch die Abwesenheit des Pferdes, gelöst werden könnte dadurch, daß man die dort gebräuchlichen Beförderungsmittel ersetzte durch das Automobil, den „pferdelosen“ Frachtkraftwagen!

Der Gedanke ist großartig; köstlich, entzückend! Die Besserwisser und Krittler mögen noch so viel reden und schreien, daß der Kraftwagen sich doch kaum bezahlen würde, wo selbst der Esel zu kostspielig ist als Lastthier, und der Mensch herhalten muß wie in China; oder das Pferd zu kostspielig, wie in Nord-Afrika, oder unbrauchbar der Bodenbeschaffenheit, bezw. mangelnder Straßen wegen, wie in Mittelafrika, Indien usw.; sie mögen zetern so viel sie wollen, daß für Kraftwagen vor allen Dingen gute Straßen nothwendig sind, und man die doch erst hierzulande bauen und damit die Benutzung von Autos für die Lastenbeförderung in Stadt und Land möglich machen soll, ehe man daran denkt „die Tropen und den Orient“ damit zu beglücken. Das Alles stört uns nicht; höchstens erhöht es unsern Genuß und wir lachen, lachen aus vollem Halse ob des famosen Witzes, den Herr Austin „gemacht“ hat — ungewollt und ungeahnt. — — —

Das wissenschaftlich gebildete Dienstmädchen.

„Was sollen wir mit den College-mädchen anfangen?“ Bang tönt die Frage durch das Land und immer bänger wird sie, je mehr der süßen gebildeten Geschöpfe von Jahr zu Jahr von den Hochschulen, „Colleges“ und Universitäten auf das Land losgelassen werden und je schwieriger es, dank der Feigheit der, von feiner Bildung nur wenig angekränkelten männlichen Jugend, wird, sie an den Mann zu bringen. Und verzweiflungsvoll, in schrillem Diskant und ächzendem Baß schallt's von Nord, Ost, Süd und West: „Wo kriegen wir die Dienstmädchen her?!“ Zwei Fragen und keine Antwort. Millionenfaches Sorgen und kein guter tröstlicher Rath! — —

So war's bisher. Jetzt aber drang ein Hoffnungsstrahl in das Mädchendunkel. Ein New Yorker Blatt hat die Klappe erfunden, die beide Fliegen — das „College Girl“ und das Dienstmädchen — auf einmal schlagen soll, so zu sagen. Ausprobirt ist sie freilich noch nicht, aber sie hat so etwas von dem „Ei-des-Kolumbus“-Charakter an sich, das das Beste hoffen läßt. Sie ist so einfach, so naheliegend — sie will die Ueberproduktion auf der einen Seite benutzen, den Mangel auf der anderen zu decken, und was könnte natürlicher sein? Damit nicht genug! Sie will und wird unzweifelhaft, wo sie zur Anwendung kommt, die beiden theuren Mädchenklassen sich gegenseitig weiter ausbilden, ergänzen und vollenden, zu Perlen von solcher Vollkommenheit und solch' unschätzbarem Werth machen lassen, wie wir sie heute kaum ahnen, oder doch nur in ganz wenigen gottbegnadeten Exemplaren — herumlaufen sehen? — Nein, denn die werden von selbsüchtigen Männern im Handumdrehen eingefangen und in's Ehejoch geschmiedet, sobald sie sich nur blicken lassen.

Vor Kurzem wurde aus Berlin gemeldet, in einer dortigen Familie sei die Tochter des derzeitigen dänischen Landwirthschaftsministers als Dienstmädchen, richtiger, als „Stütze der Hausfrau“ thätig, und zwar nicht um des schnöden Verdienstes willen, sondern um sich in den Haushaltungswissenschaften und nebenbei der deutschen Sprache auszubilden. Diese Mittheilung ist das Samenkorn, das in dem fruchtbaren Hirn einer vortrefflichen New Yorker Zeitung (der dortigen „Evening Post“) zu dem herrlichen Gedanken aufging, die Dienstmädchennoth mit dem „College Girl“ zu bekämpfen; das College-Mädchen durch Ausbildung in den Haushaltungswissenschaften — zu erlangen durch einen nach dem Verlassen der Hochschule u. s. w. zu absolvirenden Dienstmädchenkursus — auch n ü t z l i c h und damit begehrt zu machen bei der männlichen Jugend.

* * *

Auf Grund der Zensuszahlen von 1900 kann man die Zahl der „Dienstmädchen“ jeglicher Art, also alle weibliche „häusliche Hilfe“, auf rund anderthalb Millionen veranschlagen. Das Angebot ist zugestandenermaßen ungenügend, und was immer dazu diente, es um, sagen wir, zehn Prozent zu vermehren, würde uns gewißlich ganz unverhältnißmäßig viel mehr an Kummer, Ehe- und Familiengezänk, nachbarlichem Streiten und (darausentstehender) Schwarzseherei und Lebensmüdigkeit ersparen. Nun lassen die jüngsten Statistiken erkennen, daß die Besucherzahl unserer weiblichen Colleges und Berufsschulen sich auf rund 50,000 stellt, während unsere Hochschulen, gemischten „Colleges“ u. s. w. von insgesammt etwa 900,000 „Zöglinge“ zählen, von denen mindestens 450,000 — die Hälfte — weiblichen Geschlechts sind. Das ergibt insgesammt 500,000 Mädchen höherer Bildung und — den höheren Bildungskursus zu vier Jahren gerechnet — jedes Jahr rund 125,000 junge Mädchen, die mit diplombeglaubigter höherer Bildung behaftet die Hochschulen, Colleges und Universitäten verlassen, um — ja, um was?! Wie's zur Zeit ist, doch nur, um durch die zur Schau getragene wissenschaftliche Bildung und hauswirthschaftliche Unbildung die jungen Männer abzuschrecken und sie bittere Enttäuschungen, ihre lieben Mamas, Tanten und Großmamas aber schwere Sorgen, Kummer und Herzeleid ernten zu lassen.

Das Beispiel der dänischen Ministertochter zeigt, wie sie dem entgehen und dabei Großes vollbringen können; es gibt den Erziehungsräthen im Lande Amerika einen Wink, wie sie zwei Fliegen mit einer Klappe und auf einmal schlagen und sich unsterblichen Ruhm erwerben können. Wie? Die Antwort wird sich ein Jeder schon selbst gegeben haben — einfach dadurch, daß sie vor der Ertheilung des Reifezeugnisses noch einen mindestens einjährigen Dienstmädchenkursus verlangen!

* * *

Warum zeigen sich unsere jungen Mädchen dem häuslichen Dienst so sehr abgeneigt? Daß sie die Arbeit an und für sich scheuten, ist es nicht — sie arbeiten in den Fabriken, Läden u.s.w. und verrichten dabei vielfach am Abend noch zu Hause Hausarbeit. Auch die Geldfrage ist's nicht, denn sie stehen sich als Dienstmädchen wirthschaftlich mindestens ebenso gut wie als Laden- oder Fabrikmädchen. Daß sie als solche jeden Abend und jeden Sonntag frei haben, mag für viele mitbestimmend sein, ausschlaggebend ist das ganz gewiß für die große Mehrheit nicht, denn das sind doch nur die wenigsten, die Abend für Abend dem Vergnügen nachgehen wollen.

Gewiß hat es seine Vortheile im elterlichen Heim sein zu können, aber das ist vielfach doch nicht gerade sehr angenehm und die Mädchen sind gewiß nicht so unempfindlich, um eine angenehme äußere Umgebung nicht würdigen zu können und nicht so dumm, als daß sie nicht einsehen könnten, daß der Verkehr und das Zusammenleben mit anderen, in guten wirthschaftlichen Verhältnissen lebenden Personen förderlich wirkt und geeignet ist, ihnen den sehr begehrten Schliff beizubringen. Auch wissen sie, daß gerade das Haushaltungskönnen ihnen ein sehr guter Empfehlungsbrief im Heirathsmarkt ist. Wenn sie sich in der großen Mehrzahl trotzdem dem häuslichen Dienst so abgeneigt zeigen, so kommt das daher, daß der „Dienst“ für entwürdigend, wenn nicht entehrend gilt; einer sehr thörichten aber leider landläufigen Ansicht nach der freien Amerikanerin unwürdig ist. Der Begriff Dienen, Dienstmädchen, ist in dem Volksempfinden eben verknüpft mit dem Gedanken an Armuth und Unbildung. Weil sie so arm ist und nichts besseres kann, muß sie dienen, heißt es. Für das gebildete und wohlerzogene junge Mädchen, von dem man weiß, daß sie nicht aus Noth, sondern der Wissenschaft zuliebe die niedere Hausarbeit verrichtet, fällt das aber weg.

Wenn niedrige Arbeit freiwillig, behufs Mehrung des Wissens oder sonstiger höherer Ziele verrichtet wird, dann fällt alles Entwürdigende oder Verächtliche, was ihr sonst in den Augen mehr oder weniger thörichter Menschen anhaften mag, von ihr ab. Im Mittelalter war auch in den besten Handwerken der Lehrling nicht viel mehr als ein Dienstmädchen in der Familie seines Meisters. Michelangelos jüngste Gehilfen mußten nicht nur den Besen handhaben, sondern auch den Scheuerlappen und Botengänge nach Makkaroni und Chianti verrichten, wie heute noch der Setzerstift nach Bier und Butterbrot oder „Pie“. Der Page, der die Ritterwürde anstrebte, mußte seinem Herrn Dienerdienste leisten und that es gern und eifrig, ohne daß er sich dadurch an seiner Würde und gesellschaftlichen Stellung etwas vergab. Der Pagendienst galt im Gegentheil gerade für sehr ehrenvoll. So würde auch, um auf den vorliegenden Fall zurückzukommen, der gewöhnliche Hausmädchendienst zu einem Grade von Ehre und Ansehen gelangen, der ihm jetzt völlig unerreichbar ist, wenn er, auch nur zum Theil, aufhörte, von der Noth gebotene Arbeit zu werden und zum abschließenden Kursus der höheren Erziehung würde. Die Haushaltstudentinnen würden durch ihren geistigen und gesellschaftlichen Höhestand die Arbeit veredeln, sozusagen, ihr ungewohnte und kaum geahnte Würde verleihen und dadurch den ganzen Dienstmädchenstand zu Ansehen bringen.

* * *

Dem schönen Gedanken in der Durchführung zum schönen Erfolg zu verhelfen, dazu gehört natürlich ein wohldurchdachter Arbeitsplan: es muß für die gehörige Vertheilung der neuen häuslichen Arbeitskräfte gesorgt werden, für ihren Schutz und gehörige Entschädigung usw. Doch das wäre wohl, da die Sache von nationaler Bedeutung ist, Aufgabe der Bundesregierung und man kann ihr die Ausarbeitung eines Arbeitsplanes getrost überlassen. Hier soll nur nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Verwirklichung des Gedankens große Vortheile bringen würde, sowohl für die Gesellschaft, wie für die Mädchen selbst. Den wissenschaftlich gebildeten Mädchen wird so gerade diejenige Lebenserfahrung geboten, bezw. zugänglich gemacht, die ihnen, der ganzen so ungeheuer umfangreichen Litteratur über das „College Girl“ zufolge in so beklagenswerther Weise fehlt; ein Mangel, der sie für ihren eigentlichen künftigen Beruf als Hausfrau, Gattin und Mutter so völlig unvorbereitet läßt. Wenn sie nach Vollendung ihrer wissenschaftlichen Studien Schürze und Häubchen umbinden, und in die Küche und Kinderstube gehen, mit dem Kochlöffel und Besen umgehen, Windeln zu waschen und Strümpfe stopfen zu lernen, so ist das schließlich dasselbe, wie wenn ihre Brüder vom „College“ nach Empfang ihrer Ingenieur-Diplome „Overalls“ anziehen und in das Bergwerk oder den Kesselraum hinabsteigen, an den Schraubstock treten und Hammer und Feile handhaben, um ein halbes oder ganzes Jahr lang praktische Erfahrung zu sammeln und so ihre Erziehung zu vollenden. Wie diesen, so kann auch ihnen das Laboratorium niemals die Erfahrung geben, die in praktischer Arbeit zu sammeln und zur gründlichen Bildung so nothwendig, ja unerläßlich ist.

So weit die „Gesellschaft“ in Frage kommt, kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß das wissenschaftlich gebildete Dienstmädchen ein gar nicht zu überschätzender Bildungsfaktor für sie werden müßte. Zur Zeit sind die Beziehungen zwischen „Herrin“ und „Mädchen“ so, daß sie (die beiden Perlen) gegenseitig die schlechten Eigenschaften der menschlichen Natur aus sich herauslocken. Wenn das Mädchen hier und da „dumm“, „faul“ und „unzuverläßlich“ ist, so ist dafür zweifelsohne die Herrin tyrannisch oder hervorragend launenhaft. Und so weiter.

Das neue Dienstmädchen würde einen veredelnden Einfluß hineintragen in Haushaltungen, wo sonst feine Sitte und guter Ton nicht so leicht eindringen können. Es läßt sich gar nicht denken, daß ein gewöhnlicher Durchschnittsmann sollte den Muth finden können, in Gegenwart einer an Bildung und feiner Sitte himmelhoch über ihm thronenden Studentin vom Vassar, oder Smith College, oder der U. of C. oder Nordwestlichen Universität in unfläthiger Weise über das angebrannte Sauerkraut, das „schuhlederne“ Steak oder die halbgaren Kartoffeln zu schimpfen, ja nur eine der spitzigen Bemerkungen, die unsere „Perlen“ so sehr zu erzürnen pflegen, zu wagen. Auch ist es undenkbar, daß der Kaffeeklatsch oder der „Rosa-Thee“ seine unziemliche Länge und den jetzt üblichen unheimlichen Redefluß erreichen könnte, wenn die Kaffeetassen gefüllt und die Küchenteller herumgereicht werden von einem Mädchen, dessen durchgeistigtes Antlitz von hehrem Wissen und Gedankenreichthum berichtet — von einem Mädchen, das alles unendlich viel „besser weiß als wir“.

Wie in alten Zeiten die griechischen Sklaven und Sklavinnen, würden die feingebildeten „College Girls“, zu Dienstmädchen gemacht, ihre Herrinnen und Herren herausheben aus Unwissenheit, Unkultur und barbarischen Sitten. Also her damit, je schneller desto besser. — — —

Abrüstung und Friedenskonferenz.

Die erste Haager Konferenz vom Jahre 1899 war berufen worden als eine Abrüstungskonferenz, es wurde aber bekanntlich etwas ganz anderes daraus. Der russische Zar, auf dessen Betreiben die internationale Zusammenkunft stattfand, hatte vorschlagen lassen, 1) für fünf Jahre die gegenwärtige „Effektivstärke“ der Truppen nicht zu vermehren und die gegenwärtigen Heeresausgaben nicht zu erhöhen; 2) für drei Jahre auch die Flottenausgaben nicht zu erhöhen. So groß die Verschiedenheit der Meinungen in Betreff fast aller anderen auftauchenden Fragen war, so einig waren die übrigen Konferenzmächte darin, die besagten Vorschläge für praktisch undurchführbar zu erklären. Abrüstung zu vereinbaren oder Beschränkung der Rüstungen, mußte — das war der erste Einwand — vor Allem bestimmt werden, was zu betrachten ist als Rüstung. Ob nur die bewaffnete Macht im engeren Sinne oder auch Kanäle, Eisenbahnen und sonstige Verkehrsmittel, die im Kriegsfalle nutzbar sein und manch' Armeekorps aufwiegen können. Und da laut bekannten Spruches zum Kriegführen vor allen Dingen Geld, Geld und wieder Geld vonnöthen ist, kommt auch die Finanzfrage in's Spiel; die Erhebung von Steuern und die Aufnahme von Anleihen, die die Kriegskasse füllen können. Ferner war es klar, daß die Abrüstung, sollte sie nicht eine Macht auf Kosten der anderen begünstigen, mit den gegebenen Verhältnissen rechnen und den Verhältnissen angepaßt werden müßte. Woraus sofort die weitere Frage sich ergab: welchen Verhältnissen? Den Bevölkerungsziffern, der Landesgröße, der geographischen Lage, der Grenzen- und Küstenausdehnung, oder was sonst? Keine Regel war ersinnbar, die nicht gröblich ungleich gewirkt hätte. Und wie verhüten, daß nicht einzelne Mächte in ihren Rüstungen hinausgingen über das Maß, das gesetzt wäre? Weil keine Macht Gewißheit haben könnte hinsichtlich der anderen, würde eine die andere mit Mißtrauen betrachten, jede die Zahl ihrer Spione im Reiche des möglichen Gegners vergrößern, woraus es dann leicht kommen möchte, daß die auf Sicherung des Friedens berechnete Abmachung selber zu einer Quelle von Streitigkeiten würde und zur Gefahr für den Frieden.

Die mit der Erwägung der russischen Vorschläge betraute Kommission erklärte denn auch in ihrem amtlichen Berichte die Abrüstungsfrage als eine, die sie nicht zu lösen vermöge. Eine bloße Bemäntelung des damit ausgesprochenen Fehlschlages war es, als später die zu nichts verpflichtende „Resolution“ angenommen wurde, welche „die Beschränkung der gegenwärtig die Welt bedrückenden Militärlasten als in hohem Maße für die Vermehrung des nationalen und sittlichen Wohles der Menschheit wünschenswerth“ erklärt.

Weil es also mit der Abrüstung nichts war, hat die als Abrüstungskonferenz berufene Versammlung sich selber am Ende als „Internationale Friedenskonferenz“ bezeichnet. Doch ist auch dieser Name als nicht recht zutreffend angefochten worden, dieweil die Arbeiten und Ergebnisse der Konferenz viel mehr mit Kriegs- als mit Friedenssachen zu thun haben.

* * *

Für die nun berufene, wahrscheinlich Mitte Juni zusammentretende neue Konferenz steht die Abrüstungsfrage von vornherein nicht auf dem Programm, womit aber nicht gesagt ist, daß sie nicht zur Sprache kommen wird. Rußland, dem wieder die Ehre der Einberufung überlassen worden ist, hat bereits im Vorjahre bei Erlassung der Einladungen ein Programm aufgestellt, die folgenden vier Punkte umfassend: 1) Verbesserung der von der ersten Konferenz getroffenen Abmachungen über friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten durch das internationale Schiedsgericht und die internationale Untersuchungskommission; 2) Zusätze zu den Abmachungen über Gesetze und Gebräuche des Landkriegs, betreffend u. a. die Rechte der Neutralen und die Eröffnung von Feindseligkeiten (mit oder ohne Kriegserklärung?). 3) Abfassung einer Uebereinkunft über Rechte und Gebräuche der Seekriegführung, mit besonderer Berücksichtigung der Zulässigkeit der Beschießung von Häfen und offenen Küstenplätzen; der Verwandlung von Handelsschiffen in Kriegsfahrzeuge; der Rechte des Privateigenthums von Kriegführenden auf See; der Länge der Zeit, welche nach Eröffnung der Feindseligkeiten Handelsschiffen zur Abfahrt aus neutralen oder feindlichen Häfen gegeben sein soll; Fragen der Konterbande u. a. m.; 4) Zusätze zur Abmachung über Ausdehnung der Grundsätze der Genfer Konvention (vom Jahre 1864) auf den Seekrieg.

Die von Rußland fallen gelassene Abrüstungsfrage ist dann bekanntlich von England aufgenommen worden, dem sich Spanien und, wenigstens bedingter Weise, auch die Ver. Staaten angeschlossen haben. In der letzten, von der russischen Regierung erlassenen Note sind darüber folgende Mittheilungen enthalten: Die Regierung der Ver. Staaten hat sich die Freiheit vorbehalten, der Konferenz (neben dem von Rußland aufgestellten Programm) zwei weitere Fragen zu unterbreiten; nämlich Verminderung oder Beschränkung der Kriegsrüstungen, und die Frage eines Abkommens zur Einhaltung gewisser Beschränkungen in der Anwendung kriegerischer Gewalt zur Eintreibung öffentlicher Schulden, die aus kontraktlichen Verpflichtungen entsprungen (die sog. Calvo- oder Drago-Doktrin). — Die spanische Regierung hat den Wunsch ausgesprochen und behält sich das Recht vor, die Frage einer Beschränkung der Rüstungen zu besprechen. — Die britische Regierung hat angekündigt, daß sie der Frage einer Beschränkung der Rüstungsausgaben große Wichtigkeit beimißt und sich das Recht vorbehält, diese Frage zur Sprache zu bringen; auch sich das Recht vorbehält, keinen Antheil zu nehmen an der Erörterung irgend welcher Fragen des russischen Programms, von welchen sie glaubt, daß nützliche Ergebnisse davon nicht erwartet werden können. — Japan (Englands Verbündeter) ist der Meinung, daß auch noch andere Fragen, außer den im russischen Programm enthaltenen, von der Konferenz aufgenommen werden könnten, nennt aber solche nicht. Gleich England behält es sich das Recht vor, sich der Theilnahme an Erörterungen zu enthalten, von denen es keinen Nutzen erwartet.

Rußland hält es für seine Pflicht, zu erklären, daß es seinerseits auf seinem Programm vom Vorjahre beharrt als auf der Grundlage für die Verhandlungen der Konferenz; und daß, wenn die Konferenz andere Gegenstände aufnähme, deren Erörterung ihm nicht als ersprießlich erscheint, es sich das Recht vorbehält, an solchen Erörterungen keinen Antheil zu nehmen. In ähnlicher Weise — heißt es dann weiter — haben mit gleichem Vorbehalt die Regierungen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich geäußert. Frankreich, der Verbündete Rußlands, ist in dem russischen Rundschreiben nicht genannt, doch weiß man, daß seine Regierung, trotz der neuerlichen Annäherung an England, durchaus abgeneigt ist, der englischen Lockung zu folgen und sich auf Verhandlungen einzulassen, die auch ihm völlig aussichtslos erscheinen; und von denen es fürchten müßte, falls sie nicht aussichtslos wären, daß Frankreichs Wehrkraft dadurch benachtheiligt würde der deutschen Landmacht oder der englischen Seemacht gegenüber. Nur der Umstand, daß gerade in Frankreich die „professionellen“ Friedensfreunde in letzter Zeit besonders thätig gewesen sind und unter den sozialistischen und anderen radikalen Elementen der französischen Kammer einen Rückhalt haben, soll die Ursache sein, daß sich die Pariser Regierung gegen die englischen Vorschläge nicht offener ausspricht, deren Unaufrichtigkeit dort ebenso gut wie in Deutschland erkannt wird.

* * *

Nachgerade scheint man sie sogar in Washington erkannt zu haben, trotz aller angelsächsischer Verbrüderungsduselei. Gleichzeitig mit Ankündigung der vom Präsidenten vollzogenen Ernennung unserer Vertreter auf der Konferenz, kam gestern in einer Washingtoner Korrespondenz eine Darlegung, warum „wir“ bei einer etwaigen Abrüstung nicht mitmachen könnten. Es wird da aufgezählt, daß nach Vollendung der jetzt im Bau begriffenen Fahrzeuge die englische Kriegsflotte fast so groß sein wird, wie die Flotten der Ver. Staaten, Frankreichs und Deutschlands zusammen genommen.

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Carl Bruder

im Alter von 79 Jahren, 1 Monat und 12 Tagen am 13. April selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. April 1907, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 118 E. Fullerton Ave., nach der St. Jacobi-Kirche, Ecke Fremont und Garfield Ave., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann, Henry, Hermann, August, Söhne.
Johanna, Augusta Bruder, Schwiegertöchter.
Minnie Anklam, Tochter.
Adolph Anklam, Schwiegersohn, nebst Enkelkindern.

Du ruhest nun im stillen Frieden,
Den unser Herz im Tod noch liebt.
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Herren Hand,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

sonmo

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Franz L. Scharf

am Freitag Morgen nach langem schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 15. April, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 47 Frank Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Scharf, Gattin.
Anna, Hedwig und Agnes Scharf, Kinder.

frsason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Marie Schulte

im Alter von 74 Jahren und 8 Monaten nach kurzem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um halb neun Uhr, vom Trauerhause, 181 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maurice, John, Gebina, Lucretia, Marie, Paulina, Anna, Bernhard und Frederick, Kinder.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

Wilhelm Eick.

Noch besonders besten Dank dem Herrn Pastor G. A. Fandrey für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, dem Fräulein Francis Huhn und Frl. Emma Anderson für ihren schönen Gesang, sowie den Beamten und Mitgliedern der Plattdeutschen Gilde Hummel Nr. 33, insbesondere den Beamten und Brüdern des Arion Männerchor der Südseite für ihre besonders rege Theilnahme und die schönen Lieder „Still ruht Dein Herz“, und „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'!“ Auch herzlichen Dank der Carpenter-Union Nr. 10.

Marie Eick, Mutter, nebst Familie.

Danksagung.

Den Beamten und Mitgliedern der Einigkeit Loge Nr. 453 des Deutschen Orden Harugari, welche während der Krankheit sowohl wie bei dem Begräbnisse meines verstorbenen Vaters die liebevolle Theilnahme bekundeten, sowie der Großloge desselben Ordens für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß der Orden stets wachsen und gedeihen möge zum Wohle unserer Mitmenschen. Ich empfehle jedem Deutschen, diesem liberalen Orden beizutreten.

Achtungsvollst,
Wilhelm Holzwarth, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Schwester

Agnes Wehage geb. Hildebrandt

in Montgomery, Ala., im Alter von 51 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 15. April 1907, Vormittags 9 Uhr 30 Min., von der Wohnung von John Groh, 885 N. Ashland Ave., nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Wehage, Gatte.
Emilie Weiß, Karl Hildebrandt u. die verstorbene Olga Grosse von 48 Fowler Str., Geschwister, nebst Verwandten.

saso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Ernst Leitikow

im Alter von 80 Jahren um 4:30 Morgens am 11. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. April, um ein Uhr Nachm., vom Trauerhause, 888 N. Irving Ave., aus. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Leitikow, Ernst Leitikow, John Gottlieb Randolf, Söhne.

isso

Das Neueste von Ludwig Fulda: „Der heimliche König.“ Romantische Komödie in 4 Aufzügen. Preis 70c und 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
100 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1513.
13no*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Großer Bazar
zum Besten des
Deutschen Altenheims
vom Mittwoch, den 17., bis Samstag, 20 April,
— in der —
Nordseite Turnhalle,
257—261 N. Clark Str.
Eröffnung Mittwoch Abend 8 Uhr. — Abwechslungsreiches Unterhaltungs-Programm im großen Saale und im deutschen Dorf.
Eintritt an jedem Tag 25c die Person.
sondi

Chicago Turngemeinde
Samstag Abend, den 27. April,
Frühjahrs-Schauturnen
unter Mitwirkung aller Klassen, zum Besten der Preis-Riege für das Turnfest in Louisville, Ky.
Zum Schlusse: Ball.
Eintrittspreis....................25 Cents.
ap14,20

Vereinigte Männerchöre von Chicago.
Gustav Ehrhorn, Dirigent.
Konzert im Auditorium
Mittwoch, den 24. April 1907, unter Mitwirkung namhafter Solisten und Mitglieder des Thomas-Orchesters. Friedrich Stock, Dirigent. Eintritt $1, 75c und 50c. Anfang 8 Uhr Abds. Verkauf der Tickets vom 15. April ab an der Kasse des Auditorium. Karten für Sitze umgetauscht.
ap14,21,23

Großes Konzert
veranstaltet vom „Chicago Quartett Club“, am Mittwoch Abend, den 17. April 1907, in dem Y.M.C.A. Auditorium, 153—155 LaSalle Str., zwischen Madison und Monroe Str. — Solisten: Frl. Ethel E. Freeman, Violine; Frl. Ida De Marion, Sopran; Herr Albert Waßhausen, Kornet; Herr Rick. Holzmer, Bariton. — Chöre: Chicago Quartett Club (40 Stimmen); Damen-Chor des Clubs (60 Stimmen); Großer gemischter Chor (100 Stimmen). Großes Orchester (30 Mann). — Tickets (reservirt), 50 und 75 Cents, jetzt zu haben in der Ticket-Office. Anfang 8 Uhr 15 Min.

Neuntes Stiftungs-Fest
— des —
Deutschen Unterstützungs-Verein
COLUMBUS
Samstag, den 20. April 1907, in Mereks Halle, Milwaukee Avenue und Rockwell Straße. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c pro Person.

Dritter großer Kaliko-Ball
veranstaltet von dem
Bayern Frauen-Verein
von Town of Lake,
am Samstag Abend, den 20. April 1907, in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave.
Eintritt 25 Cents die Person.

Chormeister und Sänger,
Achtung!
Durch unsern Umzug nach dem neuen Gebäude, 259 Wabash Ave., veranlaßt, offeriren wir den Gesangvereinen u. ihren Chormeistern eine große Auswahl Männerchöre, Gemischte Chöre, humoristische und andere Musikalien zu Spottpreisen. Verfehlen Sie diese Gelegenheit nicht. Freundlichst ladet Sie zur Besichtigung ein
DETMER MUSIC HOUSE
337—339 Wabash Ave.

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str.,
Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß“ und „Hofbräu“ an Zapf.
5ds.mison*

CHICAGO TURN-GEMEINDE.
47. Saison Sonntag Nachmittag Konzerte.
Adolph Rosenbecker und sein Orchester.
Heute 3 Uhr Nachm. Eintritt 25 Cents.
4nov,24son

Danksagung.

Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses erstattet hiermit der „Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft“ seinen innigsten Dank für ein Geschenk von $50.00.

John Baur, Sekr.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion..............................Leon Wachsner
Sonntag, den 14. April 1907.
— Schluß der Saison. —
30. und letzte Abonnements-Vorstellung.
Die zärtlichen Verwandten!
Lustspiel in 3 Akten von Benedix.
Sitze: 25c, 50c, 75c, $1, $1.50. Jetzt zu haben.
EXTRA!!! EXTRA!!!
Donnerstag, den 18. April, und
Freitag, den 19. April,
Nachmittags 2.30 Uhr,
in Powers' Theater.
Auftreten der deutschen Gesellschaft des Pabst-Theaters in Milwaukee.
Unter Leitung von....................Leon Wachsner.
Mit großer Ausstattung zum ersten Male:
Der heimliche König!
Romantische Komödie in 4 Akten von L. Fulda.
Der Verkauf der Sitze beginnt Montag, den 15. April, in Powers Theater. Briefliche Bestellungen sind unter Hinzufügung des Geldbetrages zu adressiren: L. W. H. Neebe, Powers' Theater, Chicago, Ill.
Preise (untere Logen $6, obere $4), Hauptflur $1 und 75c, Balkon 50c, Gallerie 25c.
bofason

Powers' Theater
Dienstag, den 23. April 1907, Nachm. 3:30.
Abschieds-Matinee
Camilla Marbach — Curt Stark
vom Pabst-Theater in Milwaukee,
unter Mitwirkung von Frau Berthold Sprotte, Alt, und Herrn MacFadgen, Pianist.
Salome..............................Oscar Wilde
Tanz der sieben Schleier..........Rich. Strauß
Rezitationen, Piano- und Gesangsvorträge.
ap14,16,18,21,22

COLISEUM.
Heute Nachmittag um 2:15, heute Abend um 8:15, und jeden Nachmittag und Abend bis zum 24. April.
RINGLING BROS. ZIRKUS
1280 Leute! 686 Pferde!
375 Mitwirkende! Alle Neuheiten!
Die neue Sensation
Frl. Laraque in dem tollkühnen Automobil - Saltomortale!
Reservirte Sitze 50c, 75c, $1.00 und $1.50. Logensitze $2.00. Gallerie 25c. — Sitze zum Verkauf bei Lyon & Healy und an der Coliseum Box Office. Tel. 1215.
sap*2

Sechstes großes Skat-Turnier
— des —
Chicago Skat-Verbandes
dieser Saison.
Heute Nachmittag, punkt 3 Uhr, im Sherman House, Clark & Randolph Str.
Eintritt $2.00.
Ein Extra-Turnier wird am zweiten Sonntag im Mai stattfinden.

Theatralische Unterhaltung u. Ball
arrangirt von der
Vorwärts Loge Nr. 137, O. M. P.,
Sonntag, den 14. April 1907,
in der
Sozialen Turnhalle,
Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. — Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c für Herr und Dame. An der Kasse 25c die Person. — Kinder unter 16 Jahren nur in Begleitung der Eltern zugelassen.
sason

Frühjahr-Konzert u. Ball
veranstaltet vom
Gesang-Verein Harmonie
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., am Sonntag, den 14. April. Tickets 50 Cents für Herr und Dame. Anfang des Konzerts punkt 8 Uhr Abends.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10okt.mifrson*

— Der —
Palos Park,
(Chicago Schützen-Verein-Park)
an der Wabash Eisenbahn, ist jetzt für Sonntage und Wochentage zu vermiethen.
Näheres bei
John Prosser,
75 Fifth Avenue.
24ma,4son

Zu vermiethen: An Logen und Vereine
...LOUISENHAIN...
der bestgelegenste
PIK-NIK GROVE
in der Nähe von Chicago. Nähere Auskunft ertheilen: A. Holinger, 172 Washington Str.; Philipp Maas, 670 W. Chicago Ave.; Louis Sala, Ecke 14. und Union Str.
10fb,son,3m

Aufruf.
Ferdinand Reinke, aus Nahenfelde bei Greifenhagen in Pommern, früher Hotelbesitzer in Port Oregon, jetzt in Chicago, Illinois. Gesucht vom Kaiserlich deutschen Konsulat, 1150 First National Bank Bldg.
ap11,14,18

Frankfurt a. M.
Hotel Prinz Heinrich.
Am Central-Bahnhof.
Ruhige Lage, 150 Zimmer und Salons, jeglicher moderner Komfort. elektr. Licht, Zentral-Heizung, Lifts, Bier- und Wein-Restaurant. [illegible] von 2 bis 4 Mark. Volle Pension von 7 Mark an.
7feb,doson,3m W. Bopp, Besitzer.

Streich Bros.
Castle Rock Weinstube
82 Fifth Avenue.
Eigenes Gewächs California Weine. — Freie Ablieferung im Hause.
20jan,fondi3m

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
nob10*3

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
20m1,6mo *

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
[illegible]

Ihr Geld zurück, wenn das Buch nicht genau so ist wie dargestellt!

Sie sparen 50 Cents indem Sie jetzt kaufen. | Sie sparen $50.00 jährlich an Doktor-Rechnungen.

Offene Volkssprache und Gesunder Menschenverstand

von Dr. E. B. Foote. (Neue vergrößerte Auflage.)

920 Seiten, 280 Illustrationen (68 in Farben), 230 Rezepte.

Wollen Sie ein glückliches Leben führen, liebendes Weib haben, Kind richtig erziehen, müssen Sie's haben.

Dieses, das größte und populärste Buch seiner Art, enthält Alles, was Jedermann über sich selbst wissen sollte in Bezug auf Gesundheit, Krankheit und Familien-Angelegenheiten. Es ist Alles „von Herzen zu Herzen gehende, offene Volkssprache von einem einfach und aufrichtig sprechenden alten Arzt mit einer mehr als 40jährigen Erfahrung. Eine Million derselben in Deutsch und Englisch verkauft.

Abtheilung I und II. Gesundheit und Krankheiten behandelnd, nebst Rezepten, enthält Alles, was Jedermann wissen sollte über den wahren und falschen Weg zu leben, die Ursachen von Krankheiten, deren Verhütung und Heilung; die Symptome und Erscheinungen von gewöhnlichen chronischen Krankheiten und deren einfachste praktische Heilmethode, einschließlich der „Christian Science" und allen hygienischen Hilfsmitteln, geistigen oder körperlichen. Ueber 230 „versuchte und wohlbewährte" Rezepte für alle Arten von gewöhnlichen Beschwerden sind allein den Preis des Buches werth. Der Text ist prachtvoll illustrirt mit 280 feingeschnittenen Bildern, darunter

43 farbige Illustrationen auf 14 Platten,

Preis $1.50; frei per Post.

beschreibend das Blut und die Nerven, das Auge, die hauptsächlichsten Organe u. deren Beziehung zu anderen Körpertheilen. Haut-, Schmarotzer-, venerische und Hals-Krankheiten, Krampfaderbruch etc. Sie müssen dieselben sehen, um sie richtig zu würdigen, es sind die besten, welche je in einem populären Werk geboten wurden, genau, deutlich und prachtvoll. Vergessen Sie ferner nicht, daß dies ein vollständiges und klar geschriebenes Buch ist. Es übersieht keinen Theil, Neigungen, Laster oder Jugendsünden, wirft das Licht der Wahrheit auf alle dunklen Vorgänge und setzt den Leser in Stand, sich durch und durch selbst kennen zu lernen und dadurch den Fallen der Unwissenheit zu entgehen. Die Kapitel über Prostitution, geschlechtliche Trennung, unglückliche Heirath, ansteckende Krankheit, Impotenz, Unfruchtbarkeit etc. sind, wie Dr. Eadon treffend sagt, originell, überraschend und sehr belehrend, unschätzbar im Werth und berechnet, die Gesellschaft neu zu beleben. Jeder Leidende wird in einem Theil dieses unvergleichlichen häuslichen Rathgebers Hilfe finden, und Vielen wird es leicht von 10 bis 100 Dollars jährlich an Doktor-Rechnungen ersparen.

Abtheilung III und IV ist „Offene Volkssprache" von Dr. Foote. Dieses ist das Buch für jeden Verehelichten und Solche, die es werden wollen. Es behandelt in kurzer und leicht verständlicher Sprache die geschlechtlichen Beziehungen der Menschen zu einander, die Ehe und ihren Ursprung in allen Ländern, sonderbare Gebräuche und Versuche, Fehler, Neuerungen und mögliche Verbesserungen der Ehe. Die ersten Kapitel über das geschlechtliche System enthalten eine ausführliche Serie von

25 farbigen Illustrationen auf 4 Platten,

beschreibend den „Ursprung des Lebens", den Menschen vom Embryo an, Entwickelung des Lebens vor der Geburt und die „Brustzeichen der Schwangerschaft" (außerordentlich werthvoll). Der Gebrauch und Mißbrauch der erzeugenden Funktionen werden vollständig und offen behandelt, um diejenigen zu belehren, „wie man glücklich sein soll, obwohl verheirathet". Schlafen, Uebergenuß, Mäßigkeit, Eifersucht, geschlechtliche Gleichgiltigkeit, Enthaltsamkeit, Zeichen der Schwangerschaft und Nahrung während derselben, die Philosophie des Kinderzeichnens, Unfruchtbarkeit, übermäßigen Kindersegen, frühe Ehe, Bestimmungen des Geschlechts u. s. w. Alle Diejenigen, welche zögern, ihren Hausarzt über delikate Fragen zu konsultiren, werden dieselben in diesem Werk beantwortet finden.

Schneidet dies aus, es ist 50 Cents werth.

Dieser Koupon Werth **50c** Cents. Sonntagpost, Chicago, 14. April 1907.

Dieser Koupon setzt den Leser dieser Zeitung in die Lage, dieses werthvolle medizinische Familienbuch zu dem Preise von nur $1.00 zu erlangen, regulärer Preis $1.50. Preis der englischen Ausgabe $2.00, mit Koupon $1.50.

Bestellt jetzt! Sie werden diese Anzeige vielleicht nicht wieder sehen.

Sendet nur $1.00 in Check oder Postal Order, und Ihr erhaltet das neueste und beste Buch portofrei zugeschickt. Keine Bücher auf Nachnahme oder C. O. D. versandt.

Man sende alle Bestellungen direkt an die

MURRAY HILL PUBL. CO., 129 Ost 28. Strasse, New York.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Aus den Konzertsälen. — Ein Urtheil Dr. Mucks über Richard Strauß. — Verschiedenes.

Chicago hat mehr als einen deutschen Gesangverein, der befähigt ist, Kunstkonzerte mit künstlerisch hervorragenden Leistung zu geben. Ein solches Konzert war das des Germania-Männerchor am Freitag Abend im Germania-Klubhause. In dem prachtvollen Saale hatte sich ein gewähltes Publikum versammelt, das den Saal nicht nur bis zum letzten Platz füllte, sondern auch, da dem Konzert ein Ball folgte, durch die Toiletten der Damen glänzte. Das Programm brachte seitens des Männerchors die Lieder „Ständchen" von Koellner, „Ja, schön ist mein Schatz nicht" von Schwartz, „Vogelsprache" von Weinzierl und die Taubertsche Kantate „Der Landsknecht" mit Solo-Quintett. Unter der Leitung des Herrn Adolf Erst, der das ganze Konzert mit Energie und Verständniß dirigirte, brachten die Sänger sowohl die zartpoetische Stimmung des ersten Liedes, wie die naive Biederkeit des zweiten und die Jubellaute des dritten im Ausdruck treffend und gesanglich tadellos heraus. Die sieben Gesänge der Kantate, einer sehr wirkungsvollen Komposition, wurden vom Chor und Frau Minna Brentano, sowie den Herren Adolf Erst, W. Weitzel, A. Langrich und Dr. William C. Williams ebenfalls in anerkennenswerthester Weise gesungen und in allen ihren zum Theil ziemlich schwierigen Partieen technisch korrekt und mit packendem Schwung wiedergegeben. So war z. B. der Vortrag von „Fahrende Schüler", „Zur Nacht" und der Schlußgesang „Wanderlied", jedes in seiner Art mustergültig.

Höchst schätzenswerthe Beiträge zum Programm lieferte Frau Minna Brentano, die mit drei Liedern wieder einmal Gelegenheit bot, ihre wunderschöne Stimme zu bewundern und die Kunst und das Verständniß, mit denen sie sie zu benutzen versteht. Dr. Williams, mit einer prächtigen Baßstimme begabt, sang die Lieder „Heimweh" und „Der Knab' und das Immlein" von Wolff und „Alt-Heidelberg" von Jensen und erzielte mit seinem Vortrage eine großartige Wirkung.

Die geschätzte junge Pianistin May Doelling spielte Schuberts Impromptu, Op. 90, Hellers „Elfentanz" und Liszts Rhapsodie Nr. 13 in einer Weise, welche ihre erfreuliche Weiterentwicklung und den Erfolg ihres rastlosen Aufwärtsstrebens bekundete. Das Thomas-Orchester trug die Rienzi-Ouverture und Tschaikowsky's Nußknacker-Suite mit gewohnter Meisterschaft vor. Der nach jedem Vortrage ertönende Beifall bewies, daß das Publikum die Genüsse des an künstlerischen Erfolgen so reichen Abends gebührend zu würdigen wußte.

* * *

Dr. F. Ziegfeld, der Präsident des Chicago Musical College, ist vom Süden zurückgekehrt und wird jetzt mit den Prüfungen für den Frühjahrstermin beginnen.

* * *

Der Pianist Silvio Scionti und der Violinist Herbert Butler geben nächsten Samstag Nachmittag ein Konzert in der Kimball-Halle. Die Sopranistin Edith Foley wird einige Lieder singen.

* * *

Kommenden Donnerstag Abend geben der Tenorist John B. Miller und der Violinist Emil Heermann, Sohn von Hugo Heermann, ein Konzert.

* * *

Ernesto Consolo und Hugo Heermann werden am 2. Mai Abends in der Musikhalle zwei Sonaten für Piano und Violine und mit Leopold de Mare das Brahms'sche Trio für Piano, Violine und Horn spielen.

* * *

Heute Nachmittag gibt das Kneisel-Quartett in der Musikhalle sein letztes Konzert in dieser Saison, unter Mitwirkung von Rudolf Ganz. Das Programm besteht aus dem Tschaikowsky'schen Quartett in F-Dur, Brahms' Trio in C-Moll für Piano, Violine und 'Cello und Haydns Quartett in G-Dur.

* * *

Creatore gibt heute noch zwei Konzerte im Studebaker-Theater.

* * *

Paderewski wird seine nächste amerikanische Konzertreise am 2. Nov. in New York beginnen. Er wird bis zum Frühjahr im Lande bleiben und gegen 100 Konzerte geben, auch an der Pazifik-Küste. Er bringt die vollendete Partitur seiner neuen Symphonie mit, die in Boston unter Dr. Muck zum ersten Male aufgeführt werden wird.

* * *

Am kommenden Freitag Abend findet das vierte Fakultäts-Konzert des „Englewood Musical College" im Konzertsaale des „College", 6316 Yale Ave., statt. Mitwirkende sind: Frau Ethel Connely Cutler, Sopran; Frl. Veronika Ferguson, Violine; Frl. Prudence Neff, Piano; Herr R. Schröter, Flöte; das Mozart-Trio, bestehend aus Frl. Neff (Piano), Hrn. Hermann Braun (Violine) und Hrn. Hermann Felber (Cello), sowie Frl. Helen Broeniman, Klavierbegleitung.

* * *

Der Berliner Hofkapellmeister Dr. Muck, Leiter des Bostoner Symphonie-Orchesters, hat einem Interviewer gegenüber sich über Dr. Richard Strauß als Komponisten geäußert. Das Urtheil des Dr. Muck über seinen komponirenden Kollegen, in seiner Aufrichtigkeit und Herbheit doppelt itneressant, sei hier wiedergegeben. Die Kritik lautet wie folgt: „ ‚Salome' ist, wie bekannt, die Sensation des Moments, wie es ja mit jedem neuen Werke von Strauß der Fall ist. Dies kann wohl nicht überraschen, wenn man bedenkt, daß dieser Komponist gegenwärtig im Vordergrund des musikalischen Interesses steht. Ich glaube jedoch nicht, daß das Werk sich als lebensfähig erweisen wird, wie ja auch die früheren Opern von Strauß sich nicht behaupten konnten. Seine ‚Feuersnoth' z. B. wirkte Anfangs als Sensation, doch war der Erfolg kein anhaltender, und es ist meine feste Ueberzeugung, daß auch der ‚Salome' dasselbe Schicksal blühen wird. Thatsächlich hat es sich ergeben, daß die meisten Werke Richard Strauß' nur vorübergehendes Interesse erwecken. Nur zu dreien seiner Werke kehre ich stets wieder mit Freuden zurück. Es sind dies alle drei frühe Werke: ‚Till Eulenspiegel', ‚Tod und Verderben' und ‚Don Juan.' Da ich Richard Strauß gegenüber mit meiner Meinung über seine Werke nicht zurückgehalten habe, sehe ich keinen Grund, meiner Meinung öffentlich nicht Ausdruck zu geben. Seiner Tonschöpfung ‚Also sprach Zaratusthra' wohnt meiner Ansicht nach eine vollständige Verkennung der Nietze'schen Philosophie inne, und sein ‚Heldenleben' gilt mehr als drastisches Beispiel des unheilvollen Einflusses einer Technik, die man einfach als zu gewaltig bezeichnen kann. In diesem Werk zum mindesten muß man die Erfindung eine magere nennen. Seine Themen sind fragmentarisch gehalten, kurzathmig, und der ihnen zutheil gewordenen wundervollen technischen Entwicklung ganz unwerth. Der Beginn von ‚Also sprach Zaratusthra' ist edel gehalten. In den ersten Takten wird da ein wahrer Tonpalast aufgebaut, der aber bald im technischen Sumpfe verschwindet. Selbstverständlich ist es möglich, daß Strauß das, was er schreibt, wirklich fühlt, in welchem Fall man nur seine Unfähigkeit beklagen kann, den ihn leitenden Impulsen auch entsprechenden Ausdruck zu verleihen. Die treibenden Impulse werden unter der Last seines technischen Rüstzeuges begraben." Das Urtheil des Herrn Kollegen ist für Dr. Strauß sicher um so bitterer, als sich dieser dem nicht komponirenden Dr. Muck gegenüber niemals revanchiren kann.

* * *

Emil Paur, der Dirigent des Pittsburger Orchesters, hatte als Bedingung für die Abschließung seines neuen Kontraktes gestellt, daß ihm ein Salär von $15,000 bezahlt werde. Er bekam bisher $10,000. Man hat Hrn. Paur, der sich ausgezeichnet bewährt, $12,000 zugestanden.

„Ahasvers Ende", eine neue Oper des auch als Komponisten geschätzten Direktors des Konservatoriums Klinkworth-Scharwenka in Berlin, Robert Robitschek, zu der Richard Lattka das Buch geschrieben hat, ist vom Deutschen Landestheater in Prag zur Aufführung angenommen worden.

Pietro Mascagnis deutsche Tournee begann am 8. April d. J.. Der Meister wird unter Anderem ein Konzert der Hofkapelle von Weimar dirigiren und in Dresden und Leipzig Orchesterkonzerte veranstalten. In Berlin findet ein einziges Konzert mit dem Philharmonischen Orchester am Samstag, dem 20. April, in der Philharmonie statt. Das Programm enthält außer einer Beethoven'schen Symphonie Werke von Berlioz, Mascagni und St. Saëns.

Das Kleine Schauspielhaus in Wien brachte drei kürzere Stücke, von denen „Speddy's Kompagnon", eine gelungene Komödie aus der Diebswelt von Paul Busson, besonders unterhaltlich wirkte. Rudolf Meinhardt gestaltete den Diebsmatador Tom Speddy ganz famos. Leo Feldts Schauspiel „Der Arzt" und eine Irrenhausschnurre von Strobl „Die unfehlbare Wissenschaft" vervollständigten den erfolgreichen Abend.

Operndirektor Hammerstein hat Frau Fleischer-Edel für nächsten Winter verpflichtet.

Fritzi Scheff ist auf der Besserung. Die Krisis ist glücklich überstanden, indessen wird die bekannte Sängerin auf längere Zeit noch die weltbedeutenden Bretter meiden müssen.

Vereinigte Männerchöre.

Das Musikkomite der Vereinigten Männerchöre, unter Zuziehung der Herren Dirigenten Ehrhorn und Stock, hat das Programm für das am Mittwoch, dem 24. April, 8 Uhr Abends, im Auditorium stattfindende Konzert bekannt gemacht.

Es wurden ernstliche Schritte gethan, um Frau Schumann-Heink für das Fest zu gewinnen, doch mußte hiervon Abstand genommen werden, weil die gefeierte Künstlerin zu jener Zeit in Lincoln, Neb., gastirt, und so einigte man sich auf die mit einer herrlichen Stimme begabte Sängerin Frau Ila Burnap-Hinshaw. Die junge Dame wirkte bereits in der letzten Massenprobe des Chors mit und bezauberte die Sänger förmlich mit ihrer frischen, glockenreinen Stimme.

Als zweiter Solist ist Herr Ludwig Becker, einer der Konzertmeister vom Thomas-Orchester und ein Künstler ersten Ranges, gewonnen worden.

Im Uebrigen sei auf das hier folgende Programm verwiesen:

1. Ouverture, „Rienzi" .... Wagner
   Thomas-Orchester.
2. a) Loreley .... Silcher
   b) Haidenröslein .... Werner
   Vereinigte Männerchöre.
3. Rezitativ und Arie, „Wie nahte mir der Schlummer" .... Weber
   Frau Ila Burnap-Hinshaw.
4. „Mein Lied" .... Angerer
   Vereinigte Männerchöre.
5. „Andante Cantabile", aus der fünften.... Symphonie .... Tschaikowsky
   Thomas-Orchester.
6. „Friedrich Rothbart" .... Podbertsky
   Ver. Männerchöre und Orchester.
   —— Pause von 15 Minuten. ——
7. „Karneval-Ouverture" .... Dvorak
   Thomas-Orchester.
8. „Ossian" .... Beschnitt
   Vereinigte Männerchöre.
9. Violin-Solo, „Fantasia Appassionata" .... Vieuxtemps
   Herr Ludwig Becker.
10. „Dem Genius der Töne" .... Mohr
   Chor, Sopran-Solo und Orchester.

Die letzte Gesammtprobe vor dem Konzert findet im Auditorium am kommenden Sonntag, Nachmittags halb 3 Uhr, statt. Die Sänger sind ersucht, pünktlich zu erscheinen und ihre Kontrol-Karten mitzubringen.

Evangelische Gemeinschaft.

Die 63. Sitzung der Illinois-Konferenz der Evangelischen Gemeinschaft tagte am Donnerstag in Washington, Illinois. Bischof Bowman eröffnete sie mit einer Anrede. Die Konferenz wurde in den Jahren 1857, 1867, 1877 und 1897 schon in Washington abgehalten. Es waren etwa 100 Pastoren anwesend. Ueber $11,000 wurden an Missionsgeldern während des Konferenzjahres aufgebracht. Im Ganzen war es ein sehr erfolgreiches Jahr. Die nächste Konferenz wird in Chatsworth, Illinois, gehalten werden. Die Illinois-Konferenz vertritt eine Gliederschaft von 7500 Gläubigen.

Rheumatismus in 24 Stunden gelindert, oder Geld zurückerstattet.

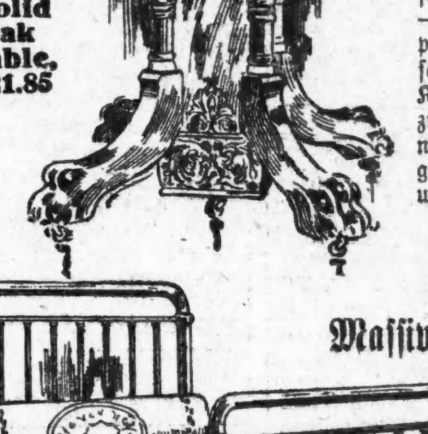
Wenn Ihr Rheumatismus, Gicht, Hüftgicht oder ein steifes Kreuz habt, versucht „Smiths Potassium Compound". Geld zurückerstattet, wenn die erste 50c Flasche nicht befriedigt. Es beseitigt die Schmerzen, beseitigt die Ursache und wenn dies geschehen ist, braucht Ihr keine Entstellungen zu befürchten. Rheumatismus kann einen Herkules überwältigen, deshalb nehmt Euch vor diesem schrecklichen Leiden in Acht. Wenn Euer eigener Apotheker Euch nicht mit „Smiths Potassium Compound" versorgen kann, findet Ihr es zum Verkauf bei:

Buck & Rayner, State und Madison Str.
Buck & Rayner, LaSalle und Madison Str.
Central Drug Co., Washington u. State Str.
D. R. Dyche & Co., State und Randolph.
Ashland Drug Co., Clark und Randolph Str.
Hottinger Drug & Trust Co., Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
Geo. E. Wisshack, Madison und Halsted Str.
John B. Lee Drug House, Harrison u. Halsted Str.
3ma,dosonlj

Unser offenes Konto Kredit System bedeutet

Kredit ohne unangenehme Nachfragen bei Arbeitgebern oder Nachbarn, ohne ärgerliche Hypotheken, ohne Kollektoren, in der That so wie Euer Metzger oder Grocer ihn Euch bieten würde. Es bedeutet auch, daß jeder von uns gekaufter Artikel zu jeder Zeit ohne Unkosten für Euch umgetauscht werden kann und daß alle Geschäfte absolut vertraulich sind. Wir liefern alle Waaren ab mit

einfachen unmarkirten Wagen



This Solid Oak Table, $21.85

Massiv eichener Auszieh-Tisch,

Massiv konstruirt — durchweg Quarter-sawed Eichenholz, prachtvoll flaked u. hand-rubbed Finish — volle 48zöll. runde Tischplatte, 14zöllige Säulen mit schweren bei Hand geschnitzten Klauenfüßen; ausziehbar bis zu 6 Fuß, kann anderswo nicht für weniger als $30.00 gekauft werden — Speziell — unvergleichlicher Werth —

$21.85

Politur Küchen-Kabinet Satin Wallnuß

Substantiell gemacht aus Hartholz, hat verziertes China Closet mit Florentine Glas in der Thür. Enthält Mehlbehälter, Zuckerbehälter, Gewürz-Kabinet, Thee- und Kaffee-Büchsen, Want List, verschiebbare Shelves, Teller-Racks, Rezept-Kabinet. Messing-Trimmings; großer geräumiger Tisch — nur

$13.75

This Brass Bed, $29.75

Massive ganz messingene Bettstelle

(wie die Abbildung). Sehr schweres, fortgesetztes 2zölliges Gestell, schwere, gedrehte Chills, allerbester Lack — garantirt nicht schwarz zu werden oder anzulaufen. Ein extra spezieller Fish Werth. Gegen Baar oder auf unser offenes Konto-System..

$29.75

Echte Mohair Axminster Rugs

Berühmte orientalische Nachbildungen, glatte, harmonirende Effekte, volle 9 Fuß breit und 12 Fuß lang, langes Silky Pile, Patent Sized Rückseite, taped Enden, Mill-made ohne Nähte an den Fugen, dauerhaftester Rug im Markt. Bei guter Behandlung thatsächlich unzerstörbar. Werden in der ganzen Stadt zu $39 bis $50 verkauft. Extra spezieller Werth zu........

$23.85

Fish's Trading Stamps werden angenommen als $3.50 für das volle Buch für irgend einen der obigen Artikel, oder irgend einen anderen Artikel in unseren Läden. Zuverlässige Händler überall geben Euch Fish's Stamps — einen Stamp mit jedem 10c Einkauf. Beginnt jetzt, sie zu sammeln u. bezahlt damit Eure Weihnachtsgeschenke. **Es lohnt sich, sie zu sammeln.**

Alle fünf Läden bis 9 Uhr Abends offen.

L·FISH FURNITURE CO.

STATE STREET ENTRANCE TO MAIN STORE: 1901-1911 STATE STREET.

Abrüstung und Friedenskonferenz.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Die Fahrzeuge nach ihren Raumverhältnissen gerechnet, hätte England eine „Tonnage" von 1,852,000, Frankreich von 800,000, die Ver. Staaten 780,000 und Deutschland gar nur von 475,000. Rechnet man der engl. Flotte die ihres japanischen Bundesgenossen hinzu, so sei diese vereinigte Flottenmacht größer als die sämmtlichen Flotten sämmtlicher anderen Seemächte zusammengenommen. Um jedoch zu zeigen, daß die Ver. Staaten trotz alledem keine Angst zu haben brauchten und in ihrer Ablehnung der Abrüstungsvorschläge nur durch selbstlose Erwägungen bestimmt würden, indem sie die Vorschläge nicht für praktisch und nicht für friedensförderlich halten, habe der Präsident für die bevorstehende internationale Flottenschau (in Verbindung mit der Jamestowner Ausstellung) eine Zusammenziehung von amerikanischen Kriegsschiffen anbefohlen, wie sie in solcher Stärke noch nie zuvor an einem Orte gesehen worden: und die den geladenen fremden Gästen zweifellos Respekt einflößen werde. Noch immer, jahraus und jahrein habe Präsident Roosevelt dem Kongreß die weitere Vergrößerung der Flotte an's Herz gelegt; von dieser Politik werde auch fürderhin nicht abgewichen werden.—

Nach welchen Aeußerungen zu urtheilen, die amerikanischen Abgesandten hinsichtlich der Abrüstungsfrage vielmehr den deutschen als den englischen Standpunkt theilen werden, und die englischen Vorschläge höchstens noch in dem bischen Spanien einen Unterstützer finden dürften. Wie diese Vorschläge nur darauf hinauslaufen, England einerseits das ungeheure Uebergewicht seiner Seemacht zu erhalten durch Festlegung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses zur See, und andererseits eine Schwächung der deutschen und anderer festländischer Landstreitkräfte bezweckt, denen es England sowieso niemals gleichthun könnte, ist nachgerade jedem klar geworden, der nicht geflissentlich offenbaren Thatsachen seine Augen verschließt. Der ebenso plumpe wie tückische Versuch, Deutschland als Gegner der Abrüstung und damit als Gegner des Friedens zu verdächtigen, ist auf alle Fälle schon heute als gescheitert zu betrachten. Statt allein zu stehen auf der Konferenz, wie England es geplant hatte, wird Deutschland in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Mächte sich finden. Und wird die Genugthuung haben, Englands perfide Pläne durchkreuzt und vereitelt zu sehen, selbst wenn es selber keinen Finger dagegen rühren sollte.

Jedenfalls kann man überzeugt sein, daß mit den unpraktischen Abrüstungsvorschlägen, wenn sie überhaupt aufgenommen werden, kurzer Prozeß gemacht werden wird. Je weniger Zeit darauf verwendet wird, desto mehr steht zu erwarten an praktischer Arbeit im Ausbau des Völkerrechts zur Verhütung von Kriegen durch Förderung des Schiedsgerichtsgedankens; und, wo der Krieg selber nicht verhütet werden kann, zur Beschränkung der Uebel des Krieges.

Deutsches Theater.

Heute Abend, als Schluß der Saison, „Die zärtlichen Verwandten".

Um seinem Publikum die Abschiedsstunde zu erleichtern — am heutigen Sonntag findet in Powers' Theater die letzte deutsche Abonnementsvorstellung statt — hat Direktor Wachsner für heute Abend ein zwar altes, aber gutes und stets gern gesehenes Lustspiel auf den Spielplan gesetzt, „Die zärtlichen Verwandten". Es hat Roderich Benedix zum Verfasser und darf zu seinen besten Werken gezählt werden. Die nachstehende Besetzung bürgt für eine tadellose Wiedergabe, das Stück für ein paar vergnügte Stunden:

Oswald Barnau .... Sigismund Elfeld
Ulrika, seine Schwester .... Lizzie Forster
Irmgard, do. .... Anna Rotthmeyer
Ottilie, seine Nichte .... Martha Willson
Adelgunde von Halten, seine Tante, Wittwe. .... Hedwig Beringer
Dietrich, deren Sohn .... Paul Fasoll
Iduna, deren Tochter .... Gertrud Mueller
Dr. Bruno Wismar, Barnaus Freund .... Ludwig Kreiß
Dr. Offenburg, Arzt .... Clemens Bauer
Schummrich .... Gustav Kleemann
Weltholb, Haushofmeister in Barnaus Hause .... Hermann Melzer
Thusnelda, Haushälterin, do. .... Gertrud Senger
Philippine, Kammermädchen .... Annie Bender
Diener .... Otto Rhein

Ort der Handlung: Barnau's Schloß in der Nähe einer Stadt. — Spielleitung: Hermann Melzer.

Die Kasse von Powers' Theater ist heute von 10 bis 1 Uhr und von Abends 6 Uhr an geöffnet.

Dr. C. PUSHECK,

192 Washington Str.,

nahe 5. Avenue.

Die aufmerksamste Behandlung nach den neuesten Methoden, einschließlich Elektrizität, Vibration und Lichtbehandlung.

Preise sehr mäßig und für den Aermsten nicht zu theuer.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Dienstags bis 9 Uhr Abends.

3ma,frsonbi

Chicago Quartett-Klub.

Großes Konzert am nächsten Mittwoch im Y. M. C. A.-Gebäude.

Der Chicago Quartett-Klub gibt am kommenden Mittwoch im Gebäude des Christlichen Jünglings-Vereins, 153—155 LaSalle Straße, zwischen Madison und Monroe Str., ein großes Konzert. Die Vorbereitungen sind schon seit Neujahr unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten, Herrn Otto W. Richter, im Gange. Eine Anzahl werthvoller Kompositionen werden von dem 40 Stimmen starken Männerchor, dem Damenchor von 60 Stimmen und vom Gemischten Chor zu Gehör gebracht werden, ein aus 30 Künstlern, meist vom Thomas Orchester, bestehendes Orchester wird den instrumentalen Theil ausführen. Das aus den Herren Franz R. Hahn, Heinrich J. Becker und Franz W. Dreffein bestehende Direktorium des Klubs hat als Solisten die hervorragende Violinistin Ethel E. Freeman, die bekannte Sopranistin Ida de Marion und den Baritonisten Nick Holzmer gewonnen. Ein genußreicher Abend steht dem musikliebenden Publikum bevor. Eintrittskarten zu 50 und 75 Cents sind jetzt im genannten Gebäude zu haben. Das Konzert beginnt um 8:15 Uhr.

Zirkus Ringling.

Zirkus-Vorstellungen anzusehen, wird das Publikum niemals müde. Die Kraft und Kühnheit der Reiter und anderen Künstler, die wunderbare Dressur der edlen Pferde, die lustigen Späße der Clowns, die aus fernen Zonen stammenden Thiere, kurz Alles, was der Begriff Zirkus umschließt, üben eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf Kinder wie Erwachsene gleichmäßig aus. Und nun gar erst, wenn es sich um einen Zirkus von der Größe und Bedeutung des Unternehmens von Ringling Bros. handelt, das an der Spitze des Zirkuswesens in Amerika steht. Wo immer er weilen mag, wird es wohl nur verhältnißmäßig wenige Einwohner geben, die „nicht dort waren", und Chicago macht keine Ausnahme von der Regel. Das Kolliseum ist jeden Nachmittag und Abend mit einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge besetzt.

Skat-Turnier.

Heute Nachmittag um 3 Uhr findet im Sherman House das sechste Skat-Turnier des Chicagoer Skat-Verbandes statt, dem am zweiten Sonntag im Mai noch ein Extra-Turnier folgen wird.

Die Beamten des National- und des hiesigen Verbandes werden heute durch eine Rundfahrt nach den verschiedenen Vergnügungs-Plätzen und eine Konferenz die Pläne zur Beitreibung der Gäste vollenden, die zu dem am 8., 9. und 10. Juni im Kolliseum stattfindenden Skat-Kongreß nach Chicago kommen werden. Zum Ankauf von Preisen sind bereits mehrere Hundert Dollars eingegangen.

Wurlitzer THE MUSIC HOUSE 266 WABASH AVE.

Musikalische Instrumente Sprechmaschinen

Victor oder Edison

Style Victor Nr., mit 5 achtzölligen Records, 200 Nadeln, zu.......... **$11.75**

Die neue Nr. 1 Tapering Arm Victor, mit fünf 10-zölligen Records und 200 Nadeln, nur.......... **$25**

Die neue Nr. 2 Tapering Arm Victor, mit fünf 10-zölligen Records u. 200 Nadeln.......... **$33**

Wir senden irgend eine Victor oder Edison auf 30tägige freie Probe. Schreibt um Katalog. Guitarren, Violinen, Mandolinen, Banjos, Accordions und alles in musikalischen Instrumenten. Schreibt um Katalog. Bedingungen: Baar oder leichte Abzahlungen. Bringt Euren Namen auf unsere freie Post-Liste, indem Ihr den Koupon ausfüllt.

Name..........

Adresse..........

Umzug

Letzte Woche des Großen Ausverkaufs

gebrauchter Orgeln und Pianos vor dem Umzug nach unserem neuen Geschäftslokal, 259 Wabash Avenue.

Orgeln, $5.00 aufwärts.
Pianos, $25 aufwärts.

Abzahlungen nach Belieben.

Um den Umzug zu erleichtern, werden wir bis dahin alle Pianos, Orgeln, Musik-Instrumente, Musikalien usw. zu großer Preisermäßigung verkaufen. Alles wird vor dem Umzug ausverkauft. Nichts wird mitgenommen.

Spezial-Preise.

Henry Detmer,

Piano-Fabrikant und Musikgeschäft

Jetzt 337 Wabash Ave.

Piano-Stimmen und Transport.

Tel. Harrison 265.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder,** sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. Hommel's

HÄMATOGEN

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange in den Apotheken ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Hämatogen, welches auf der Schachtel, in welcher die Flasche verpackt ist, in Rotdruck den Namen der General-Agenten **LEHN & FINK, New York,** trägt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Die zärtlichen Verwandten."
Colonial. — „The Belle of Mayfair."
Garrick. — „The Music Master."
Illinois. — „Peter Pan."
Grand Opera House. — „A Midsummer Night's Dream."
Studebaker. — „The Other Girl."
Chicago Opera House. — „A Message from Mars."
Bush Temple. — „The Wife."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Coliseum. — Ringling Bros.' Zirkus, täglich zwei Vorstellungen.
Nordseite-Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Rosenbecker's Orchester.

Für das Altenheim.

Der große Bazar nimmt nächsten Mittwoch seinen Anfang.

In der Nordseite Turnhalle wird am kommenden Mittwoch der große Bazar eröffnet, den der Frauenverein des Deutschen Altenheims zum Besten dieser Anstalt abhält. Das Unternehmen ist langer Hand sorgfältig und in aufopferndster Weise vom Vorstand und Mitgliedern des Frauenvereins und von den Mitgliedern des Herrenvereins vorbereitet worden und hat angesichts der Theilnahme, die ihm bisher schon allzeitig bezeigt worden ist, Aussicht auf guten Erfolg. Das Kapital des Altenheims ist in den letzten fünf Jahren, seitdem Frau Marie Kabell an der Spitze des Frauenvereins steht, von $100,000 auf $150,000 angewachsen, um die Anstalt aber auf immer unabhängig von Zuschüssen zu machen, gilt es, ein Kapital von etwa $300,000 zinstragend anzulegen, es fehlt also noch die Hälfte der Summe. Die Unterhaltungskosten des so segensreich wirkenden Altenheims erfordern monatlich nicht weniger als 1000 Dollars.

Durch den Bazar soll nun, wie die Veranstalterinnen hoffen, das Ziel, die gesammten Unkosten aus den Zinsen des Kapitals decken zu können, ein tüchtiges Stück gefördert werden, und das gesammte Deutschthum der Stadt sollte es als seine Ehrenpflicht betrachten, bei diesem edlen Werke nach Kräften mitzuhelfen. Jeder kann das leicht genug thun, indem er den Bazar besucht, 25 Cents Eintrittsgeld opfert und entweder eine Kleinigkeit kauft oder auch nur sich amüsirt und durch einen frischen Trunk erquickt. An Unterhaltung wird es an keinem der vier Tage mangeln, denn für jeden Tag ist ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt, wie aus Nachstehendem ersichtlich ist:

Mittwoch Abend.
Ansprache.......Frau Präsidentin Marie Kabell
Prolog aus Bajazzo.....................Leoncavallo
Bariton-Solo: Herr Max Bing.
Senefelder Liederkranz.
Donnerstag Nachmittag.
Gesangvorträge..............Herr H. G. Tewes
Zauberkünstler ....J. E. Baily
Donnerstag Abend.
a) Impromptu, Op. 90.......................Schubert
b) „Witches Dance"........................MacDowell
Piano-Soli: Frl. May Doelling.
The Hungarian Dance...................Th. Nachebez
Herr Leopold P. Menn.
Gesang-Sektion der Chicago Turngemeinde.
Florette.
Zigeunerlied und Tänze, aufgeführt vom Recreation Club.
Freitag Nachmittag.
Theaterstück in 1 Akt—Personen:
Senator Meyer...............Herr Julius Schmidt
Lucy, dessen Tochter aus erster Ehe.............
.............................Frl. Hattie Brandt
Frau Senator Meyer..........Frau Lina Leyser
Karl, Sohn aus erster Ehe.......Minna Schmidt
a) „Horch, horch, die Lerch'"...........Schubert
b) „The Bird and the Rose"......................
.............................Frank Hastings-Hyatt
Sopran-Soli: Frl. Elsie Meyenschein.
Freitag Abend.
„Der Frühling am Rhein"......Germania Club
(Illustrirt von Richard O. Kandler.)
Quartett-Lieder........Germania Club Quartett
(Illustrirt von Richard O. Kandler.)
Samstag Nachmittag.
Uebungen und Gesang von den Kindern des Uhlich'schen Waisenhauses.

Abschieds-Konzert.

Am Dienstag, dem 23. April, werden Camilla Marbach und Kurt Stark, zwei der beliebtesten Mitglieder des Pabst Theater-Ensemble, die leider aus ihm ausscheiden, in einem Abschiedskonzert dem hiesigen Publikum Lebewohl sagen. Herr Stark hat einen fünfjährigen, sehr vortheilhaften Vertrag mit dem Berliner Lessing-Theater abgeschlossen, Frau Marbach wird, wie verlautet, zunächst Gastreisen machen. Frau Berthold Sprotte, die Gattin jenes Mitgliedes der Wachsner'schen Gesellschaft und eine hervorragende Pianistin und Altistin, sowie der namhafte Pianist Alexander McFayden werden in dem Konzert, das in Powers' Theater stattfindet und um 2½ Uhr Nachmittags beginnt, mitwirken. Das einen großen Kunstgenuß verheißende Programm ist wie folgt:

Salome, Tragödie in einem Aufzug..Oscar Wilde
Gesprochen von Frau C. Marbach und Herrn C. Stark, mit dem
Tanz der Sieben Schleier..........Richard Strauß
Frau Berthold Sprotte, Piano.
Gesprochene Lieder..................Theodor Gerlach
a) Rosetage; b) Blumenengel; c) Wunsch und Entsagung.
Herr C. Stark, Frau B. Sprotte.
Der Sieger...............................Hugo Kaun
Ständchen ....Richard Strauß
Sehnsucht..................................A. v. Fielitz
Frau B. Sprotte, Herr MacFadyen.
Bergliot, Melodrama, Gedicht von Björnstjerne Björnson, Musik von E. Grieg.
Frau Marbach, Frau B. Sprotte.

Der Verkauf der Sitze beginnt am Freitag, dem 19. April 1907, an der Kasse des Powers' Theater. Briefliche Bestellungen sind unter Hinzufügung des Geldbetrages zu adressiren: Box Office, Powers' Theater, Chicago, Ill.

Preise der Plätze: Untere Logen 6 Dollars, obere 4 Dollars, Parkett $1 und 75 Cents, Balkon 75 und 50 Cents, Gallerie 25 Cents.

Die Besucher der deutschen Vorstellungen in Powers' Theater werden es zweifellos als ihre Ehrensache betrachten, den beiden scheidenden Künstlern, die ihnen so manche genußreiche Stunde bereitet haben, durch ein bis auf den letzten Platz ausverkauftes Haus einen greifbaren Beweis ihrer dankbaren Anerkennung zu geben. Verdient haben sie es sicherlich.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 834 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junger Mann an Holzarbeit, guter Lohn, stetige Arbeit. 88 Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Waldarbeiter, sowie Arbeiter für Sägemühlen und Lumber Yards in Californien; guter Lohn, feines Klima, dauernde Beschäftigung. Zu erfragen: C. O. Dreiß, Zimmer 219, 225 Dearborn Straße, Chicago.

Verlangt: Barbier, muß englisch sprechen. 12 26. Straße.

Verlangt: Blacksmith Finishers, Helfer und Wagen Painter. Nic Kuhnen Co., 210 East Superior Str.

Verlangt: Netter deutscher Junge, die Bäckerei zu erlernen; gutes Heim; muß daselbst wohnen. Gell Kenika, 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Porter, für leichte Arbeit. 1002 N. Western Ave.

Verlangt: Blacksmith Finisher an Wagenarbeit; guter Lohn und stetige Arbeit für einen erstklassigen Mann. 359—367 S. Halsted Str.

Verlangt: Kollektor bei deutscher Grundstück-Gesellschaft, muß Bank-Sicherheit stellen können; $15 Wochenlohn, mit Avancement; Alter, verfügbare Kaution, bisherigen Beruf und wie lange im Lande angeben. Adr.: O. 618, Abendpost.

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann, für Store-Arbeit und als Kollektor. Mai, 146 Wells Str. fonmo

Verlangt: Zwei gute Cabinetmakers, dauernde Arbeit, müssen englisch sprechen können. Ford & Phillips, 329 La Salle Str.

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Lust hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Bedingungen: kein Lohn Anfangs; nach sechs bis acht Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars gesichert; Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit unter anerkanntem Künstler die Graveurkunst gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1104, Heyworth Building, Ecke Wabash Ave. und Madison Str. saso

Verlangt: Lehrling, welcher öffentliche Schule absolvirt hat, bei Eltern wohnt, fleißig, ehrlich, willig ist und mechanisches Talent besitzt, wird von tüchtiger Maschinenbauer-Firma gesucht. Anfangsgehalt $5 die Woche. Nur solche, die obigen Anforderungen vollkommen entsprechen, wollen sich brieflich an Adr.: O. 604, Abendpost, wenden. sasomo

Verlangt: Guter Butcher. 7000 Bishop Str. saso

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shopröcken. 26 Eugenie Str. 13aplwX

Verlangt: Junge von ungefähr 16 Jahren in Bäckerei zu arbeiten. 130 Orleans Str. saso

Verlangt: Ein Verkäufer im Schuh-Departement. J. Krumm & Bro. Co., 127 Ost Fullerton Ave. saso

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 18 Jahren für ein gutes Geschäft zu erlernen. Sofort anzufragen bei J. Raike & Co., 218—220 E. Washington Str. 11aplwX

Verlangt: Schuhmacher für alle Reparaturen, muß eigenes Werkzeug haben. 108 W. Madison Str. 10aplwX

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, dauernde Arbeit. R. Mueller & Son, 5443 S. Halsted Str. dofrsaso

Verlangt: Ein erfahrener Mann, der eine Drum Malting Anlage selber führen kann. Adressire mit Angabe der Erfahrung, Lohn u.s.w., Meyer Malting Co., Buffalo, N. Y. 8aplwX

Verlangt: Schneider auf dem Land zu arbeiten. Während der ganzen Woche vorzusprechen. 23 Clybourn Ave., 3. Flat. sasomo

Verlangt: Ein Schneider. 2006 West Lake Str. sasomo

Verlangt: Schneider, Rockmacher, Hosenmacher und „Bushelman." Albrecht, 328 Sheffield Ave. sasonmo

Verlangt: Zwanzig Farmhände, Lohn $25 monatlich; freie Fahrt. 167 East Van Buren Str. sasonmo

Verlangt: Guter Rockmacher; stetige Arbeit. 411 West Belmont Ave. sasonmo

Verlangt: Guter Wagenschmied, muß die Arbeit verstehen; stetige Arbeit für einen guten Mann. Wern, Campbell und Elston Ave. saso

Verlangt: Stock Verkäufer für ein erster Klasse konservatives Unternehmen. Deutsche, ungarische oder polnische vorgezogen. Sprecht Sonntag Vormittag zwischen 10 und 1 Uhr vor. D. Golding & Co., 84 Adams Str. saso

Verlangt: Zwei junge Männer auf Passagierzügen zu reisen. 11 Ost Taylor Str. frsaso

Verlangt: Junge von 16 Jahren oder darüber für Gänge zu besorgen. The Ryan & Hart Co., 22—24 Custom House Place. frsaso

Verlangt: Guter Pianospieler für kleine Halle. Muß klassische sowie wie Rag Time Stücke spielen. Anzufragen: 866 Nord Park Avenue. frsaso

Verlangt: Ein junger deutscher Mann, der willens ist zu arbeiten und der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Kann sich emporarbeiten. Bezahle guten Lohn für den richtigen Mann. Nachzufragen 209 Grand Ave. frsaso

Verlangt: Junge in der Wurstmacherei zu helfen. Mogensen, 757 Armitage Avenue. frsason

Verlangt: Mann, stetig und nüchtern, für Pferde zu besorgen und Orders abzuliefern. Mogensen, 757 Armitage Avenue. frsaso

Verlangt: Barbiere, Country $15. Abends $10. Kurze Stunden ohne Sonntag $18. Z. 7, 194 Clark. modimifrso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz; verrichtet auch Porterarbeit. Leo Rik, 145 Wells Str.

Gesucht: Guter Mechaniker sucht Stellung für Lathe- und Schraubstock-Arbeit. Hat gute Empfehlung. Adr.: A. 189 Abendpost. saso

Gesucht: Blumengärtner, ledig, sucht Stelle. Derselbe ist im Stande jeglichen Ansprüchen vollauf zu genügen, versteht auch die Zucht von Blumen, Obst, Gemüse sowie fähig größere Park oder Villengärten zu leiten. Näheres 17 Hinsche Str. frsaso

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle als 2. oder gute 3. Hand. Adr.: A. 177 Abendpost. 9ap,1wX

Gesucht: Painter sucht stetige Arbeit. Adr.: A. 168, Abendpost. saso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, nüchtern und ehrlich, scheut keine Porterarbeit, sucht stetigen Platz. Adr.: F. R. Stein, 124 Wells Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stall-Arbeit, hat 4 Jahre Erfahrung, spricht auch englisch. W. L., 342 Ost 24. Straße. saso

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Rolls sucht Stelle, auch allein. 6600 Lowe Ave., 3. Flat. suo

Gesucht: Junger lediger Mann, in Restaurant und Hotel bewandert, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle als Omnibus oder sonst eine Beschäftigung. J. B., 634 Blue Island Ave., bei Mrs. Guscott. sasomo

Gesucht: Vormann an Brot, Wiener Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Wm. Herbst, 583 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für meine Sommerresidenz, Mann muß im Garten helfen und sonstige Arbeit beim Haus mit besorgen, Frau muß gute Köchin sein, Mann hat Arbeit fürs ganze Jahr. Fragt an zwischen 8 und 9 Uhr Montag Morgen im Hotel Rigi, Ecke Adams und Clinton Str.

Verlangt: 25 Fabrikarbeiter, $2.55, Eheleute, Porters. Zimmer 3, 159 Ost Washington Str. somo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches, kinderloses Ehepaar sucht dauernde Stelle, bei guter deutscher Familie, wenn auch außerhalb Chicagos. 12 Boston Ave., 2. Fl.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Helferin an Röcke, und Lehrmädchen. Kelly, 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Customhosen. 20c das Paar. 306 Noble Str. somodi

Verlangt: Ladendienerin in Bäckerei. 1940 Archer Avenue. somodi

Verlangt: Gehilfinnen an Röcken und Taillen, sofort, bei Kleidermacherin. 3856 Grand Boul., Zimmer 5.

Verlangt: Nähmädchen; erfahrene Mädchen an Kraftmaschinen. S. Karpen & Bros., 22. und Union Str.

Verlangt: Gute Waistmacherin für Damenschneiderei. Mrs. Kloß, 745 N. Clark Str., nahe Lincoln Park. Nachzufragen Sonntag oder Montag.

Verlangt: Frauen für Häkelarbeiten zuhause zu besorgen, dauernde Arbeit. Shoninger Bros. Mfg. Co., 208 Van Buren Str., Ecke Franklin Str.

Verlangt: Sofort praktische Tabak-Stripperin. $10.00 wöchentlich. August Deuser, 2559 Emerald Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen. Bäckerladen. 1141 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 794 Clybourn Ave. sasonmodi

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an Westen, auch guter Preßer. Michels, 697 N. Humboldt Straße, Ecke Cortland. frsaso

Verlangt: Mädchen für ungarnirte Damenhüte. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. dofrso

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen ohne Anhang für gewöhnliche Hausarbeit, ohne Wäsche. 1127 Southport Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und einfaches Kochen, freundliches Heim, Zimmer allein mit Bad, guter Lohn, bringt Empfehlungen. Anzufragen Sonntag Morgen zwischen 10 und 12 Uhr, Mrs. Parker, 1941 Deming Place. Nehmt Nord Clark Str. Car Limits.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Dr. Drozdowitz, 711 W. Taylor Str.

Verlangt: Mädchen für leichten Haushalt, guter Platz. Sofort zu erfragen: D. Shidelsky, 4503 Justine Str., ein Block östlich von Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, etwa 17 Jahre, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen; Familie von vier Erwachsenen. 1606 West Madison Str., 3. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen, in Privatfamilie, in Marshall, Michigan; nur zuverlässiges schwedisches oder deutsches Mädchen, das allgemeine Hausarbeit und einfach kochen versteht; bezahle guten Lohn und vergüte die Fahrt von Chicago nach Marshall, Mich. Nachzufragen bei Mr. Parker, Advertising Mgr., „Tribune"-Office, Montag Morgen, zwischen 9 und 10 Uhr.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4919 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Köchin und Hausmädchen; bezahle $4 bis $7. Nachzufragen drei Tage: 3053 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; 1. Flat. 1020 East 58. Str., einen Block von der 58. Str.-Hochbahnstation. sonmomi

Verlangt: Anständiges Mädchen, 16 bis 18 Jahre, für allgemeine Hausarbeit. 952 West 67. Str., nahe Halsted Str. sonmo

Verlangt: Junges Mädchen, bei Kindern aufzupassen; muß zu Hause schlafen. 80 Mohawk Str.

Verlangt: Eine erfahrene deutsche Restaurationsköchin. 580 N. Clark Str.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Mrs. Matheus, 182 Dearborn Str. somodi

Verlangt: Anständiger, lediger Mann sucht passende, fleißige Wirthschafterin auf Privatplatz nach auswärts. Adr.: O. 621 Abendpost.

Verlangt: Erstes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6.00 die Woche, und zweites Mädchen ($5.00 die Woche) für eine kleine Familie; gutes Heim. 615 Ost 50. Place. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, stetiger Platz, 4 Erwachsene. 451 W. Congreß Str., 2. Flat. saso

Verlangt: Eine alleinstehende Frau zur Stütze einer kränklichen Frau, für ein gutes Heim und kleinen Lohn. Keine Arbeit. Nachzufragen 5719 Fifth Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 2. 1400 N. Drake Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Saloon. 1993 N. Ashland Ave. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Keine Wäsche. $6.00 für ein fähiges Mädchen. Man nehme Lake Str.-Hochbahn bis Wisconsin Avenue, Oak Park. E. R. Haase, 241 Wisconsin Ave. saso

Verlangt: Frau als Haushälterin und auf ein invalides Paar zu achten, andere Hülfe ist angestellt, eine die willens ist, während der Monate Juli und August nach dem Landsitz zu gehen. Lohn $5 per Woche. Westseite. Adresse: O. 601 Abendpost saso

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 3662 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen, von 16 bis 19 Jahren, für leichte Hausarbeit; $3.00 die Woche. B. Hergenhahn, 420 Oakdale Ave., nahe Robey Str. sasomo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. J. G. Schoen, 6335 Ellis Avenue. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 106 E. North Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder, guter Lohn. Anzufragen 120 Ost Randolph Str. dofrsason

Verlangt: Ein starkes Mädchen von 18 bis 20 Jahren für allgemeine Hausarbeit. Goldstein, Stonehill & Co., 211 Monroe Straße. 9ap2wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Geschirrwaschen in Restaurant. 1058 Wrightwood Avenue.

Gesucht: Junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 4856 Fifth Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 1½ Jahr im Lande, wünscht Stelle für Hausarbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. 2321 West 50. Place.

Gesucht: Eine erste Klasse Lunchköchin sucht Arbeit, in einem anständigen Saloon. 44 Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Junges Mädchen, 17 Jahre, frisch eingewandert, sucht Stelle für Hausarbeit. Jaeger, 871 25. Str. sonmo

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 32 Grand Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als zweite Köchin. 526 W. 12. Str., 2. Floor. M. Golberg. saso

Gesucht: Eine junge Frau sucht so bald wie möglich stetige Stelle in Privat-Restaurant oder Saloon. Am liebsten, wo die Schlafstelle dabei ist. Adresse: A. 129 Abendpost. saso

Gesucht: Junge kräftige Frau sucht Arbeit, waschen und reinmachen. Mrs. Fischer, 123 Townsend Str., Basement. saso

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in einem Restaurant oder für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. Adresse: 342 Ost 24. Str. saso

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. 176 Mohawk Str., vorne unten.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Amerikanisches, behördlich privilegirtes, amtlich diplomirtes, Einziges Englisches Spezial Sprach-Institut, 263 E. North Ave., Ecke Larrabee (Bankgebäude). Geöffnet: Vormittags 9 bis Abends 10 Uhr; Sonntags 10—12 für Eingewanderte aller Nationen! — Wir verabscheuen hohlklingendes Anpreisen, verlockende Versprechungen, widersinnige Behauptungen etc. und offeriren zwanglose Besichtigung unserer Zentral- und Zweiglokale und kostenfreie Probelektionen, um unsere unübertreffliche Lehrmethode, Ausbildung und vortheilhafte Unterstützung jedes einzelnen Schülers thatsächlich zu beweisen. Englisch sprechen, schreiben und lesen in 4 monatlichen Abendkursus garantirt! Liberalste Berücksichtigung Unbemittelter und Arbeitsloser! Dr. P. F. Compart, Superintendent. 13apsasomomilm

—Lernen Sie Englisch in kürzester Zeit!— —Die Deutsch-Amerikanischen Privat-Schulen— Nur amerikan. Lehrer, Damen u. Herren, Tags u. Abends, auch Sonntags. „Völlig kostenfreier" Zirkelunterricht (keine Klassen!) während d. ganzen Sommers (6 Monate!) für alle unsere Schüler und speziell Eingewanderten und allen, die sonstwo ohne Erfolg studirt haben empfohlen. Auskunft und Kataloge frei.

Wir eröffnen am 1. Mai eine zweite Schule (Downtown) und erbitten jetzt alle Anmeldungen an: —Die Deutsch-Amerikanischen Privat-Schulen— ältesten, größten, besten a. d. Nordseite. Etabl. 1892. Prof. John Siebe u. Dr. J. G. Cambridge, Mgrs. Schulgebäude 373 Larrabee Str., dicht an North Ave. saso

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in möglichst kurzer Zeit, wirklich und recht sprechen. Moderne, praktische Konversationsmethode. Kein nutzloser Klassen-Unterricht, keine bauernfängerische Marktschreierei. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter erfolgreicher Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 Nord Clark Str. 7aplmX

— Aelteste deutsch-englische Privatschule. — Gegründet 1890 von Prof. George Jenssen. Englische Sprache bekanntlich am besten gelehrt. N.W. Chicago Business College, 1367 Milwaukee Ave. Tag und Abends in Kleinklassen und Privat. N. Jenssen. 1mz,frsonmomi*

Schmidt Tanzschule, privat und in Klassen. Kostümgeschäft 526 N. Clark Str. Tel. Black 744. 12aplmX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die offizielle Eröffnung eines vornehmen Sprach- und Vokal-Vereins, für Herren und Damen, auf der Nordseite, zur Fortbildung der englischen Sprache durch Konversation und Gesang und zur gegenseitigen allgemeinen Unterstützung und gesellschaftlichen Anschlusses steht nunmehr bevor. Herren und Damen, die englisch sprechen, aber sich vervollkommen oder es spielend erlernen wollen, oder denen passender Anschluß fehlt, können sich noch melden, da die Mitgliederschaft beschränkt werden soll. Adr.: A. 126, Abendpost.

Gewünscht Reisegefährte nach Californien, Abreise Dienstag Abend. Adr.: O. 619 Abendpost.

Verlangt: Gesellschafterin als Reisebegleiterin, junges gebildetes Mädchen von 18—25 Jahren in vornehmer, kleiner amerikanischer Familie. Braucht kein englisch zu sprechen. Adr.: O. 607 Abendpost.

Sämmtliche Tapezierer- und Painter-Arbeiten gut und billig ausgeführt. Bitz, 64 Montana Str. saso

Anstreichen, tapeziren, gute Arbeit, billige Preise. Medicus, 709 N. Halsted Str. sasomo

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 2mjsajodido*

Jestrams Grove ist zu vermiethen für Piknits. Näheres bei Gartelman, Ecke 13. Str. und Ashland Ave. 17mz1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen, deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann, mit gutem Einkommen und schönem Heim, sucht zwecks Heirath eine gebildete, gute Hausfrau, zwischen 40 und 50 Jahren, ohne Kinder, mit etwas Vermögen, kennen zu lernen. Näheres: O. 606, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Butcher, 45 Jahre alt, mit etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe von 30 bis 35 Jahren, zwecks Heirath, zu machen; beansprucht kein Vermögen; Wittwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Adr.: O. 622, Abendpost.

Heirathsgesuch: Intelligenter Oesterreicher, 37, sucht kinderlose Wittwe als gute Geschäftsfrau, mit $1000, um ein gutes Geschäft zu gründen; Zweck: Heirath. Ernstgemeinte Anträge erbeten unter: A. 118, Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, Deutscher, mit gutzahlendem, eigenen Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens oder Wittwe von angenehmem Charakter, zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Bin 38 Jahre, Wittwer, und habe etwas Vermögen. Nur ernstgemeinte Offerten unter Adresse O. 609 Abendpost. somo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Dr. L. Von Daacke, Spezialist—— für Blut-, Herz-, Nieren-, Magen- und Leberkrankheiten; Wassersucht, Epilepsie etc. Untersuchung frei. 609 N. Clark Straße.

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 18mz1mX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Boul., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath und Hilfe. 20mz,1mX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str., Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25jährige Praxis. 10aplmX

Mrs. Bing, 328 E. North Ave., erster Klasse Hebamme, absolvirte die Wiener Universität, ertheilt Rath und Hilfe. 25jährige Erfahrung. 28mz1mX

Hortensia Faustmann, Hebamme, 1131 West 12. Straße. 19mz1mtX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Str. 28mz*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Portemonnaie enthaltend etwa $8 mit etwas Kleingeld, sowie Buch von Modern Woodman und Papiere. 233 Southport Ave., hinten, oben. uson

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Um Geld zu sparen, wenn Euer Dach leckt, schickt Postkarte nach der Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave., Phone Humboldt 1283. 29mz1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave., Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd. 5815 Bishop Str.

Zu verkaufen: Ein leichter Grocery-Wagen und ein guter Expreßwagen. 2348 Wentworth Ave. sonmo

Zu verkaufen: Scotch Collie Puppies. Chr. Selbach, 11 Concord Place, nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein feiner Leder Top Geschäfts- oder Doktor-Buggy, sowie fast neues Cutunder Family Surrey; Geschirr. 3636 Prairie Ave. fondi

Zu verkaufen: Gutes gesundes Pferd, 1400 Pfd., $175. Lincoln und Bryn Mawr Ave. frsaso

Zu verkaufen: Arbeitspferd, $75; Pferd, Buggy, Geschirr, $90; Pony, $35, und eins für $10; leichtes Pferd $35; Topwagen, $22; und 12 verschiedene Rassehunde billig. 1746 N. Leavitt Str. Charles Pancina. saso

Zu verkaufen: Zweisitziges Rambler Automobil. Anzufragen: Suchy's Studio, Ecke 50. Str. und Ashland Ave. frsaso

Zu verkaufen: Automobil, perfekt, $375, werth $1000. 568 Nord Ashland Ave. 8aplmX

Zu verkaufen: Zwei Waggonladungen Pferde und Farm-Mähren, passend für Stadt- und Landarbeit; 30 Tage auf Probe gegeben. 599 N. Paulina Str. 30mz,2mX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 22mz8mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—12 Wabash Avenue.

Der einzige Original-Laden seiner Art.

$15,000 Baargeld sicherten uns eine große Partie von Möbeln, Mustern von drei der größten Fabrikanten, bestehend aus Dressers, Sideboards, Combination Bücherschränken, Center Tischen, Ausziehtischen, Bibliothek-Tischen, Eisenbettstellen, thatsächlich alles, um das Heim angenehm zu machen.

Um schnell damit zu räumen, beschlossen wir sie zu einem Viertel ihres Werthes loszuschlagen.

Denkt, was Ihr sparen könnt, wenn Ihr von uns kauft. — Die nachstehenden Preise sollten Euch mehr als überzeugen:

485 Rugs, 9x12, $1.69. 897 Carpets, von $1.25 bis $3.50. 760 Eisenbettstellen, 49c. 225 Eisen-Springs, 65c. 125 Cotton-Top Matratzen, 45c. 600 Kopfkissen, 25c. 300 Küchenstühle, 25c. 400 Eßzimmerstühle, 50c. 150 Küchentische, 50c. 135 3-Stück Parlor Sets, $8.50. 185 Couches, $1.98.

Außerdem bieten wir die folgenden leichten Bedingungen:

$15 Werth von Möbel,	Zahlungen	25c.
$25 Werth von Möbel,	Zahlungen	50c.
$75 Werth von Möbel,	Zahlungen	$1.00.
$100 Werth von Möbel,	Zahlungen	$1.25.
$150 Werth von Möbel,	Zahlungen	$1.75.

Dies ist die Gelegenheit einer Lebenszeit. Deshalb versäumt sie nicht. Wir geben Euch auch eine geschriebene Garantie, daß im Falle von Krankheit oder Arbeitslosigkeit keine Zahlung verlangt wird.

Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—2012 Wabash Ave. 19mz1mX

——Achtung!——Billige Möbel!——
Infolge eines Eisenbahn-Zusammenstoßes sind wir in der angenehmen Lage, für die nächsten Wochen alle Sorten von Möbeln für beinahe die Hälfte des regulären Preises zu verkaufen. — Wir haben 2 Waggonladungen Möbel, welche durch den Zusammenstoß ganz wenig gelitten haben, gekauft, und müssen, da wir keinen Platz haben, dieselben für beinahe den halben Preis verschleudern. Darunter sind große schöne Sideboards zu $7.95; Dressers mit geschliffenem Spiegel zu $6.50; Chiffoniers, $3.48 u. s. w.

Auch haben wir das größte Lager von Kochöfen auf der Nordseite, große Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, von $14.75 aufwärts; schöne, starke Eisenbetten von $1.25 aufwärts; zusammenlegbare Kinderwagen von 98c aufwärts; große Kinderwagen, mit Velour gepolstert, Gummireifen und Schirm, von $5.75 aufwärts; 9 bei 12 Brussel Rugs, von $9.98 aufwärts; schöne Muster von Fenster-Gardinen, von 98c aufwärts.

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit. 6ap*X
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str.

Familie verschleudert wegen Umzug den ganzen prachtvollen Hausstand ihrer neu und hochelegant eingerichteten Residenz an Sheridan Road, stückweise oder zusammen, sofort zu irgend einem Preise. Alles muß bis zum 18. April verkauft sein. Prachtvolle Teppiche, Parlormöbel, Bibliotheksstisch, solides Mahagoni, Bücherschrank, Schaukelstühle, Ledercouch, Pedestale, Oelgemälde, Portieren, Gardinen, Uhren, Nipssachen, Chinacloset (¼-Sawed Eichen), Ausziehtisch, Nähmaschine, schwere Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratze, Dressers in Mahagoni und Eichen Damenschreibtisch, hochfein; Mahagoni römische Stühle, türkische Sessel, moderner Gasrange, Eisbog, Geschirr, $400 Upright Piano $80. Kommt sofort, zwischen 9 Uhr Vormittags und 5 Uhr Abends. Residenz 1187 Sheridan Road, nahe Halsted (Evanston Car), ein Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 12aplmX

März-Verkauf!
498 eiserne Betten, alle Größen; 225 Go-Carts, alles Muster, müssen sofort verkauft werden zu 50 Cents am Dollar. — Matratzen mit Baumwolletop, unser eigenes Fabrikat, alle Größen, $1.98. Kommt sicher und beseht diese großen Bargains.
Wolf's Furniture House,
18mz1mX 570—576 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Eine Anzahl Möbel-Stücke, in bestem Zustande; ziehe in kleinere Wohnung Grund des Verkaufs. Nachzufragen zwischen 7 und 9:30 Uhr Abends. 2114 Clarendon Ave., 3. Flat. Bedingungen: Baargeld.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, vollständig eingerichtete vier-Zimmer Wohnung; fast neu. Nachzufragen: 743 East Cornelia Ave., Top Flat.

Zu verkaufen: 60 Yards Arminster Carpet, $25.00; 1 Oak Morris Stuhl, $12.00; 1 Flemish Oak Plate Rack, $2.00. Freeman, 1511 Graceland Ave.

Zu verkaufen: Billige wenig gebrauchte Möbel sind wegen Uebersiedelung zu verkaufen. 225 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Flat billig. 1028 West Taylor Str, hinten, Cottage. saso

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Stard's——
Größter Piano Rabatt-Verkauf, der jemals in dieser Stadt bekannt wurde., Beginnend 8 Uhr Morgens den 15. April 1907, in 204 und 206 Wabash Ave.
Die feinste Auswahl von hochfeinen Pianos zu unübertrefflich niedrigen Preisen. Kommt früh und trefft Eure Auswahl.
Im Ganzen müssen 2 Waggonladungen sofort verkauft werden.
Keine Anzahlung erforderlich — $4, $5 und $6 den Monat.
Wir erwähnen nur einige Muster-Bargains wie folgt: 9 echte Chase Cab. Grand zu $187 und $255; Knabe, wenig gebraucht, $145 bis $250; Hamilton, $125; Bradford, $85; Kimball, $95; 14 andere wohlbekannte Fabrikate zu sehr stark reduzirten Preisen. Stark Pianos, $350 bis $750. Spezieller Rabatt diese Woche. Gebrauchte Square Pianos und Orgeln von $10 bis $25. 14ap*X
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Familie verschleudert wegen Umzug $400 Upright Piano, prachtvoller Ton, für $80. 1187 Sheridan Road, nahe Halsted, oder Grace Str. Hochbahnstation. 12aplmX

Schönes Piano für $35; in bester Ordnung, gut für Anfänger. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 12aplw

Verlasse die Stadt, verschleudere $400 Upright-Piano für $70 baar, guter Ton. 391 Lincoln Ave. 12aplw

Eigenthümers Frau gestorben. Keinen Platz für Piano, $25 kaufen es heute. In Storage. 830 West 12. Straße. 8aplwX

$100 kaufen feines Steinway. 7ap*X
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

$255, wenig gebraucht, für Knabe Piano. 7ap*X
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

2 hochfeine Pianos und 1 Violine werden verkauft für die Lagerhaus-Unkosten. Verkauf, Montag, den 8. April, 10 Uhr Morgens, 157 W. Madison Str. 7ap*X

Chase Upright Piano, sogut wie neue, verkaufe zu einem Schleuderpreis. 157 West Madison Straße. Fragt nach Storage Piano. 7ap*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez,X*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.
Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Auktion, Auktion! Groceries, Groceries! Fixtures, zwei Pferde und zwei Wagen, feinste Grocery in der Stadt; Einschätzungs-Werth etwa $3000; bestehend aus etwa 75 Kisten Tomaten, 75 Kisten Erbsen, 50 Kisten „Corn", 150 Kisten Seife: American Family, German Mottled, Lenox, Santa Claus; Süden Kaffee, „Chefs", Theesorten, Streichhölzern, Stärke, Reis, Pflaumen, Fixtures, bierLöcher Butter Box, zwei Computing-Waagen, Kaffeemühle, drei Oil-Tanks, Ladentischen, Shelving, Bins, Kassirer-Pult; in Partien an Händler; am Dienstag, den 16. April, 11 Uhr Vorm., 469 West Madison Str. Dan Long, Versteigerer.

Chas Bender, 127—129—131 Wells Str., Phone 1442 North.
Spezial-Verkauf an Store-Fixtures. Wir haben alles was zur Einrichtung von Groceries und Markets, Apotheken, Confectioneries, Zigarrenläden, Dry Goods, Herrenausstattungswaarenläden, Putzwaarenläden, Juwelierläden, Restaurants und Eiscream Parlors nöthig ist. 9mzsondidodm

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc. etc., zu den allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Große „Folding Screen", passend für Store- und Familien-Eisschrank. 1341 Sheffield Ave., Flat 3.

Zu verkaufen: Gute Weinpresse, bloß einmal gebraucht, wegen Todesfall. 3254 Justine Str., 1. Flat. saso

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery-Fixtures, billig, muß sofort verkauft werden wegen Geschäftsaufgabe. Nachzufr. 10198 Winston Ave., Wash. Heights. dofrsaso

Zu verkaufen: Zum Fortziehen, Bäckerei, $250. Middleby Backofen Nr. 3. Feine Laden-Einrichtung. Adr.: A. 193 Abendpost. 11aplwX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon mit Lizens, ausgezeichnete Lage für Mann und Frau ohne kleine Kinder. — Saloon, gute Lage, eigene Lizens. 183 West Van Buren Straße. somo

Zu verkaufen: Blumen-Geschäft, billig. Inhaber muß Stadt verlassen. 568 N. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Schneiderladen, billig, wegen anderem Geschäft, keine Konkurrenz. Anzufragen von 6 bis 9 Uhr Montag Abend, 6422 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, Nordseite; gute Nachbarschaft. Adr.: A. 190, Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr billig, Grocerie-, Delikatessen-, Tabak-, Candy-Store; feine deutsche Nachbarschaft. 50 Howe Str.

Zu verkaufen: Best zahlendes Expreß-, „Moving"-, Kohlen- und Lagerhaus-Geschäft; wegen Uneinigkeit der Theilhaber. Nachzufragen: 2041 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit der Frau. Nachzufragen Südostecke-Saloon, 714 Clybourn Ave., Ecke Webster. G. Rakowitsch. somo

Zu verkaufen: Store-Bäckerei, $25 Einnahme. — 21 Eugenie Str. somodi

Muß schnell verkauft werden: Erster Klasse Delikatessen-Store, frischer Vorrath, neue Einrichtung, verschleudert. 267 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Restaurant, gutgehend, gute Nachbarschaft, sehr billig, sofort. 241 W. VanBuren Str. 14aplmX

Zu verkaufen: Einer der bestgelegenen Eck-Saloons auf der Nordseite wegen Krankheit. Keine Agenten. Nachzufragen 227 Clybourn Ave., im Laden. saso

Muß verkaufen: Beste Saloons-Ecke, Baustelle 70x129, Haus und Lot, Ecke Edgewood und Sacramento Ave., gute Geschäftsecke. 50 Fuß Baustelle, Milwaukee Ave. nahe California Ave., vorzüglich für Hardware, billig für baar, bei Ziegler & Son, Ecke Fullerton und Sacramento Ave. 13aplmX

Zu verkaufen: Saloon mit Lizens. 585 Armitage Ave., F. Waschke. saso

Zu verkaufen: Saloon, down-town, großes Waarenlager, feine Einrichtung, guter alter Platz; niedrige Miethe; ungefähr $2500 baar nöthig, Rest auf Zeit. Vorzusprechen: Platz' Brauerei, Union und Erie Str., nach 2 Uhr Nachm. sasondidoso

Zu verkaufen: Eck-Grocery-Store und Market; billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen: 554 31. Str. saso

Zu verkaufen: Gutgehendes deutsch-ungarisches Restaurant, wegen Abreise. 242 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Nordwestseite. Nur Store-Trade. Kein Basement. Adr.: L. 614 Abendpost. 9aplwX

Zu verkaufen: Feine vollständig neu eingerichtete Bäckerei mit Brick-Backofen, krankheitshalber. 871 Montrose Avenue. dosafodi

Zu verkaufen: Ein Schuhshop. 279 Wells Straße.

Zu verkaufen: Billig, Saloon, wegen Krankheit. 560 Nord Halsted Str. frsamo

Zu verkaufen: Gutgehender Cash Grocery-Store. Pferd und Wagen, billig. Adr.: A. 144 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, geeignet für Deutschen. $10 tägl. Einnahme. Adr.: U. 967 Abdp. 11aplwX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Viel Geld verdient, wer sich mit Kapital an einem neuen Unternehmen, Patentartikel, betheiligen will. Adr.: O. 605, Abendpost.

Partner gesucht mit $2000, gutes Postkarten- und Novelty-Geschäft zu gründen. Adr.: O. 608, Abendpost.

Theilhaber. Erfahrener junger Mann mit $200 zur Vergrößerung eines sicheren Geschäftes gesucht. Kenntnisse im Engl. nothwendig. Adr.: A. 138 Abdpost. sason

Theilhaber gesucht: Patentinhaber sucht Geschäftsmann mit kleinem Kapital. Guter Verdienst. Adr.: A. 143 Abendpost. saso

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. 857 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Billig, neuer Laden, Ecke Elston und Campbell Ave., mit 5 Wohnzimmern oben; gute Lage für Apotheke oder Grocerie; auch ein kleiner Laden, passend als Delikatessen-Laden. N. Christiansen, 3212 N. Clark Str. 14apr,1wX

Zu vermiethen: Saloon, unter einem Hotel, Westseite. Näheres: 67 W. VanBuren Str., im Saloon.

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Wohnung im Hinterhaus. 505 N. Clark Str., 1. Flat. sason

Zu vermiethen: Store mit Keller, 25x50, neben Meat-Market. 155 Wells Str. frsason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders, gutes Heim, deutsche Kost. 24 Keenon Straße.

Zu vermiethen: Freundliches Schlafzimmer, an anständigen Mann, bei Ehepaar ohne Kinder. 584 Larrabee Str., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Boarders; Dame oder Herr. 1067 N. Ridgeway Ave., nahe Armitage Ave.

Zu vermiethen: Frontbettzimmer, an respektablen Herrn. 843 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Elegantes Zimmer bei jungem amerikanischen Ehepaar für netten Herrn oder Dame, $1.75 mit Kaffee. Gelegenheit zum schnellen Englischlernen durch Konversation. Adr.: U. 946 Abdpost.

Zu vermiethen: Im Rooming-Haus 198 East Division Str., neu eingerichtete, helle Zimmer, $1 bis $1.50 per Woche. saso

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 857 Melrose Str., 2. Floor. sasomo

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit allen Bequemlichkeiten $1.75 die Woche, auf Wunsch Board. 5252 Indiana Ave. saso

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 1115 North Albany Str., nahe Armitage Ave. 10aplwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar sucht Wohnung, drei oder vier Zimmer; $8 bis $9. J. Hallo, 1070 13. Str.

Zu miethen gesucht: 4 helle, gut möblirte Zimmer mit Board von fünf gebildeten jungen Deutschen, willig $35 die Woche zu zahlen. Kein Boardinghaus. Nordseite und israelitische Küche bevorzugt. Ausführliche Antworten unter Adr.: O. 620 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht freundliches Zimmer bei alleinstehender Dame oder kleiner Familie, nahe Nord Clark und North Ave. R. Miller, 2610 Süd Park Avenue.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir bieten folgende erste Hypotheken auf Chicago bebautes Grundeigenthum zum Kaufe an:

$5000—5%,	5 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$15,000
$4000—5%,	5 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$9000
$3500—5½%,	5 Ja.,	Grundeigenthumswerth	$8000
$2400—5½%,	5 Ja.,	Grundeigenthumswerth	$5600
$1400—6%,	5 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$3200
$700—6%,	5 Jahre,	Grundeigenthumswerth	$3200

Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 14ap*X

Zu leihen gesucht: $1200 zu 5% auf erste Hypothek auf ein 3-stöckiges Brick Flatgebäude, nahe Logan Square. Adr.: O. 611 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $500 gegen gute Sicherheit, auf sechs Monate oder länger. 5252 Indiana Ave.

Ich wünsche eine $500 erste Mortgage auf gute Real Estate Sicherheit zu verkaufen, werth $1500. Adr.: A. 132 Abendpost. somo

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jn*X

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Niedrige Interessen. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. Anleihen zum Bauen Spezialität.
J. H. Kraemer & Son, 84—86 La Salle Str., Zimmer 402. 6fb,midosafon,3mt

Verlangt: $10,000 bis $20,000 für 6 Monate bis 1 Jahr zu 10 Prozent Zinsen, auf strikt erster Klasse Sicherheiten, das vierfache des Geldes werth. Noten gezeichnet von strikt erster Klasse verantwortlichen Leuten. Schreibt oder sprecht vor, Suite 89 und 90 121 La Salle Str. saso

Privatmann hat Geld zu verleihen, nur erste Hypothek, Chicago bebautes Grundeigenthum. Adr.: A. 152, Abendpost. sasomo

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten, — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ia*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 2jn*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 10 volle Acres, mit altem Framehaus, einigen Schatten-, Aepfel- und Kirschbäumen. Guter Brunnen, feiner Platz für Gärten, Hühner, Enten, Gänse und Schweine. [illegible] Schule, Car und Bahnhof. [illegible] irgend einen Nachmittag, Ecke 42. Ave. und Irving Park Blvd.
Preis $3600.—Bedingungen—
Frederick H. Bartlett & Co.,
2. Floor. 100 Washington Straße. frsaso

Obacht Brüder!
Also Onkel Sam oder die Regierung der Ver. Staaten ist jetzt am Austheilen von Heimstätten. 160 Acker Land für jeden amerikanischen Bürger umsonst, es bezahlt sich also für Jeden sich zu bewerben. Das Land ist der feinste Weizenboden, ebenfalls mit Kohlen unterlegtes Land und befindet sich in Nord-Dakota. Um nähere Auskunft schreibe man oder spreche persönlich vor bei A. Rakowski, 805 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

Zu verkaufen: Billig, nahe Lincoln Ave., 5 Acres Gemüsefarm, mit gutem 6-Zimmer Haus auf Stein-Basement, guter Boden und gutes Wasser. Preis $6000. [illegible] Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 4ap*X

Zu verkaufen: 160 Acres beste Wisconsin Farm, 60 Acres unter Pflug, Rest ist gutes Holzland, muß verkaufen. Preis $2000, [illegible] Eigenthümer, 2231 Indiana Avenue. 11aplmX

Nordseite.

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen, 7-Zimmer Brickhaus, $2100, nahe Racine und Center Str. — Zimmer 20, 81 Süd Clark Str.

Zu verkaufen: Auf leichte Zahlungen, vier neue 7-Zimmer Häuser, [illegible] Lotten 30 bei 162. Nehmt Clark Str. Car bis Glen Lake Ave. Christiansen, 3212 N. Clark Str. 14apr,1wX

Zu verkaufen: 2-stöck. Frame-Haus und Basement [illegible] moderne Einrichtung, [illegible] Preis $3900. Leichte Anzahlung. Adr.: U. 953, Abendpost. miso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für verbessertes Grundeigenthum gutes 2stöckiges Haus, 40 bei 163, [illegible] passend für Boarding House oder für Furnished Rooms. Lot 50 bei 145. 959 und 961 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: $3500, Perry Str., nahe Fullerton Ave., großes 2stöckiges 2 4-Zimmer- und 2 3-Zimmer-Flat-Gebäude; [illegible] Miethe $39 monatlich. Eigenthümer nicht in der Stadt. $300 baar, monatliche Zahlung wie Miethe. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Nordwestseite.

—Neue Häuser — Fertig zur Einsicht.—
Sie werden Euch gefallen, weil sie ausgestattet sind
Mit elektrischem Licht,
Concret Fundament,
Basements und Attic Räume,
Furnaces oder Ofenheizung,
Oak Trim, Oak Floors,
Heißwasser-Heizung,
Empfangs-Halle,
Offene Treppen, moderne Badezimmer,
Up-to-date Plumbing,
Große helle Zimmer, Stadtwasser, Sewer u. Gas,
China Closets,
Zementseitenwege,
Schattenbäume,
zu Preisen, die Ihr bezahlen könnt,
4, 5, 6 und 7 Zimmer Häuser
$1600 bis $3900. Sehr leichte Bedingungen.
Office Subd. Nr. 4, Milwaukee und N. 41. Ave. N. W. Branch Office: Milwaukee n. Belmont Ave. (Offen täglich und Sonntags.)
Haenke & Wheeler, Tribune Bldg. saso

Zu verkaufen: Unsere Subdivision Nr. 3 — Office, Ecke Bernard Str. und Irving Park Blvd. Seht unsere hübschen 4, 5 u. 6 Zimmer Häuser an Christiana Ave. und Kimball Ave. [illegible] $3050. Feine Lotten zu Spottpreisen. Offen den ganzen Tag Sonntag. Haenke & Wheeler, Tribune Bldg. [illegible]

Zu verkaufen: 7-Zimmer moderne Brick-Cottage, modern; einen Block vom Humboldt Park; Bargain; $3400; Bedingungen nach Wunsch. 551 N. California Ave.

Zu verkaufen:
Neue Brick Cottages.
Cornelia Straße, zwischen Robey und Leavitt Str., 8 Zimmer enthaltend, Hartholz-Finish, Furnace-Heizung, Bad usw. [illegible] verkaufen; kleine Baar-Anzahlung; lange Zeit. Anzufragen bei
Wm. D. Kerfoot & Co.,
85 Washington Str. 1apr3mX

Zu verkaufen: Großer Bargain, 3-stöck. Brickhaus an Wood und Augusta Str., bringt 10%.
3-stöck. Brickhaus, 6 Familien, an Wood und East Division Str., [illegible]
2-stöck. gutes Framehaus, 7 [illegible] Basement, Gas etc.
2-stöck. Brickhaus, Ecke mit Saloon, Grocery und Meatmarket. Ausgezeichnet für [illegible]
C. Keller, 211 West Division Str.

$2800 kaufen 2-stöckiges Brickhaus, 4 Zimmer Flats, nahe Humboldt Park. [illegible]

$8500 kaufen 3-stöckiges Brickhaus, 7—7—8-Zimmer Flats, Gas, Bad, Hohne Ave.
Nawratil, 521 W. North Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges und Basement 6-Zimmer Flats, $3300. Anzufragen 1670 Milwaukee Avenue. 5apsiX

Zu verkaufen: Zwei 6-Zimmer Flats, modern, nahe Hochbahn, $2800. 1670 Milwaukee Ave. saso

$2250 kaufen hübsches 7 Zimmer-Heim in Irving Park; Lot 50x150, eingezäunt, große Obstbäume, Hühnerhaus eingerichtet, 20 fancy Hühner, Sewer, Wasser, Gas u. Cementseitenweg. [illegible] Großer Bargain. Kommt schnell. Dickinson's Office, 3643 Milwaukee Ave., Ecke Irving Park Boulevard.

Zu verkaufen: Cottage und 25x173 Lot. F. Franke, 936 N. Spaulding Ave.

Westseite.

Achtung! 18 Prozent Netto an Investment! $2500 baar benöthigt. Preis $7700. Moderne Stone-front 6 Flats, 4 und 3 Zimmer, in ausgezeichnetem Zustande, nahe Garfield Park und Lake Str. „L" Expreß-Station. George A. Kruß & Co., 95 Washington Str. 13aplmX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zwei neue Framehaus, [illegible] 52x23; 12 Zimmer, in feiner Nachbarschaft; Miethe $30 den Monat. [illegible] $3200. Beim Eigenthümer, 2812 S. Kedzie Ave.

Billiges Grundeigenthum, zwei 2-stöck. Frame Häuser [illegible] Bartels & Schoeberling, 400 South Center Ave.

Zu verkaufen: Cottage 2224 43. Avenue, nahe 22. Straße. $2050.

Zu verkaufen: $2750. 2½-stöck. Brickgebäude, zwei 6 Zimmer u. ein 4 Zimmer-Wohnung, $300 baar. $20 monatlich. [illegible] östlich von Wallace Str., [illegible] deutscher Kirche. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus und Lot, sowie Cottage und Lot. Adr.: O. 617, Abendpost.

Zu verkaufen oder gegen bebautes Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: In Stevens Point, Wisconsin, [illegible] Koch & Co., 95 Washington Str. 10mj*X

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir beständig Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum zu kaufen wünschen. [illegible] John B. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geldzuverleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so füllt diesen „Blank" aus, [illegible]
Name.........
Straße und Nummer.........
Gewünschte Summe $.........
Wann besuchen?.........
A. Strauß,
95 Dearborn Straße, Zimmer 43.
Telephone 5059 Central. 3a*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in kleinen monatlichen Zahlungen. [illegible] Otto C. Voelcker, 79 La Salle Str., Zimmer 34. 2mj*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (2493).

Eingesch. von Adam Richter, Chicago.

Vor- und rückwärts bin ich gleich,
Und bin nur fünf Zeichen reich;
Unbedeutend ist mein Sinn,
Weil ich nur ein Wörtchen bin;
Doch, o Laura, dich erblicken,
Und ich rufe mit Entzücken:
Herz und Leben weiht' ich dir,
Bliebst du stets das Wörtchen mir.

Worträthsel (2494).

(Frühling.)

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Mit dem Ersten schmückt sich wieder
Jeder Baum und jeder Strauch.
Frühling, Frühling ist es wieder!
Frühling wird's im Herzen auch.

Was noch lag im tiefen Schlummer,
Hat die Sonne wach geküßt;
Und das Zweit' singt froh im Weiher:
Holder Frühling, sei gegrüßt!

Selbst das Ganze, ein Gefang'ner,
Steigt hoch auf sein Treppelein,
Und verkündigt schöne Tage,
Frühlingsluft und Sonnenschein.

Silbenräthsel (2495).

Eingeschickt von Frau Molly Wagner, Chicago.

Gäb's 1—2 Männer nur in der Welt,
Es wär' um dieselbe wohl schlecht bestellt;
Und 1—2 Frauen auch, das wäre nicht recht,
Es würde wohl einsam dem schönen Geschlecht.
Die 3 ein kleines Gewässer ist;
Auch war's ein berühmter Komponist.
Das Ganze ist eine kleine Stadt,
In der Einer 'was verloren hat;
Ob's wiedergefunden, ist nicht bekannt.
Nun rathe, wie wird dieses Ganze genannt.

Schieberäthsel (2496).

G A B E L
U N I O N
S C H N E E
H A D E R
R E B E N

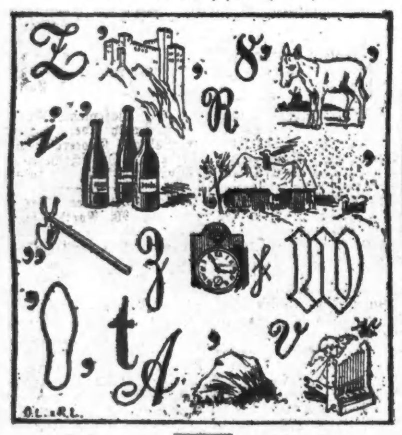
Vorstehende Wörter sind ohne Aenderung der Reihenfolge, also auch nur durch seitliche Verschiebung so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Reihen zwei bekannte Bäume ergeben.

Rösselsprung u. Räthsel (2497).

Eingeschickt von Frau Louise Pinger, Chicago.

sprießt	das	mensch	ser	ist	was
de	tod	es	dich	die	fließt
rin	me	waf	um	das	wo
nis	mü	im	ruh'	es	schließt
blu-	wo	gleich	du	rauf	auch
der	wei	und	auf	ge	ist
ist	die	nennst	und	so	bei
se	nacht	Es	tag	wo	nießt

Bilderräthsel (2498).



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.

Von Otto W. Richter, Chicago.

Du hast sie in der Hand,
Doch siehe, die ist leer —
Husch, husch, und sie verschwand,
Du hörst sie nun nicht mehr.

2. Quadraträthsel.

Eingesch. von Frau Klara Kocher, Chic.

A	A	A	B
D	D	L	N
O	O	R	R
U	U	Z	Z

1. Große Industriestadt in Polen. 2. Fluß in Polen. 3. Nebenfluß der Donau. 4. Eine Umgrenzung.

3. Zahlenräthsel.

Von Mathias Straka, Chicago.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Ein Herzog.
2 6 7 8 3 4 Des Soldaten Freude.
3 8 2 7 4 5 5 6 5 Eine Frucht.
4 7 2 3 8 2 5 6 Ein Freiheitsheld.
5 4 9 5 6 Deutscher Dichter.
6 5 4 5 1 1 8 Biblische Person.
7 8 2 6 8 Mädchenname.
8 2 4 5 6 Opern-Komponist.
9 8 10 5 6 5 8 Ein 48er Spitzel.
10 8 2 3 5 9 Theil eines Menschen.

Die erste wegerechte und die erste senkrechte Reihe ergeben gleiche Benennungen.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Gleichklang (2487).
Gefallen.
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Scherzräthsel (2488).
Atem, Meta.
Richtig gelöst von 81 Einsendern.

Räthsel (2489).
Schlaf, Schaf.
Richtig gelöst von 81 Einsendern.

Kreuzräthsel (2490).
1—ga; 2—bel; 3—be; 4—ben.
Richtig gelöst von 73 Einsendern.

Rösselsprung (2491).
Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir thut Niemand was zu lieb;
Hand wird nur von Hand gewaschen:
Wenn du nehmen willst, so gib!
Goethe.
Richtig gelöst von 58 Einsendern.

Rebus - Zusammenstellräthsel (2492).
Hase—Vase; Wall—Ball; Hund—Mund; Bieren—Nieren; Ast—Ost; Ober—Eber; Hose—Rose; Bier—Eier. — November.
Richtig gelöst von 40 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Silbenräthsel. — Kommode.
2. Silbenräthsel. — Leiterwagen, Eberesche, November, Zetermordio, Maskerade, Oleander, Normandie, Anatolien. — Lenzmonat.
3. Zahlenräthsel. — Ben Hur; Eber, neun, Henne, Uhr.

Richtige Lösungen sandten ein:

Hermann Pape (6 Preisaufgaben—3 Nebenräthsel); C. E. Winckler (6—3); Elmer Engel (2—2); Frau Anna Engel (6—3); Frau Louise Pinger (5—2); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); F. H. Roeßler (6—3); Henry Langfeldt (3—2); Frau Therese Schumann (4—3); H. B. Croon (5—2); Frau H. Fröhlich (6—3); Dora Schaper (6—3); F. A. Frintner (6—3); Frau C. Scheffler (5—3); Theo. C. Goebel (4—2); Margaret Lotto-Ecke (3—1); Frau Louise Köhler, Toledo, O., (1—0); Fritz Leschmann (6—3); Frau Dora Diefenbach (6—3); Julius Grotefend (6—2); Max Eggers (5—3); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (6—3); Frau Clara Kocher (6—3); P. S. Raarup (6—3); T. Haffa (6—3).

H. Kornrumpf (5—2); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (4—0); G. Michael, Hammond, Ind. (6—2); W. Gundlach (3—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—2); Kufflinski (6—2); Frau Bertha Janz (6—2); Frau A. Wiebking, Garden Prairie, Ill. (5—2); Frau Marie Sieberer (3—3); Frau K. Mueller (5—1); Auguste Spoerer (2—3); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—3); Frau Louise Benkwitz (4—2); Frau Anna Huber (3—3); H. Zimmermann (5—3); ; Frau Therese Witte, Aurora, Ill. (2—1); M. Baustian, Davenport, Ja. (3—1); Frau A. Esser (5—3); Frau M. Wiese (4—3); O. Kühn (4—2); Frau A. Mehsing (1—0); Frl. Marie Krautzak (1—1); Chas. Herbertz (6—3); Frau Rosa Schlogl (6—3); Frl. Emmy G. Pleßner (5—3).

Mary Grzenio (1—0); Frau Sophie Hofmann (3—2); Julius Graumann (5—0); P. Bien (5—2); Chas. Johnsen (3—2); Frau Käthe Weigand (5—3); Frau Anna Wilde (3—2); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (4—2); Frau Mary Carstens (6—3); Adam Richter (3—1); Fanny Feldmann (3—2); Frau A. Gnadke (3—2); Frau Martha Rogge (5—2); Frau F. Zielke (5—2); Frau Lina Steidel (5—2); Frau Marie Melmsheimer (2—2); Frau M. Thara (6—2); M. Kettering (5—3); Frl. Anna Consoer (6—2); Emma Barthmann (3—2); D. Schroeder (4—3); Frau Th. O. (5—2); Charles Renk (5—1); Rudolf Schweizer (3—2); Frau E. Lomberg (6—2).

Marie Weidner (3—3); Frau L. Müller (5—3); Karl Manshaupt (6—3); George Wagner (4—2); Adam Mörl (4—2); Frl. Elisabeth Ertl (4—3); Frau Antonie Vogt (5—2); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (4—2); Mathias Straka (6—2); Frau Agnes Groß (5—2); M. Minuth, Grand Haven, Mich. (5—2); Hans Wagner (4—1).

Prämien gewannen:

Gleichklang (2487). — Loose 1—42. G. Michael, Hammond, Ind.; Loos Nr. 19.
Scherzräthsel (2488). — Loose 1—81. H. B. Croon, 1292 Sheffield Ave., Chicago; Loos Nr. 10.
Räthsel (2489). — Loose 1—81. Frau Therese Witte, 141 State Str., Aurora, Ill.; Loos Nr. 39.
Kreuzräthsel (2490). — Loose 1—73. Fanny Feldmann, 738 N. Maplewood Ave., Chicago; Loos Nr. 53.
Rösselsprung (2491). — Loose 1—58. T. Haffa, 91 Orchard Str., Chicago; Loos Nr. 19.
Bilderräthsel (2492). — Loose 1—40. Frau Antonie Vogt, 3308 Hamilton Ave., Chicago; Loos Nr. 39.

Räthsel-Briefkasten.

Frau Anna Wilde; Henry Langfeldt; Max Eggers. — Dank für die neuen Aufgaben.

Frl. Lillie R., Davenport. — Sie adressirten Ihren Brief mit der Räthsellösung für vorigen Sonntag „The Evening Post Co.", infolgedessen wurde er erst an die so benannte hiesige Zeitung ausgeliefert und die „Abendpost" erhielt ihn erst nach mehrtägiger Verzögerung.

C. Hilgenberg. — Wenn Sie gelegentlich in der Geschäftsstelle der Abendpost vorsprechen wollen, können Sie das Buch gegen ein anderes umtauschen.

Lokalbericht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

460 North St. Louis Ave., 1½stöck. Brick Cottage, Samuel Brown Jr., $2000.
487 N. St. Louis Ave., 1½stöck. Brick Cottage, Samuel Brown Jr., $2000.
942 Winthrop Ave., 2-stöck. Brick Flat, H. G. Ganuß, $6,500.
864 Lincoln Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat, E. A. McIntire, $2,500.
1714 Robey Str., 1-stöck. Brick Anbau, F. J. Lewis, $600.

Finanzielles.

Offen Montag Abend

Beachtet, daß Ihr Montag Geld deponiren oder ziehen könnt in unserem Spar-Departement zu jeder Zeit von 10 Vormittags bis 8 Uhr Abends.

Wir ersuchen um Eure Einlage, ganz gleich, wie klein. $1 eröffnet ein Konto. Warum nicht heute zu sparen beginnen? 3 Prozent Zinsen. Stahl-Banken für das Heim.

ROYAL TRUST CO.-BANK
Royal Insurance Building,
169 Jackson Boulevard.
Kapital u. Ueberschuß über $1,000,000.
James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vz.-Präs. u. Kass.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.
Auch Checking-Kontos.
Es wird deutsch gesprochen.

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

STANDARD WOMEN'S WEAR
Victoria

1500 durchaus hochfeine Suits zu einer Ersparniß von 50 Prozent und mehr

Die obige Ueberschrift erzählt die Geschichte. Durch einen glücklichen und rechtzeitigen Einkauf sicherten wir uns gerade wenn Ihr es am meisten braucht, ein prächtiges Lager von über 1500 durchaus hochfeiner, schneidergemachter Suits für Damen zu einer positiven Ersparniß von der Hälfte und mehr. Diese sämmtlichen Kleider wurden von dem Fabrikanten der berühmten „Victoria", der Standard Damen-Mode von heute, hergestellt. Allgemein anerkannt als erster Klasse in Arbeit, Stoff und Schnitt.

Wir offeriren das ganze Sortiment zu 50% unterm Original-Preis

womit zweifellos die größte Gelegenheit zu bedeutenden Ersparnissen geboten wird, die jemals in Chicago geboten wurde. Leute, die sich unserer früheren speziellen Werthe bietenden Verkäufe erinnern, werden sich frühzeitig einstellen, da diese Gelegenheit eine ganz besondere ist, wo Kleider geboten werden, die besser und schöner sind als alle früher offerirten.

Die Stoffe bestehen aus den allerfeinsten Altman Voiles, französischen Voiles, englischen Suitings, fancy Worsteds, Chiffon Panamas u. vielen anderen kostspieligen importirten Tuchstoffen.

Die Facons bestehen aus den folgenden eleganten Modellen: Feine Etons, hübsche Pony u. eng anschließende Suits in Hüftenlänge, wie neue Cutaway und Prince Chap Effekte.

Alle Anzüge sind durchweg mit garantirtem Satin und Taffeta-Seide gefüttert

Nicht ein Suit in der Partie gemacht, um für weniger als $25 verkauft zu werden, während eine große Anzahl davon bis zu $60 werth sind. Zwecks bequemerer Auswahl haben wir dieses riesige Assortiment in vier große Partien abgetheilt und zwar wie folgt:

Partie 1 — $20 Suits, $10
Partie 2 — $30 Suits, $15
Partie 3 — $40 Suits, $20
Partie 4 — $60 Suits, $25

Sowohl die Garantie des Fabrikanten wie unsere eigene geht mit jedem Suit.

$50 und $60 seidegefütterte Suits für $25 — In dieser Ansammlung findet Ihr nur die feinsten Sorten Suits in englischen Cutaways, Pony Styles, prächtig besetzt, Eton und Blouses, sowie engpassende Modelle. Die Stoffe sind Altman Voile, importirte Suitings, Worsteds und eine große Reichhaltigkeit von Novelty Cloths. — Alle sind durchweg gefüttert mit garantirtem Taffeta und Satin. Die Skirts sind prächtige neue Modelle. Eure Auswahl von diesen $50 und $60 Suits zu nur $25

22.50 Suits für $10 — In mehreren Styles, engpassende Coats in Hüftenlänge und verschiedene neue Effekte in Etons, alle satingefüttert; sie kommen in Panamas und reinwollenen Worsteds; Mischungen, solide Farben und fancy Checks und Streifen. Die größten Werthe, die Ihr je gesehen habt. Speziell für nur $10

$30 Suits für $15 — Alle neuen Modelle; Prince Chap, Pony, 3knöpfige Blazers und alle neuen Effekte in Eton Modellen, in den schönsten Stoffen dieser Saison gemacht. Englische Suitings, Panamas, Worsteds und Mischungen, alle in begehrenswerthen Farben, durchweg mit Satin und Seide gefüttert; Eure Auswahl für nur $15

$40 seidegefütterte Suits für $20 — Ihr findet wenigstens 10 Styles in dieser Ansammlung zur Auswahl. Sie sind alle prächtig besetzt mit Braid, Seide und Strappings, von den feinsten Stoffen gemacht. Skirts sind alles neue effektvolle Modelle. — Eure Auswahl für Montag zu nur $20

Hochfeine Erzeugnisse, deren Untersuchung sich für Euch lohnen wird.

Gardinen in eleganten Mustern.

Hillman's — Vierter Floor.

Für Montag offeriren wir ungewöhnliche Bargains in Nottingham, schottischen Guipure Table Nets, echten Irish Point, Brussels und Cluny Spitzen-Gardinen zu weniger, als der Preis letztes Jahr betrug, trotzdem die Preise seitdem um mehr als 40% gestiegen sind.

Ruffled Netz Bettzimmer-Gardinen, mit Battenberg Edge und Zwischensatz, wenigstens 1.50 werth, Montag, Paar, 1.00.

Schottische Guipure Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, feine Auswahl von 2.25 Werthen, Eure Auswahl, Montag, das Paar, 1.48.

Schottische Guipure und Table Netz Spitzen-Gardinen, feine dauerhafte Muster-Gardinen, rangirend im Werthe bis zu 3.75, Eure Auswahl, Paar 2.45.

3.85 — Echte Irish Point Cluny und Renaissance Parlor- oder Eßzimmer-Gardinen, geräumte Partie eines Importeurs. Ein oder drei Paar von jedem Muster, bis zu 5.00 werth, Eure Auswahl, das Paar, 3.85.

Mercerized Tapestry Portieres, volle 50 Zoll breit, corded und befranst, bis zu 6.75 werth, Montag, das Paar, 4.90.

Putzwaaren

Hillman's — Haupt-Floor

Bester 6-Cord Faden, schwarz und weiß, Spule zu 3c.
45-Yd. Spule schwarzes Stopfgarn, 1c.
Hump Haken und Oesen, 2 Dutz. 1c.
Bestes Mohair und mercerized Skirt-Einfaßband, 5-Yard Rollen, schwarz und farbig, 7c.
Tubular Schuhschnüre, Dutz. 4c.
Crowley's beste englische Näh- und Maschinennadeln, Packet 2c.
Draht-Haarnadeln, Packet 1c.
Extra schweres Seiten-Elastic, Paar, 9c.
Seide-überzogenes Featherbone, schwarz und weiß, Yard 5c.
300-Yd. Spule Kleidermacherinnen Maschinen-Twist, Spule, 10c.

Riesiger Einkauf von Strumpfwaaren für Männer und Damen

Hillmans—Main Floor

900 Dutzend (10,800 Paar), direkt von Chemnitz, Deutschland—35c Strümpfe, 50c Strümpfe, 75c Strümpfe, Fabrik-Seconds, schlichtschwarze baumwoll., schwarze Lisles, Laces, bestickte Effekte, Boot Muster, fancy Streifen, Figuren und Markirungen. Positiv der größte Bargain, der je in feinen importirten Strümpfen geboten wurde. Jeder Mann und Dame, sollte wenigstens ein Dutzend Paar kaufen, das Paar für........ 20c

15c für 25c Damen-Leibchen, feine gebleichte weiße baumwollene Leibchen, voller taped Hals und Arme, geformte Kleidungsstücke, tief ausgeschnittener Hals u. keine Aermel, auch gerade Leibchen mit Spitzen Yokes und taped Hals u. Arme. Dies ist ein spez. Einkauf, der so bald nicht wieder geboten wird. 4 für 50c. Stück...... 15c

Jeder Mann wird am Montag sicher unserm Kragen-Verkauf beiwohnen. Wir sicherten uns 500 Dutzend echte Arrow Marke Kragen zu einer ungeheuren Herabsetzung. Weshalb wollt Ihr 15c das Stück dafür bezahlen, wenn Ihr Euren Bedarf hier zu diesem lächerlich niedrigen Preis decken könnt? Arrow Marke-Kragen, das Stück............ 9c

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 13. April 1907.

2352	Abraham Paul (2)	2748	Klopfer D
2361	Aindinber Max	2750	Klein Jakob
2369	Arbeiter Anton	2753	Koplon M
2372	Arzig Charlotte	2757	Kosmann Anna
2373	Auer Wilko	2774	Kreitzer Olga
2391	Bartmann Josef	2775	Kranig Gustav
2392	Beker Nik	2776	Kraus Robert
2395	Behringer Dr. B A	2777	Krancher Paul
2396	Bernstein Tebba	2782	Kraskmann August
2397	Berenstein R	2800	Langer Clara
2400	Berg Harry	2804	Laldman M
2403	Berg Sall	2805	Lang Josef
2410	Bittner Lina	2806	Lauder Max
2411	Blochl Paul	2809	Lewin M
2412	Bloch Jugus	2810	Leibelson Mathias
2413	Blum Mrs E Sara	2811	Levy Mrs Julie
2414	Blum Mrs Ettie	2816	Lilke Fred
2424	Bokmüller Josef	2817	Lindemann Karl
2427	Boimstein A	2821	Lug Hermann
2433	Buettner Otto	2859	Markus J
2465	Cohen J	2868	Maschek Alfred
2466	Cohen H S	2877	Meyer Peter
2475	Damberg Annie	2892	Mindel J
2479	Decker Arno	2893	Minckus Leon
2482	Diplich Aurel (2)	2894	Minuth Fred A
2502	Ebert Stanislaw	2895	Miller Otto
2503	Eggers Rudolf	2897	Miller John
2504	Eisen Rozia	2910	Müller Richard
2505	Epp Arthur	2919	Nasberg Charles
2507	Erwards Wilhelm	2932	Noll Heinrich
2508	Ewald Henry	2940	Oberlin Johann
2514	Feigenson T	2963	Pahl Gustav
2516	Feimoser Anton	2979	Perrian H R
2519	Finger August	2981	Peter Johnn
2522	Feinstein John	2983	Perk Josef
2523	Finkelstein G	2995	Planer Simon
2526	Flachs Mrs Lizzie	3014	Premier Michael
2532	Frischmann Max	3022	Purrmann Adolf
2533	Fritz Anton	3026	Putz Franz
2537	Fritz Samuel	3029	Pultz Annie
2538	Frese Fritz	3046	Reich Mali
2542	Gaßman S	3047	Reitzel F C
2549	Gallas Michael	3049	Rothenhagen Gertie
2550	Gaspar Theresia	3051	Rosenholz Max
2560	Gennerlich Caroline	3053	Robert Ernst
2563	Gittling Franz	3058	Rottmann Anna
2564	Gimplowitz Max	3059	Rottweiler George B
2565	Giel Johann	3060	Rosen Moritz
2566	Glickmann A L	3068	Salzinger Ludwig
2569	Gluck Josef	3070	Sachs G (2)
2573	Goldberg Jacob	3076	Scheur S
2574	Goldenthal John	3077	Schleimer Josef
2582	Gosser Alex	3079	Schlichtinger Jos
2583	Grinberg M	3080	Schroder J
2586	Graf Carl	3081	Schwank Johann
2589	Groß Bernard	3082	Schneider Philippine
2594	Grollitsch Ferd	3083	Scholz Anna
2595	Greinke Mr	3085	Schwartz Isidor
2602	Gutstein Louis	3086	Schwartz Harnnach
2612	Haumann Georg	3087	Schultz Chas
2613	Harder Anna	3090	Schulz Anton
2614	Haupt Adele	3095	Selzer Ch
2616	Hauer Samuel	3098	Shultz H
2618	Herman E	3099	Schneider J
2619	Heermann Prof Hugo	3107	Sieberg A
2620	Heier W E	3108	Silbermann Mr
2621	Hechtenthal Emil	3110	Simonsen M B
2622	Heidl Teresz	3111	Singer Sam
2623	Heinz Mrs Maria	3140	Sommerfeld Anna
2625	Hirsch Emil	3142	Solomon A
2626	Hirschkopf Joe	3155	Springer Franz
2627	Hoffmann K	3158	Stakler William
2628	Hoffmann Jos.	3167	Steiz Josef
2631	Horner Julius	3194	Teuber Mary
2632	Holzinger Xaver	3208	Uebereden Mathias
2642	Jzbrecht Michael	3213	Uler Mr
2643	Jacobs K	3223	Von Austin Elise
2644	Jacobson Mr	3224	Von Kockritz Alma (2)
2645	Jacobson E (2)	3229	Wagner Alfred
2649	Jamroch Michael	3232	Wagmann Letti
2662	Jani Sina	3235	Waldmann Benjamin
2666	Jensler Mr	3237	Weiß Lucien
2673	Jobb Marie	3239	Weiner Abram
2681	Jung Johann	3241	Weber Stefan
2700	Kalitz J	3242	Weinberger Marie
2712	Kastl Louis	3244	Werber Heinrich
2718	Kaufmann H	3250	Werner Jos.
2729	Kerschats Wilhelm	3259	Winer B
2731	Kerndt Ernst	3272	Woelz W
2733	Kerth Johann	3276	Wolff Wilhelm
2734	Kerz Jakob	3290	Zapfel Samuel
2737	Lichtenstein Mr	3292	Zausmann K
2742	Kindler Elise	3310	Zeh Helene
2745	Klesfield G	3328	Zuchner Karl

Marktbericht.

Chicago, den 13. April 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 78¾—79¼c; Nr. 3, roth, 76—78c; Nr. 2, hart, 77¾—79½c; Nr. 3, hart, 69—76c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—85c; Nr. 2, 81—84c; Nr. 3, 76—83c.

Mais, Nr. 3, 44—44¼c; Nr. 3, weiß, 47½—48c; Nr. 3, gelb, 44—45c; Nr. 4, 40—42c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 44¾—45c; Nr. 3, 40¾c; Nr. 3, weiß, 42—44¼c; Nr. 4, weiß, 40—43c; Standard, 43¼c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.35 das Faß; „Straights", $3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.35; besondere Marken, $4.55.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $17.50—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $12.50—$13.50; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto, Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 12, $8.50—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $7.00—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 79¼c; Juli, 81⅝—81½c; September, 83¼c; Dezember, 84⅝—84¾c.

Mais, Mai, 47¾c; Juli, 47⅝c; September, 48¼c; Dezember, 47⅛c.

Hafer, Mai, 44c; Juli, 40½c; September, 35⅞c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 26,200, von Mais auf 245,200, von Hafer auf 279,281 Bushels. Verschickt von hier wurden 23,294 Bushels Weizen, 614,764 Bushels Mais und 307,913 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.70; Juli, $8.82½; September, $8.95.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.17½; Juli, $16.17½.

Rippchen, Mai, $8.50; Juli, $8.70; September, $8.77—$8.80.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.08⅝
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.74

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.90—$6.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.35—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$6.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.60—$6.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.75—$6.77½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.75—$6.80; mittlere bis gute Ferkel, $5.60—$6.60; gewöhnliche „Throw-outs", $2.50—$6.25.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.40—$6.25; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.75—$7.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.50—$8.50.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 56,726 Rinder, 13,539 Kälber, 149,336 Schweine und 84,317 Schafe. Von hier verschickt wurden: 26,834 Rinder, 273 Kälber, 35,730 Schweine und 24,791 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.31
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.28½
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund		0.25
Packwaare, das Pfund	0.19½	—0.20
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.16
do., (Kisten eingeschlossen)		0.16½
„Firsts", das Dutzend		0.16½
„Extras", das Dutzend		0.19
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12½	—0.14
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.14
„Young America", das Pfund	0.13½	—0.15
Limburger, das Pfund	0.12	—0.12½
Brick, das Pfund	0.14	—0.14½
Schweizer, das Pfund	0.15½	—0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.14
„Springs", das Pfund		0.14
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.14½
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.14
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.05	—0.10
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.18
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.18
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.07
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.10
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.06
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.50	—4.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.75	—4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.50
Kronsbeeren, Cape Cod, der Buschel	1.50	—2.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	1.50	—2.75
Kraut, das Faß	1.50	—3.00
Rothkraut das Faß		2.50
Kopfsalat, das Faß	1.00	—7.00
Blattsalat, die Kiste	0.32½	—0.35
Sellerie, die Kiste	1.00	—5.00
Tomaten, die Kiste	1.00	—3.00
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—4.00
Kohlrabi, das Faß	3.50	—4.00
Grüne Erbsen, die Kiste	0.75	—1.75
Champignons, das Pfund	0.30	—0.40
Rothe Rüben, der Sack		0.40
Mohrrüben, der Sack	0.50	—0.70
Spargel, das Dutzend	1.00	—6.00
Zwiebeln, der Buschel	0.90	—1.20
Spinat, die Kiste	0.20	—0.50
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.20	—0.75
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Gurken, die Kiste	0.40	—1.50
Brunnenkresse, Mich., Dtz. Bündchen	0.12½	—0.15
Petersilie, das Faß	4.00	—7.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	3.00	—4.00
Wachsbohnen, die Kiste	1.50	—5.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.34
Rothe Nierenbohnen		2.35
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.80	—4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Buschel	0.30	—0.43
do., neue, das Faß	3.00	—10.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.00	—2.50

Frei für Männer!

Mein lehrreiches deutsches Buch über Heilung der Männerschwäche vollkommen frei. Eine Quelle der Kraft für Alle, die sich matt und elend fühlen, nervös und geschwächt sind, an unnatürlichen Verlusten leiden oder ihre Manneskraft verloren haben. Gibt Jedem ehrliche Aufklärung über seinen Zustand, zeigt die sichersten Wege zur Heilung sämmtl. Schwächezustände u. wie man zu Hause kurirt werden kann ohne große Kosten. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Lassen Sie sich dieses deutsche Buch jetzt kommen.

DR. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Marwede, John, 69 J.; 366 N. Marshfield Ave.
Brandt, Evalin, 7 T.; 80 Julian Str.
Wagner, Anna, 7 T.; 2547 Lincoln Ave.
Hewelt, Alfred, 29 T.; 14 Wilmot Ave.
Damschke, Karoline, 82 J.; 1018 35. Str.
Schanke, Helene, 25 J.; 1695 N. Ridgeway Ave.
Henning, Elise, 76 J.; 125 N. Park Ave.
Stanz, Walter, 2 J.; 946 Fletcher Str.
Schenck, C., 61 J.; Cook County Irrenhaus.
Geschke, Caroline, 64 J.; 5803 Sophia Str.
Scharf, Franz, 66 J.; 47 Frank Str.
Wienholz, Antonia, 25 J.; 401 Ohio Str.
Steil, Bernhard, 58 J.; 1196 N. California Ave.
Vogenthaler, Elizabeth, 22 J.; 942 School Str.
Meentz, Ernest, 4 J.; 2857 41. Court.
Lange, Margaret, 6 M.; 1537 N. Leavitt Str.
Meyer, Margaret B., 73 J.; 677 N. Lincoln Str.
Schall, Eida, 4 J.; 31 Iowa Str.
Holtz, Hermann, 31 J.; 2944 Canal Str.
Bergman, Charles H., 67 J.; 30 Gault Court.
Rottner, Simon, 57 J.; 490 Lincoln Ave.
Domling, John, 47 J.; 1204 Milwaukee Ave.
Gaedi, Friederike, 62 J.; 18 W. 21. Place.
Kreidler, Hilda M., 14 J.; 348 Clybourn Ave.
Markhart, Joseph, 27 J.; 763 W. 18. Place.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Die Abschiedsstunde ist gekommen, heute Nachmittag findet das letzte Konzert des Rosenbecker'schen Orchesters in der Saison 1906—07 in der Nordseite Turnhalle statt. Die Saison ist unter der Leitung von Herrn Adolf Rosenbecker in künstlerischer wie geschäftlicher Hinsicht ungewöhnlich erfolgreich gewesen, das heutige Konzert wird ihr einen glänzenden, würdigen Abschluß verleihen. Aus dem diesmal besonders gediegenen Programm ist das Duett aus Rossinis „Stabat Mater", einer der herrlichsten Schöpfungen dieses Meisters, hervorzuheben. Es wird von den Damen Cecilia Hale Scanlin und Sibyl Moore Carson gesungen werden, ausgezeichneten Sängerinnen, von denen die erstere auch eine tüchtige Violinistin ist und ein Violinsolo spielen wird. Das Programm lautet:

Rakoczy-Marsch .... Berlioz
Ouverture, „Die Fingalshöhle" .... Mendelssohn
Ungarische Tänze .... Brahms
„Frühling", Gesangssolo .... Leo Stern
Cecilia Hale Scanlin.
Ouverture zu „Rienzi" .... Wagner
„Mein Herz ist schwer", Gesangssolo .... Thomas
Cecilia Hale Scanlin.
Wiegenlied, Violinsolo .... Tschertschulin
Cecilia Hale Scanlin.
Duett aus „Stabat mater" .... Rossini
Cecilia Hale Scanlin
Sibyl Moore Carson.
Auswahl aus „Dolly Dollars" .... Herbert
Melodie Ludwig XVI .... Gbbs
„Auf Wiedersehen", Galopp .... Rosenbecker

* Der „Settlement House Woman's Club" versammelt sich an jedem Mittwoch, 2 Uhr Nachmittags, im Hause 783 Armitage Ave.

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier genau nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.

Chicago Turngemeinde.

Am Samstag, dem 27. April, hält die Chicago Turngemeinde ihr diesjähriges großes Frühjahrs-Schauturnen in der Nordseite-Turnhalle ab. Bei dieser Gelegenheit wird ein glänzendes turnerisches Programm aufgeführt werden, das auf das Sorgfältigste vorbereitet wird und allen Turnfreunden von den im letzten Jahre seitens der verschiedenen Turnklassen gemachten Fortschritte Beweis liefern wird.

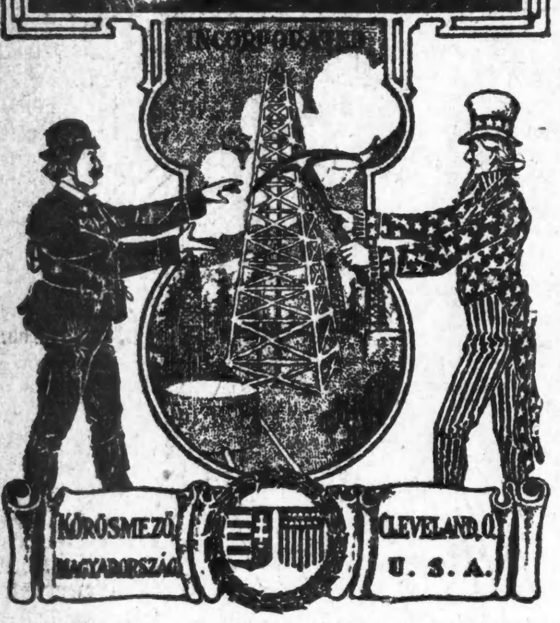
Zions-Gemeinde.

Der Kirchenchor der evang. Zions-Gemeinde, Ecke Ashland Ave. und Hastings Str., veranstaltet wieder eine seiner beliebten Abendunterhaltungen, und zwar am nächsten Mittwoch, um 8 Uhr Abends, in der Vorwärts-Turnhalle. Eintritt 25 Cents. Alle Glieder und Freunde der Gemeinde sind herzlichst dazu eingeladen.

Rienzi.

Ballmanns Orchester spielt heute, wie jeden Sonntag, am Nachmittag und Abend im Rienzi an Clark Str. und Diversey Blvd. Allabendlich und Sonntag Nachmittags pflegt sich zu diesen Konzerten ein zahlreiches Publikum einzufinden, das den trefflichen Vorträgen des Orchesters aufmerksam lauscht und reichlich den verdienten Beifall spendet. Herr Ballmann ist stets darauf bedacht, den Besuchern das Beste zu bieten, und die Verwaltung des Rienzi ist in Bezug auf die Bewirthung mit dem besten Erfolge von demselben Streben beseelt.

Erste Ungarische Oel- und Bergwerks-gesellschaft.



$6.00 Baar, $6.00 monatlich für 9 Monate kaufen 20 Antheilscheine.
$9.00 Baar, $9.00 monatlich für 9 Monate kaufen 30 Antheilscheine.
$12.00 Baar, $12.00 monatlich für 9 Monate kaufen 40 Antheilscheine.

Anfrage - Koupon.

Füllen Sie diesen Koupon aus und schicken Sie ihn zu einer der Officen der Company:

First Hungarian Oil & Mining Co.

Schicken Sie mir gefl. Prospekt und genaue Einzelheiten in Bezug auf Aktien der First Hungarian Oil & Mining Co.

Mein Name ist.....................

Stadt ....

C. S. P., 14ap

Infolge der

Großen Nachfrage nach den Aktien

der Ersten Ungarischen Oel- und Bergwerk-Aktien-Gesellschaft, welche eine selten wiederkehrende Gelegenheit für eine konservative Anlage bietet, ist der Preis unserer Aktien in den letzten vier Wochen um 20 Prozent gestiegen.

Nur eine beschränkte Anzahl von Aktien kann zu dem jetzigen Preise, $3.00 per Aktie, gekauft werden.

Mehrere Waggon-Ladungen spezieller Bohr-Werkzeuge und Maschinerien werden durch die vorzüglichsten amerikanischen Oel-Fachleute zur Entwickelung der Oelfelder Ungarns benützt werden.

Warten Sie nicht, bis die Oel-Quellen große Quantitäten von Oel produziren und damit beitragen werden, die riesige Nachfrage in Europa, und besonders in Ungarn, für Mineral-Oel zu decken, denn der Werth unserer Aktien wird infolge dessen so sehr steigen, daß daß es vielleicht unmöglich für Sie sein wird, sich Aktien um irgend einen Preis zu verschaffen. Darum wäre es in Ihrem Interesse, Aktien unserer Gesellschaft jetzt für sich zu sichern. Besuchen Sie uns in unserer Office und prüfen Sie Alles selbst. Wenn Sie nicht persönlich kommen können, füllen Sie den unten folgenden Koupon aus und wir werden Ihnen gerne jede erwünschte Information ertheilen.

Sie können Aktien zeichnen, wie folgt:

$15.00 Baar, $15.00 monatlich für 9 Monate kaufen 50 Antheilscheine.
$30.00 Baar, $30.00 monatlich für 9 Monate kaufen 100 Antheilscheine.
5 Prozent Rabatt für volleinbezahlte Baar-Verkäufe erlaubt.

First Hungarian Oil and Mining Co.

Chicago Office—55—56 Dexter Bldg.
Cleveland Office—615—617 Williamson Bldg.
Pittsburg Office—406 Washington Bldg.
New York Office—621 Park Row Bldg.

Wiedergefunden.

Von A. Haber.

„Ich hatte einmal einen Hundertmarkschein". Der Medizinalrath strich mit feinem Lächeln die Asche von seiner Upman und begegnete mit leisem Neigen des Kopfes den fragenden, neugierigen Blicken seiner Zuhörer, die ihn voll gespannten Interesses anschauten. Leise fuhr er fort: „Ja, ich hatte einmal einen Hundertmarkschein; den ersten in meinem Leben. Selbstverdientes Honorar für einen wissenschaftlichen Beitrag über die Kindersterblichkeit infolge künstlicher Ernährung usw. Na — also, meinen ersten Hundertmarkschein. Nicht etwa neu und hellblau, ein zur Erde gefallenes Stück Himmel, sondern so recht abgenutzt und vergriffen, wie — na — wie ein altes Bauernschnupftuch. Aber ich war selig vor Freude, und stolz, überglücklich! Ganz verzückt saß ich da und las die Inschriften, die meine Vorbesitzer darauf hinterlassen hatten. „Behüt' dich Gott, bis ich dich wiederseh'" und „Kehre baldigst wieder mit hundert deiner Brüder", „Leb' wohl, mein Blauer, ich denke dein in Trauer", und so weiter. Ganz weihevoll wurde mir zumuthe. Und dann glitt ein heller, lachender Sonnenstrahl darüber hin und lockte und umschmeichelte mich wie eine weiche Frauenhand — jawohl, meine Damen, gerade so — und dann sprang ich auf und reckte die Arme hoch in die Luft: Hinaus in's Freie, mit leichtem Herzen und leichtem Sinn! Und den Hundertmarschein, den steckte ich voll tiefer Andacht in's braune Juchtenportemonnaie, in die kleine Seitentasche, die extra dafür bestimmt war, und ließ einen breiten Rand herausgucken. Denn auf dem Heimweg wollte ich einkehren, in irgend ein feines Restaurant, und dann nach genossener Mahlzeit, den Hunderter herausziehen, so recht nochalant: „Ober, bitte wechseln!" O, wie ich mich auf den Augenblick freute!

Die Luft war köstlich. Herb und doch lieblich, kühl und voll entzückender Reinheit, warm und kalt zu gleicher Zeit. Die ganze Natur draußen so jugendfrisch und voll innerlichen Werdens und Wachsens — wie ein junges Weib, das, vom Kindertraum erwachend, die Augen öffnet. Die Aeste und Zweige noch kahl, aber an den Spitzen kleine, hellgrüne Knollen, zähe, schüchterne Blättchen — Frühlings Erwachen! Ich ging unter den Bäumen des Thiergartens hin wie im Traume. Fernab rollten die Wagen, knallten die Peitschen, tuteten — nein, Autos gab's damals noch nicht. Einmal hörte ich einen dumpfen Plumps, der mich lächeln machte. Gerade so, als ob was zur Erde fiel. Aber ich träumte weiter. Und die Vögel sangen, und die Sonnenstrahlen huschten, und ein Spatz kam und holte sich ein vergessenes Brotkrümelchen. Das rief mich in die Wirklichkeit zurück. Ich wollte ja speisen gehen! Mechanisch griff ich in die Tasche — griff und konnte nichts fassen; nur das Taschentuch dehnte sich in protziger Breite. Aber das Portemonnaie? Der Hunderter? Vernichtet sank ich auf eine Bank. Die Tasche hatte ein Loch!

Ich sann und sann. Wo konnte ich das verloren haben? Und plötzlich fiel mir ein: das, was vorhin so zur Erde plumpste, war ja ein Portemonnaie gewesen — war meins gewesen!

Ich kehrte um. Suchte alle Wege ab, die ich gegangen; meine kurzsichtigen Augen blieben an jedem braunen Etwas hängen, das im Wege lag, und wenn's ein — na, Pardon, meine Damen. Verzweifelt schaute ich nach allen Seiten. Da hörte ich ein leises Schluchzen dicht hinter mir; ich sah mich um. Eine junge Dame kam des Weges, helle Thränen flossen über ihr Gesicht und tropften zur Erde, denn sie hielt den Kopf gesenkt und suchte — auch.

Ich kann weinende Frauen nicht ausstehen. Schon seit meiner frühesten Kindheit an sind mir Frauenthränen verhaßt gewesen. Vielleicht deshalb, weil meine Schwester Trude bei jeder Gelegenheit weinte und dann immer recht bekam, immer. Und ich konnte den Aerger und die Strafe für sie mit ausbaden.

Also die junge Dame weinte. Wir standen uns gegenüber. Sonst war sie ganz niedlich, und wenn ich sie mir vorstellte, lachend, plaudernd und kü— na, also eine allerliebste Kleine in normalem Zustande. Bittend schlang sie die Hände ineinander.

„Ach, ich habe mein Portemonnaie verloren. Mein ganzes Geld.."

„Sie auch?"

Sie sah mich erstaunt an. Als ob es nicht noch mehr Portemannaie gäbe auf der Welt.

„Ja, aber ich hatte zehnMark drin!"

„Und ich hundert!" rief ich verzweiflungsvoll.

Da versiegten plötzlich ihre Thränen. Ich begreife nicht, wie die Frauen das fertig bringen! Im Nu erglühte das feine Gesichtchen wie ein in's Sonnenlicht gestellter Rosenstrauß. Warmes Mitleid sprach aus den dunklen Augen; Frauen sind doch gute Geschöpfe. Wenn sie einen leiden sehen, haben sie ihr eigenes Leid vergessen!

„Kommen Sie, wir suchen zusammen," sagte sie resolut. Ich folgte. Mir war mit einemmal viel leichter geworden, und Hoffnung begann mein Herz zu beleben. Denn die Kleine hatte scharfe Augen — Luchsaugen. Und wieder beugte ich mich nach jedem braunen Etwas nieder, und unsere Köpfe kamen manchmal ganz dicht zusammen. Ihr krauses Haar strich an meinem Auge vorbei, und mein Schnurrbart — er war damals sehr lang, man kannte Habby noch nicht — muß sie gekitzelt haben. Denn sie verzog das Näschen und machte auf einmal eine scharfe Schwenkung nach rechts. Aber wir suchten vergeblich. Und doch wurde unsere Stimmung viel fröhlicher dabei — ich glaube sogar, wir haben gelacht!

Als die Dämmerung hereinbrach, mußten wir an den Heimweg denken. Ich bot meiner kleinen Leidensgefährtin den Arm — es waren so viele Steine im Wege — und so kamen wir in's Plaudern. Ich nannte meinen Namen — vorhin hatte ich wirklich nicht an Vorstellen gedacht, und sie nannte den ihren. Zur Ausbildung war sie hier, sie lernte schneidern und kochen und sticken, dazu Sprachen und Musik, Literatur und Kunstgeschichte, und sogar einen Samariterkursus machte sie mit. „So alles, was ein Mädchen eben wissen und können muß, um als Frau ihren Mann zu stehen" — wie sie witzig äußerte. Ich war keck geworden und fragte, ob die Liebe nicht auch mit in den Unterricht gehöre und dachte, sie würde roth werden und böse. Aber sie sah mich nur ganz eigenthümlich an und meinte, dazu hätte sie noch keinen Privatlehrer gefunden, und dazu brauche sie doch auch ihre vollen, konzentrirten Gedanken, und ihre ganze Kraft; es hätte also noch Zeit damit. — So haben wir geplaudert bis in die „Linden" hinein — und ich hatte meinen Hunderter wirklich ganz und gar vergessen. Bis an ihre Wohnung durfte ich sie begleiten, und dann verabredeten wir für den nächsten Tag eine Wanderung nach den verschiedenen Fundbureaus. Sie reichte mir die Hand, und ich fühlte die Wärme des rasch pulsirenden Blutes durch ihren seidenen Handschuh hindurch. Und da— meine Damen, ich war vierundzwanzig und die Frühlingsluft hat mich immer berauscht — da bat ich sie um einen Kuß. Wieder dieser ernste, räthselhafte Blick, und dann eine scharfe Rechtsschwenkung: „Wenn ich mein Portemonnaie wiederhabe!" Damit war sie verschwunden.

Am andern Tage trafen wir uns. Ein guter Freund hatte mir drei Mark gepumpt — dafür konnte ich doch wenigstens mal einkehren mit der Kleinen; und wenn ich erst meinen Hunderter wieder hätte, dann wollte ich mit ihr eine Flasche Champagner trinken. Aber davon sagte ich ihr noch nichts.

Himmel, das Fundbureau! Bergehoch waren die Regale vollgestopft mit allen möglichen und unmöglichen Sachen. — Sie glauben gar nicht, was die Damen alles verlieren, meine Herren! Und dann die Portemonnaies — zu hunderten lagen sie da. Nur meins war nicht darunter.

Aber die kleine Else fing plötzlich an zu zittern, so daß ich sie halten mußte. Mit großen Augen starrte sie auf ein kleines, gelbes Beutelchen.

„Das — das ist meins! Ich kenne es ganz genau, es hat einen Tintenfleck auf der rechten Seite!" Der Beamte wendete es um — richtig, es stimmte. Und das kleine Goldstück war auch drin. Also rasch die Formalitäten erledigt und hinaus in's Freie. Elschen ging nicht mehr, sie tanzte. Und ihr Gesichtchen strahlte und die Augen lachten wie der Frühling selber, der draußen Einzug hielt. Und dann — nun ja, meinen Kuß habe ich bekommen."

Eine Pause entstand. Die kleine Gesellschaft wartete auf den Schluß der Geschichte. Aber der Medizinalrath schwieg.

„Und doch sind Sie Junggeselle geblieben?" fragte eine leise Stimme am anderen Ende des Tisches.

„Gott, meine Gnädigste — ein junger, armer Assistenzarzt am Kinderhospital, was ist da zu wollen! Eine Zeitlang haben wir uns geschrieben, dann nicht mehr. Ich las ihre Verlobungsanzeige in der Zeitung — sie hatte ja alles gelernt, um als Frau ihren Mann zu stehen".

Leise Bitterkeit gab den scherzenden Worten einen ernsten Unterton. Die junge Wittwe am anderen Ende des Tisches zuckte unmerklich zusammen. „Und der Hundertmarkschein — haben Sie den niemals wiedergesehen?" fragte ihr tiefer, weicher Alt über die Tafel herüber.

„Nie — gnädige Frau! Ebensowenig wie die kleine Else — meine erste Liebe!"

Er that ein paar tiefe Züge an der Zigarre, wie immer, wenn er seiner Erregung Herr werden wollte.

Die Kellner räumten die Tafel ab. In den buntfarbigen Lampen glühten die elektrischen Lichter auf immer leerer werdende Tische nieder; die Nacht war weit vorgeschritten. Aber Kollege Braun feierte seinen Abschied zur Fahrt nach Südwest-Afrika, da kam es auf die Stunde nicht an.

Die Herren zogen ihre Portemonnaies und zahlten. Walden mußte einen Hundertmarkschein wechseln. Da rief die junge Wittwe zu ihm herüber: „Darf ich den Schein wechseln?" Und ihre Hand, an der das Gold der beiden Trauringe blinkte, hob ein kleines helles Ledertäschchen, das hatte vorn auf der rechten Seite einen Klecks...

„Esel!" rief Walden laut und sprang auf.

Die Gesellschaft erhob sich; ein allgemeiner Tumult entstand. Und bei der herrschenden Unruhe gelang es ihm, dicht an ihre Seite zu kommen.

„Else! Meine Else — ja?"

Sie nickte nur und erglühte wie ein in's Sonnenlicht gestellterRosenstrauß. Da faßte er ihre Hand und führte sie zu innigem Kuß an die Lippen.

Und wenige Minuten später lugten silberne Pfropfen aus eisgefüllten Kübeln, und man feierte bei perlendem Sekt das Wiederfinden des glücklichen Paares.

— Unter Freunden.—A.: Ich mag auf dieser Welt nicht mehr leben; ich verdiene nicht genug, um mich erhalten zu können. — B.: Aber warum denn nicht? — A.: Ich esse für zwei, ich brauche überhaupt Geld für zwei, und dafür reicht mein Verdienst nicht aus. Ich werde mich also umbringen.—B.: Aber, Mensch, bedenke doch nur, das wäre ja dann ein Doppel-Selbstmord.

Diebstahl aus Aberglauben.

Viel häufiger, als man für möglich halten sollte, werden, wenigstens im festländischen Europa, — Diebstähle aus abergläubischen Motiven ausgeführt. Oft sind es volksmedizinische Anschauungen, die zu einem Diebstahl Anlaß geben, oft hofft man, auf diesem Wege das Glück an sein Haus zu fesseln, den Liebsten zu gewinnen und dergleichen mehr. Im Archiv für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik führt Dr. Hellwig zahlreiche abergläubische Volksbräuche an, in denen Entwendungen eine Rolle spielen und die deshalb eine strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen. Wenn es für den praktischen Juristen durchaus geboten erscheint, sich mit dem abergläubischen Thun der Bevölkerung vertraut zu machen, so gewährt die Kenntniß hiervon auch dem der Strafrechtspflege Fernstehenden einen interessanten Einblick in das Seelenleben des Volkes. Wir lesen z. B. unter anderem, daß unter den Frauen der Provinz Posen der Aberglaube herrscht, eine Wunde könne geheilt werden, wenn sich die Leidende ein intimes Kleidungsstück einer Feindin verschafft, dies verbrennt und die Asche auf die Wunde legt. Gegen Anschwellung der Halsdrüsen wird von den Siebenbürger Sachsen empfohlen, ein Stück Speck zu stehlen und dies am Halse zu tragen. Aehnlich werden in Schlesien und in Steiermark die Warzen behandelt. Auch gestohlenes Brot spielt eine Rolle als Heilmittel. Sowohl in Rußland als auch in Bosnien und der Herzegowina gilt es als außerordentlich appetitreizend. Im Kanton Bern stiehlt man, um Warzen zu vertreiben, so viel Erbsen, als man Warzen hat, und wirft sie über die linke Schulter ins Feuer. In England stahl einst ein Mann Rüben, um damit seinem verkrüppelten Sohne die Glieder einzureiben und ihn dadurch zu heilen. In Steiermark wird gegen Rothlauf das Umhängen einer Kupfermünze, das Tragen eines Kupferringes, eines rothen Bindfadens angerathen, wobei diese Gegenstände als besonders wirksam gelten, wenn sie gestohlen sind. Auch das Gedeihen der Pflanzungen und des Viehs kann durch weise Benutzung gestohlenen Gutes beeinflußt werden. Wenn der Flachs nicht gedeiht, stehle ein wenig Lein und menge ihn unter den seinen, wer die Bienen zwingen will, nicht fortzuziehen, muß Wolle von einem schwarzen Schaf stehlen, wer Schwaben hat, soll einen Hemmschuh stehlen und ihn auf den Ofen legen, so gehen sie weg. Im Liebeszauber wird oft zu recht drastischen Mitteln gegriffen. Wenn ein Mädchen ihren zukünftigen Gemahl im Traume sehen will, so muß sie am Andreastage eine Männerunterhose stehlen, in die sie einen Theil von einem gerösteten Stückchen Brot steckt, während sie den anderen Theil verscharrt.Die Unterhose muß sie dann unter ihr Kopfkissen legen. Vor dieser Zauberprozedur muß sie gefastet haben. Bei den Südslaven gilt ein von der rechten Hand eines Todten gestohlener Ring als Zaubermittel. Neben dem Liebeszauber gibt es einen Dieszauber. Wer z. B. Weihnachten, Neujahr oder am Dreikönigsabend etwas stiehlt, ohne ertappt zu werden, der kann das ganze Jahr über stehlen, ohne eine Entdeckung befürchten zu müssen. Wenn man dem Fischer sein Angelgeräth stiehlt, so raubt man ihm, wie es in Dänemark heißt, sein Glück. Mit gestohlenem Gelde hat man besonderes Glück; im Elsaß wird einem angerathen, mit gestohlenem Gelde ein Loos für eine Lotterie zu kaufen, da man dann auf Gewinn rechnen kann. Auch daß man sich durch Entwendungen das Glück einer anderen Person aneignen kann, ist ein verbreiteter Aberglaube. Die Magyaren stehlen zu diesem Zweck in der Neujahrsnacht von Düngerhaufen derjenigen Person, nach deren Glück sie trachten, Mist, legen ihn neben den eigenen Düngerhaufen und klopfen ihn dann siebenmal mit einem Stabe.

Die Baukosten der englischen Flotte

Nach den Veröffentlichungen der Admiralität waren die Anschaffungskosten für die englische Kriegsmarine folgende:

1. Für die vollständig kampffähigen Schiffe:	
Panzerschiffe	65,464,676 Pfd.
Gedeckte Schiffe	19,295,768 "
Ungedeckte Schiffe	14,343,334 "
2. Für jetzt fast veraltete Schiffe:	
Panzer	6,889,918 "
Gedeckte	3,673,527 "
Ungedeckte	116,470 "
3. Für nicht zum Kampf bestimmte Schiffe	6,148,987 "
4. Veraltete, zum Verkauf bestimmte Schiffe	4,669,927 "
5. Schul- und Wachtschiffe	12,954,122 "

Die Schlachtflotte allein hat mithin mehr als 99 Millionen Pfund gekostet. Hiervon wurden mehr als 78 Millionen in den letzten zehn Jahren, mehr als 54 Millionen in den letzten fünf Jahren verausgabt; ersichtlich besteht also die englische Schlachtflotte zum großen Theil aus durchaus modernen Schiffen. Interessant ist die Steigerung der Preise für den Bau von Linienschiffen. Lange Jahre hindurch hat England für ein Linienschiff nicht mehr als 700—800,000 Pfund bezahlt, heute kostet eines selten weniger als 1 Million Pfund Sterling. Die 12 gepanzerten Schiffe, die in dem Etatsjahr 1905/6 fertig wurden, kosteten beispielsweise jedes durchschnittlich mehr als 1,200,000 Pfund, die 17 gepanzerten Schiffe, die 1903/4 fertiggestellt wurden,dagegen nur 830,000 und die im Jahre 1899/1900 fertiggestellten Schiffe derselben Klasse sogar nur 780,000 Pfund. Am auffälligsten ist die Steigerung des Kostenpreises für die Torpedobootzerstörer. 1895/96 kostete ein Zerstörer durchschnittlich 39,000, 1898/99 52,000, 1901/2 59,000 und im Jahre 1905/6 76,000 Pfund.

Leset die „Abendpost".

SIEGEL COOPER & Co
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Die Siegel-Kette von Läden

macht sich die üble Einwirkung des Wetters auf den Markt schnell zu Nutze

Kauften die gesammten Frühjahrs-Vorräthe von sechs großen Fabrikanten von Damen- und Mädchen-Suits, Coats und Skirts, und wir offeriren sie jetzt zu einem Drittel unter dem Original-Wholesale-Preis.

7500 Kleidungsstücke sind in diesem riesigen Einkauf eingeschlossen

Pony Suits

	Original Wholesale Kosten	Unser Preis
Schlicht geschneiderte Suits. Auswahl von vielen beliebten Mischungen. Coats mit Atlas gefüttert. Voll pleated Skirts,	10.00	7.50
Elegant geschneiderte und prachtvoll bestickte Suits, von einer ausgezeichneten Qualität Panama gemacht. Alle Farben,	20.00	13.75
Suits in elegantem Entwurf, von ChiffonPanamas. Prachtvolle Frühjahrs-Farben,	25.00	17.50

Prince Chap Suits

Suits in prachtvollen Mischungen. Prachtvoll geschneidert,	10.00	7.50
Suits, Coats mit Atlas gefüttert. Von feinen Panamas,	15.00	10.00
Suits in eleganten Mischungen. Hübsch geschneidert, einfachknöpfig. Reiches Futter. Pleated Skirt,	20.00	13.75
Suits in einem großen Sortiment von import. Novelty Mischungen, Karrirungen und Streifen. Genau gemacht,	25.00	17.50
Elegante erster Klasse Panama Suits in beliebten Farben. Modern pleated Skirts,	30.00	20.00
Elegante Prince Chaps, von Taffeta Seide gemacht,	32.50	25.00

Kleidsame Eton Suits

Suits in Gibson Effekten, in den beliebtesten Mischungen, Karrirungen und Streifen,	10.00	7.50
Prachtvolle Suits, von Panama Cloth. Atlas gefütterte Coats. Fancy pleated Skirts. Elegant bestickt,	15.00	10.00
Suits in reichen Mischungen. Elegante Farben. Hübsch geschneidert. Auch in Serges,	20.00	13.75
Suits, fancy Mischungen und Voiles, elegant geschneidert, — hübsche Entwürfe. Seide gefütterte Coats. Cluster pleated Skirts,	30.00	20.00
Prachtvoll garnirte Suits. Breite Pleats an den Seiten und über den Schultern. Chiffon Voiles über Seide Drops von feiner Qualität. Cluster pleated Skirts. Hochfein geschneidert,	35.00	25.00

Blazer Cutaway Suits

	Original Wholesale Kosten	Unser Preis
Einknöpfige Facon Suits, von feinen Mischungen. Fein passend,	10.00	7.50
Suits in zweiknöpfigen Effekten, elegante Novelty Mischungen. Genau geschneidert u. mit geschneid. Stitchings. Neu u. modern,	15.00	10.00
Elegant geschneiderte Suits. Coats mit Seide gefüttert. Graziös passend. Lose Aermel. Von feinen Mischungen gemacht. Hübsch pleated Skirts,	20.00	13.75
Suits von reichen Novelty Mischungen.— Gut geschneidert, neu,	25.00	17.50
Suits von import. fancy Mischungen. In korrektem Schnitt und geschneidert. Swagger Facons,	30.00	22.50
Suits von feinen Serges gemacht. Mit reicher Seide gefüttert. Voll passender Rücken. Sehr hübsches Modell,	35.00	25.00

Seidene Jumper Suits

	Original Wholesale Kosten	Unser Preis
Jumper Suits, in hübschen Facons, von fancy und einfacher Seide. In prachtvollen Farben. Sunburst Skirts	10.75	7.50
Suits in eleganten Facons, perfekt geschneidert von einer reichen Taffeta Seide. macht. Hübsche Frühjahrs-Farben,	18.75	9.75
Suits in hübschen Effekten, von fancy oder einfacher Seide. Voll pleated Skirts. Elegante Modelle,	22.50	15.00

Seidene Shirt Waist Suits

Einfach geschn. Seide Suits. Viele fancy Stitchings. Hübsche Tucks u. Pleats,	18.75	9.75
Prachtvolle Seide-Suits, mit fancy Yoke Waists von deutschen Valenciennes Spitzen. Pleated Skirts,	20.00	12.75
Seide Suits, fancy Yokes von handbestickter reicher Seide. Frühjahrs-Farben,	22.50	15.00

Elegante Frühjahr-Coats für Damen

Lange lose Coats

Coats von Chiffon Broadcloth, Panama und Chiffon Taffeta Seide. Elegant besetzt und braided. Durchweg reiches Futter. Lang und lose hängend,	30.00	12.50

Eton Coats

Coats vonBattenberg Spitzen, hübsch über weißer Taffeta Seide. Sehr kleidsam,	15.00	7.75
Schwarze Taffeta Coats, mit Seide gefüttert. Hübsch braided,	10.00	5.75

Regenmäntel

Coats von feinem cravenetted Cloth. — Priestley und Wilsons hochfein geschneiderte und finished lange lose und halbpassende Coats für Sonnenschein oder Regen,	20.00	11.75

Abend-Coats

Hochfeiner Chiffon Taffeta Coat, von schwarzem Cloth of Gold. Lose und eng anschließend. Prachtvoll besetzt,	30.00	20.00
Helle Coats von reichem Broadcloth, ist prachtvoll ornamentirt. Durchweg mit eleganter reicher Seide gefüttert,	50.00	35.00

Touristen-Coats

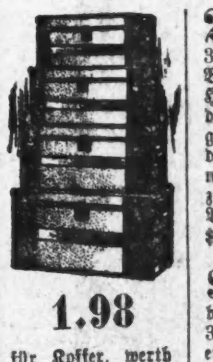
Lange lose passende Coats, fancy Novelty Mischungen. Einf. geschneidert. Patch Tasche	12.00	7.50

Automobil-Coats

Coats von eleganter Taffeta Seide gemacht. Plaids, Checks, lang und lose passend. Lohfarbig, braun und hübsche Farben. Sehr reiche Kleidungsstücke. Sämmt. rubberized,	25.00	16.50

Fabrikanten-Räumungs-Verkauf von Koffern und Suit Cases. Ein $12,000 Lager zu 40 Prozent Rabatt

Positiv die besten Werthe in Reise-Ausstattungen, die wir je gesehen haben. Die Preise sind niedriger, als die Herstellungskosten betragen.



1.98 für Koffer, werth 3.75 —Größen 26, 28 und 30 Zoll Canvas überzogen, Eisenblech eingefaßt, eiserner Boden und Ecken.

2.65 für Koffer werth 4.75, 32zöllige Größen, von Baßwood gemacht, mit Harhotz Slats, passerdichter Anstrich, extra gut gemacht, geschützt durch gr. schmiedeeiserne Ecken. Tiefer überzogener Hut-Behälter. Bolzen-Schloß, Seiten-Catches.

$10 für Koffer, wth. v. 11.50 bis $15. Größen 36, 38 und 40 Zoll. Dies ist eine Partie von Muster-Koffern. Einige messingverziert mit extra Stahl Angle-Eisen, andere mit Eisen eingefaßt, geschützt durch gr. schmiedeeiserne Ecken, gut vernietet, doppeltes Schloß und 3 Riemen, mit Tuch gefüttert.

3.95 für Canvas überzogene Reise-Koffer. Haben große Messing Block Bumpers; sowie Russian Eisen überzogene Koffer, mit Messing Monitor Schloß, werth 4.50 bis 6.95.

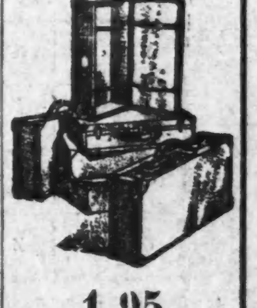
6.95 für Bureau-Koffer, drei Schubladen, — Center-Band.

2.59 f. 22zöll. Cowhide Suit Cases sollten $6 bringen. Leder-Griffe, Cloth-Futter, Messing Schlösser und Catches. (1 für jeden Käufer.)

2.59 f. 24zöll. Cowhide Suit Case, werth 3.75. Stahl-Gestell. Messing Schloß u. Catches. Canvas Cloth gefüttert.— Innen Straps.

1.00 f. 24zöll. Suit Case, wth. 1.95. Stahl-Gestell, Messing Schloß und Catches. Mit Tuch gefüttert.

2.95 für 24zöll. Suit Case, wth. von 3.95 bis 5.00. Cowhide, Stahl-Gestell, Cloth gefüttert. Die meisten haben Hemden-Fold. Messing Schloß und Catches; einschl. schwarze Karatol Cases.— Riemen rund herum.



1.95 für echte Cowhide Suit Cases, Stahl-Gestell, Tuch gefüttert, Riemen innen. 24zöll. Case, — sollte 4.50 bringen. (1 für jeden Käufer.)

5.95 für 10.00 Cowhide Suit Cases. Stahl-Gestell. Riemen rund herum. Leder-Ecken. (1 für jeden Käufer.)

3.95 für 24zöll. Suit Cases, werth von 4.25 bis 6.75. Cowhide überzogenes Stahl-Gestell m. Hemden-Fold. Messing-Schloß und Catches; sowie Bellows Karatol Cases.

4.95 für 24zöll. Suit Cases, Cowhide, in assortirten Farben, werth von $5 bis 6.75. Alle haben Hemden-Fold. Neue Style Patent Regenschirm-Halter. Ebenfalls Cases mit Riemen rund herum. — Messing-Schloß und Catches.

48c für Jap. Handtaschen, feine gewebte Griffe.

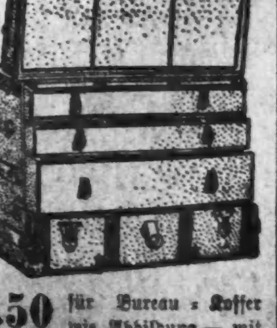
3.95 für Cowhide Leder Club Bags, in Cabin und Oxford Styles. Taschen werth 4.50 bis $9. Größen 13 bis 16 Zoll, Leder-gefüttert.

98c f. reg. 1.50 Schul-Taschen für Knaben; Stahl-Gestell, Messing Schloß und Catches.

4.95 f. Messing verzierte Koffer m. Riemen und zwei Trays und Center Band, sowie Wand-Koffer. Canvas und Metall überzogen. Werth $6 bis $10.

11.95 für Metall verzierte Koffer; haben Center Band, 2 Trays mit Riemen und extra Angle Eisen. Eingefaßt und vernietet. Regul. $15.95. 34 bei 36zöllige Größe.

6.50 f. Canvas überzogene Koffer, mit extra Center Band u. Stahl Angle Eisen. Tiefer überzog. Hut-Behälter und extra Kleider-Tray. Regulärer $9-Koffer.



8.50 für Bureau-Koffer wie Abbildung.— mit Center Band und 3 Abtheilungen, 34zöllige Größe, werth $15.00.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 14. April 1907.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Einwanderin.

Deutsch-amerikanischer Roman von Albert Weiße.

Copyright, by Albert Weisse, 1907.

(Schluß.)

Die Ausführung des ersten Theils des Programms, das Abknabbern der Schweineohren, hatte dem Doktor unstreitig viel mehr Vergnügen bereitet, als die des zweiten, nämlich das Auskratzen der Erbsen aus dem eisernen Kochtopf. Nachdem er sich eine Zeitlang mit viel Eifer und wenig Erfolg bemüht hatte, die am Topfe angewachsenen Erbsen durch Stoßen, Schaben, Kratzen loszueisen, sah er ein, daß es ihm bei diesem, von den Frauen angewandten Verfahren niemals gelingen werde, die Spuren seiner verunglückten Erbsenkocherei zu verwischen. Aber verwischt mußten sie werden, denn wenn Frau Schulz die Greuel der Verwüstung sah, die er als unberufener Koch angerichtet, ließ sie ihn nie wieder in die Küche hinein. Er sann lange Zeit vergeblich nach, ent- und verwarf wieder Pläne, die ihn zum Ziele führen könnten, bis er endlich doch den Stein der Weisen gefunden zu haben glaubte. Nichts einfacher als das! kalkulirte er schmunzelnd, ich koche noch einmal in demselben Topfe Erbsen. Durch den erneuten Kochprozeß werden die alten, angebrannten wieder weich, mischen sich mit dem brodelnden Brei der frischen Auflage und der brenzliche Geruch verflüchtet sich mit dem Dampfe der siedenden Masse. Außerdem hat die Sache den ungeheuren Vortheil für mich und Anna, daß, wenn sie glückt, wir dann der Frau Schulz nicht vorzuschwindeln brauchen, warum wir nichts gekocht haben! Er füllte den Topf zur Hälfte mit Wasser, entnahm dem großen Beutel — seitdem der Doktor im Hause war, kaufte Frau Schulz die Hülsenfrüchte nur noch en-gros ein — ungefähr dreimal so viel Erbsen, wie zu der Mahlzeit erforderlich waren, that, damit der üble Geruch auch sicher verschleiert würde, Lorbeerblätter und alle möglichen Gewürze im Ueberflusse hinzu, machte die Ofenplatte durch reichliches Begießen des Feuerungsmaterials mit Petroleum rothglühend und stellte den Topf auf den Ofen. Wohlgefällig und sich freuend seiner Schläue sah er, wie das Wasser langsam zu wogen und zu brodeln begann — da kam ihm plötzlich der, seine fröhliche Stimmung vernichtende Gedanke, daß ja gerade die Hauptsache zu einer Erbsensuppe und Schweineohren fehlte — nämlich die Schweineohren! — Die waren nicht im Hause, sie gehörten nicht zum eisernen Bestand der Schulz'schen Vorrathskammer. Und ausgehen, um solche einzukaufen, durfte er auch nicht. Das oberste und fürnehmste Hausgesetz lautete: „Einer muß zu Hause bleiben!" Die Ursache, daß Frau Schulz dieses Gesetz erlassen und auf die allergenaueste Beachtung desselben sah, war eine ebenso einfache wie traurige. Zweimal war in ihrer Abwesenheit das Haus ausgeraubt worden, und vor der Verantwortung, daß er durch Uebertretung der Hausregel den Spitzbuben die dritte Gelegenheit zur Ausübung ihrer frevlen Berufsthätigkeit geben könne, schreckte der gewissenhafte Mann zurück.

Schon dachte er daran, Schmalz an Stelle der Schweineohren zur Fettung der Erbsen zu gebrauchen und das Fehlen derselben durch die erlogene Selbstbeschuldigung zu motiviren, er habe beim Kochen Hunger bekommen und die Schweineohren allein und pränumerando aufgegessen, als im kritischen Momente der Retter an die Küchenthür klopfte. Der auf des Doktors „Come in"-Ruf Eintretende war ein hübscher junger Mann von elegantem Aeußeren.

„Wohnt hier eine gewisse Frau Schulz?" fragte er.

„Ja; aber Sie können Frau Schulz augenblicklich nicht sprechen; sie ist ausgegangen!"

„Und wird sie bald nach Hause zurückkehren?" fragte der junge Mann weiter.

Dem Doktor schoß wie ein Blitz ein Gedanke durch den Kopf.

„Den Menschen hat Dir die Vorsehung geschickt — der muß Dir aus der Patsche helfen!"

„Die Frau Schulz muß jeden Augenblick eintreffen! Wollen Sie nicht auf sie warten! Sie entschuldigen, daß ich Sie nicht in den Parlor führen kann! Vielleicht nehmen Sie hier am Fenster, wo der Rauch Sie nicht so stark belästigt, Platz!"

Die Worte sprudelten dem Doktor ordentlich aus dem Munde, während er mit großer Dienstbeflissenheit einen Küchenschemel an's Fenster schob und mit einer artigen Verbeugung und der entsprechenden Handbewegung den Fremden zum Sitzen einlud.

Dieser nahm den ihm offerirten Schemel an und beobachtete den, am Ofen mit vielem Geräusch hantirenden Doktor mit offenbarer Verwunderung. Wie kam ein den gebildeten Ständen angehörende Herr mit dem goldenen Kneifer und den diamantenen Busennadel hier an den Küchenherd? — Vielleicht war es der Mann der Frau Schulz, der sich in ihrer Abwesenheit einmal den Spaß machte, den „Chef de cuisine" zu spielen! So mußte sich die Sache jedenfalls verhalten!"

Sein Gedankengang wurde durch die vom Doktor ganz unvermittelt gestellte Frage: „Sagen Sie mal, Verehrtester, verstehen Sie etwas vom Erbsenkochen?" unterbrochen.

„Nein", erwiderte der Gefragte lächelnd, „die Grazie des Kochlöffels hat nicht an meiner Wiege gestanden, Herr Schulz!"

„Zu viel Ehre, mich für den Gemahl unserer gestrengen Frau Schulz zu halten — ich bin nur ihr bescheidener Zimmerherr, der in Ruhestand gegangene Doktor Krause, welcher in Abwesenheit der Zaubermeisterin als Zauberlehrling deren Zauberkünste am Kochherd nachmachen will — aber die Geister, die ich rufe, wollen nicht kommen!" setzte er mit traurigem Pathos hinzu.

Der Besucher hielt es für seine Pflicht, sich jetzt ebenfalls vorzustellen; er überreichte dem Doktor seine Karte und dieser las: „Oskar Kern, Mitglied des Thomas Orchestra — Violine."

„Ja, Herr Kern," wiederholte der Doktor dann mit besorgter Miene, „die Geister wollen nicht kommen und holen darf ich sie nicht, denn ich bin des Hauses Hüter und darf meinen Posten nicht verlassen!"

„Was sind das eigentlich für Geister, Doktor, deren Sie so nothwendig bedürfen?" ging der Musiker auf den Scherz ein.

„Eigentlich keine Geister, sondern nur Theile von unsauberen Geistern!" erwiderte der Doktor mit einer Jammermiene. „Schweineohren! Wie kan ich Erbsensuppe ohne Schweineohren kochen? Lieber, bester Herr Kern, würden Sie wohl etwas für einen in Angst, Noth und Verzweiflung gerathenen Mitmenschen thun? Dann nehmen Sie diesen Quarter und springen Sie nach drüben zum Metzger!"

„Ich soll Schweineohren kaufen?" lachte Kern und nahm den Quarter. „Nun, meinetwegen, die Sache ist mir zwar neu, aber hoffentlich wird sie schon schief gehen! Doch will ich Ihnen erst sagen, warum ich Frau Schulz aufgesucht habe; es ist nämlich eine Dame da . . .

„Ja, ja!" rief der Doktor, „gewiß ist eine Dame da, — aber davon nachher, ich stehe wie auf Kohlen! — Eilen, eilen Sie! Sonst brennen mir die Erbsen wieder an, und die Ohren werden nicht gar!"

Er machte ein so klägliches Gesicht dabei, daß Kern keine weitere Einwendungen erhob und, ausgerüstet vom Doktor mit einem Marktkorbe, eilends sich auf den Weg zum Fleischer machte.

„Herr Doktor, Herr Doktor Krause!" hörte er fünf Sekunden später vom Hausflur rufen. Es war die Stimme der Frau Schulz. Er sprang hinaus. Frau Schulz stand keuchend auf der obersten Stufe der Treppe und hielt sich am Geländer fest, als hätte der Schwindel sie gepackt und sie fürchtete, die Stiege hinunterzufallen. „Was ist los?"

„Ach Gott, Herr Doktor," jammerte sie, der Schreck ist mir so in die Glieder gefahren! Wie ich in's Haus trete, kommt ein junger, nobel gekleideter Mann die Treppe heruntergestürzt — und denken Sie, hat meinen neuen Marktkorb, den ich erst vorige Woche für 87 Cents in der Fair gekauft habe, am Arme. Ich will ihn aufhalten, ihn fragen, wie er zu meinem Eigenthum kommt — aber er gibt nicht Antwort, sondern rennt an mir vorbei, als sei die wilde Jagd hinter ihm her! — Er sah nicht aus wie ein Dieb, aber er muß doch wohl einer sein. Wie kam er sonst zu dem Korbe?"

„Der junge Mann," erwiderte der Doktor, während er seine Wirthin unter den Arm packte und sie nach der Küche leitete, „ist kein Dieb, sondern der Musiker Kern von der Thomaskapelle; er fragte nach Ihnen."

„Was wollte er von mir?"

„Ich ließ ihm keine Zeit, das zu erklären! Ich habe ihn gleich zum Metzger geschickt — ich koche nämlich Erbsen — und mir fehlen die Schweineohren . . ."

Sie waren mittlerweile in die Küche gelangt. Die Frau warf, ohne ein Wort zu sprechen, ihr Umschlagetuch und ihren Hut auf einen Küchenschemel und stürzte an den Kochherd.

Dann prüfte sie den kochenden Inhalt des Topfes auf seinen Geruch und Geschmack. „Sie wollen wohl ein Patentmittel brauen?" fragte sie mit schneidendem Hohn. „Sie müssen das Zeug aber noch tüchtig mit Wasser verdünnen, denn die vielen Gewürze haben die Medizin so bitter gemacht, daß kein kranker oder auch gesunder Mensch einen Theelöffel voll davon einnehmen kann!"

„Es sollte ja — eigentlich — nicht eine Medizin, sondern eine Erbsensuppe werden!" stotterte der Doktor, dessen Glauben an seine eigene Begabung für die Kochkunst durch diese vernichtende Ironie zu wanken begann. „Ich habe wohl ein bischen zu viel Lorbeerblätter hineingethan?" setzte er sehr kleinlaut hinzu.

Wenn der Lehrer die deutschen Aufsätze seiner Klasse korrigirt, so gibt er sich große Mühe, durch seine Verbesserungen den Schülern zu zeigen, worin sie gegen die Regeln und die Feinheiten ihrer Muttersprache gesündigt haben; findet er aber unter den mehr oder weniger verdaubaren Ergüssen der jugendlichen Schriftsteller die Arbeit eines Schlingels, die nur als eine Blüthenlese des höheren Blödsinns Werth hat, so streicht er den ganzen Aufsatz durch, ohne sich weiter auf Korrekturen einzulassen.

So handelte auch Frau Schulz! Natürlich mutatio mutandis! Sie doktorte nicht lange an der verdorbenen Suppe herum, sondern schüttete sie einfach fort und entdeckte nun in dem entleerten Topfe auch die angebrannten Erbsen, denn des Doktors Hoffnung, daß er seines Frevels Spuren durch Wiederholung desselben verdecken könne, hatte sich, in Uebereinstimmung mit den Gesetzen der Chemie, natürlich nicht erfüllt!

Leugnen hätte ihm nichts geholfen, also beichtete er, doch plädirte er für mildernde Umstände. Wenn es herausgekommen ist, daß Karlchen aus des Herrn Pastors Garten Aepfel gestohlen hat, und der Papa das spanische Röhrlein hervorsucht, dann schont in der Hoffnung, daß er billiger davon kommt, wenn er einen Mitschuldigen namhaft macht, der jugendliche Dieb seines besten Freundes und Bruders Fritz nicht.

„Ich hätt' vielleicht gar nicht Aepfel gestohlen," heult er, „wenn der Fritz nicht zuerst durch das Loch im Zaun gekrochen wäre!" So auch handelte Doktor Krause. Natürlich mutatio mutandis. „Aennchen hatte mich genau instruirt," sagte er: „ich hätte die Erbsen sicher nicht anbrennen lassen, wenn Fräulein Wiedehopf nicht gekommen wäre und meine Aufmerksamkeit vom Kochtopfe abgelenkt hätte!"

„Was?" schrie Frau Schulz. „Fräulein Wiedehopf, die Musiklehrerin der Anna, aus Königsberg, die übergeschnappte Person, die emanzipirte alte Jungfer? . . . Sie war hier und Sie haben mit ihr gesprochen? .. . Schade, daß ich nicht zugegen war!"

(Wie wahr ist doch der Ausspruch des geistreichen Franzosen: „Gott hat uns die Sprache gegeben, daß wir unsere Gedanken darunter verbergen können!" — Frau Schulz gebrauchte die Worte: Schade, daß ich nicht dabei war, um den Gedanken: „Das würde ein Piknik für mich gewesen sein, wenn ich die Unterhaltung zwischen Euch zwei Uebergeschnappten hätte mit anhören können!" zu verbergen.)

„Nun, wie hat sie Ihnen denn gefallen, Herr Doktor?" fuhr Frau Schulz neugierig fort; „ist sie wirklich so emanzipirt und so . . . so . . . übergeschnappt?"

„Emanzipirt ist sie bis auf die Knochen, und „übergeschnappt"? . . . Ja, sagen Sie mal, Frau Schulz, was verstehen Sie eigentlich unter „übergeschnappt"?"

„Nun, übergeschnappt ist eine Person, die verschrobene Ideen hat, närrisch handelt und sich so merkwürdig beträgt, daß die Leute über sie lachen."

„Oder mit andern Worten, „übergeschnappt" ist Jemand, der sich seine Ansicht über die Welt und die Menschen nicht nach dem Urtheil der großen, gedankenlosen Menge bildet, der nicht darauf achtet, wie andere Leute sich räuspern und spucken, sondern sich räuspert und spuckt, wie es ihm gefällt, und der keinen Pfifferling darum gibt, ob man ihn wegen seiner Nichtachtung des schablonenmäßigen Schema F, nach dem die übrige Welt lebt, verlacht und verspottet! In diesem Sinne, wie ich dieses Wort interpretire, ist Fräulein Wiedehopf „übergeschnappt", total übergeschnappt, gerade wie ich es bin . . . Dessen ungeachtet oder vielmehr gerade darum halte ich sie für das vernünftigste Frauenzimmer, das mir je in die Finger gelaufen ist. Ich habe deswegen auch gleich sozusagen auf nüchternen Magen nach ihrer Ankunft einen Freundschaftsbund mit ihr geschlossen, denn sie ist eine Perle von einer alten Jungfer, ebenso wie ich als Musterkarte für einen alten Junggesellen gelten kann! — Und nicht nur einen Freundschaftsbund, sondern auch eine Geschäftstheilhaberschaft habe ich mit ihr geschlossen! — Wir wollen miteinander nach einem arbeits- und mühevollen Leben unsere alten Tage in dem Geschäft des süßen Nichtsthuns verleben, denn die Dummheit, hier ein Musikinstitut eröffnen zu wollen, habe ich ihr vollständig ausgeredet!"

Frau Schulz war sprachlos! Diese Schrulle ihres schrullenhaften Doktors ging ihr denn doch über den Scheffel ihrer Begriffsfähigkeit!

„Sie haben keine Ahnung, meine liebe Frau Schulz," fuhr der Doktor eifrig fort, „was für ein famoser Kerl dieses Fräulein Wiederhopf ist, und ich wette, wenn sie bloß vierundzwanzig Stunden hier bei Ihnen wohnt, daß Sie ebenso eingenommen von ihr sein werden wie ich!"

„Was?" schrie die Frau, „Fräulein Wiedehopf will bei mir wohnen?"

„Sie will nicht bloß, sie wird!" sagte der Doktor mit großer Bestimmtheit. „Ich habe sie und Anna nach dem Palmer House geschickt, wo sie gestern nach ihrer Ankunft abgestiegen ist, damit sie ihr Gepäck und ihre sonstigen Sachen gleich nach hier herüberspediren läßt. Ich erwarte die Rückkehr der Damen in spätestens zwei, drei Stunden!"

„Also hab' ich in meinem eigenen Hause jetzt gar nichts mehr zu sagen!" brauste Frau Schulz auf. „Ich lasse mir ja alles Mögliche von Ihnen gefallen, Herr Doktor, weil ich Rücksicht auf Ihre . . . Ihre . . . Nerven (Uebergeschnapptheit meinte sie) nehme, aber wenn Sie es sich beikommen lassen wollen, hier den Herrn zu spielen und Leute in's Haus hereinzunehmen oder gar hinauszuwerfen, ohne mich zu fragen, so lege ich ganz entschieden dagegen Verwahrung ein. Haben Sie mich verstanden?"

Doktor Krause hatte verstanden! Er mußte andere Saiten aufziehen! Und da er, wenn er es für Erreichung eines bestimmten Zweckes nothwendig hielt, seine halbnärrische Redeweise ablegen und sehr vernünftig, überzeugend und logisch sprechen konnte, so wandte er diese seine Redegabe jetzt an, um der Frau Schulz die Vortheile klarzulegen, die ihr daraus erwüchsen, wenn sie Fräulein Wiedehopf bei sich aufnehmen würde. Dann ging er zur Aufzählung der Nachtheile über, die die Verweigerung dieser Aufnahme zur Folge haben würde. Er selbst wäre, so leid es ihm thäte, dann gezwungen, auszuziehen; sie würde um das jedenfalls recht anständige Geld, das die bemittelte Dame für ihre Pension ihr bezahlen würde, sowie natürlich auch um die 60 Dollars, die sie von ihm jetzt für Wohnung und Bespeisung erhielt, kommen, und vor allen Dingen würde sie Anna durch Zurückweisung ihrer alten Freundin auf's Empfindlichste verletzen. „Außerdem," schloß er, „hat die Dame zwar wohl ihre Sonderheiten, ich bin aber gewiß, daß weder Sie noch irgend jemand Anders im Hause belästigt werden wird.... Thue ich Jemandem etwas zu leide? Dabei ist es doch aktenmäßig beglaubigt, und Sie, liebe Frau Schulz, haben es in Ihr Glaubensbekenntniß aufgenommen, daß der Doktor Krause nicht bloß einen kleinen Piepmatz, sondern einen vollständig ausgewachsenen großen Vogel hat," schloß er, wieder in seinen scherzhaft-ulkigen Ton verfallend, die Vertheidigung für seine Freundin, Fräulein Wiedehopf.

Gut zureden hilft. Zwar sagte Frau Schulz nicht gleich Ja und Amen, aber ihr Widerstand ging aus einem akuten und aktiven in ein passives Stadium über.

„Ja," meinte sie zögernd, „wenn ich schon Ihnen und Anna zuliebe die Person aufnehmen wollte, ich habe doch keinen Platz!"

„Es ist noch das ganz kleine Zimmerchen im dritten Stockwerk leer!" warf der Doktor ein.

„Da kann ich doch unmöglich eine so verwöhnte Dame, die im Palmer House logirt, hineinlegen!"

„Natürlich nicht, aber mich! Ich trete meine Wohnung so lange an meine Freundin ab, bis im Hause für sie passende Zimmer frei werden."

„Sie sind ja ungeheuer aufopferungswillig, Herr Doktor," meinte sie mit leichtem Hohn; „ich sehe es schon kommen, daß diese übergroße Freundschaft mit einer Heirath endet!"

„Nie, nie, niemals!" schrie der Doktor auf, als hätte ihm Frau Schulz auf sein bestes Hühnerauge getreten.— „Der eidlich von uns erhärtete Vorsatz, nicht zu heirathen, ist der Grundpfeiler, auf dem das Gebäude unserer Freundschaft ruht! Doch jetzt, meine einzige theure Schlaf- und Speisemutter, bringen Sie das kleine Zimmerchen im dritten Stock für mich in Ordnung!"

Frau Schulz ging nach dem Parlor, um ihren Shawl und Hut in der dort befindlichen Kammer unterzubringen, und der Doktor war gerade im Begriff, den Küchenschrank nach etwas „Geselchtem" abzusuchen, woran er sich für die, ihm durch des Schicksals Tücke entgangenen zwei Erbsensuppen schadlos halten könnte, als der Musiker Kern mit dem leeren Korbe und der traurigen Mär, in einem Umkreise von zwei Meilen sei kein einziges Schweinsohr aufzutreiben, in die Küche trat. „Mensch sein, heißt leiden," tröstete der Doktor sich und den erfolglosen Fourageur, „und ein Unglück kommt selten allein! Die erste Erbsensuppe brannte mir an, die zweite schüttete mir Frau Schulz vor der Nase fort, und zu dem von mir beabsichtigten dritten Versuch kann ich infolge Ihrer resultatlos verlaufenen Expedition nicht schreiten. . . . Doch vielmals Dank, und nun kommen Sie mit mir in den Parlor! Frau Schulz ist jetzt zu Hause!"

„Frau Schulz," sagte er, mit dem Musiker in den Parlor tretend, „ich habe die Ehre, Ihnen hier den Herrn Kern von der Thomaskapelle vorzustellen. Er hat irgend etwas auf dem Herzen, das er in Ihren mitfühlenden Busen ausschütten will!"

Damit zog er sich diskret zurück und ließ die Beiden allein im Parlor. Wir vermuthen, daß das „Geselchte" im Küchenschrank etwas mit diesem außerordentlich diskreten Sichzurückziehen des sonst nicht weniger als diskreten Doktors zu thun hatte.

„Der Herr Doktor hat mich durch das aus der Luft gegriffene Geheimniß, das ich in meinem Herzen tragen soll, vollständig verwirrt," meinte Kern lachend. „Er hat mich nur nicht zu Worte kommen lassen, sonst hätte er das große Geheimniß, das meine Mission umgeben soll, von mir selbst erfahren. Ich bin nämlich nur hier, um mich zu erkundigen, ob eine mir befreundete Dame, ein gewisses Fräulein Wiedehopf, das gestern von Königsberg in Chicago eingetroffen ist, sich hier bei Ihnen befindet!"

„Sie soll hier gewesen sein und wiederkommen wollen!" antwortete Frau Schulz etwas zögernd und nicht besonders freundlich. Wenn der kaum Zugereisten und noch gar nicht bei ihr Eingezogenen jetzt schon Freunde und Bekannte nachliefen, was für eine Lauferei im Hause und Störung durch Besucher würde es erst geben, wenn Fräulein Wiedehopf sich hier heimisch und seßhaft gemacht haben wird? . . . War es überhaupt nicht auffallend, daß dieser junge Mann vermuthete, Fräulein Wiedehopf würde sie sogleich nach ihrem Eintreffen aufsuchen?

Als ob er ihre Gedanken errathen, gab er ihr ungefragt sofort die erwünschte Erklärung. „Aus einem gewissen Grunde nehme ich jeden Morgen in das „Hotel-Register", in dem die Namen der in den verschiedenen Hotels abgestiegenen Gäste bekannt gegeben werden, Einsicht. Heute früh erfuhr ich auf diese Weise, daß Fräulein Wiedehopf gestern von Königsberg in Chicago eintraf und im Palmer House Quartier genommen hat. Ich ging dorthin. Sie war nicht da, hatte aber dem Clerk den Auftrag hinterlassen, etwa nach ihr sich Erkundigenden Ihre Adresse mitzutheilen, da Sie zu Ihnen herausfahren würde.

„So? So?" meinte Frau Schulz gedehnt. „Sie müssen wohl ein sehr guter Freund des Fräuleins sein. Die Eile, mit der Sie ihre Spur aufnehmen, scheint das anzudeuten!"

Es klang beinahe wie ein leiser Vorwurf — als fände Frau Schulz es unschicklich oder zum mindesten auffallend, daß er der eben erst Angekommenen schon auf ihrem ersten Ausgange nachfolgte.

„Ich bin allerdings ein sehr großer Verehrer der Dame," erwiderte Kern. „Von allen meinen Lehrern verdanke ich ihr am meisten! Sie hat den Schlußakkord bei meiner musikalischen Ausbildung zugefügt. Die Stunden, in denen ich dieser großen Meisterin der Harmonie in Königsberg zu Füßen saß und ihren Offenbarungen aus der Tonwelt lauschte, werden mir unvergeßlich bleiben!"

Die Erwähnung, daß er dem Fräulein Wiedehopf zu Füßen gesessen habe, erinnerte Frau Schulz daran, daß sie Herrn Kern keinen Stuhl angeboten habe. Sie holte das Versäumte nach und sagte bedeutend freundlicher: „Sie haben also bei Fräulein Wiedehopf in Königsberg Musik studirt! Da müssen Sie doch auch einen andern Schüler derselben kennen gelernt haben, der Konzertmeister im Opernhaus war, einen gewissen Karl Kühne!"

Bei Erwähnung des Namens schrack der Musiker ordentlich zusammen! Er starrte die Dame des Hauses an, als habe sie sich plötzlich in ein Wunderthier verwandelt.

„Wie? Wo? Woher? Was wissen Sie von diesem Karl Kühne?" stammelte er, unfähig, seine grenzenlose Verwunderung zu verbergen.

„Was ich von ihm weiß?" schrie die Frau Schulz. „Er ist ein Lump, ein Lügner und ein schlechter Kerl!"

Der Musiker wiederholte mechanisch und als wolle er sich auf die Bedeutung der Worte besinnen: „Ein Lump, ein Lügner, ein schlechter Kerl!"

„Jawohl, das ist dieser Herr Kühne! — Wenn ich ihn jetzt so wie Sie vor mir sitzen hätte," eiferte sich die leicht erregbare Frau Schulz in die Wuth hinein, „ich wollte ihm seine Gemeinheit anstreichen!"

Unwillkürlich rückte der junge Mann mit seinem Stuhle zurück.

„Denken Sie! Trifft dieser Erzlump auf der Ueberfahrt nach New York auf dem Dampfer eine junge Dame, die er auf dem Königsberger Musikinstitut und bei Fräulein Wiedehopf kennen gelernt hat! Sie reist allein, ohne Freunde, ohne Bekannte, ohne nennenswerthe Geldmittel; sie flieht in dieses Land, um der Schande, die ihr Vater über sie gebracht hat, zu entgehen! Er schleicht sich in ihr Vertrauen, in ihre Freundschaft, ja vielleicht auch in ihre Liebe!. Er verspricht ihr seinen Schutz, seine Hilfe nach ihrer Landung, er malt ihr goldene Berge in der Zukunft vor! Das Schiff läuft ein; wie ein Marder, der das Täubchen vom Taubenschlage erwürgt hat, drückt er sich vom Schiffe und schleicht sich an's Land. Man schleppt das Mädchen in die Einwandererhöhle in Ellis Island, hält sie dort tagelang gefangen! Ihm recht, er ist sie glücklich los! Er kümmert sich auch nicht weiter um sie. Endlich läßt man sie frei. Sie irrt verloren, verzweifelt in diesem Lande umher, und sie wäre zugrunde gegangen, wenn sie nicht mir und andern braven Leuten in die Hände gelaufen wäre!"

Der Musiker, der wie auf feurigen Kohlen zu sitzen schien, hatte schon mehrere Male versucht, den Redestrom der ärgerlichen Frau zu unterbrechen; jetzt endlich gelang es ihm mit der Frage: „Ist die junge Dame, von der Sie reden, Anna v. Wegnern?"

„Gewiß! Sie ist das arme Kind, das der Schuft bethört und in Ellis Island hat sitzen lassen, und das Wunderbare, das Unerklärliche bei dieser Sache ist, daß sie, so schändlich behandelt, den elenden Kerl noch bis auf's Blut vertheidigt, daß sie an seine Schuld nicht glaubt, und daß sie auf tausend und ein Ding kommt, was es ihm unmöglich gemacht haben könnte, sein Versprechen einzulösen."

„Thut sie das? Thut sie das?" schrie der junge Mann jubelnd, sprang von seinem Stuhle auf und machte eine Bewegung, als wolle er der lauten Frau Schulz vor Freude um den Hals fallen.

„Oh, dann ist ja alles, alles gut! — Sie hat mich also nicht für schlecht gehalten — sie hat mich angesichts der drückendsten Schuldbeweise vertheidigt. Ich bin der glücklichste aller Menschen!"

„Mein Gott!" unterbrach Frau Schulz den vor Freude fast aus dem Häuschen Gerathenen, „ist denn die ganze Menschheit um mich herum übergeschnappt? Wer spricht denn von Ihnen, Herr Kern? Sie haben ja mit der ganzen Sache nichts zu thun! Der gemeine Mensch, der an Anna so schlecht gehandelt hat, sind ja nicht Sie, sondern ein gewisser Karl Kühne!"

„Ich habe nicht schlecht an Anna v. Wegnern gehandelt, aber ich bin der Karl Kühne; der Name Kern ist nur ein angenommener und ich reise nur unter dieser falschen Flagge, weil . . ."

„Weil Sie ein Schwindler sind!" setzte Frau Schulz den Satz fort; „weil Sie ein Erzlump sind, der seines Vaters ehrlichen Namen so mit Schande bedeckt hat, daß er ihn aus Furcht vor der Kriminalpolizei nicht mehr zu führen wagt. Herr, machen Sie sofort, daß Sie aus meinem Hause kommen, oder . . ."

„Oho!" remonstrirte der so böse Angefahrene. „So ohne Weiteres dürfen Sie mir nicht die Thüre weisen! Ich habe all' die Beschuldigungen, die Anklagen, die Beleidigungen von Ihnen angehört, jetzt müssen auch Sie anhören, was ich zu meiner Vertheidigung zu sagen habe!"

„Jawohl, das müssen Sie!" ergriff jetzt der Doktor die Partei des jungen Mannes. Er hatte nichts „Geselchtes" im Küchenschrank gefunden und war, unbemerkt von den im heftigen Streite Befindlichen in den Parlor zurückgekehrt. „Man soll Keinem, den man beschuldigt, das Maul verbinden, oder ihn gar aus dem Hause werfen, damit er sich nicht vertheidigen kann, sondern man soll ihn anhören, was er zu sagen hat. Das ist das fürnehmste Gesetz bei allen zivilisirten Nationen! — Lassen Sie sich daher erst den Herrn Karl Kühne alias Kern „verdefendiren" und dann sprechen Sie Ihr Urtheil, gestrenge Richterin!"

„Nun, meinetwegen!" gab Frau Schulz nach. „Laß ihn seine Schwindeleien vorbringen; glauben thu' ich doch kein Wort!" setzte sie maliziös hinzu.

Der junge Mann schilderte nun ausführlich die uns bekannten Vorgänge in Ellis Island. Seinen Selbstverrath, daß er ein, unter Kontrakt eingeführter Emmigrant sei, — seine Abführung in die Abtheilung der zum Rücktransport Verurtheilten, ohne daß er Anna v. Wegnern zu sehen bekommen hätte, — seine Verzweiflung bei der Abschiebung. Dann berichtete er, daß er sofort nach seiner Landung in Hamburg wieder nach England gefahren und von dort über Kanada nach den Ver. Staaten zurückgekehrt sei; wie er weiter, aber vergeblich in New York nach Anna gesucht, nachher das ganze Land ebenso erfolglos auf dieser Suche durchkreuzt und wie er auch in vielen, besonders Musikzeitungen, Aufrufe erlassen habe. Schließlich habe er wegen Geldmangels eine Stelle als zweiter Violinist bei der Thomas-Kapelle angenommen; aber auch dann nicht seine Nachforschungen nach Anna aufgegeben.

„Ja, aber warum haben Sie Ihren Namen geändert? Diese Namensänderung konnte Ihnen doch nicht bei der Auffindung Annas förderlich sein?" fragte Frau Schulz.

„Ich war als Kontraktarbeiter nach meiner Heimath zurückgeschoben worden," antwortete der Gefragte ruhig. „Kehren solche Leute trotzdem nach Amerika zurück und werden hier wieder erkannt, so erfolgt Ihre abermalige Rückschiebung! Dieser Gefahr wollte ich mich nicht aussetzen. So änderte ich meinen Namen!"

Als der junge Mann geendet, entstand eine peinliche Pause. Er fühlte, daß er trotz seiner beredten Vertheidigung das Mißtrauen der Frau nicht vollständig gehoben habe, und sie war mit sich selbst im Zweifel, ob und inwieweit sie seiner Erzählung Glauben schenken könne. Der Doktor, der gewissermaßen als Unparteiischer die ganze Unterhaltung angehört hatte, hielt es an der Zeit, seine Meinung frei zu äußern und damit das erlösende Wort zu sprechen.

Er ging auf den Musiker zu, ergriff seine Hand und sprach mit einem komischen Pathos, der bei dieser Gelegenheit recht wenig angebracht war: „Mann des Ruhmes und der Geige! Als ich Sie vorhin auf die Suche nach Schweineohren aussandte und Sie mir die Meldung mit dem leeren Korbe brachten, daß Sie sich die redlichste, wenn auch erfolglose Mühe gegeben hätten, welche zu finden, glaubte ich Ihnen. Sie sind ein ehrlicher Mann! Sie hätten den Marktkorb in eine Alley stellen und sich mit dem Quarter über alle Berge machen können. Das thaten Sie nicht, darum glaube ich auch nicht, daß Sie unsere Anna in Ellis Island sitzen ließen und sich aus dem Staube machten; vielmehr bin ich überzeugt, daß Sie eifrig nach ihr suchten! Und dem Herrn sei gedankt, Sie haben sie nun endlich bei uns hier gefunden! — „Finis coronat opus"!"

Ein starkes Pochen an der Thür unterbrach seinen Redeschwall. Auf seinen Hereinruf trat ein „Messengerboy" ein, der ihm einen Brief überbrachte. — „Von meinem Partner!" sagte er, riß das Kouvert herunter und las: „Lieber Doktor! Als ich mit Anna nach dem Palmer House kam, wer denkst Du (Aha! Sie duzt mich schon — so gehört sich das auch!) wartete dort auf mich? Die Sembrich! Sie ist eine alte Bekannte von mir, und da Sie im Hotel-Register meinen Namen gelesen hatte, kam sie, mich zu begrüßen.

Das war sehr achtbar von ihr, aber noch achtbarer war es, daß die Diva mir vier Freibillete zur heutigen Abendvorstellung, in der sie die Hauptrolle singt, gab. Ich, Anna, Du und meine zukünftige Schlafmutter, Frau Schulz, die hiermit dazu herzlich eingeladen wird, werden die Billete benutzen. Komm also rechtzeitig mit ihr nach dem Hotel. Nach der Vorstellung kannst Du ja dann Anna und sie nach Hause schleifen. Ich bleibe heute noch in dieser Herberge und werde erst morgen mit Sack und Pack zu Euch übersiedeln. Deine, Wiedehopf."

„Na, dann hurry up, Frau Schulz!" wandte sich der Doktor an diese. „In einer halben Stunde müssen Sie fix und fertig angezogen sein, sonst kommen wir zu spät!"

„Muß ich?" gab Frau Schulz ziemlich spitz zurück. „Erstens verstehe ich von der großen Oper noch weniger, als Sie vom Erbsenkochen, zweitens gehöre ich nicht in eine so feine Gesellschaft, und drittens habe ich rein gar nichts anzuziehen!"

„Der letzte ist der am wenigsten stichhaltige Grund!" erwiderte der Doktor. „Je weniger eine Dame, wenn sie in großer Toilette erscheint, anzieht, je mehr ist sie „up to date" — doch nach Paragraph 3 der Knigge'schen Gesetzsammlung über den Umgang mit Menschen soll man niemandem Wohlthaten aufdrängen; wer nicht will, der hat schon! Aber wie steht es da mit Ihnen, Sie Jünger der edlen Musika?"

„Ich will doch die Frau Schulz nicht um den hohen musikalischen Genuß, die Sembrich zu hören, bringen!" log der junge Mann. Daß er log, bewiesen seine vor Freude leuchtenden Augen, als die Dame des Hauses ablehnte.

„Sie wollen! Sie wollen! Mit aller Gewalt wollen Sie! Sie danken in diesem Augenblick Gott in Ihrem scheinheiligen Innern, daß Frau Schulz kein Musikverständniß und nichts, rein gar nichts anzuziehen hat!" schrie der Doktor. „Und warum sollten Sie nicht? Sie beabsichtigen heute Abend doch, drei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, erstens die „Göttliche" zu hören, zweitens Ihre, wenn auch nicht göttliche, so doch nichtsdestoweniger verehrungswürdige Lehrerin zu begrüßen, und drittens die freundlichen Beziehungen, die durch die Esel von Einwanderungsbeamten in Ellis Island abgebrochen und trotz aller Ihrer Bemühungen bis dato nicht zusammengeflickt sind, mit unserer Anna wieder aufzunehmen! — Dazu werde ich Ihnen bei Rectors, wo wir nach der Vorstellung ein allgemeines Freudenfest bei Wein und Austern feiern wollen, Gelegenheit geben! — Doch nun kommen Sie, tempus fugit!"

Damit packte er den Musiker am Arm, und ehe dieser noch Gelegenheit hatte, ein Wort zum Abschied zu Frau Schulz zu sagen, war er mit ihm aus dem Zimmer. In unglaublich kurzer Zeit hatte er sich dann in seinen Gesellschaftsanzug geworfen und trat mit seinem Begleiter auf die Straße.

Frau Schulz stand am Fenster und schaute den beiden, hinter der Straßenbahn herjagenden Herren nach.

„Du lieber Gott," seufzte sie, „wie das hier nur noch werden soll! Zu sagen habe ich jetzt schon nichts mehr in meinem eigenen Hause, und wenn sich erst die alte übergeschnappte Jungfer hier eingenistet hat und mit dem dito Doktor in ein Horn bläst — dann kann ich getrost einpacken. Die Bude werden sie mir über dem Kopfe umkrempeln. Die Anna, der ich endlich die „Unnoselei" ausgetrieben habe, werden sie mir wieder verderben, und der junge Kerl, dem ich nicht über den Weg traue, wird ganz sicher mit ihr eine Liebschaft anbandeln, wenn er es nicht schon hat. Aber," — und jetzt ballte sie die Faust, als ob sie dreinschlagen wollte, — „ich werde meine frühere Willenskraft und meine alte Energie wieder wachrufen, ich werde ihnen zeigen, wer Herr im Hause ist, mein Wille soll Gesetz sein, und wer nicht pariren will, muß gehen! Anna aber werde ich scharf im Auge behalten, daß sie mir keine Dummheiten macht. Ja, das werde ich thun! So wahr ich meinen seligen Schulz geliebt habe!"

* * *

Sechs Wochen waren seitdem vergangen! — Von all den Gewaltmaßregeln, die Frau Schulz zur Wahrung ihrer Autorität und zur Aufrechterhaltung der Ordnung in ihrem Hause geplant, hatte sie bisher keine einzige

(Fortsetzung auf der 11. Seite.)

Herbststurm.

Roman von Ida Boy-Ed.

(14. Fortsetzung.)

10.

Einige Tage schlichen hin. Hendrick Hagen war krank. Das sagte die ganze Dienerschaft von Rothe Heide. Es konnte gar nicht anders sein. Auch Andre sagte es und wandte, wo und wenn es ging, liebevolle Fürsorge auf. Und einmal sprach der Bürgermeister vor, um seine Einladung zum Festmahl anläßlich der Grundsteinlegung noch einmal und wieder vergeblich anzubringen, und um gewissermaßen amtlich nachzusehen, ob die Störungen durch die Wachower, die den Bauplatz der Geembeha beliefen, noch fortdauerten, für welchen Fall er ernstlich das Verbot, Rothe Heider Grund und Boden zu betreten, vorschlagen wollte. Als nun auch der Bürgermeister betroffen und mit Stentorstimme sagte: „Mensch, was fehlt dir? Soll ich dir mal Heimgarten 'rausschicken?" da gab Hendrick Hagen mit gezwungenem, entschuldigendem Lächeln zu: ja, er sei nicht so frisch wie sonst — nur etwas nervös — Heimgarten könnte nichts machen — er wollte vielleicht reisen — man müsse mal sehen.

Und er war fast zufrieden, daß sein Zustand nun einen Namen hatte.

Damit gaben sich die Menschen immer flink zufrieden. Ein Name sättigt die Neugier, stillt die durstigsten Vermuthungen, wird Sand für die wachsamsten Augen. Er ist eine Maske, ein Versteck....

Hendrick Hagen wollte sich verstecken...

Er durchlebte furchtbare Nächte — harte Tage.

Ihm war, als sei er nicht mehr ein Mensch — kein gereifter, klar denkender Mensch, dessen Kunst aus Beobachtung und seelischen Erkenntnissen, aus Schilderungskraft und zarten Stimmungen bestanden hatte. Ein Doppelwesen war er geworden, das sich hin und her gerissen fühlte zwischen den brutalsten Gegensätzen. Alle die leisen Feinheiten waren wie versengt — verbrannt — da war kein menschlich-verständliches Ineinanderfließen mehr von bösen und milden Empfindungen — keine kämpfende Stimmung mehr, die sich aus düsteren Gedanken tapfer zur Helle emporzuringen suchte...

Was er sein ganzes gesegnetes Mannesleben hindurch seinem Wesen als Schmuck erworben: das schöne Maß der Haltung allen Dingen gegenüber, die Gerechtigkeit für die Erscheinungen des Daseins, die Selbstbeobachtung in menschlichen und künstlerischen Fragen, die Klugheit, die weiß, daß auch der Nebenmensch Raum für sein Ausleben braucht, das Wissen von der Vergänglichkeit aller Liebesleidenschaft — alles war wie verzehrt von der Flamme, die in ihm raste...

Nur ein ganz primitiver Mensch war er — einfach und fast kindisch gut in Stunden, die ihn elend machten durch ihre würdelose Weichheit ... einfach und fast verbrecherisch böse in andern Stunden, die seinen Blick scheu machten und seine Kräfte zerbrachen.

In diesen guten Stunden wollte er der Gott in der Wolke sein...

Er sagte dem Stiefsohn, daß er sich entschlossen habe, auf Rothe Heide zu verzichten.

Und während er Andres jubelnden, echten und unendlichen Dank mit einem schwachen Lächeln, mit feuchten Augen standhielt, dachte er: Welchen Werth hat noch dieses Paradies für mich, das keins mehr ist, weil sie nicht darin mit mir leben wird?

Was soll mir noch irdischer Besitz? Mein Leben ist zu Ende.

Großmuthsekstasen überkamen ihn und berauschten ihn.

Er sprach gegen Berthold den Wunsch aus, sein Testament zu machen.

Und dieser kluge Mann, der so viel sah und so viel schwieg, nahm mit Erstaunen diesen „letzten Willen" entgegen, der hinter eine Gegnerschaft von vielen Jahren gewissermaßen einen goldenen Schlußpunkt setzte. Hendrick Hagen vermachte alles, was er besaß, seinem Stiefsohn.

So kam es vielleicht — nein, gewiß in ihre Hände — ihr Eigenthum ward, was ihm seine Arbeit an Geld und Gut eingetragen — so war, sinnbildlich, dennoch all sein Leben und Streben für sie gewesen, ein Dienst zu ihren Füßen...

Berthold konnte diese schwelgerischen Entsagungsgedanken nicht ahnen.

Aber was er sah, war dies: Hendrick Hagen zeigte Sentimentalitäten...

Was war das? Wohin hatte sich seine geschmackvolle Kraft, seine Mannesanmuth verloren — die ihn, den reifen und berühmten Mann, mit solchem Jugendzauber noch immer umgaben?

Und auch Berthold dachte, daß hier schwere nervöse Depressionen vorlägen...

Das, was von weiblicher Psyche in jedem Künstler steckt, sprach jetzt zu laut in Hagen, war zu sehr die deutlichste Note geworden.

Berthold, der ihn wirklich voll Freundschaft liebte, fühlte sich schmerzlich berührt. Ihm war gerade, als sähe er schöne Linien sich verzerren — starke, herrliche Farben zerfließen...

Er stellte Hendrick Hagen vor, daß er sich in der augenscheinlich schlechten körperlichen Verfassung dieser Tage nicht hinreißen lassen solle, einen letzten Willen aufzusetzen. Eine Woche weiter hin — vielleicht schon, wenn der widernatürlich laue Herbst sich in herbe Frische wandle — werde ihm wohl sein, er werde die Todesgedanken verlachen. Oder er solle reisen — nach dem Süden gehen — er sei sicher überarbeitet — brauche neue Menschen um sich — andere Landschaftsbilder — die Zufälligkeiten des Reiselebens als Gegenspiel zur pedantischen Ordnung des alltäglich nach „bürgerlich genauen Stunden sich abhaspelnden Tags —"

Hagen hatte nur ein abwehrendes, müdes, abschließendes Lächeln. Und dann stellte Berthold noch eine Möglichkeit vor: Er, Hendrick Hagen, sei ein Mann, der jeden Tag ein neues Lebensglück finden und in neuer Liebe wieder jung werden, noch ein Weib nehmen könne...

Da wandte er sich ab und stand lange stumm am Fenster.

Dem Zuschauer aber klopfte vor Mitgefühl und Schreck das Herz... Er sah: die Schultern des Mannes zuckten — wie von der gewaltigen Anstrengung, die es kostet, heißes Aufschluchzen niederzuzwingen... Und dann fügte Berthold sich ohne Gegengründe jeder Anordnung.

Er verstand: Einer, der bis zum Wahnsinn litt, suchte nach Thaten — nach vornehmen Thaten, die ein beruhigendes Gesicht hatten und ihn mildtröstend ansahen — mit dem Trost, den Großmuth gewährt.

Und er verbot sich zu ahnen, Zusammenhänge zu suchen... Sein Amt war zu schweigen und den Willen des andern zum Gesetz zu machen, das befehlshaberisch noch nach seinem Tod sprechen konnte...

In solchen Stunden der unmännlichen Weichheit suchte Hendrick Hagen den Stiefsohn, hielt ihn neben sich, ließ ihn sprechen von all den Plänen, die er mit der Bewirthschaftung von Rothe Heide hatte, hieß ihn aus seinen Ausbildungsjahren erzählen, zeigte ein gütiges und unersättliches Interesse an ihm...

Er mußte ihn kennen lernen — ganz genau — um zu ergründen, warum sie denn diesen lieben mußte, gerade diesen jungen, guten, freundlichen, frischen Menschen — der vor aller Menschheit unbefangen gemessen und bewerthet, ihm nicht bis an die Knie reichte — nicht bis an die Knie...

Und Andre war glückselig. Die fröhliche Freundlichkeit seines Wesens strahlte noch erquicklicher auf. Er wußte gar nicht, wie er genug Verehrung und Liebe und Dank zeigen konnte... Ganz unbesorgt sah er nun in die Zukunft. Von dem Testament, das gemacht war und nur noch zu unterzeichnet werden brauchte, ahnte er zwar nichts. Aber er dachte frisch weg: Papa wird mir's nicht schwer machen mit den Uebernahmebedingungen, und er wird mir auch beistehen, wenn mal Schwierigkeiten kommen. Und weiter dachte er: Wenn „Papa" erst diese momentanen Zustände überwunden haben würde — vielleicht spielte ja ein wenig die Gemüthsbewegung mit, wegen des gefaßten Entschlusses, doch Rothe Heide zu entsagen — außerdem hatte er sich nach Mamas Tod mit Arbeit förmlich betäubt, was sich nun sicher rächte — ja, wenn das alles erst überwunden sein würde, befände er sich in dem losgebundenen Leben wahrscheinlich viel mehr an seinem Platz. Andre stellte sich vor, daß eine gewisse Vagabondage, zumal in den opulenten Reisegewohnheiten des reichen Mannes, für einen Künstler das eigentlich Zukömmlichere sei.

Papas Zimmer oben im Herrenhaus von Rothe Heide sollten wie ein Heiligthum unterhalten werden und bereit stehen, ihn jede Stunde, und so lange er wollte, aufzunehmen.

Weil Andre ein ganz glatt glücklicher Mensch war — selbst in seinen Hoffnungen und gelegentlichen Verzagtheiten zerquälte er sich nicht — mochte er sich auch gern mittheilen, und er sprach alles von Hendrick Hagen aus. Nur von seiner Liebe wagte er nicht zu reden. Er fühlte einen seltsamen, starren Widerstand, wenn er das Gespräch auf Brita bringen wollte. Und er wußte auch: Hagen fand es unmännlich, von Liebeshoffnungen zu sprechen.

Und der lächelnde, gütige Dulber hörte zu, schien sich für alles praktische Vorhaben des künftigen Alleinherrschers von Rothe Heide zu interessiren, zeigte Rührung über die zarten Gedanken, die ihn betrafen...

Andre sah täglich mehr, daß sein Stiefvater krank sein mußte. Es war gar nicht anders möglich. Ganz gealtert schien Hendrick Hagen seit kurzem. Und seine Farbe war wie von Elfenbein. Auch aß er fast nichts. Den Gegenbesuch des Herrn von Benrath hatte er nicht angenommen. Er nahm außer Berthold und dem Bürgermeister überhaupt niemand an. Und gerade jetzt benutzen viele die Gelegenheit, die Baustelle Neu-Wachow zu sehen und zugleich Hagen einen vielleicht längst fälligen Besuch zu machen.

Andre fühlte es als Pflicht, nun alle Liebe und Sohnestreue nachzuholen, die er so viele Jahre lang seinem Gemüth nicht hatte abzwingen können. Er verließ beinah gar nicht mehr das Haus und dessen nächste Umgebung. Und das war so ziemlich das größte Opfer, was er für den Augenblick bringen konnte. Denn er sah auch Brita nicht.

Er schrieb ihr: der offenbar sehr nervöse Zustand seines lieben Vaters machte es ihm zur Pflicht, in seiner Nähe zu bleiben, um immer zur Stelle zu sein, falls nach ihm verlangt würde. Fräulein Brita möge ihn bei Herrn von Benrath entschuldigen. Und dann schloß er den ganz unnöthig langen Brief, den er dreimal in verschiedener Fassung schrieb, ehe er ihn bedeutungsvoll genug fand: „Und zum Schluß noch eine schöne Nachricht: Papa hat sich bereit erklärt, auf Rothe Heide zu verzichten. In den nächsten Tagen wird Berthold das betreffende Aktenstück, das er jetzt ausarbeitet, vorlegen. Ich hoffe, daß die Uebernahmebedingungen für mich so günstig sein werden, daß ich dann mit gutem Gewissen daran denken darf, einen Hausstand zu gründen. Und wenn ich eine liebe angebetete Frau habe, die mir tapfer hilft — denn so eine geliebte Gefährtin braucht ein Landmann — dann werde ich der glücklichste Mensch auf Erden sein."

Im Grunde war er es schon, als er dies schrieb. Mit glückseligem Herzklopfen hoffte er: sie wird verstehen, wer diese Frau einzig und allein sein kann.

Nur die Sorge um Hendrick Hagen betrübte ihn. Sie wurde immer stärker...

Er hörte eines Nachts, daß ein gleichmäßiger Schritt immerfort, immerfort hin und her wanderte... das war doch zu beunruhigend. Er stand auf und horchte an der Thür von Hendrick Hagen. Ja, weiß Gott: der ging hin und her in seinem Zimmer, und es war doch drei Uhr in der Nacht. Mit der liebevollen Weisheit, die die Jugend auch einem ehrfurchtgebietenden Leidenden gegenüber hat, beschloß Andre sofort, am Morgen nach Heimgarten zu schicken, für jetzt aber den Ruhelosen ins Bett zu reden.

Er klopfte. Drinnen ging der Schritt weiter. Er klopfte noch einmal und stärker.

Die Schritte, monoton und traurig in ihrem dumpfen Hall, klangen weiter. Er versuchte, die Thür zu öffnen. Sie war verschlossen.

Da rief er herzlich und flehend: „Papa — Papa — ich ängstige mich um dich..."

Der Schritt stockte... setzte wieder an und näherte sich wie im Lauf der Thür. Das Schloß knackte... die Thür ward aufgerissen... Ein halbentkleideter Mann mit blassem, verzerrtem Gesicht und Augen, aus denen Empörung sprühte, stand auf der Schwelle.

„Laß mich in Frieden", sagte dieser Mann heiser, „laß mich..."

Scheu zog Andre sich zurück, das Herz ward ihm schwer... ein seltsamer, ein entsetzlicher Gedanke wollte an ihn herankommen... war das Aussehen des Armen, der ruhelos die Nacht durchwanderte, nicht das eines Gestörten?... Aber er ließ den Gedanken doch nicht ganz deutlich werden... Er war zu drohend... zu furchtbar.

Andre wußte nicht, daß er einen angerufen hatte, der böse Stunden lebte.. Stunden, in denen er seine jämmerliche Güte und seine weinende Entsagung verhöhnte...

Der Sanitätsrath Heimgarten kam. Andres Sorge hatte ihn ganz früh gerufen.

Mit schicklicher Fassung mußte Hendrick Hagen die Fragen des asthmatischen Mannes ertragen. Und da Heimgarten keinen Patienten besuchen konnte, ohne ein lokolpolitisches Gespräch zu versuchen, so mußte Hagen auch noch die Ansichten des Sanitätsraths über die Geembeha hören. Er erwartete das Beste von ihr. Man spürte heraus: er hoffte, daß ihm aus der Schaar der Badegäste von Neu-Wachow einige sehr zahlungsfähige Patienten zuwachsen würden, er sah mit der Gesellschaft seinen eigenen Wohlstand blühen und sprach überhaupt wie ein Mensch, der ein Patent auf hundert Jahre Lebensdauer in der Tasche hat, während er vor Asthma pfiff und keuchte.

Hendrick Hagen dachte mit flüchtigem Erstaunen, wie unvergänglich sich im Grunde genommen jeder Mensch vorkommt.

Als Heimgarten ging, stellte Andre ihn im Corridor.

„Ist es etwas Ernstliches mit Papa?" fragte er dringlich.

„Körperlich gewiß nicht. Scheint aber sehr nervös, Ihr Papa. Hat er wohl große Gemüthsbewegungen? So'n Eindruck macht er eigentlich. Aber bei Menschen, die stark geistig arbeiten, kommen ja so viel Unberechenbarkeiten dazu — es sind leidige Patienten — ich will Ihnen sagen: mein Besuch schien nicht sehr willkommen", sagte Heimgarten hart athmend und ließ sich von Andre in den Winterüberzieher helfen.

„Gemüthsbewegung? O ja", sagte Andre traurig, „er will von Rothe Heide zurücktreten. Aber daß es ihm so nahegehen würde, habe ich doch nicht gedacht. Nun wird mir ja erst klar, was Berthold mir von meiner Pflicht, Opfer zu bringen, gesagt hat. Gott — ich weiß gar nicht, was ich machen soll. ."

Seine Stimme wurde unsicher. Sein Herz war ganz bestürzt. Neue Fragen traten an ihn heran... Sie mutheten ihm zuviel Größe zu — schien es — er konnte sich nicht gleich fassen...

„Na, wenn Sie den Grund wissen!" sprach Heimgarten... „Es hieß ja immer, er liebe den Fleck Erde leidenschaftlich... er hat hier ja auch die unendlich glücklichen Jahre mit Ihrer Mutter gehabt.. Nun, das sind Ihre Sachen. Ich kann nur verordnen: Brom, Ruhe, heitere Eindrücke, Zerstreuung — und nicht grübeln, nicht grübeln..."

Damit ging er, geräuschvoll nach Luft ringend, langsam davon, bestieg mühsam sein schwarzblank lackirtes Doktorwägelchen, stopfte sich die rehfarbene, mit dicken Muschen betupfte Häkeldecke fest um die Knie und dachte fortfahrend: „Der junge Mensch scheint doch viel von dem Stiefvater zu halten."

Andre kehrte zurück und fand Hendrick Hagen an seinem Schreibtisch. Das Tintenfaß war geschlossen. Seine Hand hielt keine Feder. Still saß er und starrte zum Fenster hinüber.

„Papa, du solltest in die Luft gehen. Es ist wieder ein herrlicher Tag. Wer weiß, wie lange es noch dauert. Der Barometer fällt sehr."

„Meinst du?" sagte Hagen müde und gutwillig.

„Komm — ja — ich geh mit dir — wir wollen auf Neu-Wachow zugehen — du glaubst nicht, wie das aus dem Erdboden wächst. Fabelhaft."

Sie gingen. Andre versuchte allerlei Gespräch. Er bekam keine Antwort. Er sah: das war keine Unfreundlichkeit. Es war tiefste Versenktheit in schwere Gedanken. Und darüber wurden ihm auch die eigenen schwer. In all sein junges Lebensbehagen schlichen sich trübe Erwägungen. Wenn es dem armen Mann so weh that, nicht mehr Herr zu bleiben, da, wo er einst übermenschliches Glück durchlebt, wo er heiß gelitten...

Andre bemühte sich, dies tapfer weiter auszudenken — was er müßte, welche Selbstüberwindung er zu üben habe... Großmuth mußte wieder Großmuth finden...

Es war nicht leicht, plötzlich noch verzichten zu sollen, wo er schon geglaubt hatte zu besitzen...

Aber gerade, weil ihn diese Vorstellung so schmerzte, begriff er erst ganz, daß der Verzicht Hendrick Hagen hart ankam...

Schweigend gingen sie durch den Park und das Dorf.

Die Sonne schien warm, der Himmel zeigte eine klare Bläue, als sei ein Sommertag. Das war keine Novemberstimmung. Ein behagliches Schmunzeln schien durch die Natur zu gehen. Ihr war wohl in dem späten Glanz, der wie ein nicht mehr erhofftes Glück über sie kam.

Am Strand strahlte der durchsonnte gelbweiße Sand förmlich Wärme aus. Man spürte sie unter den Fußsohlen.

Und darüber lag die Baustelle Neu-Wachow. Freudige Farbenflecke setzten die Stapel von Ziegelsteinen in das weite Bild. Gleich rothen Linien ragten die beginnenden Mauern auf ihren Betonfundamenten aus dem hellen Sand. Eine Maurerschaar hantirte in raschen, schlanken Armbewegungen mit Steinen und Kelle. Träger gingen hin und her. Aus einer etwas mehr dorfwärts gelegenen Kalkgrube umdampfte weißer Qualm den Mann, der mit seinem Geräth umrührende Bewegungen machte. Durch das Gewölk, das der gelöschte Kalk aufzischen ließ, sah man den blauen Kittel des Mannes.

Und die Arbeiterbaracke sonnte sich mit ihrem schwarzen, wie von Brillantpuder überstreuten Pappdach. Aus ihrem Schornstein stieg wieder das emsige Rauchsäulchen auf.

Ein Kind sah man dick und auf unsicheren Beinchen vor der Thür herumwanken. Es hatte einen Kochlöffel in der runden Faust und wollte damit den braunschwarzen Dackel verjagen. Der aber stand auf seinen vier O-Beinen und sah sehr erfahren und beaufsichtigend nach dem Bau hinüber.

Andre erzählte, daß dort in der Arbeiterbaracke eine Familie eingesetzt sei, die eine kleine Kantine halte und zugleich Nachts die Baustätte zu bewachen habe.

Hendrick Hagen hörte nicht — er dachte nur an jene Stunde, wo er die beiden jungen Menschen hier belauert hatte...

Hendrick Hagen wandte sich zurück. Er ging so mühsam ... Andre dachte: Kein Wunder nach seinen Nächten ohne Schlaf.

Gerade als sie vor dem Herrenhaus von Rothe Heide ankamen, fuhr ein Wagen vor. Doktor Berthold und sein Kompagnon, der Notar Zufuß, saßen darin, aber Zufuß auf dem Rücksitz, denn der Bürgermeister, der einmal wieder in seiner Eigenschaft als offizieller Bauherr in Neu-Wachow nachsehen wollte, hatte sich angeschlossen.

„Mich wirst du gleich wieder los. Die Herren haben Geschäfte mit dir. Ich wollte blos mal sehen, ob du noch so miserabel in's Leben schaust wie neulich. Mensch, bei dem Wetter. Laß dich mal angucken ..."

Er nahm Hagen bei den Schultern und ließ nach kurzem Blick wieder von ihm ab.

„Na, also Staat ist auch heute nicht mit dir zu machen. Heimgarten begegnete uns dicht vor der Stadt. Vernünftig, daß du mal mit 'n Arzt gesprochen hast. Hat er nicht lauwarme Kompressen auf die Brust verordnet — die verordnet er immer!"

Man ging hinein. Der Bürgermeister, obschon er nicht stören wollte, kam immerhin mit. Denn Berthold hatte eine Nachricht! Er, der Bürgermeister, mußte doch mal sehen, ob denn die nicht seinen Freund Hagen aufzumuntern vermochte.

„Laß mich es sagen, Berthold," bat er, und der lächelte fein und belustigt.

„Also: es ist ein Käufer da für Isernborf."

„Was?!" rief Andre...

Hagen wechselte die Farbe. Beide Männer dachten das gleiche, das eine: dann kommt der Augenblick, wo sie mit ihrem Vater fortgehen wird.

„Ich werde sie halten", dachte der eine weiter.

„Ich werde mit ihr gehen", der andere.

„Ein Käufer?" fragte Hendrick Hagen.

„Und was für einer! Ihr rathet es nie!" rief der Bürgermeister mit seiner ganzen Stimmfülle.

Er legte sich ordentlich rein in das Vergnügen, das ihm die Neuigkeit machte, die er eben erst im Wagen von Berthold erfahren hatte.

„Nun?"

„Es ist Oberst Ollendorf!"

„Was, der Major von Lorenz? Ich dachte, der Herr sei sehr arm — ein kleiner z. D. Infanterist, wie es deren Tausende gibt. Und nun will er auf einmal Isernborf kaufen?" fragte Andre.

Der Bürgermeister setzte sich für einen Moment.

„Als Verlobte empfehlen sich: Frau Marya Keßler und Major von Lorenz," sprach er mit Aplomb.

„Wirklich?" fragte Henrick Hagen.

Er war der Nachricht fast dankbar. Sie zerstreute ihn einen Augenblick.

„Ob aus verletzter Liebe zu dir oder mir, wollen wir nun nicht weiter untersuchen! Das könnte Rivalitätsempfindungen erwecken, wir wollen sie vermeiden von wegen der alten Freundschaft. Der arme Lorenz ist aber doch gewissermaßen das Opfer deiner und meiner Sprödigkeit. Ich fürchte, er ist der Sache nicht gewachsen."

Er hätte gern ein paar kräftige Witze gemacht, aber er hatte ein starkes Gefühl dafür, was ein Mann von Stellung und Persönlichkeit in Gegenwart eines jungen Menschen sagen und nicht sagen darf.

„Herr von Lorenz war heute, kurz bevor wir abfuhren, bei mir und theilte mir mit, daß er auf Isernborf reflektire, und daß er im Namen seiner Braut handle," berichtete Berthold.

„Was will er geben?" fragte Andre, der sein brennendes Interesse an dem Geschick Isernborfs gar nicht verbarg.

„Die Beschwerungssumme."

„Sechsmalhundertfünfzig tausend Mark?"

„Sechsmalhundertdreißig tausend," verbesserte Berthold, „die Zwanzigtausend von Hermann Fedder sind nicht hypothekarisch eingetragen. Wenn sie nicht ausgezahlt werden, bleibt die Gefahr, daß Fedder zum Bankrott treibt."

„Wie würde Herr von Benrath den Verkauf an Lorenz oder vielmehr an Frau Keßler aufnehmen?" fragte Hagen.

„Ich glaube sehr sympathisch. Wenn eben dieser dumme Stein des Anstoßes mit dem Fedder'schen Geld nicht wäre."

„Wir werden ihn auszahlen."

„Zwanzigtausend Mark sind viel Geld," bemerkte andächtig Zufuß.

„Pöh," sagte der Bürgermeister, für den wie für alle, die nichts haben, Großmuth in Geldsachen das Selbstverständlichste von der Welt war, „das spielt keine Rolle, wenn damit verhütet wird, daß Fedder dem Kerl mit der schmutzigen Vergangenheit Isernborf in die Hand spielt. Die Umgegend von Wachow muß rein bleiben. Hätte meine selige Konsistorialräthin mir das Geld nicht so festgebunden, spränge ich ein."

Damit empfahl er sich. — Und nun kam der von Andre so dringend, so heiß erwartete Augenblick, wo der Rechtsanwalt Berthold den Schriftsatz, betreffend die Uebergabe Rothe Heide an Andre von Marschner als alleinigen Besitzer, den beiden Männer vorlegte und erläuterte. Er fühlte bald, daß beide ihn nicht mit gesammelter Klarheit aufnahmen. Hendrick Hagen nickte zu allem bestätigend. Jeder Paragraph war ihm recht. Und der junge Mann ließ errathen, daß er sich in irgendeiner heimlichen und sehr großen Aufregung befand. Berthold sah: Freude über die sehr günstigen Bedingungen war es nicht oder nicht allein. Er hätte ja in hellen Jubel ausbrechen dürfen, denn ihm wurde die Uebernahme spielend leicht gemacht. Daß er den unterdrückte, war wohl schicklicher. Aber gewiß: das war es nicht allein. Irgendeine Unruhe war in ihm. Berthold konnte aber nicht errathen, was in ihm vorging. Jedenfalls spürte er dies eine: hier war alles aus dem Gleichgewicht. Und seine Vorsicht, seine feine Gewissenhaftigkeit verboten ihm, von diesem in ihrem Gemüth offenbar stark bewegten Männern Unterschriften zu fordern, die über so viel entschieden. Er legte das Aktenstück auf den Schreibtisch nieder und bat, daß die Herren es noch in Ruhe zusammen durchsprechen möchten. Und dann gab Andre zu verstehen, daß Hendrick Hagen noch andere Angelegenheiten mit seinem Rechtsbeistand zu berathen habe. Kaum waren sie allein, die beiden Juristen und der Mann, der nun in aller Form sein Testament unterzeichnen wollte, kam eine wunderliche, beklommene, seriöse Stimmung auf.

Die Sonne schien und zeigte in den Glasscheiben von Fenster und Thür blauen Himmel, unten übergittert durch die grauweißen Sandsteinsäulchen der Balustrade, die die Terrasse umschloß. Es war ein lachendes Stückchen Süden da draußen.

Und hier drinnen ein trotz aller schweren Seelenleiden gesunder Mann, der das, was er heute seinen „letzten Willen" nannte, morgen als trübselige Laune verlachen konnte. Die beiden Juristen wenigstens waren fest überzeugt, daß dies Papier bald zerrissen oder noch mit vielen Anhängen versehen werden würde, daß von einer ehernen, unwiderruflichen Bestimmung über das Grab hinaus gar keine Rede sei. Ja, eigentlich waren sie des Glaubens, daß der Mann im Zwang einer düsteren Poetenstimmung handle, die sich durch Gott weiß was für Unberechenbarkeiten bald wieder in eine strahlend lebensfröhliche umwandeln konnte.

Und dennoch. Sie sprachen scheu miteinander, sie fühlten sich beklommen — ihnen war, als tasteten sie an Dingen, mit denen man nicht spielen soll ...

Berthold gab sich Mühe zu einem kalten, sachlichen Ton — der durch den bloßen Klang anzeigte: dies sei nicht wichtiger als etwa der Kauf eines Ackers oder der Verkauf eines Pferdes. Aber der Ton gelang ihm nicht.

Und der Doktor Zufuß mußte immerfort an den Abend denken, wo er neben dem Bett der sterbenden Frau eben dieses Mannes auch einen letzten Willen aufgenommen ... damals stand der Tod dabei, und es schien sein eisiger, geisterhafter Athem, der die Lichter zuweilen so unheimlich aufflackern ließ.

Jetzt war Mittag, die Sonne schien, und dort saß ein gesunder Mann. Und dennoch waren Gespenster da und umschlichen die Männer ...

Hendrick Hagen hörte nun alles trocken vorlesen, was er in einer jener weichen, krankhaften Stimmungen gewollt, wo sein Gemüth in Rührung zu zerfließen schien.

Er hörte alles mit Erstaunen. Wie die Aeußerungen eines ganz anderen Menschen. Und dies Erstaunen wuchs, ward kaum verhehlte Ungeduld, Verachtung eigener Sentimentalität. Mit Mühe bezwang er sich — er hätte auflachen mögen ... mit der Faust in dies von den sauberen Buchstaben der Kanzleischrift bedeckte Aktenstück schlagen mögen. Das war ja grotesk — dies Rührstück mit dem edlen Testament. Solche entsagende Stimmung war in ihm gewesen? Er verleugnete sie vor sich.

Und dennoch ward wieder sein Verstand wach und berieth ihn. Wie durfte er sich vor diesen Männern lächerlich machen! Wie heute etwas spottend verlachen, das er gestern gewollt! Wie sich als Narr von schwankendem Willen und ohne Selbstzucht entlarven!

Und Berthold war einer von den wenigen Menschen, die er ganz und gar respektirte, von dem auch er geachtet bleiben wollte. Sein Verstand sagte: Unterschreibe, was du in krankhaften Stunden so gewollt. Und nach schicklicher Zeit ändere diesen deinen „letzten Willen". Aendere ihn, wenn die Gelegenheit diese Aenderung Jedermann gerecht erscheinen läßt.

Wenn du sagen kannst: Ich habe jetzt ein junges Weib. Eine triumphirende Aufwallung berauschte ihn. Ihm war diese Scene nur noch eine Komödie.

Dann kam der Augenblick, wo die Formalität erfüllt werden mußte ...

Er trat an den Tisch, an dem die beiden Juristen wie in feierlicher Sitzung tagten. Er nahm die Feder. Sie schien ein sonderbar schweres Gewicht zu haben. Er besah sie ... den dünnen, runden Halter, die graziös geschweifte kleine Stahlfeder daran.

Er zögerte. Sein Athem stockte. Eine fieberische Kälte rieselte durch seinen Körper ... Er wurde sehr bleich. Und bezwang sich mit letzter Anstrengung. Und dann schrieb er seinen Namen. Hendrick Hagen.

Er starrte darauf nieder. In großen, schönen, stolzen Buchstaben stand der Name da — sicher, wie er immer geschrieben wurde. Und schien jetzt roth zu flimmern, als sei er nicht mit Tinte, als sei er mit Blut geschrieben ...

Das war kein Name. Das war ein Todesurtheil.

Er oder ich, dachte er. Er ahnte nicht, daß er es laut gesagt hatte — ganz laut: Er oder ich!

Berthold vermied es, einen Blick mit Zufuß zu wechseln, der ihn ansah, um beim Erstaunen Gesellschaft zu haben. Die beiden Männer standen auf. Ihr Geschäft war beendet. Zufuß machte seinen üblichen wohlfeilen Spaß von der Langlebigkeit jener, die vorsorglich testirten.

Berthold sagte herzlich: „Sie sind sehr nervös. Ich bitte Sie: Denken Sie an Ihre Gesundheit. Sie sollten reisen."

„Ja. Ich will reisen. Ich werde wohl Herrn von Benrath und Fräulein Brita nach Amerika geleiten," sprach Hendrick hastig.

Er antwortete es nicht auf Bertholds Rath. Er sagte es dem Schicksal! Um ihm zu zeigen: ich werde dich bezwingen.

„Bravo," sagte Berthold, seine Betroffenheit über diese verwirrende Mittheilung verbergend.

Sie ließ sich sogar nicht mit all den Vermuthungen, die er still gehegt, in Einklang bringen. Sie widersprach so ganz der Erschütterung, die Hendrick Hagen vor einigen Tagen gezeigt, als er den Plan dieses großmüthigen Testaments zuerst dargelegt.

„Bravo, das wird Ihnen eine große Anregung bringen. Alle die drüben waren, sagen ja: Die unerhörte Lebendigkeit dort suggerire einem förmlich Frische und Kraft."

Und dann ließen die beiden Juristen Hendrick Hagen allein. Er klingelte nach Bruhn. Der Mensch mit dem glatt funktionirenden Wesen kam und nahm die Befehle entgegen: sein Herr ließ sich bei Herrn von Marschner für den Rest des Tages entschuldigen, er habe nothwendig zu arbeiten und wünsche allein zu sein. Bruhn hörte mit dienstlicher Haltung und undurchdringlichem Gesicht. Aber er ärgerte sich und dachte: Wieder mal? Na, dann kann ich ja doppelt das Essen serviren.

Später, als Bruhn einmal gerade vom Eßzimmer her, wo er Silber weggeräumt hatte, den Korridor betreten wollte, sah er seinen Herrn. Er stand vor dem Gewehrschrank im Korridor, dicht neben der Thür zum Arbeitzimmer. Bruhn blieb hinter der Eßzimmerthür und lauerte durch den Spalt.

Aber er sah nichts Besonderes. Der Herr stand nur wunderlich lange, als könne er sich gar nicht einig werden, welche Waffe er wählen wolle.

Bald danach bemerkte Bruhn, daß Hagen mit der Mütze auf dem Kopf und der Büchse über der Schulter das Haus verließ. Er ging offenbar seinem Stiefsohn nach, der vor einigen Minuten auch ausgegangen war.

Sie wollten sich wohl beide mal um das Wetter bekümmern. Das fing an, jetzt, wo die Sonne sank, ein sehr merkwürdiges Gesicht zu machen, und in der Küche hatte die Wirthschafterin aus dem Wachower Wochenblatt vorgelesen, daß von Memel bis Borkum Sturmwarnungen ergangen seien.

Graues Gewölk war heraufgekommen. Es schien aus Abgründen emporzuschweben, die weit, tief hinter dem festen Land liegen mußten. Es wirbelte in die Höhe wie Riesendämpfe aus fernen Schlünden.

In unermeßlichen Höhen brauste es dahin, den Himmelsraum mit ungeheurem Leben füllend.

Und tief unten auf der armen, stillen Erde blieb alles in kümmerlichem Schweigen. Die leere Herbstlandschaft war von Trauer erfüllt. Am Himmelssaum ließen die Wolken der Sonne einen kargen Platz frei, damit sie das Schauspiel ihres Unterganges geben könne. Fast zerfließend und kupferglühend stand die riesige Scheibe da, auf ihrem oberen Rand drückte das grauschwarze Gewölk. Ein breiter Strom Glanz schoß von ihr aus hin über das düstere Meer und die öden, braunen Farben der herbstlichen Erde. Das Meer zeigte eine zurückhaltende Bewegung. Eine gedämpfte Unruhe ... wie ein Lebewesen, das Angst hat vor nahendem Sturm.

Der Mann ging eine Weile am Saum des Waldes entlang, den ein Erdwall, bestanden mit einer oft unterbrochenen Reihe von niedrigen Hainbuchenbüschchen, abschloß. Ihr dürres Laub war von einem glanzlosen, abgestorbenen, hellen Braun.

Drinnen in den kahlen Buchenhallen wohnte die Einsamkeit. In der Waldestiefe verschränkte sich die Menge der grauen Stämme zur Mauer — als sei da Weltende. Der Strand schien ganz menschenleer. Das grauschwarze Meer lief mit einem trotzigen Rauschen gegen ihn in sonderbar kurzen, stoßenden Wellen.

Nun erlosch das Licht, der Strahlenstrom schwand weg, als habe ihn der Wind fortgeblasen.

Da lag das Ufer traurig in seiner weißgelben Oede.

Hendrick Hagen stand still, und mit scharfforschendem Blick sah er ost- und westwärts hinauf und hinab.

Zurück als anmuthiges Bild stand das Herrenhaus von Rothe Heide mit dem feinen Filigran der kahlen Wipfel der Parkbäume vor dem westlichen Horizont. Die weißen Wände, das rothe Dach sahen zutraulich und lebenssicher hinaus in die Dämmerung, die von wachsender Unruhe erfüllt ward.

Noch weiter westlich, wo die weiche Linie der sanft sich in's Land hineinschiebenden Bucht sich zurückschwang und das Meer den Horizont zu begrenzen begann, war eben die Sonne untergegangen. Nun stand noch ein Nachglanz da als ein brennender Querstreif rothen Lichts. Ostwärts nur ein unbesiedelter Strand, seine breite, weißhelle, sanfte Linie um die weite, flache Bucht herum war umschränkt von der Mauer des schwarzbraunen Waldes.

Niemand?

Und der eine hatte doch die Richtung östlich eingeschlagen?

Doch — da — fern und klein — eine Männergestalt — unerkennbar noch in ihrer persönlichen Prägung — nur ein Mensch ...

Hendrick Hagen stieg über den Erdwall, drängte sich durch eine Lücke der dünnbelaubten Hainbuchenbüsche. Sie raschelten, da die hastige Bewegung des Mannes ihre Zweige streifte.

Und darüber schrak er zusammen... Schauer der Angst durchflogen ihn.

Er stand und horchte auf den rasenden Schlag seines Herzens ...

Und wie er so in sich hineinhorchte, in einer dumpfen, körperlichen Furcht, ward diese Furcht allmählich stiller, und in der Eintönigkeit eines Wahnes schlug das Herz wieder stetig: Er oder ich ...

Es war zuletzt kein Herzschlag mehr ...

Es war wie Schritte — die gingen immerfort hin und her, her und hin ... da wandelte ein Gedanke ... er hatte eine Gestalt gewonnen ... ging hin und her und her und hin, mit schweren Füßen — wie Tyrannen schreiten oder Henker ...

Und sagte immerfort: Er oder ich ...

Und der Verstand schwieg. Er war müde geworden. Hatte keine Kraft mehr, gegen Wahnsinn zu kämpfen ... er war überwältigt ...

Der Mann stand und nahm mit einer Gewohnheitsbewegung seine Büchse ... Er ging in Anschlag ...

Er spähte nach seinem Wild ...

Die zögernde Dämmerung füllte die Welt mit perlgrauer, gleichmäßiger Helle. Langsam ward das Grau dunkler, drohender.

Das ungeheure Gewölk der Höhe schien in seinem rasenden Flug tiefer auszuholen — der Himmelsraum enger zu werden, seine durchwogte Decke mehr zu senken. Die ferne Menschengestalt kam des Wegs zurück ... wuchs heran ...

Langsam nur, wie ein schwer Sinnender schritt er hart am Saum der heranrollenden Wogen hin ...

Wenn die Kraft dieser Wogen wuchs? ... Wenn sie wilder heranzurauschen begannen? ... sich überschlugen? ... zurückleckend mit sich nahmen, was keinen Willen mehr hatte, ihnen zu widerstehen? ...

Vor den starrenden Augen des lauernden Mannes erstand ein grausiges Bild ... Er sah auf dem weißen Strand steil hingestreckt einen Todten ... die Wasser brausten heran ... erreichten ihn lange nicht ... warfen sich endlich auf ihn ... zerrten ihn mit sich ... die eine Woge nahm rastlos die noch nicht gelungene Arbeit der andern auf ... bis endlich ... endlich eine schwere, reglose Gestalt dahinschwamm ... auf und ab gewiegt ward ... hinausgeführt wurde ... von den Tiefen zuletzt verschlungen ... von der wildbewegten, schwarzen Tiefe, über die der Sturm der Herbstnacht dahinjagte ...

Der junge Mensch näherte sich — versonnen kam er daher, auf dem festen, feuchten Ufersaum schreitend, auf den sich die heranrauschenden, kurzen, unruhevollen Wogen warfen.

Nun war er fast in einer Linie mit dem, der schußbereit hinter den dürren Büschchen lauerte ...

Und nun stand er still.

Er sah empor. Er schien die große Bewegung in der Höhe zu beobachten ...

(Schluß folgt.)

Die Einwanderin.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

anzuwenden Veranlassung gehabt, denn wie es so oft geschieht, war nicht das Erwartete, sondern das Gegentheil davon eingetroffen. — Der Doktor, der ihr früher durch seine Topfguckerei und sein beständiges Nachlaufen im ganzen Hause zum wahren Kreuz und Leid geworden war, störte die Kreise ihrer Hauswirthschaft absolut nicht mehr. Er schlief noch immer — es war, als ob sich Alle, die in ein besseres Zimmer bewohnten, nicht auszuziehen verschworen hätten — in dem kleinen Stübchen im dritten Stock, zufrieden mit Gott, der Welt und Frau Schulz, auch damit, daß er ihr den Miethzins für seine eigene große Wohnung bezahlen mußte, bis in den Tag hinein. Wenn er aber aufgestanden war und Garderobe gemacht hatte, ging er direkt nach dem Zimmer des Fräulein Wiedehopf, und von da an bis zum Schlafengehen — also von der Reveille bis zum Zapfenstreich — gehörte dieser ausschließlich seine ganze Zeit. Und Fräulein Wiedehopf, die Frau Schulz als die Störerin des Hauses gefürchtet hatte, erwies sich allerdings als eine verschrobene Person und eine übergeschnappte alte Jungfer, doch that sie nichts, was Aergerniß im Hause erregt hätte. Sie rauchte, sie trank Wein, sie spielte Karten, sie fluchte wie ein Kümmeltürke — aber niemand im Haus wurde durch diese und andere ihrer Exzentritäten belästigt, wenige „Roomer" wußten davon. Sie blieb stets auf ihrem Zimmer und verkehrte mit keinem Menschen, außer mit dem Doktor. Die beiden waren sich genug. Die zu Anfang von der Frau Schulz nicht ganz ohne Schadenfreude zu Anna gemachte Prophezeiung, daß der Doktor und Fräulein Wiedehopf sich bald in die Haare kriegen würden, traf zwar ein, denn die beiden zankten, stritten, ja schimpften einander bisweilen, aber das that ihrer Freundschaft nicht den geringsten Abbruch, denn nachdem die Geister auf einander geplatzt waren, und der Pulverdampf sich vom Schlachtfelde verzogen hatte, herrschten, bis es wieder losging, süße Eintracht und holder Friede. Auch die Furcht der guten Frau Schulz, daß Anna ihre Arbeiten im Haushalt vernachlässigen würde, war ungegründet gewesen. Früher hatte das Mädchen zwei bis drei Stunden Klavier gespielt, jetzt that sie es nicht mehr! Das Klavier stand im Zimmer des Fräulein Wiedehopf und Anna war zu rücksichtsvoll, um die alte Dame und den Doktor zu stören. So half sie denn in der erübrigten Zeit in der Wirthschaft. Für diese Extraleistung hatte sie ihrem „Tantchen" die anfänglich recht widerwillig gegebene Erlaubniß abgeschmeichelt, an drei freien Abenden des Herrn Karl Kühne, die dieser bei dem Fräulein Wiedehopf zubrachte, in den Konzerten, welche er mit der alten Dame zu veranstalten beabsichtigten, sich als Pianistin betheiligen zu dürfen.

Als am nächstfolgenden Besuchsabend der Musiker mit dem Violinkasten in's Haus trat und Anna ein ganz außergewöhnlich lebhaftes Tempo beim Geschirrwaschen anschlug, damit sie so schnell wie möglich aus der Küche und ans Piano kam, da schüttelte Frau Schulz bedenklich den Kopf. Von Musik und Musikern hielt sie nicht viel.— Sie war eben sehr unmusikalisch. — Sobald sie aber die wundervollen, seelenbewegenden Töne vernahm, die der Virtuose seinem Instrumente zu entlocken wußte, da erging es ihr, wie dem unmusikalischen Delphin, als er den Meister Arion Zither spielen hörte. Er war entzückt und bot sich dem Künstler als Wasserreitpferd an, bloß um noch länger den herrlichen Ohrenschmaus zu haben. So wurde auch aus der musikverachtenden Saula Schulz eine Paula Schulz. Sie belegte vier Butterbrötchen mit Kaviar und holte drei Flaschen Bier aus dem Eisschrank, blos um einen guten Vorwand zu haben, in das Konzertzimmer zu gehen und der himmlischen Musik zu lauschen. Fortab fehlte sie nie als dankbares, belegte Butterbrode und Flaschenbier spendendes Publikum bei den Konzerten. Ihre Liebe für die Kunst färbte sich auch nach und nach auf den Künstler ab. Sie glaubte jetzt jedes Wort, was er über seine Anstrengungen, Anna zu finden, erzählt hatte; — er war nicht mehr der „Lügner, der Lump und der schlechte Kerl", [illegible]; er war der liebe Herr Kühne, den sie allemal bei seinem Weggehen recht herzlich einlud, recht bald wieder zu kommen. Auch schalt sie Anna nicht, als diese eines Abends, nachdem sie selbst Herrn Kühne Lebewohl gesagt hatte, den Musiker bis an die Gartenthür begleitete, um ihm dort zehn bis fünfzehn Minuten lang Lebewohl zu sagen. „Die jungen Leute sprechen über das Programm des nächsten Abends!" Damit versuchte sie ihr Gewissen als Annas Anstandsdame und Pflegemutter zu beruhigen. In das Curriculum des alltäglichen Lebens brachte der Geburtstag des Doktors eine Abwechslung! Frau Schulz schüttelte zwar bedenklich den Kopf, als er eines Morgens in die Küche trat und ihr erklärte, heute sei sein Geburtstag, denn sie entsann sich, daß er früher diesen Festtag in einer anderen Jahreszeit gefeiert hatte; sie nahm aber die Zehndollar-Bill an, die er ihr zum Einkauf für die Geburtstagsmahlzeit gab, als er ihr gebot, ein splendides Souper herzurichten, und zwar für sechs Personen, denn Miß Steinman und Herr Kühne waren ebenfalls festlich eingeladen!

Für den Wein werde ich selbst sorgen, schloß er seine Instruktion; — ich werde ihn mit Fräulein Wiedehopf vom Weinhändler holen.

Sie gingen, aber sie kehrten nicht zurück! Die Kiste Wein war schon vor Stunden abgeliefert. Die beiden geladenen Gäste waren ebenfalls erschienen. Das Souper dampfte bereits lange auf der Wärmeplatte des Ofens . . . der Doktor und Fräulein Wiedehopf waren aber immer noch nicht da.

„Sie werden sich wohl beim Weinhändler festgekneipt haben!" versuchte Miß Steinman das Ausbleiben der Beiden zu erklären.

„Am End' auch nicht!" meinte der Musiker und machte ein pfiffiges Gesicht. „Vielleicht schwärmt er mit Fräulein Wiedehopf den Mond an!"

Anna wandte sich ab, um die ihr in die Wangen steigende Röthe zu verbergen.

„Zur Strafe für die Rücksichtslosigkeit des Doktors wollen wir seinen Geburtstag ohne das Geburtstagskind feiern!" schlug Frau Schulz vor. Sie war wie jede andere Frau in solcher Lage ärgerlich, daß sie mit dem Auftragen des längst fertigen Essens wegen „solcher Bummelei" warten sollte.

Ihr Vorschlag zur Bestrafung des oder der Schuldigen fand die volle Billigung der Betheiligten. Man setzte sich und ließ sich das Essen wohlschmecken. Nach einer Weile hörte man die Thür gehen — laute Schritte wurden auf dem Korridor hörbar.

„Da sind sie!" rief Miß Steinman und sprang nach der Thür. Es waren aber nicht die Erwarteten, sondern ein Botenjunge, der einen Brief an Frau Schulz brachte. Heute fand diese ihre Brille sofort und zwar auf dem richtigen Platz, ihrer Nase. Sie (nicht die Nase, sondern die Brille) war bei der Kocherei zwar etwas fettig geworden, der Schaden war aber bald durch Abwischen mit dem Taschentuch geheilt, und Frau Schulz las:

„Anbetungswürdige Herbergsmutter! Einerseits, um mich dafür zu rächen, daß Sie mir bei jeder Gelegenheit die angebrannten Erbsen — figürlich gesprochen — in die Zähne warfen, andererseits, um Sie in der Küche den Tag über beschäftigt zu halten, damit sie nichts von den Vorbereitungen für unsere Flucht gewahr wurden, habe ich Ihnen vorgeschwindelt, daß heute mein Geburtstag ist, und zur Feier desselben ein Gala-Souper bei Ihnen bestellt.

Daran betheiligen kann ich mich ebenso wenig wie meine junge Frau, — wir haben uns, wie es sich für ein Liebespärchen der gebildeten Stände geziemt — heimlich trauen lassen und sind auf unserer Hochzeitsreise bis nach Hyde Park durchgebrannt, wo wir uns augenblicklich befinden und unsere Flitterwochen zu verleben gedenken. Wir hoffen, theure Schlafmutter, bei unserer bald erfolgenden reuigen Rückkehr Ihre volle Verzeihung und Postnumerando-Segen zu dem Bunde unserer Herzen zu erhalten, was Sie um so lieber thun werden, als Sie bei der Gelegenheit mit vollem Rechte sagen können: „Didn't I tell you so?" Sie haben es als erfahrene Frau bereits gewußt, meine in solchen Sachen unerfahrene junge Frau aber und ich, wir haben es erst in den letzten Wochen gelernt, daß zwei Personen verschiedenen Geschlechts nicht ungestraft unter Palmen der Freundschaft wandeln können! Der Liebesgott sitzt verborgen unter den Blättern und schießt auf die Nichtsahnenden seine Pfeile ab, und von der Liebe bis zur Ehe ist nur ein Schritt. Ebenso geht es beim Musikmachen zu. Doch ich will nicht aus den Musikstunden plaudern und vorgreifen, denn Herr Kühne und Anna haben mir als die Nächsten dazu versprochen, Sie heute Abend mit ihren Erfahrungen in dieser Beziehung bekannt zu machen! Doch jetzt muß ich schließen, sonst wird mein junges Weibchen ungeduldig und macht mir schon am Hochzeitsabend eine Szene! Immer der Ihrige Dr. Krause."

Frau Schulz legte den Brief aus der Hand und sah nach Anna hinüber. Diese saß wie mit Blut übergossen da. „. . . Und haben mir versprochen, Sie heute mit ihren Erfahrungen in dieser Beziehung bekannt zu machen!" wiederholte sie die Worte des Briefes. — „Anna, was will der Doktor damit sagen?"

Der junge Mann stand auf, faßte Anna bei der Hand und trat mit ihr vor die Fragende:

„Daß wir uns lieben, wahr und treu lieben . . .!" sagte er mit Festigkeit und Wärme.

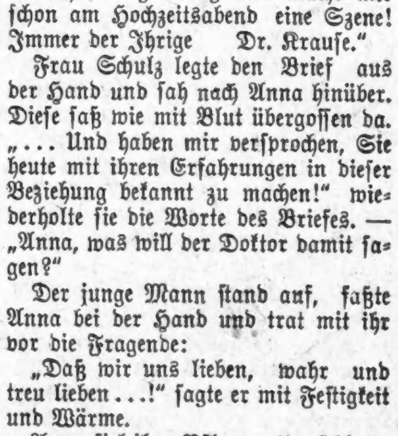
Anna fiel ihrer Pflegemutter schluchzend um den Hals.

Diese löste sich sanft aus der Umschlingung und fragte, sich höchst verwundert stellend: „Und ich habe nichts davon gewußt! Seit wann liebt Ihr Euch denn schon?"

Seitdem wir zusammen bei Fräulein Wiedehopf in Königsberg Musik studirten!" antwortete Kühne, glücklich lächelnd.

„Also hat der Doktor doch Recht!" rief Miß Steinmann lustig, während sie die Gläser füllte — „das Musikmachen ist auch gefährlich!!! Doch nun wollen wir auf das Wohl des Bräutigams und der Braut anstoßen. Und auch auf das Wohl des Dr. Krause und seiner jungen Frau!" setzte die, jetzt über's ganze Gesicht lachende Frau Schulz hinzu.

(Ende.)



Das Buch für Alle!

200 Seiten

Ein treuer Rathgeber in gesunden und kranken Tagen, vom berühmten Professor Dr. Collins mit vielen Bildern und farbigen Illustrationen, wird frei an Jeden versandt, der seiner Bestellung einige Briefmarken beilegt. Man adressire

Dr. E. C. COLLINS Medical Institute
140 W. 34. Str., New York

Wie Jack wüthend wurde.

Von Erwin Rosen.

Es war Sonntagmorgen und Ruhetag auf der Farm. Ruhe, Friede überall. Die Luft über dem sandigen Boden flimmerte in der glühenden Sonne von Texas, und weithin leuchteten die glänzend silberweißen Fruchtknollen von den Baumwollsträuchen, die sich in endlosen Reihen in's Weite erstreckten. Jack saß gemüthlich auf der kleinen Treppe vor dem Holzhäuschen, qualmte aus einer Maiskolbenpfeife und schnitzelte an einem Stückchen Holz herum. Da tauchte in der Ferne eine Staubwolke auf. Ein kleiner, leichter Wagen rollte heran und hielt dicht vor dem Drahtzaun, der das Haus einsäumte. Jack wunderte sich.

Ein junger Mann sprang aus dem Wagen und band sein Pferd sorgfältig an einen Pfosten des Zaunes. Dann holte er zwei große schwarze Handtaschen unter dem Wagensitz hervor, drehte sich um und sah Jack prüfend an. Jack qualmte weiter und rührte sich gar nicht. Der Fremde blieb noch einen Augenblick zögernd stehen, dann rief er herüber: Guten Morgen, Mister, kann ich hereinkommen?"

Kommen Sie nur herein! sagte Jack gleichmüthig.

So stieg denn der junge Mann höchst sorgfältig über den Drahtzaun, zog seine beiden Ungethüme von Handtaschen unten durch den Zaun durch und ging mit raschen, elastischen Schritten auf Jack zu. Die beiden schüttelten sich die Hände; dann setzten sie sich nebeneinander auf die kleine Treppe, und der junge Mann begann:

Also, Mister, ich muß Sie sehr nothwendig sprechen. Ich habe nämlich — dabei zog er eine seiner Handtaschen zwischen die Beine, — ich habe also hier ein Buch, das zu den hervorragendsten Erzeugnissen dieses Jahrhunderts gehört. Es ist nicht von einem Manne geschrieben, sondern von einer ganzen Reihe der klügsten und erfolgreichsten Männer dieses glorreichen Landes. Dieses Buch heißt: „Wie wird man ein reicher Mann?"

Heh? sagte Jack.

Wie man ein reicher Mann wird. Dieses Buch gibt die besten Rathschläge, dieses Buch ist wundervoll, es ist unbezahlbar. Es ist auch ein sehr schönes Buch. Sehen Sie nur! — Der junge Mann holte aus den Tiefen der einen Handtasche einen dickleibigen Folianten hervor, eines von jenen „Werken", die unternehmende Verlagshändler von Chicago und New York aus zu einem fabelhaft theuren Preis über ganz Amerika verbreiten. — Also, es ist ein famoses Buch, fuhr der junge Mann begeistert fort. Sehen Sie nur, wie schön es eingebunden ist. Und es ist ein dickes Buch. Es hat 1790 Seiten. Wenn man diese Seiten nebeneinander legen würde, so würden sie fast eine halbe Meile weit reichen!

Hm! sagte Jack.

Ganz gewiß! Der Einband ist ein Schmuckstück. Und denken Sie nur, das Buch lehrt, wie man reich werden kann. Unter Garantie! Dieses einzige Buch zeigt den Weg zum Reichthum!

Sind Sie reich? fragte Jack.

Nein, das gerade nicht, meinte der junge Mann zögernd.

Dann lesen Sie doch das Buch selber!

Der junge Mann starrte Jack verblüfft an. Dann meinte er in einem etwas weniger sichern Ton: Ehem! — ich — ich glaube, ich bin zu dumm für dieses famose Buch —

Ehem! sagte Jack.

„Also, was ich sagen wollte, dieses Buch ist unbezahlbar. Aber unser Unternehmen ist ein philanthropisches, und wir bieten Ihnen dieses Buch an. Dies ist die Gelegenheit Ihres Lebens. Fünfzehn Dollar! Fünf Dollar baar und der Rest in monatlichen Raten von zwei Dollar. Denken Sie nur, wie bequem! Hier ist der Bestellschein, alles fix und fertig ausgefüllt, und Sie brauchen nur zu unterschreiben. Hier, sehen Sie.

Ich kann nicht schreiben, meinte Jack gemüthlich.

Da können Sie ja ein Kreuz machen.

Ich kann aber auch nicht lesen.

Dann heben Sie das Buch für Ihre Kinder auf. Es bedeutet ein Kapital.

Ich habe aber keine Kinder. Ich bin gar nicht verheirathet.

Sie können aber doch noch heirathen.

Ich will aber nicht.

Mann, Sie wollen sich also diese nie wiederkehrende Gelegenheit entgehen lassen, sich dieses Wunderbuch zu kaufen?

Ich will's riskiren. Hab' schon viel verpaßt . . .

Da sah der junge Mann, daß Jack gerade so zäh war wie er, und steckte das Buch seufzend wieder in die Handtasche. Dann nahm er hoffnungsvoll die andere Handtasche zwischen die Beine, dachte einen Augenblick nach, zog dann eine Zigarrentasche hervor und bot sie Jack dar. Rauchen Sie?

Jack nahm sich eine Zigarre, biß die Spitze ab und zündete sie an.

Also, was ich sagen wollte, begann wieder der junge Mann, mein Besuch bei Ihnen ist eigentlich ein Segen.

Jack grinste.

Ein Segen, denn Ihre Farm ist doch sehr abgelegen, und ich biete Ihnen die Gelegenheit, Sachen zu kaufen, die Ihnen absolut unentbehrlich sind. Sehen Sie hier dieses Pulver — er nahm ein Säckchen aus der Handtasche — es ist das feinste Düngemittel für Mais in dieser ganzen weiten Welt. Es ist großartig. Ich sage Ihnen, bei Gebrauch dieses Düngemittels schießt der Mais nur so aus dem Boden. Die Kolben erreichen die doppelte Größe.

Aber —

Gar kein Aber. Es kann kein Aber geben. Es ist bewiesen. Dieses Düngemittel m u ß ein intelligenter Farmer haben. Ich liefere Ihnen fünfhundert Pfund für fünfzig Dollar frachtfrei. Sie werden mir ewig danken.

Aber wir haben keinen Mais. Wir bauen hier nur Baumwolle, sagte Jack. Wir kaufen unsern Mais. Baumwolle bezahlt sich besser.

So—o? meinte der junge Mann niedergeschlagen — dann regte sich der Ehrgeiz in ihm. Er mußte doch imstande sein, diesem infamen Tölpel da etwas aufzuhängen! Ein Gedanke kam ihm. Mister, lächelte er, der Staat Texas ist ein ganz merkwürdiger Staat! Was soll ein liberal gesinnter Mann davon denken, daß in einzelnen Bezirken dieses Staates der Verkauf von geistigen Getränken gesetzlich verboten ist. Ihr Bezirk ist ein solcher. Aber wissen Sie, im Vertrauen gesagt, Gesetze sind dazu da, um umgangen zu werden. Sie sind doch sicher nicht gegen den Whisky?

Na, ich denk' nicht! schmunzelte Jack.

Der junge Mann lächelte hoffnungsfroh und machte sich an der Handtasche zu schaffen. Aus ihren Tiefen fischte er eine Flasche empor und reichte sie Jack. Probiren Sie!

Jack nahm ohne Ziererei die Flasche und probirte sehr gründlich.

Gut? fragte der junge Mann.

Fein! sagte Jack.

So weich und mild und dennoch kräftig, pries der junge Mann.

Jack nickte.

Wollen Sie noch mal probiren?

Jack probirte noch einmal und nickte beifällig.

Also, diesen prima Whisky verkaufe ich Ihnen für 40 Dollar die zehn Gallonen. Verpackung garantirt unauffällig. Ratenzahlung, wenn Sie wünschen. Bitte, unterschreiben Sie diesen Bestellzettel.

Wozu denn? fragte Jack.

Na, für den Whisky. Er ist doch gut.

Freilich!

Na also. Bitte, unterschreiben Sie.

Aber wozu denn? lächelte Jack. Ich trinke nur Whisky, wenn ich ihn geschenkt bekomme.

Da ergrimmte der junge Mann und sagte seine Meinung in nicht mißzuverstehendem Englisch. Zum Narren halten ließe er sich nicht. Jack sei kein Gentleman. Seine Zeit sei auch etwas werth. Und überhaupt, diese Texasfarmer — dann beschrieb er umständlich den Effekt, den der probirte Whisky seinen Wünschen nach auf Jacks innere Organe haben sollte.

Da wurde Jack wüthend. Raus! schrie er. Sie — junger Mann — Sie! Ich bin höflich mit Ihnen gewesen, verdammt höflich. Ich hab' Ihrem Gewäsch zugehört. Höflich bin ich gewesen! Ich hab' überhaupt kein Geld. Ich bin der Knecht. Der Farmer und seine Frau sind in der Kirche. Gehen Sie fort! Sie — junger Mann Sie! — — —

Das Ende dieser Geschichte ist traurig. Der junge Mann machte seinen Frieden mit Jack, was eine erhebliche Verringerung des Inhalts der Whiskyflasche zur Folge hatte. Dann wartete er zwei Stunden auf den Farmer. Dann redete er zwei Stunden auf den Farmer ein.

Und dann — wurde es etwas lebhaft auf der Farm, und ein erheblich geprügelter junger Mann rannte seinem Wagen nach, dessen Pferd bei dem Lärm scheu geworden war und sich losgerissen hatte.

Hexenglaube im hellen Sachsen.

In der kleinen Ortschaft Schönfeld bei Pillnitz an der Elbe lebt noch der alte Glaube an Hexen. Die Bauern und Gutsbesitzer hatten seit Jahren Unglück in der Zucht des Rindviehs. Sie hatten nun von einem „Wunderdoktor" Namens Müller aus Sadisdorf im Erzgebirge gehört. Auf Veranlassung des Ortsrichters Roch ließ sich Müller in Schönfeld häuslich nieder, wo er die einzelnen Viehställe der Gutsbesitzer besuchte, wofür er bis zu 30 Mark Honorar nahm. Er kochte Kräuter und blieb sogar einige Nächte mit dem Vieh zusammen im Stalle. Ab und zu hämmerte er gegen die Stallwände, wodurch in den Bauern der Glaube erweckt werden sollte, als ob im Stall die „Geister" an der Arbeit seien. Dem Gutsbesitzer Opitz sagte Müller, daß sein Vieh verhext sei. Im Dorfe lebe ein Kobold. Er erzählte auch dem Gutsbesitzer, daß derjenige, der zuerst zu ihm komme, um etwas zu borgen, der „Teufelskerl" sei, der das Vieh behexe. Eines Tages erschien nun bei Opitz der Gutsbesitzer Philipp, um ein landwirthschaftliches Geräth zu borgen, und von da an stand Philipp im ganzen Dorfe in dem Rufe eines Hexenmeisters. Jeder mied ihn, und oft sagten die Bauern ihm in's Gesicht: „Du hast das ganze Dorf verhext!" Selbst der Ortsrichter that die Aeußerung: „Du besitzest das Koboldchen, das unser Vieh verhext!" Der Verfemte wußte sich nicht anders zu helfen, als gegen seine Beleidiger zu klagen, und so gelangte die „Schönfelder Hexengeschichte" in die Oeffentlichkeit. Ein Redakteur, der sich über die abergläubischen Bauern mockirte, wurde von ihnen verklagt, aber freigesprochen, da sich alles bestätigte.

— In junger Ehe.—Junge Frau: Sie, Leni, die Eier sind so schrecklich klein, entweder füttern Sie die Hühner schlecht, oder Sie nehmen die Eier den Hühnern zu bald weg!

— Durch die Blume.—Wirth: „Na, wie schmeckt Ili mei' Hasebrätle? Mi freut er!" — Gast: „Mi—au!"

The Fair — State, Adams & Dearborn Sts.

32. Jahrestag Verkauf — 32. Jahrestag Verkauf

Zweiunddreißigster Jahrestag-Verkauf

Der große Jahrestag-Verkauf—der Verkauf, in welchen wir uns stets bestreben, unseren Kunden die besten Bargains des Jahres zu geben—beginnt um 8:30 morgen Vormittag. Ueber 2,000 praktische Bargains sind für alle Departements beschafft. Ihr erhaltet eine Idee wie viel Ihr sparen könnt, wenn Ihr die nachstehenden Bargains überblickt. Wir rathen Euch frühzeitig zu kommen.

Damen-Kleidungsstücke zur Hälfte

Wir haben das ganze Lager von L. Heilprin & Co., 243 Adams Str., Fabrikanten von erster Klasse fertiger Kleidungsstücke für Damen, Mädchen und Kinder, zur Hälfte der regulären Verkaufs-Preise gekauft.

$12.50 Panama und Mixture Suits	6.40
$15.00 Suits, Panamas und Worsteds, schön besetzt, zu	10.40
$25.00 Suits, einfache weiße Panamas und englische Worsteds	12.40
$25.00 Suits aus Broadcloth und fancy Mischungen, eng-anschließende und Cutaway Facons, zu	10.90
$25.00 Suits, Pony Modelle von Panamas u. fancy Mischungen	12.40
$25.00 fancy Sicilian weiße Suits, Eton Modelle, zu	12.40
$45.00 Suits aus weißer englischer Serge, — feine Modelle	22.40
$15.00 seidene Jumper Suits	9.90
$22.50 seidene Shirtwaist Suits	14.90
$30.00 weiße Lingerie PrinceßGowns, mit Spitzen und Stickerei	14.90
$7.00 weiße Lawn Shirt Waist Suits, schön bestickt, zu	3.90
$25.00 schwarz und weiße Plaid Worsted Suits zu	12.40
$30.00 Plaid Eton Suits, Montag	14.90
$30.00 lohfarbige Panamas, in Pony Facons, verkauft zu	14.90
$45.00 Suits aus weißem Voile	22.40
$35.00 Suits aus schwarzem Voile	16.90
$40.00 Suits aus weißem Panama, braided, Pony Jacket Modell	19.90
Eng-anschließende und Cutaway Jackets für Damen, in Panamas u. Mischungen	19.90
$25.00 bis $30.00 Prince Chap Suits für Damen, zu	14.90
$35.00 und $40.00 Prince Chap Modelle für Damen, zu	24.90
$35.00 und $40.00 eng-anschließende und lange Cutaway Facons für Damen	24.90
$30.00 gestreifte Eton Suits	14.90
$15.00 schwarze Broadcloth Prince Chap Jadets zu	9.90
$10.00 schwarze Broadcloth Prince Chap Jadets zu	6.40
$12.50 Prince Chap Mixture Coats	4.90
$18.00 seid. Eton Coats, Montag zu	9.90

Männer- und Knaben-Kleider

Wir waren so glücklich, für diesen Jahrestag-Verkauf uns einen großen Einkauf erster Klasse Kleider zu sichern, die wir zum Verkauf bringen

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

$15 Männer-Anzüge	11.75
$20 Männer-Anzüge	14.75
$25 und $30 Männer-Anzüge	19.75
$35 Männer-Anzüge	24.75
$20 Frühjahr-Ueberzieher und Cravenettes für Männer, zu	14.75
$3.50 und $4 Hosen für Männer	2.95
$15 schwarze unfin. Worsted Top Coats	12.50
$5 Männerhosen, alle Größen	3.95
$15.00 schwarze Thibet Anzüge	12.50
$2.50 Polkatupfen Waschwesten	1.95
$15 Anzüge für junge Männer, spezielle Auswahl von karrirten Mustern	9.75
Lange Hosen für Jünglinge, ausgezeichn. Auswahl von Mustern, Werthe $2.50 bis $3.50, speziell zu	1.85
$10 Jünglings-Anzüge mit langen Hosen, 14 bis 20 Jahre	7.95
$5 2-Stück doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, 7 bis 16 Jahre, einfache oder Knickerbocker Hosen, zu	3.95
$1 Madras-Blousen für Knaben, kragenlos, — Größen 5 bis 9	39c
$1 Star-Hemden für Knaben, mit festen Manschetten, Größen 12 bis 14, Montag	50c
$5 blaue Serge Russian Anzüge für Knaben, 3 bis 7 Jahre	2.95
K. & E. plaited Knabenblousen ohne Kragen, $1.00 Qualität, Größen 8 bis 16 Jahre	75c
Schwere gerippte Knabenstrümpfe, doppelte Knie, Fersen und Zehen, Größen 6 bis 9½	12c
Kniehosen für Knaben, $1 Werthe	50c
$3.50 Fancy Knaben-Anzüge, Größen 8 bis 15 Jahre, zu	2.45

Putzwaaren (Dritter Floor)

$25 Muster-Hüte	$18
16.50 elegante Modell-Hüte	$10
$10 garnirte Hüte	7.50
Unsere berühmten 4.50 Hüte	3.75
3.95 fertiggarnirte Hüte für Damen	2.25
4.50 garnirte Leghorns für Misses	2.75
3.95 Hüte für Kinder, hübsch garnirt	2.50
3.75 Cheyenne Hüte für Kinder, hübsch garnirt	1.95
1.50 französische Chip-Hüte, alle Facons	39c
5.75 Allover Spitzen- und Maline-Hüte	2.25
1.50 Chiffon- und Pyroxaline-Hüte, alle Farben, speziell zu	88c

Besatz für Hüte (Dritter Floor)

18c Maline, beliebte Schattirungen	10c
1.75 Seide Braids, 12-Yard Stück, alle Farben, speziell zu	75c
75c Flügel, schwarz und farbig	39c
35c importirte Rosen, alle Farben	15c
75c American Beauty-Rosen	48c
75c Weintrauben mit Blätterwerk	29c
95c sortirte Hut-Ornamente	25c
75c Seide und Broadcloth Tams f. Kinder	45c
2.50 garnirte Sailors für Kinder	1.50
$5 Hemp Braid Hüte	3.50
3.75 weiße Milan-Hüte	2.95

Damen-Kid-Handschuhe

$1 2-Clasp Glace-Handschuhe, Promenaden-Farben	79c
$1.50 3-Clasp Glace-Handschuhe, Abend-Schattirungen	$1
$1.25 8knöpfige Mousquetaire-Handschuhe, in Schwarz	98c
$1 2-Clasp Pique-Handschuhe, Weiß, zu	50c
$2.75 Ellbogen-Länge Handschuhe, in allen Farben	2.25
$2 8knöpf. Mousquetaire-Handschuhe, spez.	1.50
$1.75 Gauntlet-Handschuhe für Damen	1.50
$1.50 Mocha-Handschuhe für Damen	1.15

Damen- u. Männer-Handschuhe

79c weiße Spitzen Mous., Ellbogen-Länge,	59c
$1.50 18-knöpf. Lisle Mous., speziell zu	1.25
$1.50 Ellbogen-Länge seid. Finger Tip	1.25
$1 Ellbogen-Länge Cashmere, speziell	50c
$1 Ellbogen-Länge mercerized gestrickte	50c
50c Ellbogen-Länge baumwoll. Lisle, zu	42c
Promenaden Glace-Handschuhe für Männer, Paar	$1
Weiche ganzlederne Driving-Handschuhe	65c
Tilbury Sommer Driving-Handschuhe, Paa	$1
1-Clasp Suede Lisle-Handschuhe, Paar	50c

Farbige Kleiderstoffe

75c reinwoll. 54zöll. fancy Suiting	29c
40zöll. farbige reinwoll. Shep. Checks	38c
$1 reinwoll. fancy Suiting, 54zöll.	58c
89c 54zöll. Cream Gr. schwarz gestr. Suit.	49c
1.25 reinwoll. ausländ. Novelty Suiting	65c
1.50 50zöll. Panama, Fr. Shadow Plaid.	85c
West of England reinwoll. 54zöll. Suiting	89c
1.25 reinwoll. franz. Poplins, alle Shades	95c
1.25 franz. Chiffon Broadcloth, alle Shades	89c
1.50 emport. Chiffon farbiges Broadcloth	1.19
50c Novelty Creme Brilliantine	29c
50c reinwoll. Cream Crepe Albatroß	29c
59c reinwoll. Cream französ. Batiste	39c

Schwarze Kleiderstoffe

50c schwarzseid. Finish Brilliantine, 40zöll.	28c
50c schwarze reinwoll. französ. Albatroß	29c
59c schwarze reinwoll. franz. Nun's Veiling	39c
75c schwarze Heringbone französ. Serges	39c
75c schwarze englische Coating Serges	49c
85c schwarze französ. Novelty Prunella	49c
$1 schwarze französ. Voiles, 42zöllig, zu	69c
$1 schwarzes 54zöll. französ. Panamacloth	69c
1.25 schwarzes 54zöll. Chiffon Broadcloth	79c
1.25 schwarze importirte Chiffon Panama	79c
$2 schwarze Seide-Warp, 44z. franz. Armure	$1

Farbige Seidenstoffe

50c farbige Seide, Peau de Cygnes	29c
60c Novelty Suiting Seide	48c
75c Novelty Suiting Seide	59c
85c Fancy Kleider- und Waist-Seide	68c
$1 schlichte Peau de Opera, alle Farben	65c
75c naturfarbene rauhe Pongees	49c
75c farbige 24zöll. rauhe Pongee	49c
50c farbige seid. Poplins, dunkel und hell	37c
59c farbige Pongee-Seide, 27zöllig, betupft	38c
30c weiße Habutai Waschseide	18c
40c farbige japanische Waschseide	25c
50c fancy Cable Cord Waschseide	29c

Schwarze Seidenstoffe

59c schwarze reinseidene rauschende Taffeta	35c
85c schwarze Chiffon Taffeta, 23zöllig	59c
$1 schwarze Chiffon Taffeta, 27zöllig	69c
50c schwarze Cable Cord Wasch-Seide	25c
1.25 schwarze Crepe de Chine, 44zöllig	89c
1.25 schwarze ausländ. dyed Taffeta, 36zöll.	95c
1.35 schwarze Peau de Soie, 36zöllig	95c
1.39 schwarze rauschende Taffeta, 42zöllig	1.08
85c Double Warp schwarze Peau de Cygne	65c
50c schwarze Chiffon Velveteens, 22zöllig	29c
$1 schwarze ausländische Seide-Sammete	59c

Spitzen, Halstrachten 2c.

8c u. 10c Val. Spitzen und Einsatz, Yard	5c
48c Seide-Chiffon, führende Shades, Yard	33c
95c Point de Venise All-overs, Yard	69c
95c Fancy Filet Netz, 45zöllig, speziell	79c
5c franz. Val. Spitzen u. Einsatz, spez., Yd.	4c
48c schwarze Seide Medallion-Spitzen, Yard	25c
29c Korset-Cover Stickerei, speziell, Yard	21c
65c Point Gauze Lace Chemisette Sets,	39c
$1.95 Bolero Jackets, arabische Spitzen	1.39
25c Venise Spitzen Chemisettes	19c
25c weiße bestickte Leinenkragen, speziell	19c
$2.25 schwarze Liberty Seide Halsrüschen	1.69
12½c Batiste und Swiß bestickte Stocks	9c

Schmucksachen (Main Floor)

1.45 Rogers Bros.' 1847 Beerenlöffel	95c
50c solide Goldringe für Kinder	35c
75c oriental. verstellbares Armband	39c
25c Sterlingsilber Front Brosch-Pins	14c
1.50 solid goldene Damenringe	95c
1.00 Nickeluhren für Knaben, Stem-Wind	65c
75c solid goldene Lockets, Roman-Finish	45c
75c Sterlingsilber Manschettenknöpfe	45c
3.50 Lorgnette Ketten für Damen, Rope-Entwurf, zu	2.50
75c plattirte Uhrketten für Männer	45c
10c Swastika emaillirte Scarf Brosch-Pins	8c
10c Swastika emaillirte Hutnadeln	7c

Silberwaaren (Main Floor)

1.45 Brot Trays, Butler Finish	95c
Krumen Sets, Satin gravirt	75c
$5 3-Stück Thee-Sets, Satin Bright Cut	3.75
5.50 2-Stück Thee-Sets, Butler-Finish	3.25
1.50 Kerzenhalter, Kerze und Schirm	1.17
Theelöffel, französ. graue Stiele	7c
Eßlöffel, französ. graue Stiele	12c
Gabeln, französ. grauen Stiele	12c
29c Dinnermesser, französ. graue Stiele	19c
25c Zuckerdosen, französ. graue Henkel	15c
35c Buttermesser, französ. graue Stiele	15c
1.45 Rogers Bros.' 1847 Beeren-Löffel	95c

Droguen-Artikel (Main Floor)

Reiner Borax, d. Pfd. (1 Pfd. an 1 Kunden)	6c
Seidlitz Pulver, die Box	10c
Denatured Alkohol, die Gallone	59c
Merck's Milchzucker, das Pfund	20c
Phosphate of Soda, gran. Eff., das Pfund	35c
Beef, Iron und Wine, volles Pint	30c
Peroxide of Hydrogen, per ¼-Pfund	10c
Comp. Lakritzpulver, das Pfund	19c
Bestes Witch Hazel, das Pint	15c
Syrup of Hypophosphites, das Pint	35c
Green Mountain Renovator, $1 Größe	39c
Bar Ben Nerve Tonic, 50c Größe	29c

Strumpfwaaren (Main Floor)

1.50 Halbstrümpfe für Männer, schlichte schwarze seidene	1.10
75c Halbstrümpfe für Männer, fancy farbige bestickte	50c
50c Halbstrümpfe für Männer, Fancies	35c
35c Halbstrümpfe für Männer, fancy oder schlichte schwarze	25c
25c Halbstrümpfe, schwarze oder lohfarb.	17c
$2.50 Damen-Strümpfe, Lisle Openwork	98c
$2.75 Strümpfe, imp. Lisle, grau bestickt,	1.10
75c Damenstrümpfe, schwarzes Lisle, best.,	59c
75c Damen-Strümpfe, fancy Lisle, farbig,	45c

Herren-Ausstattungs-Artikel (Main Floor)

50c Balbriggan-Hemden	35c
50c Jean Unterhosen	29c
75c Balbriggan-Unterhemden	45c
$1 Balbriggan-Unterhemden und -Unterhosen, zu	59c
1.25 Unterhemden und Unterhosen, Sommer-Waare	79c
1.50 Unterhemden und Unterhosen, mittlere Waare	95c
2.50 Unterhemden und Unterhosen, Seide und Wolle	1.19
2.50 Union Suits, fancy Lisle	1.65

Leinen und Handtücher

60c gebleichter schottischer Damast	43c
50c Barnsley Cream Damast	39c
75c gebleichter schottischer Satin-Damast	55c
1.25 irischer doppelter Satin-Damast	89c
Aufwärts bis 2.00 Servietten, reines Leinen, 6 für	69c
3.00 reinleinene Servietten, 19x19 Zoll, 6 für	1.15
1.65 8-10 reinleinene Tücher, volle Borders	1.35
1.65 gebleichte mercerized Tücher, feinsten	1.19
35c reinleinene Huck-Handtücher	25c
35c gebleichte Bade-Handtücher, extra groß,	23c

Gute Schuhe

Goldbraune und Chocolate Bluchers für Damen, $3 Schuhe, zu	1.17
2.50 und 3.00 Schuhe für Damen, Kid- und Glanzleder, etwa 400 Paar	$1
Braune Ooze Calf handgewendete $3 Oxfords für Damen, ein beliebter Schuh, jetzt	1.65
„Langtry"-Marke $3 niedrige Schuhe für Damen, 6 verschiedene Moden	1.75
3.50 Patent Colt Goodyear Welt Blucher Oxfords für Männer, sehr modern und nett, speziell zu	1.90

Große Rugs

24.50 9x12 nahtlose Wilton Velvet Rugs,	$15
$30 9x12 Smyrna Rugs	17.75
$24 7.6x10.6 Smyrna Rugs	12.25
19.50 8.3x10.6 Axminster Rugs	15.60
22.50 9x12 Axminster Rugs	18.75
8.50 6x9 Brussels Rugs	5.25
13.50 8.3x10.6 Brussels Rugs	9.95
$15 9x12 Brussels Rugs	12.95
32.50 8.3x10.6 Royal Wilton Rugs	25.50
4.80 9x12 Brussels Art Rugs	3.29
9.50 9x12 Florida Rugs	4.95

Carpets, Oeltuch, etc.

25c Granite Ingrain Carpet, Yard	19c
30c „Old Fashion Rag Carpet", Yard	22½c
40c Columbia Ingrain Carpet, Yard	29c
70c ganzwollener Ingrain, Yard	42½c
45c 2-Ply Ex-Super, Yard	35c
60c Brussels Carpet	49c
25c Oeltuch, Square Yard	19c
40c Oeltuch, Square Yard	25c
60c Linoleum, 2 Yds. breit, Square Yd.	38c
75c Linoleums, 2 Yds. breit, Square Yd.	51c
85c Linoleum, 4 Yds. breit, Square Yd.	53c

Feine Gardinen

59c Ruffled Muslin-Gardinen, Paar	39c
80c Dotted Swiß Gardinen, Paar	59c
$1 geblümte Ruffled Muslin-Gardinen, P.	79c
Fish Net-Gardinen, 2¾ Yds. lang, Paar	89c
Cable Net Spitzen-Gardinen, 2.00 Werth, Paar	1.25
2.25 Nottingham Spitzen-Gardinen, Paar	1.50
2.95 Nottingham Spitzen-Gardinen, Paar	1.95
Imp. Cable Net-Gardinen, Paar	2.50
Croß Stripe Grenadine-Gardinen, Paar	2.00
5.50 imp. Madras-Gardinen, Paar	3.59

Bettzeug-Bargains

45x36 gebleichte Kissenbezüge	8c
81x90 gebleichte Bettlaken	45c
90x90 gebleichte Bettlaken	65c
Gesäumte Bettdecken	55c
Gesäumte Bettdecken	98c
Befranste Bettdecken, Marseilles Muster	1.39
Befranste Bettdecken, extra groß	1.95
72x90 fließgefütterte „Pads"	1.25
Sommer Comforters, große Sorte	89c
72x84 Sommer Comforters	1.39
11-4 fließgefütt. baumwoll. Blankets, Paar	1.39

Holz-Waaren (Sechster Floor)

65c zusammenklappbare Gardinenstrecker	42c
25c importirte Porzellan Salzbüchsen	18c
49c Hartholz Medizinschränke	39c
10c Ring Handtuchhalter	7c
10c Wand Kleider-Rack, Metallrückseite	7c
60c Porzellan Gewürz-Jar, 6 im Set	37c
45c grüne Fenster-Boxes	35c
25c Hartholz Brotbretter	19c
3c gebogene Holz Rockhänger	2c
$1 Leiter und Stuhl verbunden	78c
15c volle Größe Waschbrett	9c
19c Padded Aermelbretter	14c

Möbel

$21 Pedestal Eßzimmertisch, Quart. Oak	13.80
11.25 Square Quart. Oak Eßzimmertisch,	7.90
28.50 Weath'd Oak Ped. Ausziehtisch,	21.00
25.00 Sideboard, Golden Oak	14.45
28.65 Sideboard, Golden Oak	19.30
37.50 Sideboard, Golden Oak	24.45
35.00 Sideboard, Golden Oak	25.00
12.75 Porzellanschrank	8.85
16.40 Porzellanschrank, lauter gebog. Glas	10.85
20.80 Porzellanschrank	13.85
35.00 Porzellanschrank	24.35

Möbel

3.25 Armschaukelstuhl, Mahagani-Finish	1.95
13.75 Armschaukelstuhl, Ledersitz, Rücklehne	9.35
$15 Weathered Oak Mission Armstuhl	7.60
12.50 Box Couch, hochfein	9.85
11.00 Couch, Tufted Velour	7.65
17.50 türkische Couch, Boston Leder	11.65
30.00 türkische Couch, echtes Leder	19.85
35.00 Davenport Sofa-Bett, Boston Led.	21.85
37.00 Davenport Sofabett, Seidenplüsch	24.65
45.00 Parlor Suit, Inlaid, Seidenplüsch	32.00
35.00 Parlor Suit, Leder	23.85

Möbel

21.00 Prinzeß Dresser, Birds-Eye Maple	14.50
18.00 Dresser, Mahagoni	13.45
9.50 Chiffonier, Golden Oak	6.95
6.50 Chiffonier, Golden Oak	3.95
13.25 Chiffonier, Golden Oak, mit Spiegel	9.85
16.00 Chiffonier, Golden Oak, mit Spiegel, schöne Front	10.95
29.00 ganz Messing-Bett, 2zöll. Pfosten	17.65
1.50 Eisenbettstellen	75c
5.40 Eisenbettstellen	3.95
13.50 Eisenbettstellen, alle Farben	10.30
9.00 Filz-Matratzen, beste Sorte	6.25

Garten-Geräthschaften

17c 10zink. schmiedeeiserner Rechen	12c
50c Stahl-Spaten oder Schaufel	35c
60c 4-zink. Spading Fork, „D"-Griff	42c
20c Garten-Harke, volle Größe	12c
Kinder-Sets, Harke, Rechen, Schaufel	5c
$2.95 50-Fuß Schlauch, Coupled Kombination-Spritze	2.25
15c Carpet-Besen, guter	10c
$1.75 Domestic Carpet-Sweeper	1.29
21c 10-Quart galvanis. eiserner Eimer	15c
49c Waschzuber, galvanisirtes Eisen	35c

Haushalt-Artikel

65c „Bath Spray", 5-Fuß, dauerhaft	45c
30c 18zöll. Nickel Handtuch Bar	23c
25c Liquid Veneer	17c
$1.65 Defiance Wäsche-Wringer	$1
$1.45 2-Brenner Gas-Ofen	1.10
$1.65 Gas-Ofen, Asbestos gefüttert	1.25
3c Asbestos Mat, Blechrand	1c
40c 14-Quart Brot „Kaiser"	25c
23c enamelirte Wasch-Schüssel	15c
18c 2-Quart Granite Präserve-Kessel	12c
79c Welsbach-Lichter, herabgesetzt auf	35c

Haushalt-Artikel

75c Kamm-, Seife- und Wasserglas-Halter, vernickelt	49c
18c Kinder Tisch Tray, Pat. Spring	10c
15c Stahl Edge Staubpfannen	10c
25c Krumen Tray und „Scraper", vernick.	15c
33c Copperoid Pudding Dish	19c
20c Hausreinigungs-Schwämme	13c
40c Hirschleder, gute Qualität	25c
Motten „Balls", extra Qualität, Pfd.	3c
50c Bleach. Med. Badeschwämme	33c
10c Hunter's Sifters	5c

Haushalt-Artikel

$18.65 Nr. 62 Eisschrank	14.25
$26.35 Nr. 1 B. S. Eisschrank	21.75
25c „Red Seal"-Batterien	18c
$2.25 Blech Wäschekessel, Kupferboden	1.50
59c 17-Quart nahtlose Geschirrschüssel	30c
25c Badewannen-Sitz	15c
15c extra starke Vorlegeschlösser	8c
15c Toiletten-Papier Fixtures	10c
15c 3-armiger Handtuch-Halter	9c
25c Kleiderbürste, dauerhaft	15c
79c Nr. 8 emaillirte Theekessel	45c

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket-Theater Gebäude. Chicago, Ill. 16jan,Z.*

Die Zeit der Wunder ist vorbei.

Die Wissenschaft hat sie beseitigt,

Aber Wissenschaft und Erfahrung haben uns Heilmittel gegeben, die Heilungen bewirken, die wirklich unerhört sind und die man als Wunder bezeichnen könnte. Wir denken dabei an die berühmten chinesischen Arzneien von Dr. Chan. Sie scheinen das Unheilbare zu heilen, sie haben sich als ein Allmittel für fast alle Krankheiten erwiesen, denen der Mensch unterworfen ist. Dr. Chan ersucht besonders Leute mit chronischen Krankheiten verhärteter Natur, zu ihm zu kommen. Er besitzt Heilmittel für jede Krankheit wie Wassersucht, Schwindsucht, englische Krankheit, Nervösität, Leberleiden, Blutvergiftung, Magen-, Blase-, Hals- und Lungen-Krankheiten, Schwäche, Herzbeschwerden usw. Der Doktor behandelt jeden Patienten, der in diesem Monat vorspricht, zur Hälfte seiner gewöhnlichen Gebühr. Konsultation und Untersuchung absolut frei. Wir veröffentlichen nachstehend einige der vielen freiwilligen Zeugnisse von dankbaren, völlig geheilten Patienten:

„Ich kenne Dr. Chan seit einer Reihe von Jahren und hatte viel Krankheit in meiner Familie und fand, daß die chinesischen Mittel in jeder Beziehung vorzüglich wirkten. Ich habe großes Vertrauen in Dr. Chans Fähigkeit. Ich veranlaßte viele Freunde, Dr. Chan zu konsultiren und auch diese sind über die erzielten Resultate hocherfreut. Ich schreibe dies alles seiner gründlichen Kenntniß des menschlichen Körpers und der wunderbaren Wirksamkeit seiner rein vegetabilischen Mittel zu." —Wm. Kluth, 370 13. Place, Chicago, Illinois.

„Seit vielen Monaten litt ich unbeschreibliche Qualen an einem innerlichen Leiden. Alle Aerzte, die ich konsultirte, sagten, daß mein Leiden ein krebsartiges Gewächs sei und daß nur eine Operation helfen würde. Ich hatte fortwährend Kreuzschmerzen, war aufgebläht und alles, was ich aß, verursachte schreckliche Beschwerden. Ich war sehr entmuthigt und wußte nicht, was ich thun sollte, um Linderung zu erlangen, als eine Dame mir von Dr. Chan und den wunderbaren Heilungen erzählte, die er, ohne Operation, durch seine wunderbaren Kräuter erzielte, so daß ich mich veranlaßt sah, ihn zu konsultiren. Ich befolgte seinen Rath und seine Medizinen waren gerade die richtigen. Ich erfreue mich jetzt bester Gesundheit und es war keine Operation nöthig. Ich bin Dr. Chan aus ganzem Herzen dnakbar nicht nur für meine Wiederherstellung, sondern auch für die Wiederherstellung meines Sohnes, der schwer krank war. Ich habe Dr. Chan vielen meiner Bekannten empfohlen und auch in ihren Fällen erwies sich seine Behandlung segensreich." — Emma Klein, 138 Western Ave., Blue Island, Ill.

„Seit längerer Zeit war meine Gesundheit stark zerrüttet. Ich hatte ein Nierenleiden und war nicht im Stande, meine Hausarbeit zu verrichten. Ich hatte viel Medizinen genommen, ohne irgend welche Besserung zu verspüren. Eine Freundin erzählte mir, von Dr. Chan und ich glaubte, daß es der Mühe werth sei, ihn zu konsultiren. Nachdem ich seine Medizinen etliche Wochen genommen hatte, war ich vollständig kurirt. Seither schickte ich eine Anzahl meiner Bekannten zu ihm und alle erhielten Linderung durch seine Medizinen. Ich empfehle sie auf's Wärmste allen Leidenden, die die Dienste eines durchaus kompetenten und reellen Arztes brauchen, und ich bin gern bereit, weitere Auskunft zu ertheilen." — Frau E. J. Everett, 1565 Buckingham Place, Chicago, Ill.

DR. CHAN,

Offices 427 Wabash Avenue,

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden täglich von 9 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 4 Uhr Nachmittags. Wer nicht kommen kann schreibe. Alle Zuschriften durchaus vertraulich.

fon,di,fr

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, ...

Schachtel, 3 für $2.50. ... Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

$8 Unser berühmtes bestes Gebiß **$6**

McChesney Bros. & Brown, Randolph Str.

Asthma Nachhaltig geheilt.

Pastor Kneipp's Natur-Heilanstalt.

KNEIPP.

Wenn Eure Gesundheit zerrüttet ist, wenn Ihr niedergeschlagen seid, wenn Droguen und das Messer nicht zu helfen vermochten, und Ihr alles Vertrauen in die Menschheit verloren habt, werden wir Euch lehren, wie Ihr durch einfache natürliche Methoden Eure Gesundheit nachhaltig wiedererlangen könnt.

Unsere Behandlungen bestehen in Hydropathie, gesundheitlichem Turnen, Osteopathie, Elektrizität, Hygiene, Massage etc. Wir arbeiten, helfen und geben Kenntniß von der Natur, dem eigenen Ich und Gott: in jedem menschlichen Wesen müssen starke Muskeln wachsen, kursirendes Blut, feste Nerven, gute Verdauung, körperliche und geistige Schönheit, pulsirendes Leben, endloser Reichthum, glorreiche Freiheit, ewiger Frieden, grenzenlose Umfassung und bewußte Gottheit.

Wir garantiren eine Heilung für Rheumatismus, Schlaglähmung, Blutvergiftung, Asthma, Dyspepsie, Brights Krankheit, Krebs, Tuberkulosis, Nervenschwäche, geistige Störungen, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Influenza, Blutungen, Geschwüre, Verstopfung, Steine, Eczema, Brustfell-Entzündung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Herenschuß, verärgerte Adern, Abszeß, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen- und Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

Wir verringern das Gewicht korpulenter Männer und Frauen im Verhältniß zu ihrer Höhe, ohne Runzeln zu hinterlassen. Wir erhöhen das Gewicht magerer Leute, geben rosige Wangen, Kraft und Stärke, verlängern Euer Leben und machen es zu einem Vergnügen. Nach einem Behandlungskursus könnt Ihr unmöglich eine Erkältung, Grippe, Lungenentzündung, Schwindsucht, Blattern, gelbes Fieber oder irgend eine andere ansteckende Krankheit bekommen.

Unsere berühmten Behandlungen sind die einzigen Mittel, welche nachhaltig Finnen, Flecken, Mitesser, Runzeln, Leberflecken, Warzen und alle anderen Ausschläge und entstellenden Gewächse im Gesicht, an Kopf, Hals, Schultern, Armen oder Händen beseitigen und Euch schön machen. Wir behandeln nicht die Oberfläche Eures Gesichts, denn durch solche Spielerei werden Runzeln hervorgerufen, das Gesicht wird hart und schuppig; Euer gutes Aussehen kommt von guter Zirkulation, guter Verdauung, guter Assimilirung etc.

Wir geben den Alten ein neues Anrecht auf's Leben, indem wir den angesammelten Kalk auflösen und entfernen. Kalkhaltige Salze und Harnsäure werden aus dem Blut und den Adern ausgeschieden, so daß das Blut frei zirkulirt und den erschöpften Körper kräftigt. Mit der richtigen Diät, Getränken, reiner Luft, Sonnenlicht, Bewegung etc. tritt die Verjüngung ein; das Gedächtniß, Augenlicht, Gehör, Zähne und natürlichfarbiges Haar wird wiederhergestellt. Der Körper wird elastisch und jung, das Leben wird verlängert bis auf über 100 Jahre.

Wir wenden kein Messer oder Droguen an. Konsultation frei.

Pastor Kneipp's Naturheilanstalt

S. Marcus Rothschild, Lt. D., H. D. Direktor.

2011 Wabash Avenue, Chicago. 10feb,son*

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren mit dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1907), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y. 10ma,sobido,1i

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen bei Mandel Brothers; Geo. F. Witzbach & Co., Halsted und Madison Str.; L. Glaßman, 1015 Milwaukee Ave.; Preis 50 Cents und $1. Probe für 5 2-Cent Stamps.

Dr. Lange Laboratory, Lake und Wood Straße, Chicago. 3ap,mifrson1mo

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten der Harnorgane ... Preis des ... L. Stahl ... Buren Straße, Chicago. ...ma,didoson*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

... — Stunden: ... Sonntags ...

Birk Bros.' Brewing Co.'s

(109 Webster Ave.)

"SUPERB"

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

„Bewahrt das Feuer und das Licht!" — Ein böser Reinfall. — Die ablaufende Spielzeit unseres deutschen Theaters.

Eine im Interesse der Versicherungs-Gesellschaften hier erscheinende Fachschrift, der „Argus", hat sich mit Untersuchungen über die Ursachen der Brände befaßt, durch welche Chicago heimgesucht wird. Zum Gegenstande der Untersuchung gemacht wurden 2634 Brände, die hier im vorigen Jahr während der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. September vorgekommen sind. Von vorn herein ausgeschaltet werden mußten 838 Brandfälle, in denen sich über die Entstehungsursachen nichts hat ermitteln lassen; ferner kamen für die Zwecke der Untersuchung nicht in Betracht: 3 Fälle, in denen Brandstiftung nachweislich und 52, in denen solche angeblich vorgelegen hat, sowie 21 Fälle, in denen das Feuer durch Blitzschlag verursacht worden war.

Eine sehr große Rolle spielt unter den Entstehungsursachen der Brände die landläufige Fahrlässigkeit. In 402 Fällen wurde festgestellt, daß der untersuchte Brand auf achtloses Fortwerfen eines brennenden Zündholzes zurückzuführen war. Durch die Explosion von Gasolinöfen verursacht wurden 197 Brände, durch Funken aus Fabrik- oder sonstigen Rauchschloten 159, durch Ueberheizung gewöhnlicher Oefen 107, durch Ueberheizung von Zentralöfen (Furnaces) 75, und infolge von Schadhaftigkeit oder mangelhafter Reinhaltung von Rauchfängen sind 138 Brände verursacht worden. 21 Brände kamen auf Rechnung von Oellampen, die infolge von Ueberfüllung oder sonst unachtsamer Behandlung explodirten. Durch fahrlässige Handhabung brennender Kerzen wurden 10 Brände verursacht, durch Gasflammen, die aufflackernd brennbaren Stoffen zu nahe kamen, 56, durch Oelöfen 38 und durch Gasöfen 10. Beim Aufthauen zugefrorener Wasserleitungsröhren entstanden in 23 Fällen Schadenfeuer, und in 30 Fällen war das Auskommen von Feuer darauf zurückzuführen, daß man glühende Asche an Plätze gethan, auf die sie nicht gehörte. Durch Funken aus Lokomotiven wurden 31, durch achtlos fortgeschleuderte brennende Zigarrenstümpfe wurden 37 und durch das Abbrennen von Feuerwerk wurden 47 Brände verursacht. Ueberraschend ist die verhältnißmäßig geringe Anzahl (48) von Fällen, in denen die Entstehung des Brandes auf schlechte Isolirung elektrischer Drähte, oder auf die Kreuzung von solchen hat zurückgeführt werden müssen. Der Stadtelektriker beansprucht es als sein Verdienst, daß diese Entstehungsursache nicht weit häufiger auftritt. Es sei das, sagt er, lediglich der strikten Durchführung zweckmäßiger Isolirungs-Vorschriften zu danken. Mißtrauische Gemüther freilich wollen dem besagten Beamten den beanspruchten Ruhm nicht zugestehen. Sie halten dafür, daß ein starker Prozentsatz der obenerwähnten Brände, bei welchen es nicht gelungen ist, eine Entstehungsursache zu ermitteln, durch Elektrizität herbeigeführt worden ist. Die irgendwie auf Abwege gelangte, etwa dadurch, daß Mäuse oder Schaben die Umhüllung von Leitungsdrähten nagten.

Durch Selbstentzündung verursacht wurden nicht weniger als 128 von den untersuchten 1710 Bränden, ein bei weitem größerer Prozentsatz also, denn gemeinhin dieser Rubrik der Brandursachen zugetraut wird. — Item: aus dem Ergebniß der Untersuchung geht hervor, daß es garnichts schaden könnte, wenn man sich an das Beispiel unserer fürsichtigen Altvorderen hielte, wenn man auch hier und heute noch die Nachtwächter allnächtlich in regelmäßigen Zwischenräumen so melodisch wie möglich, aber auf alle Fälle eindringlich den warnenden Singsang würde anstimmen lassen:

> Bewahrt das Feuer und das Licht,
> Auf daß kein Schaden nicht geschicht!

* * *

Kapitän Porter von der Bundes-Geheimpolizei trägt sich mit Auswanderungsplänen. Er möchte irgendwohin gehen, wo kein Mensch ihn kennt, und da er in den Vereinigten Staaten ziemlich weit herumgekommen ist und deshalb innerhalb der Grenzmarken der Republik überall befürchten muß, auf Bekannte zu treffen, die ihn dann höhnisch angrinsen würden, so zieht er ernstlich die Frage in Erwähnung, ob sich nicht in der Nachbarschaft der Quellen des Nils ein Plätzchen sollte finden lassen, wo man gemüthlich hausen und in der Einsamkeit ungestört seinen trüben Gedanken nachhängen könnte. Die Amerikamüdigkeit ist über den Kapitän infolge des großen Diebstahls gekommen, der hier im Unterschatzamt begangen worden ist und der noch immer so unaufgeklärt ist, wie nur je.

Daß es dem Kapitän Porter bisher nicht hat gelingen wollen, Licht in das über diesem Fall schwebende Dunkel zu bringen, würde ihn kaum außergewöhnlich schmerzen, denn zur Allwissenheit, oder auch nur zur Hellseherei ist er dienstlich nicht verpflichtet. Aber er hat sich bei den Nachforschungen zu verschiedenen Experimenten verleiten lassen, deren Mißlingen ihn der Gefahr preisgibt, lächerlich zu werden. Ist nun hierzulande die Lächerlichkeit auch nicht so absolut tödtlich wie sie's dunklem Vernehmen nach zur Zeit der Encyklopädisten in Frankreich gewesen sein soll, so ist sie immerhin für einen hohen Würdenträger vom Schnüfflerkorps unseres Onkels Samuel nichts weniger als eine Annehmlichkeit.

Durch einen dunkelhäutigen geistlichen Herrn war dem Kapitän Mittheilung davon gemacht worden, daß eine im Bundesgebäude als Scheuerfrau beschäftigte farbige Wittib im Begriff stehe, mit einem Stammesgenossen, der — gerade wie der Ueberbringer dieser Familiennachricht — dem geistlichen Stande angehört. An sich wäre nun diese Meldung von wenig Interesse gewesen; sie wurde es aber durch die ergänzende Mittheilung, daß der glückliche Bräutigam jener Biederfrau über Reichthümer zu verfügen schiene, die weder zu seinem Stande, noch zu seiner Rasse in dem richtigen Verhältniß ständen. — Herr Porter hat natürlich diese Fährte eifrig aufgenommen. Man hat der Scheuerfrau gewaltig eingeheizt, aber nichts aus ihr herausgebracht. Am Ende hat man sich dazu bequemt, auch den Bräutigam ins Gebet zu nehmen, obgleich man anfänglich beabsichtigt hatte, diesen Herrn nur sorgfältig zu beobachten und ihn schließlich als muthmaßlichen Anstifter und Hauptschuldigen der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern. Der Verdächtige, direkt befragt, hat des ihm zur Last gelegten Wohlstandes kein Hehl gehabt; dieses Zugeständniß verlor aber wesentlich an Werth, als der Mann den Nachweis lieferte, daß sein Besitz, woher immer er stammen mag, sich schon in seinen Händen befunden hat, ehe das viele Geld aus dem Unter-Schatzamte entschwunden ist. — Mit dieser Fährte war es also nichts. Für Herrn Porter soll aber das Peinlichste an der Sache der Umstand sein, daß er — auf die Idee gebracht, daß der Dieb jener $173,000 noch jetzt im Unter-Schatzamt aus- und eingehe — für diesen Dieb angeblich einen Köder in Form von mehreren hundert Dollars in gangbaren Kassenscheinen ausgestreut hat. Der Köder soll verschwunden sein, aber leider genau so spurlos wie vorher die große Summe. — —

* * *

Mit der heute Abend in Powers' stattfindenden 30. Abonnements-Vorstellung schließt die regelmäßige Spielzeit unseres deutschen Theaters ab. Als Extrazugaben finden im Laufe der Woche noch zwei Nachmittags-Vorstellungen statt, und in nächster Woche beabsichtigen zwei geschätzte Mitglieder der Wachsner'schen Gesellschaft, die nach Deutschland zurückzukehren im Begriff stehen, sich noch besonders von dem Publikum zu verabschieden. Dann hat die dramatische Muse deutscher Zunge, die liebe Seele, bis zum Spätsommer hin Ruhe.

Ein Rückblick auf die Genüsse, welche Direktor Wachsner seinem Publikum während des Winters geboten hat, zeigt, daß er sich — wenigstens, was die Mischung der Speisen anbelangt — als ein Küchenmeister erwiesen hat, der es möglichst vielen recht machen will. Zur Aufführung gelangten, an den dreißig Abonnements-Abenden, 11 Lustspiele, 7 Schwänke, 1 Volksstück und 11 Bühnendichtungen ernsten Genres. Von den zur Aufführung gebrachten Lustspielen und Schwänken war die Mehrzahl bereits älteren Datums, da aber diese sich fast durchweg von besserer Mache erwiesen haben, als die sogenannten „Novitäten", so soll es der Direktion nicht zum Vorwurf angerechnet werden, daß sie uns mit solchen nicht reichlicher bedacht hat. Ueber das eine „Volksstück", das zur Aufführung gebracht wurde, sind auch nicht viel Worte zu verlieren. Der „Großkaufmann" betitelte es sich, und es war nach der von L'Arronge geschaffenen Schablone gearbeitet, ohne jedoch an die besseren Vorbilder aus dieser Klasse heranzureichen. Gediegen verdient die Auswahl der Stücke genannt zu werden, welche die Spielleitung aus dem Gebiete des Dramas getroffen hat. Da war Ibsen mit der „Frau vom Meer" vertreten, und der kraftvoll-realistische Holländer Heijermans mit seinem bürgerlichen Trauerspiel „Kettenglieder"; Fulda mit seiner Satire „Maskerade", Max Halbe mit der modernen Schicksals-Tragödie „Der Strom", der Russe Tschirikow mit seiner Schilderung des rothen Schreckens im Ghetto. Da waren Schirmer und Clausen mit ihren Dramen aus dem Landleben in Deutschland, ferner Skowronek mit einem Beitrag zur Lösung der Judenfrage, Sudermann mit seinem verkniffenen Stimmungsbild aus Ostpreußen („Das Glück im Winkel"), Overweg mit einem Jugenddrama nach modernster Schablone und schließlich Georg Engel mit seinem nach Ibsen'scher Manier in's Grausliche spintisirten „Im Hafen". In den Nachmittags-Vorstellungen sind dann noch Lessing und Schiller, Grillparzer und Hauptmann zu Gehör gekommen, und das beste an dem allen war, daß die Darbietungen im großen, ganzen von annehmbarster und, alle Verhältnisse in Betracht gezogen, anerkennenswerthester Art gewesen sind. Die Krone wurde den Aufführungen aufgesetzt durch eine wohlabgerundete Vorstellung im Auditorium, in welcher Goethes „Egmont" eine Wiedergabe fand, die alle Erwartungen weit übertraf. Als Zugabe stehen für diese Woche zwei Aufführungen von Fuldas neuestem Stücke, einem romantisch zugestutzten Lustspiel mit politischer Pointe, in Aussicht, und zuguterletzt — oder muß man sagen: zuböserletzt der Abschied von Frau Marbach und Herrn Stark, die im Gewande eines Konzerts dem Publikum unter Anderem ein „Geschmäckle" von Wildes und Strauß' vielgenannter „Salome" zu geben beabsichtigen.

—SS.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

ROTHSCHILD AND COMPANY STATE & VANBUREN STREETS

Tapeten

Spezieller Einkauf von 100,000 Rollen neuer Tapeten zu 40 bis 60 Proz. Ersparniß.

3c u. 4c Tapeten, helle, dunkle, R. 1½c
7c u. 8c Tapeten, alle Zimmer, R. 3½c
8c u. 10c Tapeten, Läden, Korr., 7c
12½ u. 15c vergold. Parlor-Tap., 9c
Dunkle, grüne u. rothe Ingrains, 8½c
30c 2-Tones, Tapestries, Rolle 17½c
Wir tapeziren, 15½ Rolle — „1-Edge"-Arbeit.

F. Siegel & Bros.' ganzes Lager von Frühjahr-Suits wird verkauft zu weniger als Herstellungskosten

2,500 der elegantesten, hübschesten Suits der Saison zu einer außerordentlichen Preisherabsetzung gekauft und markirt, um an Euch weit unter den Original-Fabrikkosten verkauft zu werden.

Die Moden umfassen den neuesten Prince Chap, ein- und dreiknöpfige Cutaways, breite Schulter Gibson Etons (mit Braid und Strap besetzt) und die netten Pony Coat Moden, in einer großen Auswahl von Stoffen, rangirend im Preise von

6.98 bis zu 19.50

Großartiger Möbel-Verkauf

Macht Euch die großen Ersparnisse an Frühjahr-Möbeln, die Ihr etwa braucht, während des großen Ereignisses die Woche zunutze. Hausausstatter sollten unseren leichten Abzahlungs-Plan untersuchen.

Dieses Bett 5.95. — Eisernes Bett, wie Bild, 1 1-16 Pfosten u. Top Tubes, 3 husked Messing-Spindeln im Kopf u. Fuß, großer Werth 5.95

Dieses Bett 4.85. — Eis. Bett, wie Bild, gr. contin. Pfosten u. Querstangen, massiv Chills, Gold verziert, spez. Werth, Montag, 4.85

Parlor-Schaukelstuhl, von allerbesten viertelgesägten Eichen, reiche Golden-Politur, große Hand-gedrechselte Spindeln, vom Arm bis zum Rocker reichend, künstlerisch geschnitzte Pfosten, gerollter Sitz, breite Armlehnen, sehr hübscher Entwurf und komfortabler Stuhl, gut $10.00 werth, 5.50

Pedestal Ausziehtisch, wie Bild, großer Octagon Pfeiler, schwere gerundete Beine, geschnitzte Klauenfüße, 45 Zoll im Durchmesser, bis zu 6 Fuß auszuziehen, 18.00 werth — speziell zu 14.75

Box Spring, 72 stemperirte Coil Springs, mit bester Qualität italienischem Hanf gebunden, mit ACA Ticking über-zogen 10.50

40 Pfd. Haarmatratze, zur obigen Box Spring passend, tufted, ACA Ticking, 10.50.

Tägliche Bedarfsartikel für's Haus, Rasen und Garten

Bleiweiß, ... 2½c — „Imperial" fertiggemischte Hausfarben, ... 35c — Galvanisirte Geflügel-Netze, ... 48c — 6-Fuß Tritt-Leitern, ... 39c — Tile-Like, ... 25c — „Both Sprays", ... 45c — ... 15c — ... 1.89 — ... 10c — ... 7c — ... 23c — ... 45c — Marvel Eisengestell-Wringers, ... 1.19 — Carpet-Besen, dreifach genäht, gut gemacht, 9c — ... Eisen, mit Deckel, 18-Gallonen Größe, 1.59 — Stahl-Schaufeln, Hartholz „D"-Griff, 29c — Garten-Rechen, volle Größe, polirter Stahl, morgen, 14c — Stahl Spading Forks, ... 39c — 2-Brenner Gas-Oefen, starke Brenner, speziell Montag zu 89c — 2-Brenner Gasolin-Oefen, volles Cabinet-Gestell, voll garantirt, 1.69 — Backöfen für Gas- oder Gasolin-Oefen, schweres Blech, Montag, 89c — 18zöll. Handtücher-„Bars", nickelplattirt, speziell für morgen, 7c — 6 bei 12 Gardinen-Strecker, mit Mittel-Stütze, vernickelte Nadeln, zu 59c — Schmiedeif. Gartenrechen, 10 Zinken, zu 12c — Staubpfannen, aus schwerem Blech, lackirt, Stück, 3c

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Finanzielles.

Kapital	$2,000,000
Ueberschuß	$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Finanzielles.

Chicago Title & Trust Company

Kapital und Ueberschuß, $6,000,000

Besitzt die einzige vollständige Kataster von den eingetragenen Besitztiteln von Cook County. Es ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel von Grundeigenthum liefern kann, die alle Forderungen an den Titel zeigen.

Garantirt Titel von Grundeigenthum zum Nutzen von Hypothekenbesitzern, und in besonderen Fällen untersucht sie Titel irgendwo in den Ver. Staaten.

Sie ist autorisirt vom Staat Illinois und von allen Gerichten als Administrator, Vollstrecker, Vormund, Erhalter, Trustee, Massenverwalter und Assignee zu fungiren und ein allgemeines Bankgeschäft zu betreiben.

100 Washington Str., Chicago. ap14,28

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western-Eisenbahn. — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5260.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	7:00 Vm	7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.

Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.

Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt. — Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag. 11ap,bosasondi*

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank.

Führt jetzt ihr Geschäft in ihren neuen Geschäftsräumen, Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str. — Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum u. zum Bauen verliehen. — Sichere profitable Geldanlagen. — Erste Hypothek. u. Staatsobligationen. Einzelheiten u. Listen auf Wunsch zur Verfügung. — Erbschafts- u. alle and. Rechtssachen im Ausland geregelt. — Geldsendungen, Wechsel u. Kreditbriefe für alle Orte der Welt ausgestellt. — Ausländisches Geld an- und verkauft. Auskunft frei! 10ma,sonbido*

— Ein Vortheil. — „Das Automobil hat alle Wege kolossal verkürzt." — „Ja — besonders den Weg in's Jenseits."

Leset die „Abendpost".

Von Albert Weiße.

Quabbe: Wenn der große Kriminaladvokat bei der Vertheidigung seines Klienten auf die Bibel weist, so stellt er sich damit nur ein Armuthsattest aus. Man braucht kein Frisco Lawyer zu sein, um aus der Bibel zu beweisen, was man zu beweisen wünscht, wenn man nur unverfroren genug ist, den biblischen Zitaten eine für seinen Zweck wünschenswerthe Bedeutung unterzuschieben. Die Bibel gehört in die Kirche — da soll der berufene Prediger und Schriftgelehrte, je nachdem es für ihr Seelenheil erforderlich hält, seinen Schäflein mit den Worten der Bibel den Himmel noch herrlicher schmücken oder den anderen Platz noch ungemüthlicher ausmalen. In's Gericht gehört das Gesetzbuch! Danach soll der Richter das Gesetz auslegen, wie es geschrieben steht — und nicht daran dreh'n und deuteln! —

Lehmann: Dazu liegt for dem Richter ooch nich' die jeringste, moralische Veranlassung for! ... Det Jeschäft besorjen for ihm die Ferkelsdoser un' Rechtsverdreher heutzutage, mit 'ne jeradezu bewunderungswerthe Jeschicklichkeit un' Unverfrorenheit!

Grieshuber: Ja, einen bluttriefenden Mörder, der Geld und einen raffinirten Rechtsverdreher zum Vertheidiger hat, wird es heutzutage schwerer, vom Galgen herunter zur Hölle zu fahren, als einem Kameel durch ein Nadelöhr in's Himmelreich zu gehen.

Charlie: Und steht wirklich 'mal Einer unter dem Galgen und der alte Nick hat schon zwei Extra-Tonnen Kohlen zum warmen Empfange des armen, oder vielmehr reichen Sünders vor die „Furnace" anfahren lassen, dann fühlt der Gouverneur ein menschliches Rühren, und der Galgen und der Teufel werden um ihr Recht betrogen. Solch ein Stückchen hat sich Folk, der große Bezwinger des großen St. Louiser Sonntagsdurstes, wieder einmal geleistet.

Quabbe: Sie müssen nicht vergessen, daß es sich in diesem Falle um eine Frau handelt ...

Grieshuber: Nein, nicht um eine Frau, um eine Bestie, die, um ungestört ihren ehebrecherischen Gelüsten fröhnen zu können, den Mann, dem sie Treue, Gehorsam und Liebe geschworen hatte, im Schlafe wie einen Hund erwürgte.

Quabbe: Immerhin ist sie eine Frau, und bei der Hochachtung, die der echte Amerikaner vor dem weiblichen Geschlecht hat, widerstrebt es seinem Gefühl, ein Weib, selbst wenn es die Strafe hundertfach verdient hat, den scheußlichen Tod am Galgen sterben zu sehen. — Folk, der Unbeugsame, mußte sich dem in hundert Petitionen ausgesprochenen Volkswillen beugen — er begnadigte die Mörderin ...

Lehmann: Na, de hat er jar nicht übel dran jethan! Warum soll er die juten Leute un Stimmjeber ärjern un sich in den so seltenen unamerikanischen Jeruch eines Frauenhenkers bringen, so lange der jroße un fruchtbare Staat Missouri noch im Ueberfluß Männer hervorbringt, nu jeden Jaljen zur Zierde jereichen? —

Charlie: Ein Evanstoner Geistlicher sucht jetzt auch eine zeitgemäße Aenderung der Gelöbniß-Formel bei Eheschließungen! — Er will den „Gehorsam", den die Frau zu leisten sich bisher verpflichten mußte, darin ausmerzen!

Grieshuber: Auch wieder ein Reformator, der bei seiner Reformationsarbeit nicht weit genug geht! — Warum will er nicht den Verhältnissen, wie sie heute thatsächlich zwischen Mann und Weib bestehen, vollständig Rechnung tragen, und dadurch anerkennen, daß nicht die Frau dem Manne, sondern der Mann der Frau am Altar unbedingten Gehorsam geloben muß? Im privaten wie im öffentlichen amerikanischen Leben hat sich diese Machtverschiebung zwischen den Geschlechtern längst vollzogen! Das „Mulier taceat in ecclesia" der alten Kirchenväter ist ein überwundener Standpunkt! Heute heißt es: Der Mann soll zu Hause und in der Oeffentlichkeit das Maul halten und seine Frau reden lassen!

Kulicke: Ich habe in die Päpers jenohtießt, daß eine Lädy in Evanston zum Poliss-Dschöddsch ilektet is! Ist das nicht funnig, daß eine refeinte Lädy sich mit Drunkards, Buhs-Feiters (Booze Fighters), Prostituts, Trämps und andere harte Käses abdabbern soll?

Grieshuber: Nicht besonders „funnig", aber recht traurig wird es für einen armen Teufel sein, der seinen Durst in umfangreicher Weise in Chicago gelöscht und nun sein Heim in das sittenreine und alkoholfreie Evanston führt. Wehe! Dreimal wehe dem schwankenden Wanderer, wenn ihn die Tugend- und Nachtwächter dort aufgreifen und er am nächsten Tage vor dem Antlitz der strengen Richterin mit rothen Augen und einem dicken Brummschädel erscheinen muß — Unter „50 Dollars und Cost" wird es die falschen Zähne mit dem Gift des Temperenzfanatismus gefüllte Rechtsverzapferin nicht machen!

Quabbe: Solch ein Rausch kommt dem Betreffenden aber dann ziemlich theuer zu stehen!

Grieshuber: Importirte Waare ist immer theuer! In Chicago kostete der Rausch dem guten Manne vielleicht nur einen Dollar 35 Cents — aber der Eingangszoll in Evanston, der als Polizeistrafe eingezogen wird, macht ihn gewaltig theuer; auch die Bierfahrer, die Flaschenbier über die Evanstoner Stadtgrenze schmuggeln, wissen ein Lied von dem hohen Strafzoll zu singen, wenn sie beim Schmuggel abgefaßt werden.... Da wir gerade vom Zoll sprechen: Der deutsche Botschafter Speck von Sternberg bemüht sich jetzt krampfhaft, Erleichterungen für die Einfuhr amerikanischer Produkte nach Deutschland und vice versa solcher deutschen Ursprungs nach Amerika zu schaffen. Speck und ausgeschlachtetes Fleisch sollen sich des Vorzugs der offenen Thür schon in allernächster Zeit erfreuen.

Lehmann: Ob wohl dem Herrn v. Sternburg sein Vater noch leben mag?

Quabbe: Ich glaube — ja! Aber warum interessirt Sie das?

Lehmann: Weil ick den Ackerbauminister den Vorschlag machen möchte, den ollen Herrn uns als Wetterpropheten zu jeben ... Wer, wie er, vierzig bis fünfzig Jahre mit mathematischer Jenauigkeit in die Zukunft sehen kann, der sollt' doch wohl och im Stande sind, uff'n Paar Tage det Wetter richtig vorauszusagen! —

Quabbe: Herr, dunkel ist der Rede Sinn! ... Woher wissen Sie das?

Lehmann (schnell einfallend): Det der olle Herr von Sternburg in die Zukunft schauen kann? Det is doch so einfach, wie for jeden neuen Bürjermeister die Lösung der Straßenbahnfrage! ... Warum hat er denn seinen Jungen uff den Namen „Speck" boofen lassen? Doch einzig un' alleene, weil er in die Sterne las, det dieser dem hungrigen deutschen Volke den hochhängenden amerikanischen Speck herunterhängen un' derowejen von die deutsche Nation in Wort und Lied als Wohlthäter und „Speck" jefeiert werden würde! —

Alle: Au! Au! Au!

Charlie: Mach doch 'mal den Bundesgeheimpolizisten den Vorschlag zur Güte, sie sollen sich an diesen hellseherischen Mummelgreis wenden — vielleicht weiß er, wo die 173,000 gestohlenen Bundesgelder geblieben sind!

Lehmann: Damit würd' ick wahrscheinlich nu' merschendeels zu spät kommen; der Käpt'n Porter hat sich bewissen schon an eine „weise Frau" jewandt un' ist dabei schwer rinjefallen! — Sie hat ihm nämlich aus die Karten, in Uebereinstimmung mit den Kaffeejrund un' aus die Linien seiner Hand, jeoffenbart, det eine „Schwarze Dame" det Jeld jestohlen hätt' — Wer konnte jetzt die „Schwarze Dame" sind? — Im janzen Schatzamt sind keine schwarzen Damen nich anjestellt ... aber halt, — eine janze Brigade kolorirter Schauerweiber steigt ja Nachts hernieder un' nimmt von dem Bundesjebäude mit Besen un' Bürsten Besitz ... Eine von diese Besenkolonne muß also diejenige sind, wo! — Aber wie ihr rausfriejen? Die bundesjeheimpolizeiliche Schläue wußt auch davor Rath! Zwei Detektives schlichen jede einzelne Scheuerfrau nach ihre Schlafzimmerthür nach un' blieben da uff Posten stehen, bis die Behütete wieder uff Arbeit jing. Die Geheimen erfuhren da manches von die Lebensgewohnheiten dieser Damen, wat sie sorgfältig vor der Nachbarschaft zu verbergen jrund hatten; — aber nischt, wat sie als Diebinnen von die 173,000 Dollars verdächtigen könnt' — bis ein janz schlauer Sleuth ausbaldowerte, det die, von ihm mit Arjusaugen umsponnene „Daisy" eine alte Groceriebill von 2 Dollars 14 Cents bezahlt hat. — Sie hatte mit einem verdächtigen 10,000-Dollarschein jewechselt, aber der Grocer hat ihm erzählt, er wär' bald vor Staunen uff'n Rücken jefallen, denn det wär' 'ne alte Schuld von zwei Jahren retour jewesen, un' jedes Kind in die Nachbarschaft wüßt, det die Frau nie nich Schulden bezahlt. Die Sache war also klar —

Kulicke: Die Flei-Koppers haben das ganze Haus geseörcht, aber keinen Cent gefunden ...

Lehmann: Leider nich! Aber na, det Nichuffinden det Jeldes is ja noch det Einzigste, wat noch zur vollständigen Uffklärung des Falles fehlt! ...

Charlie: Ist aber genügend, daß jetzt der Kongreß kein Erbarmen kennt, die Bürgen des Unterschatzmeisters Träger die 173,000 Dollars abzuwischen müssen! —

Quabbe: Dieser Diebstahl ist zur höchst ungelegenen Zeit für den schon früher geschwächten Schatzmeister erwählten Träger gekommen! — Unter dem frischen Eindruck dieser fatalen Geschichte werden sich die Stadtväter kaum zu der geplanten Herabsetzung der Schatzmeister-Kaution von 2 Millionen auf 500,000 Dollars verstehen.

Kulicke: Ja, der Träger ist in eine böse Fix. Wenn er sich in eine Sekjuritie-Inschurenz gegen das Bestehlen inschuren läßt, muß er seine ganze Wädsches spenden, und an der Seit' noch 500 Dahler stehlen, bloß, damit er als ehrlicher Mann seine Priemjums bezahlen kann. —

Grieshuber: Und da eine Bürgschaftsstellung durch seine Freunde nicht angenommen wird, so wird er wohl wieder einpacken müssen ...

Charlie (einfallend): Was den Demokraten böse Leibschmerzen verursachen möcht', da Träger als einziger schäbiger Rest einer vor gar nicht langer Zeit so einflußreichen Partei unter den Machthabern am Stadtruder verblieben ist, oder vielmehr verblieben sein könnte. —

Lehmann: Es war überhaupt 'n jrober Unfug, det se den Trägern for'n Posten in die Stadthalle wählen dahten! —

Quabbe: Aber warum nur?

Lehmann: Wir haben doch schon jenug faule Köppe in die Stadthalle, wozu also is et nöthig, det noch 'n „Träger" dazu kommt?

Alle: Au! Au! Au!

Quabbe: Immer und ewig dasselbe Lied! — Die Stadtverwaltung tadeln, den Stadtrath verunglimpfen, und die Polizei lächerlich machen — das ist die Quintessenz unserer Unterhaltung — Ich bin es nachgerade müde geworden.

Lehmann: A propos, Polizei! — Wissen Sie, was man den Collins for einen Vorschlag jemacht hat, wenn er wejen seine faule Schiebungen bei die Wahl als Polizeichef for jut abjewimmelt ist?

Grieshuber: Er soll wieder von der Pike im Polizeidienst anfangen!

Lehmann: Ein anderer Vorschlag gefällt ihm besser. Er soll sich als Bürjermeester wählen lassen!

Quabbe: Als Bürgermeister? —

Lehmann: Ja, als Bürjermeester for eine City, wo noch nie eenen Bürjermeester jehabt hat, — worum er aber sich schon so sehr verdient jemacht hat — nämlich for die „City of Traverse".

Charlie: August, ich glaube, Du leidest an der Dementia Americana.

Lehmann: Kann ick unmöglich! — For diese Krankheit is Jeder immun, so lang' ihm der Staatsanwalt nich' wegen Kriminalität an'n Kanthaken kriejt, un' er sich in die Finanzzone unter dem Miljohnerstrich befindet! —

Kulicke: Aus dem Thaw-Käs ist richtig ein Mißtreil geworden! — Ist das nicht eine Schäm?

Grieshuber: Na, das war doch vorauszusehen! Was konnte da Vernünftiges herauskommen? — Der Staatsanwalt wollte den Angeklagten mit Gewalt verrückt machen, die Vertheidigung suchte zu konstatiren, daß er zwar total verrückt, aber doch ganz vernünftig sei; die Verrücktheits-Sachverständigen, die ihn für vernünftig hielten, erklärte Jerome für verrückt, und der Advokat Delmas aus Kalifornien erfand eine neue Verrücktheit, um nachzuweisen daß ein vernünftiger Amerikaner überhaupt verrückt ist, und an der „amerikanischen Verrücktheit" leidet. — Durch die verrückte Ausfragerei wurden auch die Zeugen verrückt — beim Richter, Staatsanwalt und Vertheidiger fing es schließlich auch an, im Oberstübchen zu rappeln. — Sollten da die Geschworenen die Einzigen sein, die von der allgemeinen Verrücktheit nicht angesteckt wurden und Verstand genug behielten, um ein vernünftiges Urtheil abgeben zu können?

Charlie: That'll do, sonst werden wir auch noch verrückt und hier sind die Karten!

Für die Küche.

Lammkoteletten mit Maccaroni. — Ein halbes Pfund Maccaroni wird in 2 Quart Salzwasser eine Viertelstunde gekocht und dann in kaltes Wasser gelegt. Nach dem Erkalten schneidet man sie in 1 Zoll lange Stäbchen. Diese gibt man in eine Kasserole, fügt hinzu 2 Unzen Butter, kleingeschnittene geräucherte Ochsenzunge, etwas Schinken, Champignons, geriebenen Parmesankäse, Gewürz und Tomatensauce. Alles wird gut vermischt und gedämpft. Man gibt dieses Ragout auf eine Schüssel und legt die Kotteletten, welche in Butter rasch gebacken werden, im Kranze herum. Die Rippenknochen werden mit Papiermanschetten besteckt, und es wird zu dem Gericht eine Jussauce gegeben.

Lammbraten mit Madeirasauce. — Man häutet eine Lammkeule sorgsam, spickt sie zierlich und schlägt sie in ein mit Estragonessig getränktes Mulltuch, hängt sie einige Tage an einen kühlen Ort und befeuchtet das Tuch täglich etwas. Dann salzt man die Keule, brät sie in Butter im Ofen zwei Stunden und servirt sie mit folgender Madeirasauce: Man dünstet einige Trüffeln in einer Tasse kräftiger Fleischbrühe und ein Glas Madeira weich und schneidet sie in Scheiben. Aus Fleischabfällen und ein wenig Schinken hat man indes mit Hilfe von Fleischextrakt eine braune Jus hergestellt, mit der man eine braune Mehlschwitze zu sehr dicker Kraftsauce verkocht. Zu dieser Sauce fügt man die Trüffeln sammt ihrer Brühe, gießt noch ein halbes Glas Madeira an die Sauce, fügt Salz, ein wenig Zucker und etwas Zitronensaft dazu.

Schäbisch Filet. — Von einer Rindslende werden Scheiben geschnitten, auf einer Seite geklopft und auf dieser in Mehl panirt, gesalzen und auf der gemehlten Seite gebraten. Dann werden die Scheiben in eine Kasserole gelegt und ein wenig Wasser darunter gegossen. Hierauf werden Sardellen, Kapern, Zitronen, Speck, etwas gekochter Schinken und Zwiebeln fein zusammengehackt und in die Kasserolle gethan, dann dies zusammen durchgedünstet. Nach kurzer Zeit wird die Sauce durch ein Sieb geschlagen, wonach sie über die Scheiben gegossen wird. Röstkartoffeln und feines Gemüse passen zu diesem Gericht, vor allem aber Kohlarten.

Spanisches Fricco. — Zu diesem Gericht kann entweder Rindfilet allein oder auch Hammel-, Rind- und Schweinefleisch gemischt, verwendet werden. 3 Pfund Fleisch werden in Scheiben geschnitten, geklopft, in größere Theile zerlegt und mit Salz und Pfeffer bestreut. Hierauf werden geschälte Kartoffeln in Scheiben geschnitten. Eine gut schließende Kasserole oder Granitschüssel wird ausgebuttert, eine Schicht Kartoffeln eingelegt, kleine Butterstückchen darüber gegeben und in Butter gedünstete Zwiebeln, sodann eine Lage Fleisch, dann Kartoffeln. Einige Löffel saure Sahne werden darüber gegossen und das Geschirr in siedendes Wasser gestellt. Das Ganze wird 2 bis 2½ Stunden ununterbrochen gekocht und in dem Geschirr aufgetragen.

Weinsuppe mit Chokolade. — In ½ Quart Wasser und ebensoviel Wein läßt man ¼ Pfund gute, kleingeschlagene Chokolade eine kurze Zeit kochen, bis sie zergeht und thut, falls sie nicht süß genug, noch Zucker daran. Hierzu gibt man Schneeklößchen. Eiweiß wird zu Schnee geschlagen und dann mit einem Löffel auf die kochende, von dem Feuer zurückgestellte Suppe gelegt und diese zugedeckt. Nach einigen Minuten wird der Schnee mit einem Schaumlöffel behutsam auf einen Teller gehoben, die Suppe in die Terrine gegossen und der Schnee wieder darauf gelegt, mit Zucker und Zimmet bestreut und zu Tisch gegeben.

Kartoffeltorte. — 10 Eidotter werden mit ½ Pfund auf 1 Zitrone abgeriebenen und sehr fein gestoßenen Zucker 1 Stunde gerührt, dann ¾ Pfd. geriebene, Tags zuvor abgekochte Kartoffeln darunter gerührt und der feste Schnee von 6 Eiweiß leicht darunter gezogen. Die Form wird sehr fett mit ungesalzener Butter ausgestrichen und mit fein gewiegten Mandeln ausgestreut, die Masse, sowie sie fertig ist, hinein gethan und bei nicht zu starker Hitze 1 Stunde gebacken.

Böhmische Marinade für Heringe. — Man wässert die Salzheringe 12 Stunden in vier- bis fünfmal gewechseltem reinen Wasser, läßt sie dann ablaufen und legt sie 24 Stunden in Buttermilch, wäscht sie ab und übergießt sie im Steintopf mit folgender Marinade: in 1 Quart Essig und 1 Pint Wasser schneidet man 2 geschälte, in Ringen geschnittene Zwiebeln, 1 Petersilienwurzel, 10 runde Scheiben Sellerieknollen, 1 Pastinak, 6 handlange gelbe Möhren, 20 Wachholderbeeren, 6 Gewürznelken, 2 Lorbeerblätter, Pfefferkörner, Dill und grüne Petersilie. Nun kocht man diese Beize gut durch, seiht sie durch, schichtet das hübsch geschnittene Wurzelwerk zwischen die Fische, quirlt die Milch in 1 Glas Essig klar, fügt einen Theelöffel Zucker zu der Beize und die Würze und gießt alles warm über die Heringe, die fünf bis acht Tage darin liegen müssen und dann servirt werden.

Bratheringe auf Stettiner Art. — Man wässert die Heringe wie oben, legt sie dann aber nicht in Milch, sondern wendet sie in Mehl und brät sie in Backfett auf beiden Seiten goldbraun, legt sie in Steintöpfe und übergießt sie mit folgender Marinade, worin sie vor Gebrauch 48 Stunden liegen müssen. ½ Quart Weinessig und ¼ Quart Wasser kocht man mit Zwiebelscheiben, Zitronenschale, 1 Lorbeerblatt, Gewürznelken, weißem und schwarzem Pfeffer auf, durch und gießt es warm über die Bratheringe.

— Naturschwärmer. — „Nun ist die herrliche Wintersaison mal wieder vorbei." — „Schadet nichts, der Frühling hat auch seine Toiletten-Reize."

Ein treuer Welfe.

Bei der Wiedereröffnung des braunschweigischen Landtages trug sich, wie der „N. G. C." von einem Augen- und Ohrenzeugen geschrieben wird, folgendes ergötzliche Geschichtchen zu: Der Sitzungssaal war leer (das akademische Viertel pflegt hier ausgiebig innegehalten zu werden), nur die Tribünen waren eng mit Menschen angefüllt, von denen die meisten glauben mochten, der neue Regent Braunschweigs werde aus der Sitzung hervorgehen. Man sprach, wie sich das gehört, im Flüsterton, als plötzlich eine kräftige Mannesstimme sich zu einer Ansprache erhob. Natürlich war alles mäuschenstill und der Redner, ein bekannter Anhänger der Welfenpartei, hatte das Ohr dieser ungewählten Landesversammlung. Er setzte in feierlichem Ton auseinander, daß er sich durch Zuschriften zahlreicher Pastoren bewogen fühlte, in dieser ernsten Stunde die Anwesenden aufzufordern, in dem Augenblick, da die Abgeordneten den Saal betreten würden, das Lied anzustimmen: „Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir". Gesangbücher stelle er zur Verfügung. Was die Wirkung seiner Worte betrifft, so hatte der brave Welfe sich allerdings total verrechnet — nicht eine Zustimmung erfolgte, dagegen hagelten Zurufe wie: „Mund halten!", „Singen Sie doch allein!" und andere höfliche Aufmunterungen auf den Mann hernieder, der im ungeeignetsten Augenblicke als einziger so geschmackvoll die Interessen des Welfenhauses zu vertreten versuchte. Die Cumberlands und ihre Parteigenossen hatten eben das Spiel schon längst verloren, und kein Gesang hätte ihnen mehr helfen können.

Leinen Ihr findet morgen in keinem anderen Laden der Stadt Werthe wie diese.

Zweiter Floor, Madison Str.

60-zöll. schweres silbergebleicht. importirtes deutsches Tafel-Leinen, positiv 45c werth, morgen (nur 5 Yards an einen Kunden), zu dem sehr niedrigen Preise von, per Yard.......... 25c

17-zöll. karrirtes Glas-Handtuchzeug mit echtfarbigem Rand, gut 5c werth, morgen, per Yard.......... 3c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Fancy Waaren

Vierter Floor—State Str.

Feine Qualität gestemp. Lawn Shirt Waist Längen für Shadow oder Eyelet Arbeit, regulärer Preis ist $1.25, speziell, per Länge.......... 79c

Reinleinene Shams oder Center Pieces und 18 bei 54-zöll. hohlgesäumte Scarfs mit zwei Reihen Drawn Work, Montag, nur.......... 59c

Kleiderstoffe-Preise sind hier am niedrigsten

(Main Floor, State Str. und Madison Str.)

Weil wir direkt von den Fabriken kaufen, in riesigen Partien, und Euch immer den Vortheil unserer Ersparnisse geben.

15,000 Yards neueste Sommer-Suitings zu ungefähr der Hälfte der vorherrschenden Preise. Hunderte der allerneuesten Muster in neuesten Farben und Mischungen, in reiner Wolle und Seide und Wollestoffen. Suitings die anderswo zu 1.00 und bis zu 2.00 per Yard gezeigt werden, alle 46 bis 54 Zoll breit, erwarten Euch morgen hier in einer großen Ausstellung, Yard 1.19, 98c, 79c, 69c und.......... 59c

Weiße und rahmfarb. Serges—Einige hundert Stücke zu einer wirklich großen Herabsetzung, um eines bekannten Importeurs Lager von feinen und Sturm-Geweben zu räumen, 44 bis 54 Zoll breit; überall anderswo rangiren die Preise von 75c bis 1.50; hier, per Yard, 98c, 89c, 69c und.......... 39c

7000 Yards englische Brilliantines und Sicilians, in cream- und elfenbeinfarbig, einige leicht durch Wasser beim Transport beschädigt, 36 bis 54 Zoll breit, 59c bis 1.50 Werthe, per Yard 1.19, 98c, 79c, 59c und.......... 39c

Schwarzes Nun's Veiling und Taffetas—Eine weitere große Sendung zu thatsächlich unserem eigenen Preis von eleganter Qualität ganzwoll. schwarzen Nun's Veilings und Taffetas, garantirt von Motte und Delechuse Freres, Roubaix, Frankreich, ihre reiche schwarze Farbe zu behalten und in jeder Beziehung zufriedenstellend zu sein. Es gibt nichts Hübscheres oder Dauerhafteres als diese reichen französischen Veilings und Taffetas, werth 50c bis zu 1.50; Montag, hier, p. Yd. 1.19, 98c, 79c, 59c und.......... 33c

Feine englische Poplins, 34 Zoll breit, in Cream, Braun, Navy, Cardinal, Royal u. schwarz, 35c Werthe, im Basement, die Yard zu.......... 25c

Neue karrirte und Overplaid Suitings, 36 Zoll breit, halb Worsted u. halb Wolle, in schwarz und weiß und fancy Farben, 35c Werthe, in unserem Basement, Montag, per Yard.......... 19c

Reinwollene Suitings, in einfach. Mixtures, Streifen u. Novelties, 36 Zoll breit, eine große Auswahl von Mustern die bis zu 48c verkauft wurden, nur morgen, im Basement, per Yard.......... 29c

$1 Handtaschen 48c

Main Floor, Madison Str.

750 der populären Carleton Handtaschen,

genau wie Illustration, in schwarzem, braunem, lohfarb., grünem und blauem oxidirtem oder vergoldetem Gestell — mit Kette, zu.......... 48c

$3 Nemo No. 310 Korset 98c

Dritter Floor, Madison Str.

Nemo — Facon Nr. 310.......... 98c

Nemo—Facon Nr. 200, 79c.

Wir erwarteten schwerlich sie zu diesem Preise wieder offeriren zu können, aber hier sind sie, gerade 800 Paar der echten Nemo, Facon Nr. 310 Flattening Front Korsets (gerade wie hier abgebildet). Seht wie der flache Effekt gerade unter der Taillenlinie erreicht wird. Jede Kleidermacherin schätzt die Eigenschaften dieses speziellen Nemo Modells, denn es löst die schwierigste Aufgabe im Passen der neumodischen Kleider. Ebenfalls Modell Nr. 300. Weißer und drabfarb, französ. Coutil, mit verstellbarer Büste. Nemo Facon Nr. 310 oder Nr. 300 Korsets werden nie für einen Cent weniger als $3 verkauft, ganz gleich wo Ihr hingeht, Montag, so lange sie vorhalten, Auswahl zu.......... 98c

Das Nemo Korset, Facon Nr. 200 (gerade wie hier abgebildet), ein prachtvolles Modell für die durchschnittliche schlanke Figur, aus feinem import. französ. Coutil gemacht, nett mit Spitzen und Babyband besetzt, regulär für $2 verkauft, diese spezielle Partie von 950 Paar für morgen zu. 79c

Das Nemo Korset, Facon Nr. 156, das korrekte Korset für schlanke Damen, lange Front und kurze Hüften, aus weißem und drabfarbigem Coutil gemacht, schön besetzt, im ganzen Lande für $2 verkauft—morgen, so lange diese Partie von 950 Paar vorhält, Auswahl zu.......... 79c

Attraktive Waschstoffe

Zweiter Floor, Dearborn Straße.

Sommer-Waists, Kleider etc., hier in größter Reichhaltigkeit.—Beachtet die Ersparnisse.

Kleider-Batiste, Aristo. Jasmine und Florodora, dunkle und helle Grundfarben, schön geblümte, betupfte und Sprays, die Yard... 7½c

Arnold's beste Qualität Seide-Mull, in Längen, schlicht und mit bestickten seidenen Pünktchen, Farben: schwarz und weiß.. 12½c

Seide-Gingham und Yarn mercerizirte Waistings, in Plaids, gestreift und karrirt, blau, rosa, grau, schwarz und weiß, Helio, braun etc., 39c Qualitäten, zu, Yard.. 15c

30-zöllige französische bedruckte Cotton Challies, in persischen, orientalischen, japanischen und Butterfly Mustern, für Kimonos, Kleider und Wrappers sehr speziell, zu, Yard.......... 7¾c

Französ. Seide-Novitäten, eine vorzügliche Auswahl von prächtig bestickten Pünktchen, Sprays und Coin Spots, hübsche Farben in zarten Tintings, allgemein 60c, zu, die Yard.......... 35c

Feines weißes betupftes Kleider-Swiß, kleine, mittlere und große Pünktchen, für Kleider, Waists, Montag, die Yard.......... 12½c

36-zölliges gebleichtes Longcloth, feine Sheer Qualität, für Unterzeug, Bolt von 10 Yards.......... 69c

Bedruckte Seide-Warp Organdies, Sheer, Crispy französische Organdies, französische Batiste in den neuen Woven Croß Bar Effekten und in den hübschen schlichten Geweben, jedes denkbare Muster und neue Farben-Kombination, überall werth von 25c bis zu 35c, morgen, Auswahl zu, Yard.. 15c

Feines weißes persisches Lawn, gefertigt von feinem egyptischem Kammgarn, Sheer Qualität, für schöne Waists etc., die Yard, 18c und.......... 12½c

Gebleichte Bettlaken, 2x2½ Yards, schwer und dauerhaft.......... 29c

40-zöll. feines weißes India-Linon und Victoria Lawn, Sheer und Crisp, auf dem Spezial-Bargain-Square, Yard.... 12½c

Feine importirte Pearline Batiste, die seidige, glänzende Sorte, für Abend- und Partiekleider, werth 40c, zu, Yard.......... 25c

Paris Tissue, Arnolds neueste Stoffe, für Kleider, Waists etc., in leicht passenden Längen, gewöhnl. 19c, zu, Yard.... 11½c

750 Stücke blaue und graue Linnen-Finish Kleiderchambray, vorzügliche Qualität, regulär 12½c, zu, Yard.......... 7½c

3 Kisten 40-zölliges weißes India-Linon, in Fabrik-Resten, Qualitäten werth aufwärts bis 25c, speziell, die Yard... 7½c

Gebleichte Kissen Slips, gefertigt von Resten von schwerem Sheeting, 3-zöll. Saum fertig zum Gebrauch, speziell.......... 3c

Für Babies

(Dritter Floor, Madison Straße).

Reinwollene Flanell-Reefers für Babies, Größen 1 bis 5 Jahre, Kragen hübsch besetzt, sehr speziell.......... 98c

Volle Länge Coats für Babies und Kinder, in fancy grauen Mixturen und gestreiften und karrirten Effekten, Größen 1—6 Jahre, Montag, zu nur........ 1.98

Pongee Coats für Babies und Kinder, doppelbrüstig, mit weißen Perlmutterknöpfen, Kragen hübsch besetzt mit Braid und Spitzen, Größen 1—5 Jahre, jeden Penny von $5 und $6 werth, unvergleichliche Werthe zu 3.98 und.......... 2.98

Lange Slips für Babies, Yoke von Hohlsaum-Tucks, Hals und Aermel hübsch spitzenberändert, morgen, nur.......... 25c

Rosa, weiße und blaue Flanell Wrappers für Babies; sollten für 39c verkauft werden, Montag zu.......... 25c

Tapeten von der Auktion

Fünfter Floor, State Straße.

Der Rest des Lagers vom Hamilton Warehouse, 90 West Madison Straße. Einige Partien etwas beschädigt — alle zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

20,000 Rollen Tapeten, etwas beschädigt, zu, die Rolle.......... ¼c

15,000 Rollen schöne Flitter Borders für Ingrains; die Rolle.......... 3½c

10,000 Rollen Flitter Ceilings, zu obigen passend, die Rolle für.......... 2½c

Neue Schlafzimmer Tapeten, hübsche Blumen-Effekte; perfekte Kombinationen; die Rolle zu.......... 5½c

Prächtige Parlor-, Speisezimmer- und Halle-Tapeten, in allen neuen Shades von blaue, braun, grün und roth, auch Tapestry-Effekte; Borders und Ceilings dazu passend, zu, die Rolle.......... 8½c

Schöne Varnished Gilt Tapeten, alles neue Entwürfe und Farben; geeignet für Parlors, Montag, die Rolle.......... 11½c

Stickereien zur Hälfte

Der größte und in jeder Hinsicht der wichtigste Verkauf von feinen St. Gallen Stickereien dieser Saison. — Einer der größten St. Gallen Fabrikanten stellte neue automatische Maschinen ein, und dies ist die erste Partie von Probe-Streifen, 75,000 Yards im Ganzen, von endloser Mannigfaltigkeit. Die altmodischen Maschinen-Streifen waren immer mehr oder weniger beschädigt, die neuen Probestreifen sind meistens tadellos in jeder Hinsicht — deshalb sind die Preise so verlockend. Denkt nur, die neuesten Muster der Saison zu wirklich halbem Preis, gemacht von feinem Tüll, Nainsook und Cambric, in Breiten von 3 bis 15 Zoll — in hübschen Shadow-, Ring- und Flecken-Effekten und Dutzenden von hübschen offenen Spitzenmustern. Morgen der ganze Einkauf in fünf große Partien getheilt, offerirt zu schneller Räumung —

10c u. 12½c Qual.,	15c Qual.,	19c Qual.,	25c Qual.,	33c bis 39c Qual.,
6½c Yard.	8c Yard.	10c Yard.	15c Yard.	19c Yard.

Sehr verlockende Seide-Werthe

Neue Frühjahr Novelty karrirte Seide, Pongee, Louisine und Taffeta Gewebe, in schwarz und weiß, grau und weiß, und Farben-Kombinationen, 19 bis 27 Zoll breit, die neuesten Seidenstoffe der Saison für Waists, Kleider, Coats etc.. Muster u. Qualitäten, die bis zu 1.75 per Yd. verkauft werden, Yd. 98c, 79c, 69c u. 59c

1.50 schwarze Taffetaseide, 36 Zoll breit, Swiß ölgekocht, extra schwere Qualität, brillant glänzend, weich und rauschend, speziell, per Yard.......... 98c

1.25 schwarze Peau de Soie Seide, 36 Zoll breit, extra schwere Qual., weicher Robe Finish, eine äußerst gute Qualität, Montag, per Yard.......... 79c

Besucht unser vergrößertes Bruchbänder-Department

Wir haben das Bruchbänder-Departement vergrößert und führen jetzt eine vollständige Partie von Bruchbändern, Schulter-Braces, Krücken, Leibbinden etc., zu Preisen, die unter ½ derjenigen anderer Läden sind. (Drug-Dept., 4 Floor.) Damen-Bedienung. Seht nur wie niedrig unsere Preise wirklich sind:

Einfache Bruchbänder, von 65c aufwärts. Doppelte Bruchbänder, von $1.25 aufwärts. Echte Seely Bruchbänder, von $1.95 aufwärts. Gen. Seely Radical Cure, bestes Bruchband, das gemacht wird, zu $4.50.

Echtes N. Y. Elastic Bruchband, extra fein, patentirte weiche Factis Pads, das feinste Elastic Bruchband, das je in Chicago verkauft wurde.......... 98c

Unser neuer Zigarren-Laden

bietet am Montag unvergleichliche Werthe von Zigarren und Tabak. Die nachstehenden Artikel geben nur eine schwache Idee von den auffallenden Bargains, die thatsächlich zu zahlreich sind, um sie aufzuzählen. Vergleicht diese Preise mit denen irgend eines anderen Ladens in Chicago, und Ihr werdet sehen, daß sie völlig ein Drittel niedriger sind.

Flor De Bouquet, feine Long Filler Zigarren, Kiste enthaltend 50, zu.......... 69c
The Cream Zigarren, Long Zimmer Filler Zigarren, Kiste enthaltend 50, zu.......... 98c

Soldier Boy Tabak, 1-Pfund Büchse	29c	Noon Hour Tabak, 1-Pfund Büchse	25c
Union Workman Tabak, 1-Pfund Büchse	29c	Old Kind Tabak, 1-Pfund Büchse	25c
Hand-Made Tabak, 1-Pfund Büchse	48c	Old Dominion Tabak, 1-Pfd. Packet	25c
John Mitchell Tabak, 1-Pfund Büchse	25c	Old Bank Tabak, 1-Pfund Büchse	25c
Yum Yum Tabak, 1-Pfund Büchse	29c	Plow Boy Tabak, 1-Pfund Büchse	35c
Gold Star Tabak, 3½-Unzen, 9 Packete	50c	First Cut Tabak, 1-Pfund Büchse	25c
Chop Suey Tabak, 1-Pfund Büchse	25c		

Feine Oxfords

Main Floor, Dearbornstr., u. 4. Floor, Statestr.

Oxfords sind bedeutend populärer als je zuvor für Frühjahr- und Sommer-Tracht—und wir sind besser als je vorbereitet, um Euch am besten zu bedienen.

Unsere Auslagen von Damen Oxfords schließt ein Oxfords in jeder Ledersorte, in jeder Farbe, in jeder Größe, in jedem Muster, das in dieser Saison neu ist. Die Durchschnitts-Ersparnisse hier sind etwa ein Dollar das Paar entsprechend den Preise, die Andere fordern — denkt Ihr nicht, daß es sich bezahlt' mal nachzusehen? Ihr findet vorhanden

15 Muster zu 1.59 — 60 Muster zu 1.98 — 68 Muster zu 2.50 und 2.98

Porzellan

Basement, Madison Str.

108-Stück hochfeine Semi-Porzellan Dinner Sets, künstlerisch dekorirt mit prächtigen Garlands von American Beauty Rosen und natürlichem Laubwerk, alle Henkel goldlinirt, jedes Stück dekorirt mit Goldband und Filigree-Arbeit, wirklich 11.00 werth, nur Montag, das Set, vollständig.......... 5.98

Männer-Trachten

Main Floor, Dearborn Str.

Elastic Web Hosenträger für Männer, mit starken Mohair-Endstücken, ein Montag-Führer zu.......... 8c

Negligee Hemden für Männer, gefertigt von schlichtem oder geblümtem blauen Chambray und geblümtem oder gestreiftem Percale oder Madras, schlichte oder Plaited Busen, angenähte oder separate dazu passende Manschetten, der reguläre Preis ist 75c, morgen nur, Auswahl.......... 50c

Schwere Muslin Nachthemden für Männer, französischer Hals, speziell für Montag zu.......... 39c

Schwere gestreifte Madras Arbeitshemden für Männer weicher Kragen u. Manschetten, alle Größen, gute Werthe, zu.......... 48c

Die G. A. Gane weiße ungebügelte Dreß-Hemden, positiv die $1.00 Qualität, Montag nur.......... 49c

Der deutsche Spezial-Arzt

dieses Instituts ist nach einer Abwesenheit von sechs Monaten wieder nach Chicago zurückgekehrt, während welcher Zeit er die neuesten Methoden studirte und viele hervorragende Hospitäler besuchte in der Suche nach den neuesten und erfolgreichsten Entdeckungen in der Behandlung von

Männer-Krankheiten.

Wenn Ihr Kraft und Stärke haben wollt müßt Ihr sie suchen — sie sucht nicht Euch. Meine aufbauende und kräftigende Behandlung wird nur in meiner Office von mir persönlich verabfolgt. Mittelst meiner Original-Apparate und meiner speziell hergestellten Droguen heile ich die hartnäckigsten Fälle von Nervenschwäche. Sie heilen wo andere Behandlungen nur Linderung bringen.

Schwäche, Niedergeschlagenheit, Mangel an Lebenskraft, Furchtsamkeit, Absonderungen und alle anderen ähnlichen Symptome verschwinden unter meiner Behandlung, und neues Leben kehrt wieder, so daß Ihr wieder ein ganzer Mann seid.

Blutvergiftung.

Seit mehr als 15 Jahren habe ich die Heilung dieser Krankheit mit allen ihren schrecklichen Komplikationen zu meiner Spezialität gemacht. Meine Behandlung beseitigt die äußerlichen Symptome dieser Krankheit in sehr kurzer Zeit, und scheidet aus dem Körper alle Gifte aus, und eine nachhaltige garantirte Heilung ist erzielt.

Private Krankheiten.

Geschwüre, Beschwerden, Wasserbruch, Krampfaderbruch, Blasenleiden, Entzündungen, Brennen und Jucken heile ich sicher, schmerzlos und schnell. Mein einziges Bestreben ist Euch zu heilen, weil ich weiß, daß Ihr mich dann anderen empfehlt, was so viele meiner Patienten gethan haben.

Ihr könnt mich frei konsultiren, denn ich wünsche, daß jeder Mann erfährt, daß ich seinen Fall vollauf verstehe, ehe ich Geld von ihm nehme. Untersucht und urtheilt selbst. Weshalb Schwächlinge sein, wenn ich Euch gesund, stark und kräftig machen kann?

Meine Office ist mit allen modernen Apparaten und Methoden für die Heilung meiner Patienten eingerichtet. Konsultation frei.

Sprechstunden: 1—2 Nachm. u. 5—8 Abds. Samst. 1Nm. bis 8 Abds. Sonnt. 9—12.

CENTRAL MEDICAL INSTITUTE,

(Aeltestes deutsches medizinisches Institut in der Stadt.)

Zimmer 304 CHICAGO OPERA HOUSE, 112 CLARK STRASSE.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Von zusammenstürzenden Erdmassen verschüttet wurde der 30jährige Arbeiter Richard Schneider aus der Pankstraße 39. Er war auf dem Gelände der Gebauerschen Appreturanstalt in der Franklinstraße mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt. — Der hier im Ruhestande lebende Generalleutenant z. D. Alfred v. Scholten vollendet sein 75. Lebensjahr. Er begann seine Laufbahn im August 1851 beim 2. Infanterieregiment in Stettin und war zuletzt Kommandeur der 6. Infanteriebrigade. Am 16. Mai 1891 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Generalleutnant zur Disposition gestellt. — Im Abortraum eines Wagenabtheils III. Klasse des um 3.54 früh aus Magdeburg auf dem hiesigen Potsdamer Fernbahnhof eingetroffenen Zuges wurde, auf dem Fußboden liegend, ein etwa acht Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts, bekleidet mit weißem Hemdchen, weißwollener Jacke, weißwollenem Häubchen mit rosa Schleifen, von einem Eisenbahnschaffner aufgefunden, nachdem das Publikum den Bahnsteig bereits verlassen hatte. Da die Angehörigen bisher nicht zu ermitteln waren, wurde der Findling dem Städtischen Waisenhause in der Alten Jakobstraße überwiesen. —

Köpenick. Der Polizeiinspector Jäckel, der in der berühmten Köpenicker Hauptmannskomödie eine so klägliche Rolle spielte, ist nach zweiunddreißigjähriger Dienstzeit zwangsweise pensioniert worden.

Rixdorf. Der hiesige Magistrat genehmigte die Gewährung einer Theuerungszulage für den vorübergehend auswärts beschäftigten Theil der städtischen Kanalisationsarbeiter und die allgemeine Erhöhung des Stundenlohnes der städtischen Arbeiter um 2 Pfennige vom 1. April ab.

Rüdersdorf. Bei einem Ausfluge hat der Arbeiter Schöneberg aus Rüdersdorf seinen Tod gefunden. Er wollte sich nach den Kalkbergen begeben, um dort wohnende Bekannte zu begrüßen. Unterwegs glitt Sch. aus, stürzte zu Boden und blieb besinnungslos auf der Chaussee liegen. Passanten, die den Arbeiter fanden, brachten ihn zu einem Arzte, der nur den vermuthlich infolge Herzschlages erfolgten Tod des Schöneberg konstatieren konnte.

Schöneberg. In einem Südringzuge beraubt wurde der Photograph Arthur Kläber aus Rixdorf. Er stieg früh gegen 5 Uhr in Schöneberg in den Südring, um nach Rixdorf hinaus zu fahren. Hinter Station Papestraße schlief er aber so fest, daß er über Rixdorf hinaus und weiter durch ganz Berlin fuhr. Erst in Schmargendorf erwachte er, um die unangenehme Entdeckung zu machen, daß er beraubt worden war. Es fehlten ihm sein Portemonnaie mit 43 M., eine silberne Taschenuhr, eine silberne Streichholzschachtel und die Brieftasche mit verschiedenen Papieren.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Dr. Otto Schirmer, ordentlicher Professor der Augenheilkunde und Direktor der Augenheilanstalt an der Universität Greifswald, hat, nach der „Hochschulkorr.", einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Universität Kiel erhalten. Er soll dort den am 1. April 1907 vom Lehramt zurücktretenden Geh. Medizinalrath Professor Dr. Karl Völkers ersetzen.

Insterburg. Der Direktor beim Landgericht in Insterburg, Geheimer Justizrath Kuhn, ist nach langem Leiden im 66. Lebensjahre verstorben. Geheimrath Kuhn hat bei Insterburger Gerichten über zwanzig Jahre amtiert.

Ludwigswalde. Dem Kirchschullehrer und Organisten Kirbuß in Ludwigswalde (Landkreis Königsberg) ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Palmnicken. Die Bergleute Franz Keppke, Emil Lesch und Karl Kowalewsky waren in der Nacht beim Ausbeuten der blauen Erde, in der sich der Bernstein befindet, auf Strecke 111 beschäftigt, als plötzlich ein Erdrutsch entstand, der die drei Mann verschüttete. Obwohl bald Hilfe zur Stelle war, fand man den Hauer Franz Keppke doch bereits tot vor. Der Bergmann Emil Lesch wurde schwer gequetscht hervorgezogen und nach dem Krankenhause gebracht. Hauer Karl Kowalewsky erhielt nur einen Schlag mit einem Stück Brett, das sich losgelöst hatte, und kam mit dem bloßem Schrecken davon.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Letztens beging im engsten Kreise der Inhaber der hiesigen Buch- und Steindruckerei und Kartonnagenfabrik Herr Julius Sauer sein 60jähriges Geschäftsjubiläum.

Brunau. Frisch und munter kehrte die Lehrerwitwe Abermeth von einem Besuche aus der Nachbarschaft heim. Als sie zu Hause die Ihrigen noch mit einem fröhlichen Neujahrsgruße begrüßte, wurde sie plötzlich von einem Brustkrampf befallen. Wenige Minuten darauf brach sie bewußtlos zusammen. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

Leitersdorf. Der Häusler und Feuerwerker E. Hofmann aus Leitersdorf ist in der dortigen Glasfabrik tödtlich verunglückt. Er wurde am Morgen vor der Feuerung todt aufgefunden.. Die ausströmenden Gase hatten den erst 42jährigen Mann betäubt und erstickt.

Rosenberg. Die 33jährige Arbeiterfrau Wilhelmine Mordsfeld aus Stärkenau bei Peterkau hat sich erhängt. Sie war seit 7 Jahren verheirathet und Mutter dreier Kinder. Dem Vernehmen nach soll gekränktes Ehrgefühl die Frau zu der unseligen That getrieben haben. Böse Lästerzungen verbreiteten allerlei üble Nachreden über die Frau und brachten so Zwist und Aerger zwischen die Eheleute.

Thorn. Dem Geschäftsführer der Bankfirma Julius Grosser, Herrn Steinsetzmeister Wolff, der 34 Jahre im Dienste der Firma steht, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Aus diesem Anlaß gab Herr Grosser im „Artushof" für seine Arbeiter ein Fest, an dem auch Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten und andere Magistratsmitglieder theilnahmen.

Provinz Pommern.

Stettin. Die Inhaberin der bekannten Pianofortefabrik von G. Wolkenbauer ist vom Großherzog von Sachsen-Weimar zur Hoflieferantin ernannt worden.

Kolberg. Selbstmord hat beim Bahnübergang in Schülerbrink der Reisende Johannes Bülow aus Bogzow dadurch verübt, daß er sich vor die Lokomotive eines einfahrenden Zuges warf und an der linken Schläfe schwer verletzt wurde, wodurch sein Tod herbeigeführt worden ist. Er ist einstweilen in das hiesige alte Krankenhaus befördert worden.

Saßnitz. In erschreckender Weise mehren sich auf unserer sonst so friedlichen Insel die Verbrechen. Kaum sind die Töne der letzten Ueberfälle von Wittow und Jasmund verklungen, so ist schon wieder von einem solchen zu berichten. Ein hiesiger Bürger bemerkte, wie ein junger Mann eine hiesige Schülerin in den Wald zu verschleppen suchte. Als sich der Kerl verfolgt sah, suchte er das Weite. Es handelt sich um den siebzehnjährigen Fürsorgezögling Kundler, welcher vor einigen Tagen — wegen ähnlicher Verbrechen festgenommen — aus der Sagarder Haftzelle nach Demolirung des Inventars entwich.

Züllchow. Der Arbeiter H. hierselbst, Brunnenstraße 12 wohnhaft, sprang aus dem ersten Stockwerk des genannten Hauses und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde ins städtische Krankenhaus zu Stettin befördert, wo er am nächsten Tage starb. Lebensüberdruß dürfte H., der Wittwer war und neben einer verheiratheten Tochter mehrere noch unmündige Kinder hinterläßt, in den Tod getrieben haben.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens 3. Klasse an den ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Kiel und Direktor der Universitätsfrauenklinik Geh. Medizinalrath Dr. Werth, des Königl. Kronenordens 4. Klasse an den Schiffskapitän Friedrich Bremer zu Kremperheide, des Allgemeinen Ehrenzeichens an den Consistorialkanzlisten Kanzleisekretär Friedrich Elsner und Konsistorialkanzlisten Ferdinand Scharnöwski, beide zu Kiel.

Segeberg. Der Fuhrmann Westphal wollte einen Wagen mit Steinkohlen auf den Hof des Kaufmanns Blunk fahren. Bei der Einfahrt rutschte er aus, kam zu Fall und das Vorderrad des schweren Wagens ging ihm über die beiden Beine, die gebrochen wurden.

Süderstappel. Fuhrmann Hans Kling wurde bei Krelau von zwei Strolchen angefallen und am Kopfe verletzt. Es geland dem Ueberfallenen zu entkommen.

Tondern. Nach langem Leiden starb hier Färbermeister Thiesen, dessen Hauptverdienste auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens lagen, durch dessen Organisation er sich in den Feuerwehrkreisen der ganzen Provinz einen Namen machte. In den letzten Jahren war er Ehrenhauptmann und Ehrenvorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Tonderns; als solchem wurde ihm kürzlich der Kronenorden verliehen.

Uetersen. Die Eheleute Fr. Oppermann feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

Wesselburen. Sein 25jähriges Ortsjubiläum feierte unter zahlreicher Betheiligung Lehrer Averhoff im Hedwigenkoog. Von der Gemeinde wurde dem Jubilar eine goldene Uhr mit Kette überreicht. Die Collegen stifteten eine Chaiselongue.

Provinz Schlesien.

Breslau. Aus dem Zuge stürzte auf der Bahnstrecke von Lossen nach Löwen kürzlich eine Frau, und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Sie wurde in das Krankenhaus in Lossen gebracht. Die Verunglückte ist die etwa 30jährige Frau Horn, geb. Menzel, von hier, die ihre Mutter in Weißdorf besuchen wollte.

Blascherwitz. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen die Scheuerwärter Georg und Marianna Griegel'schen Eheleute. Dem Jubelpaare wurde das kaiserliche Gnadengeschenk überreicht.

Militsch. In der hiesigen Gnadenkirche erfolgte im Hauptgottesdienst durch den Königlichen Superintendenten Dächsel die feierliche Amtseinführung des neugewählten dritten Geistlichen, Pastors Becker, sowie die Einführung der Kirchenältesten und Gemeindevertreter. Nachmittags 1½ Uhr fand bei zahlreicher Betheilung zu Ehren des neueingeführten Seelsorgers ein Festmahl statt.

Neusalz a. O. Sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte Superintendent Bronisch as Seelsorger der hiesigen evangelischen Dreifaltigkeitskirche.

Ottmachau. Eine Tochter des Brunnenbauers Wagner, die beim Leinwandhändler Jonscher einen Auftrag auszuführen hatte, wurde in dessen Gehöft von einem schottischen Schäferhunde angefallen, der dem Mädchen das Gesicht in schrecklicher Weise zerfleischte. Der Hund wurde sofort getödtet.

Schmiedeberg. Von einem schweren Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange wurde die 70 Jahre alte Tischlermeisterswittwe Kallinich betroffen. Sie glitt auf den Steinfliesen aus, brach das rechte Handgelenk und muß sich auch innerlich verletzt haben; denn nach mehrstündigen großen Schmerzen trat der Tod ein.

Provinz Posen.

Posen. In der Provinz Posen erfroren sind nach den bisherigen Feststellungen in den Wintermonaten auf den Landstraßen sieben Personen.

Lissa. Es ist der Polizei gelungen, die Mutter des verscharrt aufgefundenen Kindes in einer unverehelichten Arbeiterin zu ermitteln, die im Stadtbezirk im Dienst steht. Die Leiche hat nach dem Ergebniß der Ermittelungen schon seit dem 26. November v. Js. in der Erde gelegen. Da das Kind schon bei der Geburt nicht mehr lebte, also von der Mutter nicht getödtet worden ist, so hat diese nur ein Verfahren wegen Unterlassung der Todesanzeige zu erwarten.

Ostrowo. Kürzlich hat sich die in Diensten des Kreisschulinspektors Suchsdorf zu Schildberg stehende, 23 Jahre alte Köchin im Schlafzimmer ihrer Herrschaft mittelst eines Revolverschusses getödtet, während im Suchsdorf'schen Hause Abendgesellschaft war. Der Grund zu dieser unseligen That ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Koscielec. In der Nähe von vier versuchte ein mit Hausgeräth beladenes Fuhrwerk noch vor Ankunft des Zuges 541 von Pakosch den Bahnübergang zu gewinnen. Das Gefährt wurde jedoch vom Zuge erfaßt und der Wagen zertrümmert. Während die Pferde unbeschädigt blieben, fand leider der Wagenführer seinen Tod.

Rawitsch. Der 78 Jahre alte städtische Thurmwächter Franke tritt von seinem Amte zurück. Länger als 26 Jahre hat er diesen äußerst verantwortungsreichen Posten mit größter Gewissenhaftigkeit verwaltet.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Aus einem Fenster des Hauses Grünearmstraße 8 stürzte sich die nervenleidende unverehelichte Marquardt, 57 Jahre alt, die dort mit ihrer gleichfalls unverheiratheten Schwester eine Wohnung im dritten Stock inne hatte. Sie schlug so hart mit dem Kopf auf das Pflaster auf, daß sie sofort todt war.

Nordhausen. In dem beim Nachbardorfe Hain belegenen, noch im Bau befindlichen Schachte der „Nordhäuser Kalkwerke" ist ein schwerer Unglücksfall vorgekommen. Infolge Reißens oder Loslösung des Hängetaues stürzte die schwebende Mauerbühne auf die etwa 80 Meter tiefer befindliche Sicherheitsbühne, erschlug die beiden auf ihr arbeitenden Bergleute Wilhelm Hesse aus Uthleben und Ludwig Deißer aus Sandhausen und zerschmetterte dem Bergmann Friedrich Dienemann aus Steinbrücken beide Beine.

Schönbeck. Dem Rangirer und Bahnpolizeibeamten Quooß von hier fiel beim Rangiren bei der chemischen Fabrik „Hermania" ein schwerer eiserner Hebel auf die Brust und verletzte ihn so schwer, daß er alsbald starb. Er hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

Stendal. In Kilometerstation 59,3 der Strecke Stendal-Berlin im südlichen Geleise wurde die Leiche des 20jährigen Dienstmädchens Bertha Großstück, genannt Liesecke, aufgefunden. Die Verunglückte hat sich offenbar in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen.

Provinz Hannover.

Hannover. In der Leine ertrunken ist der 38jährige Arbeiter Sackmann, Kreuzstraße 1 wohnhaft. Er war am Schneeabladeplatze am Cleverthor beschäftigt und hatte sich, entgegen der Vorschrift der Branddirektion, zu früh losgeseilt, obgleich er von einem anderen Arbeiter davor gewarnt war. Dadurch entstand der beklagenswerthe Unfall. — Registrator Riechers konnte auf eine 25jährige Thätigkeit in seiner jetzigen Stellung beim Landes-Direktorium zurückblicken.

Jeinsen. Der Club Frohsinn hielt hier kürzlich einen Ball ab. Gäste aus Schliekum wurden ungemüthlich und geriethen in Streit, der kein Ende nahm, so daß schließlich der Wirth zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung schreiten mußte. Gastwirth Ebeling faßte einen der Ruhestörer am Arm und wollte ihn hinausbringen. Hierbei schlug ihn ein Soldat K. R., der auf Urlaub hier weilte, von rückwärts über den Kopf, so daß Ebeling lebensgefährlich verletzt wurde.

Norden. Kürzlich ist der Schmiedegeselle David Heinrich Davids, geboren zu Sandbauerschaft, in Norden wohnhaft, von dem Schmiedegesellen Habbo Kleen aus Südcoldinne in der Brückstraße beim Gartengeländer des Habsbargenschen Hauses erstochen worden. Der Thäter wurde bald darauf verhaftet.

Osnabrück. Vom Bremer Schnellzuge wurden bei Belm zwei Arbeiter getödtet und einer schwer verletzt.

Provinz Westfalen.

Münster. An Blutvergiftung starb hier beim Besuche seiner Eltern Dr. med. Büllers aus Berlin, Assistenzarzt von Geheimrath Dr. Hoffa. Wie er sich die Blutvergiftung zugezogen hat, ist noch nicht festgestellt, jedenfalls ist das aber schon in Berlin der Fall gewesen.

Arnsberg. Die Rettungsmedaille am Bande ist dem früheren Schutzmann Stiegler, jetzt Kanzlei-Diätar, dafür verliehen worden, daß er im August v. J. am Klagesmarkt unter Einsetzung des eigenen Lebens ein durchgehendes Gespann aufhielt und dadurch Menschenleben aus der Gefahr rettete.

Herford. Der verunglückte Arbeiter Wattenberg, welcher beim Weidenschneiden in die Werre fiel und nach dem unzählige Male gesucht wurde, wurde vom Wasser an das Land gespült. Die Leiche, die sehr wenig in Verwesung übergegangen war, scheint an einer Wurzel festgehalten worden zu sein.

Paderborn. Ein bekannter Mitbürger, Kammerrath Alb. Kligge, ist im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Er gehörte früher dem päpstlichen Heere als Offizier an, später war er in Diensten des gräflichen Hauses Schönburg in Wechselburg, Kgr. Sachsen, und lebte seit seiner Pensionirung in seiner Heimathstadt Paderborn.

Werdohl. Ihre goldene Hochzeit begingen die Eheleute Johann Beste hierselbst. Das achtbare Jubelpaar empfing aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrungen.

Rheinprovinz.

Köln. In einer Wirthschaft am Marsilstein schoß ein Mann auf seine Frau und traf sie an den Hals. Dann richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und tödtete sich. Die Frau, die schwer verletzt in's Bürgerhospital gebracht wurde, lebte seit einiger Zeit von ihrem Manne getrennt.

Heerdt. In Oberlörick bei Heerdt stürzte ein Ackerer beim Schneiden von Weiden aus einem Nachen in einen Tümpel und ertrank.

Krefeld. In der rheinischen Celluloidfabrik Hermann Butzon sind die Schedbauten abgebrannt. Das Vorderhaus ist gerettet.

Remscheid. Von einem traurigen Ereigniß ist eine an der Papenbergerstraße wohnende Familie heimgesucht worden. Der 12jährige Sohn hatte beim Spielen durch Unvorsichtigkeit eines seiner Spielgenossen eine Wunde am rechten Auge erhalten. Es entstand Blutvergiftung, welcher der bedauernswerthe Knabe nach furchtbaren Qualen erlag.

Solingen. Herrn Walter Curdts in Constantinopel, einem geborenen Solinger, ist von Sr. Majestät dem König der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Wetter. Neulich ist der verheirathete Rangirmeister Sause im Bahnhof von einem rangirenden Zuge überfahren worden. Beide Beine und ein Arm wurden vom Körper getrennt und der Mann starb kurze Zeit später im Krankenhause.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Der Steinträger Lipphardt verunglückte in einem Nebenbau gegenüber der Husarenkaserne in der Frankfurterstraße dadurch, daß er ausrutschte und von einem Feldbahnwagen überfahren wurde. Lipphardt erlitt einen doppelten Beinbruch und eine Rißwunde im Rücken.

Limburg. Geh. Oberjustizrath Hagemann trat nach 50jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand.

Marburg. Dem Privatdozent in der hiesigen philosophischen Fakultät Dr. Arthur Schulze ist das Prädikat Professor beigelegt worden. — Dem Hilfsbibliothekar Dr. Leber an der hiesigen Universitätsbibliothek ist behufs Uebernahme einer Bibliothekarstelle an der Kaiser Wilhelms-Bibliothek zu Posen die nachgesuchte Entlassung ertheilt worden.

Rosdorf. Das hiesige Stationsgebäude ist ein Raub der Flammen geworden.

Suhl. Im benachbarten Benshausen wurde das zweistöckige Fabriksgebäude der Firma Menz & Schwäblein durch Feuer zerstört. Man vermuthet Brandstiftung. Die Firma beschäftigt 30 Arbeiter.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Erfroren aufgefunden wurde der Gelegenheitsarbeiter Menschke, der schon seit langer Zeit keiner Wohnung mehr bedurfte, sondern in einer zur Stadt gehörigen Ziegelei sein Nachtquartier aufgeschlagen hatte. Trotzdem hat er's auf ein Alter von 60 Jahren gebracht.

Gera. Der Rentenempfänger Löscher wurde in seinem Bette todt aufgefunden. In seiner Stube war ein Brand ausgebrochen. Infolge der sich entwickelnden Kohlengase und des Rauches war er einer Vergiftung und Erstickung erlegen.

Gotha. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe wurde der Streckenarbeiter Schröter beim Ueberschreiten der Schienen von einem Wagen überfahren. Das linke Bein wurde ihm vollständig zermalmt und mußte im Krankenhause amputirt werden.

Offenbach. Die Fabrikarbeiterin Meier stürzte sich aus dem 3. Stock ihrer Wohnung. Schwer verletzt wurde sie in's Krankenhaus gebracht. Die Ursache soll Liebeskummer sein.

Saalfeld. In nicht geringe Aufregung wurde die Familie des Zimmermannes Hugo Hädrich hier versetzt, als kurz nach dem Anmachen des Ofenfeuers ein paar Explosionen im Ofen ertönten. Sofort wurde das Holz aus dem Ofen gerissen, und eine alsbaldige Untersuchung der verwandten Brennmaterialien ergab, daß einzelne Holzstücke ausgehöhlt und mit Pulver gefüllt waren, das durch das Feuer zur Explosion gebracht wurde. Es handelt sich anscheinend um einen Racheakt.

Weimar. Das niederländische Konsulat für das Großherzogthum, das bis zum Jahre 1880 hier bestand und damals aufgehoben wurde, weil der damalige Vertreter, der jetzige Leipziger Professor William Marschall, das Amt niederlegte, wird, wie das Großherzogliche Ministerium bekannt macht, wieder aufgenommen und dafür dem Bankier Richard Schulze in Weimar das Exequatur ertheilt.

Sachsen.

Dresden. Letztens starb nach kurzer schwerer Krankheit Herr Professor und stellvertretender Direktor der hiesigen öffentlichen Handelsschule der Dresdener Kaufmannschaft Robert Oskar Fuhrmann. — Der zum Deputy-Generalkonsul der Ver. Staaten von Amerika in Dresden ernannte Ulysses J. Bywater ist in dieser Eigenschaft anerkannt worden.

Mutzschen. Kürzlich schied Herr Rathmann Adolf Lauch, Eisenhändler hier, nach 40jähriger Thätigkeit wegen vorgerückten Alters aus dem hiesigen Stadtgemeinderath aus. Herr Bürgermeister Loos ernannte im Auftrage des Stadtgemeinderathes den scheidenden Herrn Rathmann Lauch zum „Ehrenbürger der Stadt Mutzschen" und überreichte ihm das Diplom.

Posta. Erhängt hat sich der Brettschneider H., ein in weiteren Kreisen beliebter Mann.

Ruppertsgrün. Zwischen hier und Herlasgrün ist durch den Nachmittags gegen 5 Uhr in Hof abfahrenden Schnellzug Hof-Leipzig der Hilfsbahnwärter Ingel tödtlich überfahren worden.

Sebnitz. Nach 40jähriger reichgesegneter Wirksamkeit trat Herr Kantor Friedrich Emil Schöne in den wohlverdienten Ruhestand als Lehrer, während er vorläufig noch das Kantorat weiter verwaltet. Das Lehrerkollegium, die Zweigkonferenz und der Bezirkslehrerverein brachten ihrem treuen Mitgliede vielerlei Ehrungen dar.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Prof. Dr. Reinhold Müller, Dozent der darstellenden Geometrie und zur Zeit Rektor der Technischen Hochschule zu Braunschweig, nahm den Ruf an die Technische Hochschule nach Darmstadt an.

Großkarben. Auf der hiesigen Station fuhr Abends nach 9 Uhr der Schnellzug Frankfurt-Hamburg No. 75 auf einen Rangirzug. Beide Maschinen des Schnellzuges entgleisten und wurden schwer beschädigt. Der Heizer Koch aus Gießen wurde getödtet. Schwer verletzt wurden der Lokomotivführer Pappert aus Frankfurt und der Heizer Gallino aus Griesheim sowie der Lokomotivführer des Güterzuges, Gemant aus Gießen. Von den Reisenden soll Niemand ernstlich Schaden genommen haben.

Münster. Im Alter von 90 Jahren starb der älteste hiesige Bürger, Herr Jakob Haus., der zu Anfang dieses Jahres mit seiner noch lebenden, jetzt 88 Jahre alten Ehefrau die diamantene Hochzeit feierte.

Bayern.

München. Dr. Geyer, der Professor für forstliche Produktionslehre an der staatswissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität, ist gestorben.

Augsburg. In pietätvoller Würdigung seiner großen Verdienste um die nationale Wiedergeburt Deutschlands hat die Stadtgemeinde Augsburg am Grabe des bekannten Parlamentariers Dr. Joseph Völk an seinem 25. Todestage einen Lorbeerkranz niederlegen lassen, dessen in den Stadtfarben gehaltene Schleife folgende Widmung trägt: „Dem hochverdienten Kämpfer für Deutschlands Einigung am 25. Todestage gewidmet von der Stadtgemeinde Augsburg."

Memmingen. Rechtsrath Binger hier kam Nachts, als er von einer Versammlung heimkehren wollte, infolge Ausgleitens auf Glatteis so unglücklich zu Fall, daß er sich einen complizirten Beinbruch zuzog.

Schwabmünchen. Der seit längerer Zeit vermißte Postadjunkt Pöckl, der sich Unterschlagungen von über 150,000 Mark zu schulden kommen ließ, wurde im nahen Mindelheim verhaftet. In seinem Besitz fand sich eine größere Geldsumme in Goldmünzen.

Würzburg. Als in der Aufführung von Goethe's „Faust" das Erscheinen des Erdgeistes mit dem üblichen Flammen-Auflodern begleitet werden sollte, erfolgte — wie es heißt durch falsche Mischung des verwendeten Blitzpulvers — eine Explosion, durch die der Inspizient Franz Hermann an beiden Händen und im Gesicht schwer verletzt wurde. Die Verbrennungen im Gesicht sind so bedeutend, daß man für das Augenlicht des Verunglückten fürchtet.

Württemberg.

Stuttgart. Die Sammlungen für die Veteranenspende „König Wilhelm-Trost" haben beinahe 220,000 Mark ergeben. Die Gesammtsumme wird dem König an seinem Geburtstage überreicht werden.

Affaltrach. Hier ist ein allein wohnender Mechaniker unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet worden. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden zur Anfertigung falschen Geldes dienliche Gegenstände und falsches Geld vorgefunden.

Münsingen. Unerwartet schnell starb der Direktor des hiesigen Portlandcementwerks und frühere Stadtschultheiß Oßwald von hier. Während er an einer Versammlung hiesiger Bürger in der Turnhalle theilnahm und sich eben noch an der Debatte über die städtische Beleuchtungsfrage betheiligt hatte, ereilte ihn der Tod infolge eines Herzschlags.

Neckarwestheim. Hier wurde die mit einem Kostenaufwand von etwa 100,000 Mark erstellte Wasserleitung feierlich eingeweiht.

Reutlingen. In der Dampffärberei und Appreturanstalt von Gebrüder Wendler ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der in der Fabrik beschäftigte Mechaniker Ernst Horrwarth stürzte bei der Vornahme von Reparaturen im Kesselhaus etwa 5 Meter hoch ab und erlitt neben sonstigen Verletzungen einen Schädelbruch. Er starb im Bezirkskrankenhaus.

Wildbad. Für die Bergbahn ist bis jetzt ein Aktienkapital im Betrage von 153,000 Mark gezeichnet, so daß an deren Ausführung nicht mehr zu zweifeln ist.

Baden.

Karlsruhe. Der verheirathete Geschäftsreisende Auerbach wurde auf dem Eise am Ausflusse des Hafens in den Rhein in bewußtlosem, halb erfrorenem Zustande aufgefunden. Auf welche Art und Weise er an die Stelle kam, wo er mit bedeutenden Verletzungen an der Stirn und einem Armbruch aufgefunden wurde, ist nicht bekannt.

Altenheim. Letztens hat sich der 71jährige hiesige Bürger M. Adam, in der Großriedgasse wohnend, in seiner Scheuer erhängt. Derselbe litt seit längerer Zeit an einem unheilbaren Leiden.

Dettingen. Geh. Regierungsrath Groos überreichte auf dem hiesigen Rathhause dem Herrn Landwirth Fidel Fritschi die silberne Rettungsmedaille. Wie bekannt, rettete Fritschi am 25. Januar d. J. Herrn Gemeinderath Späth, Gastwirth hier, vom Tode des Ertrinkens.

Heidelberg. Letztens entstand im Hause Ladenburgerstraße 39 eine Benzinexplosion, wodurch ein Gebäudeschaden von 4—500 Mark verursacht wurde.

Mannheim. Einen schrecklichen Tod erlitt der verheirathete Heizer H. Dörsam bei der Firma Raab, Karcher & Cie. hier. Er war mit der Reparatur eines Transmissionsriemens beschäftigt, gerieth mit den Kleidern in eine Welle und wurde derart schrecklich zugerichtet, daß er nach Verlauf von zwei Stunden starb. Dörsam hinterläßt eine Frau und acht unmündige Kinder.

Pforzheim. Die Firma Louis Reiß, Bijouteriehandlung, ist im Concurs. Die Forderungen der Gläubiger betragen rund 500,000 M., die Aktiva sind noch nicht zu schätzen. Die Wirren in Rußland, ihrem Hauptabsatzgebiet, sind die Ursache des Zusammenbruchs der Firma.

Wöschbach. Der 49 Jahre alte Maurer Johann Wipper hat sich im Zustande geistiger Umnachtung erschossen.

Rheinpfalz.

Edenkoben. Wegen Verdachtes der Weinfälschung bezw. Beihilfe hierzu wurden der Droguenhändler Baumann, der Droguenhändler und Weinhändler Steinhauer und der Weinhändler Jung hier verhaftet und nach Landau in Untersuchungshaft verbracht.

Hochstein. In der Modellschreinerei des Eisenwerkes Hochstein war ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen. Dem raschen und energischen Eingreifen der Feuerwehr und der Werksbewohner ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde, ehe es größere Ausdehnung annehmen konnte. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Kaiserslautern. Im Jakobschen Anwesen brach im Hinterbau Feuer aus, das einen großen Theil des Anwesens einäscherte. Der Brand griff auf das benachbarte Waarenlager des Großkaufhauses Fleischmann über und vernichtete auch hier große Waarenvorräthe.

Elsaß-Lothringen.

Altkirch. Vor einigen Monaten ging der hiesige Postassistent Florian Sickinger mit 10,000 Mark unterschlagenen Geldern des Postamts Altkirch flüchtig. Er ist nunmehr in Bilbao in Spanien verhaftet worden.

Metz. An der Grenze zu Homécourt wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft Metz die 38 Jahre alte Helene Klotz verhaftet, die das Kind ihrer Nichte zu Metz geraubt und mitgenommen hatte. Sie wurde ins Gefängniß nach Briey gebracht.

Mülhausen. Im Gebäude der Firma Bloch gegenüber dem Centralhotel ereignete sich eine Kesselexplosion. Drei Mädchen wurden schwer verletzt. Eine beginnende Feuersbrunst konnte im Keime erstickt werden.

Mecklenburg.

Greven. Tödlich verunglückt ist auf dem Rückwege von der Jagd der zweitjüngste Sohn des hiesigen Gutsbesitzers Knebusch. Er soll mit geladenem Gewehr einen kurz vor dem Park belegenen Graben passirt haben, das Gewehr hat sich hierbei durch einen unglücklichen Zufall entladen und den Schützen tödtlich getroffen. Der Schwerverletzte hat sich noch eine Strecke in den Park hineingeschleppt und ist hier todt aufgefunden.

Perleberg. Auf noch nicht aufgeklärte Weise brach im Wirthschaftsgebäude des Ziegeleibesitzers Haack ein Schadenfeuer aus, wodurch viele Stroh- und Futtervorräthe vernichtet wurden. Leider sind auch vier Kühe, zwei Pferde und zwei Hofhunde mitverbrannt.

Oldenburg.

Oldenburg. Eine Liebesaffaire nahm hier ein jähes und tragisches Ende. Bei dem Sattlermeister Franz Hallerstede an der Langenstraße war ein etwa 18jähriger junger Sattlergehilfe, der Sohn des Sattlermeisters Kalb aus München, in Arbeit. Der junge Mann hatte hier ein Liebesverhältniß angeknüpft, worüber die Eltern von hier Kenntniß erhielten. Sie schrieben ihm einen Brief und machten ihm darin Vorhaltungen über sein Liebesverhältniß. Der junge Kalb bat nun seine Geliebte, nach seinem Logis an der Staulinie zu kommen, was sie auch that. Er war traurig und niedergeschlagen und gab dem jungen Mädchen den Brief der Eltern. Während dieses den Brief las, setzte er sich auf den Bettrand und schoß sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tödtete.

Blexen. Herr D. Bremer aus Volkers bei Blexen beging sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Elsfleth. Hier feierten die Eheleute Chausseewärter Johann Heinrich und Frau das Fest der goldenen Hochzeit.

Freie Städte.

Hamburg. Dem Geiger Willy Burmester wurde vom Fürsten v. Waldeck-Pyrmont der Orden für Kunst und Wissenschaft erster Klasse verliehen. — Einer in der Gabelsbergerstraße wohnenden Klavierlehrerin wurde Abends gegen 10 Uhr, als sie durch die Schäferkampsallee ging, von einem jungen Menschen die grauledernе Handtasche entrissen, die ein Portemonnaie mit einigem Geld enthielt. Der Thäter entfloh durch die Hoheweide über die Wiesen und entkam. —

Bremen. Nach viertägigen Verhandlungen in Sachen des Bremerhavener Bauunglücks, wobei mehrere Personen getödtet und eine Reihe weiterer Personen verletzt wurden, fällte die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts folgendes Urtheil: Die Angeklagten Putz und Platow werden zu je zwei Monaten Gefängniß, der Angeklagte Wessel zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten Dieckmann (Stadtbaumeister zu Bremerhaven) und Wackermann werden freigesprochen. Die Kosten der Vertheidigung in den beiden letzteren Fällen werden der Staatskasse auferlegt.

Lübeck. Der neue Lübecker Güterbahnhof wurde letztens in Benutzung genommen. Am Tage vorher fand der Umzug statt. Der neue Güterbahnhof hat zwei Hauptschuppen, den Fracht- und den Eilgutschuppen. Letzterer wird erst mit der Eröffnung des Personenbahnhofs in Benutzung genommen.

Schweiz.

Bern. An Stelle des zurückgetretenen Prof. Dr. Baumbauer in Freiburg wird zum Mitglied der dortigen Kommission für die naturwissenschaflichen Prüfungen Prof. Dr. Estreich in Freiburg ernant.

Aarau. Im Bahnhof Aarau wurde ein aushülfsweise beim Rangierdienst beschäftigter Arbeiter Soland, als er von einem Rangierzuge absprang, von einem anderen Zuge überfahren und sofort getödtet.

Frauenfeld. Kürzlich starb in Frauenfeld alt Regierungsrath und alt Nationalrath Dr. Conrad Egloff.

Lausanne. Der Trainsoldat Rerat von Fohy (Berner Jura), der in der Artillerierekrutenschule in Bière an Genickstarre erkrankt ist, starb dieser Tage im Lausanner Kantonsspital.

St. Gallen. Der hier verstorbene bayerische Oberstabsarzt a. D. Dr. Karl Uibeleisen, der ein Alter von 63 Jahren erreichte, war zuletzt bis Januar 1899 Bataillonsarzt der 2er Jäger in Aschaffenburg.

Zug. Pfarrer Hans Zollinger in Seuzach wurde einstimmig zum Pfarrer der protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug ernannt.

Zürich. Hier stürzte in der Maschinenfabrik Escher, Wyß & Co. der Krahnen-Aufseher Waser von Höngg beim Herabsteigen vom Krahnenhäuschen so unglücklich rücklings gegen eine Stanzmaschine, daß er mit zerschmettertem Kopfe sofort todt liegen blieb. Er hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Privatdozent Dr. Max Richter wurde zum außerordentlichen Professor der gerichtlichen Medizin, der Privatdozent Dr. Theodor Panzer zum außerordentlichen Professor der angewandten medizinischen Chemie, der Privatdozent Dr. Otto Loewi zum außerordentlichen Professor der Pharmokologie und der Privatdozent Dr. Otto Ritter von Führt zum außerordentlichen Professor der angewandten medizinischen Chemie, sämmtlich an der hiesigen Universität ernannt. Den Privatdozenten an der hiesigen Universität Dr. Salzmann, Dr. Ludwig Unger und dem Adjunkten am serotherapeuthischen Institute Dr. Rudolf Kraus wurde der Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors verliehen.

Bruneck. Der Oekonom Matthias Walchert in Scherfen bei Tegernsee wurde in seinem Wohnzimmer erhängt aufgefunden. Walchert war vor einiger Zeit auf einer Hochtour an Schneeblindheit erkrankt. Alle ärztlichen Maßregeln waren vergeblich; aus Gram hierüber hat sich nun Walchert das Leben genommen.

Graz. Im Alter von 95 Jahren starb der bekannte deutsche Sprachforscher Theodor Vernaleken.

Innsbruck. In Gerlos ist die Wittwe Elisabeth Eder im Alter von 100 Jahren gestorben.

Hermannstadt. Der 18jährige Gymnasiast Caranß erstach mit einem Tischmesser eine Frau, weil diese das mit ihm unterhaltene Liebesverhältniß lösen wollte.

Laibach. Hier erschoß sich die 26jährige Gräfin Ida Lichtenberg in der Wohnung eines Offiziers.

Olmütz. Bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft ist man großer Malversationen auf die Spur gekommen, deren Beginn auf einige Jahre zurückreicht. Es wurden viele tausend Kronen veruntreut. Einer der Beschuldigten, der Unterbeamte Gurski, ist aus Olmütz flüchtig geworden.

Weißenbach. In den Nadlerwerken des Großindustriellen William Prym in Weißenbach an der Triesting ist ein Brand ausgebrochen, der einen Schaden von 200,000 Kronen verursachte.

Luxemburg.

Luxemburg. Herr Charles Hastert aus Luxemburg-Clausen hat das Diplom der Abtheilung für Elektrotechnik an der technischen Hochschule in Karlsruhe erworben.

Dübelingen. Der Bergarbeiter Joh. Mertes kam dem Stubenofen zu nahe; seine Kleider fingen Feuer und ehe Hilfe zur Stelle war, hatte M. schwere Brandwunden im Rücken und an der Brust erlitten.

Die Mode.

Prinzeßröcke mit Jumper-Westen sind heuer ganz besonders modern. Sie sind ebenso hübsch wie praktisch und lassen die mannigfaltigste Zusammenstellung zu. Der Rock, den unsere Abbildung zeigt, ist aus champagnerfarbiger Louisiana-Seide gedacht. Das gefältelte Joch der Weste ist aus einem Stücke geschnitten, ohne

Prinzeßrock mit Jumper-Weste.

Achselnaht, reicht vorne wie auch im Rücken bis zum Schluß der Taille, und wird hier wie dort von der darüberfallenden Weste mittelst Zierknöpfen festgehalten. Diese, sowie der Gürtel, welcher mit dem Rocke verbunden ist, sind von dunklerfarbiger Seide wie der Rock. Auch die Steppnähte am Jäckchen, dem Umlegekragen und den Manschetten sind dunkler schattirt. Diese Toilette ist besonders für kleine, starke Gestalten geeignet; das lange, gerade Panel, welches durch den Gürtel eine verlängerte Linie bildet, läßt die Figur schlanker erscheinen und wird sich vermöge dieser Vorzüge noch lange en vogue behaupten. Je nach Verwendung des Materials, ob Voile, Seide, Marquisette oder andere Stoffe gewählt werden, läßt sich die Toilette zum einfachen Straßenkleide, wie auch zur reicheren Gesellschaftstoilette gestalten; immer wird sie distinguirt und elegant kleiden, und in Verbindung mit Blusen aus Mull, Linnen, Battist oder in letzterem Falle mit feinen irischen Spitzenguipure- oder Clunyspitzen-Blusen effektvoll wirken. Für Gesellschaftskleider empfiehlt es sich, den Rock mit der modernen, drei Zoll langen Schleppe zu versehen, für Straßenkleider ist aber die fußfreie Länge vorzuziehen.

Frühjahrsjäckchen.

Das in unserer Abbildung gezeigte zierliche Frühjahrsjäckchen kann aus den verschiedensten Stoffen gearbeitet, in gleicher oder abstechender Farbe gehalten werden und wirkt immer elegant und modern. Dieses Jäckchen, in gegenwärtigem Style „Jumper" genannt, hat Schrägstreifenbesatz und hebt sich durch die eigenartige Anordnung, wie es von der Schulter her lose abfällt, neuartig von der gewöhnlichen Machart ab. Der Rücken ist glatt, aber die Seitentheile, von der Achsel nach dem unteren Rande zu, sind in gleicher Weise wie die Vordertheile mit Schrägstreifen besetzt. Ein ganz besonderer Vortheil dieses Jumper-Jäckchens besteht darin, daß es nur übergeworfen wird, daher sehr bequem umzunehmen ist und die zarteste Bluse, die darunter getragen wird, nicht in Gefahr bringt, ihre Duftigkeit durch Zerknittern zu gefährden. Neu und außerordentlich schmuck ist auch das Aermelarrangement, das in drei Abstufungen eine Art Epaulettes zeigt, die jedoch von unten nach oben gerichtet sind. Bei dickeren Stoffen werden ihrer nicht drei aufeinander gelegt, sondern die Streifen in entsprechender Weise einem Stofftheile aufgenäht. Der kleidsame Rock ist lang, den Boden berührend, und geht rückwärts graziös in eine bescheidene drei Zoll lange Schleppe aus. Drei Zoll ist das richtige Maß für die moderne Schleppe, das strikt eingehalten und nicht durch ein Mehr überschritten werden sollte. Das Arrangement des Rockes ist die bekannte Prinzeßform, mit an den Hüften glatten Circularbahnen, und eignet sich in dieser Weise für stärkere Gestalten ganz vorzüglich.

Lingerie-Kleidchen aus weißem Dimity,

für Mädchen von 6 — 12 Jahren.

Ein reizendes Lingerie-Kleidchen zeigt unsere Abbildung, das, der luftigen Sommermode entsprechend, in Weiß gehalten ist. Es kann sowohl mit hohem, geschlossenen Kragen, als auch mit Halsausschnitt, mit langen oder kurzen, gebauschten Aermelchen gemacht werden. Das Joch, ohne Schulternaht, aus einem Stücke geschnitten, wird mit Spitze oder Stickerei ausgestattet, in der Weise, daß die Verzierung den Effekt eines Schulterkragens hervorbringt. Band in beliebiger Farbe dient als weiterer Ausputz. Zierlich ist ein Kleidchen aus weißem Battist mit Spitzen, Spitzeneinsätzen und zartrosa oder blauem Seidenbande. Die einfache, und so allgemein beliebte Form ermöglicht das leichte Waschen und Plätten des Kleides, da es im Zusammenhange mit dem Röckchen geschnitten, und mittelst Zugsaumes in der Taille eingezogen wird. Es ist darum auch für den täglichen Gebrauch sehr bevorzugt und werden für diesen Zweck besonders farbige Waschstoffe, geblümte oder gemusterte Percales etc. gewählt. Dementsprechend besteht dann auch der Aufputz aus waschbarer Spitze oder Stickerei und Waschbändern. Für Wollwaaren wären farbige oder creme Einsätze sehr nett. Entzückend müßte sich dieses Kleidchen in zartem, duftigen Battist, mit feinen Spitzen und Einsätzen über hellblauem Unterkleidchen repräsentiren.

Im Parkett.

„Möchten Sie nicht Ihren Hut abnehmen, ich sehe gar nichts, mein Platz hat doch acht Mark gekostet."
„Mein Hut sechzig!"

— Vaterstolz. „Na, wie geht's Ihrer Tochter, der Studentin?" — „Lernen thut s' wenig, aber pumpen kann sie schon, wie ein Bruder Studio!"

— Aengstlich. Alte Jungfer (vor dem Standesamt, als der Wind dem Bräutigam den Hut fortträgt, zum Schutzmann): „Ach, mein Bester, sind Sie so gut und holen Sie den Hut, ich will meinen Emil um keinen Preis von mir weglassen!"

— Umschlag. Lehrling: Herr Prinzipal, ich habe diesen Morgen ein falsches Zwanzigmarkstück eingenommen. Chef: Sie sind ein Esel — ein Kameel... Lehrling: Ich hab's aber schon wieder ausgegeben. Chef (besänftigt): Sie sind ein tüchtiger Mensch, Meier!

— Richter (zerstreut): „Sind Sie schuldig oder unschuldig?" Angeklagter: „Unschuldig!" Richter: „Na, was wollen Sie denn dann noch hier? Machen Sie, daß Sie von hier fortkommen! Gerichtsdiener, führen Sie einen 'rein, der schuldig ist!"

— Sie behält recht. Mann (der mit seiner Frau auf dem Bahnhof ankommt, als der Zug eben abfährt): „Siehst Du, hättest Du nicht soviel Zeit mit Deiner Toilette verloren, wären wir nicht zu spät gekommen!" Frau: „Und wären wir jetzt nicht so gerannt, dann brauchten wir nicht solange auf den nächsten Zug zu warten!"

Die Blüthe.

„... Lassen Sie sich doch ja mit diesem Halunken nicht ein, Fräulein! Das ist so einer, der aus allen Blüthen Honig zu saugen weiß!"
„O, Sie Schmeichler!"

— Hyperbel. Bekannter: „Hat denn die Dame wirklich so große Füße?" Terrainspekulant: „Na, ich sage Ihnen, den Platz, den die einnehmen, möchte ich in Berlin „Unter den Linden" haben, da wäre ich ein gemachter Mann!"

Noble Bekanntschaften.

Frau (deren Mann im Zuchthaus ist, stolz): „Heute hab' ich wieder meinen Mann besucht!... Na, was der im Zuchthaus für noble Bekanntschaften hat — Barone und Bankdirektoren...und alle sagen s' „Du" zu einander!"

—Renommage. Nachbar: Wie Ihr Dackel sich freute, als eben der Offizier mit seinem Hunde vorbei kam. Kennen die beiden sich? Portier: Natürlich, sind ja Brüder! (Stolz.) O, Sie glauben gar nicht, was mein Köter für eine noble Verwandtschaft hat.

Fremder. „Das Bett scheint aber lange nicht benutzt worden zu sein; es ist ja ganz verstaubt!"
Hausknecht: „O bitte, das ist nur — Insektenpulver!"

— Unverfroren. „Eben traf ich den Meier, der auf dem Wege war, Ihnen eine Rechnung zu bezahlen; jetzt wird er aber nicht kommen!" — „So, und warum denn nicht?" — „Ich habe ihm das Geld abgepumpt!"

Stoßseufzer.

„Heute feiere ich meinen dreißigsten Geburtstag! . . . O warum haben meine Eltern nicht noch zehn Jahre mit dem Heirathen gewartet!"

— Die Einigung. „Meine Braut bestand auf einer achttägigen Hochzeitsreise, ich dagegen wollte zu Hause bleiben. Schließlich haben wir uns auf eine Reise um die Welt geeinigt!"

Aengstlich.

„Du glaubst nicht, Papa, welche Angst ich ausgestanden habe, bis die Trauung vorüber war."
„Das glaube ich. Wie leicht hätte sich dein Bräutigam die Sache auch noch überlegen können."

— Ein Schlaumeier. „Dieser herrlich gelegene Besitz ist also jetzt Eigenthum des reichen Maier?" — „Ja, seine Frau erklärte bei der Besichtigung, die wundervolle Aussicht mache sie sprachlos, da hat's denn der Maier sofort gekauft!"

Tortur.

„Im Ohr fehlt's leicht Deinem Mann auch noch, weil er sich verbunden hat?"
„Na! Dös hat er nur 'than, damit er nicht immer vom Wirthshaus 's Anzapfen hört, denn dös schmerzt ihm zuviel!"

Der seekranke Pantoffelheld.

„Darf ich, Auguste?"

Leicht gesagt.

„Können Sie sich denn nicht vorsehen, wo Sie hinfallen, Sie oller Duffel, Sie?!"

Grausam.

„...Einen Igel soll sie mich auch genannt haben?! ... Na warten Sie nur, ich werde ihr den Igel schon 'mal ordentlich unter die Nase reiben!"

— Je nachdem. „Wie Ihre Aelteste beim Zeitungslesen die Farbe wechselt!" — „Ja, beim politischen Theil bleibt sie gleichgültig, bei den Tagesnachrichten wird sie blau, beim Roman roth und bei den Verlobungsnachrichten grün und gelb."

Widerspruch.

Fremder: „Wen stellt das Bild über dem Kanapee dar?"
Vermietherin: „Meinen Alten!"
Fremder: „Und das unter jenem?"
Vermietherin: „Meinen Aeltesten!"

Verschnappt.

„Wie können Sie diese Waare so billig verkaufen? Kommen Sie denn dabei zurecht?"
„Glänzend! Ich würde sogar noch d'ran verdienen, wenn ich sie bezahlt hätte!"

Anders ausgelegt.

Mann: „Um des Himmels willen, du willst doch nicht so auf den Maskenball gehen?"
Frau: „Das ist doch nach deinem Geschmack, du sagst doch immer, ich soll nicht so viel für Kostüme ausgeben."

— Aus Mizzis erstem literarischem Versuch. Erna hatte bisher nur einen einzigen Roman erlebt... einen unglücklichen. Sie fiel in's Wasser und wurde zwar gerettet, aber ihr Retter war ein Neufundländer.

Der langweilige Verehrer.

Fräulein: „Was werden Sie von mir denken, Herr Doktor — aber wenn Sie meine Hände beständig fest halten, kann ich sie unmöglich vor den Mund halten, wenn ich gähnen muß!"

— Komplizirter Aerger. „Weshalb ist denn der Herr Rechnungsrath heut' so schlechter Laune?" — „Ach, der hat sich gestern Abend über etwas geärgert, und jetzt ärgert er sich, weil er vergessen hat, was es war!"

Ja, ja, die Augen!

1.

Frau Busselmaier: „Ach, wie schön war's doch in früheren Jahren, wenn mir mein Mann ins Auge blickte! ... Jetzt, jetzt ist er —

2.

— weitsichtig geworden!"

Einwand.

„Ihr Töchterchen, Herr Commerzienrath, hat sehr gute Anlagen — nur rechnen kann sie nicht!"
„Wie haißt: rechnen kann se nicht?! Rechnen kann se auf ä' halbe Million!"

Ein Thierfreund.

Frau: „Diese Fliege hast Du wieder gehörig daneben getroffen!"
Professor: „Ich wollte sie gar nicht treffen: sie sollte nur eine ernstliche Verwarnung erhalten."

— Lockmittel. Heirathsvermittler (zu seinem Angestellten): „Thun Sie etwas vierblättrigen Klee in's Wartezimmer und hängen Sie ein Hufeisen über die Thür, damit die Kunden mehr Zutrauen haben!"

— Netter Zustand. Zimmervermietherin: „Ist der Student Bierzipfel vielleicht noch hier?" Wirth: „Jawohl; wollen Sie ihn gleich mitnehmen, oder soll ich 'n Ihnen zuschicken?"

— Revanche. Junger Ehemann: „So, und was willst Du nun thun, wenn ich Dir das Geld zur Badereise, die ich für durchaus überflüssig halte, nicht bewillige?" Frau: „Ich werde hier das Dreifache ausgeben."

— Beim Stellenvermittler. Diener: „Ich gehe aber nur zu einem Herrn, der keine Schulden hat — ich habe schon genug zu thun mit dem Hinauswerfen meiner eigenen Gläubiger!"

Bestätigung.

Student (seinen Onkel besuchend): „Ja, das Studiren ist nicht leicht!"
Bauer: „Sell' woaß i'; i' hab' selber scho' oft ganze Täg hi'studirt!"

— Ein Schiffbrüchiger. Freund: „Auch im Hafen der Ehe angelangt?" Junger Ehemann: „Ja, vom Ansturm der Gläubiger dahin verschlagen worden."

— Vorsichtig. Alte Jungfer (liebeskrank): „Herr Doktor, ich habe meine letzte Hoffnung auf Sie gesetzt!" Arzt: „Bedaure, hoffnungslose Fälle behandle ich nicht!"

— Erkennt sich aus. Onkel (zum kleinen Otto): „Was wird Dir denn die Mama Schönes von der Reise mitbringen?" — „Ach Gott, gewiß wieder einen neuen Papa!"

— Größenwahn. Bekannter: „Als Dichter solltest Du doch auf viele Zeitschriften abonnirt sein." Dichter: „Wozu? Ich werde doch nicht meine eigenen Sachen lesen!"

„Feuerzauber" in der Küche.

„Aber Elise, was machst Du denn da?"
„Ach, ich hab' in der Walküren-Partitur den „Feuerzauber" nachgelesen!"

— Vornehmer Maßstab. „Was haben denn Müllers für einen Eindruck auf Sie gemacht?" — „Offen gestanden wie Leute, die niemals ein Automobil besessen haben!"

— Nicht so schlimm. „Dem Autor Müller soll es bei der Premiere seines Dramas ja schlecht ergangen sein?" — „Ist nicht so schlimm, die Aerzte hoffen ihn am Leben zu erhalten."

— Aus der Schule. Lehrer: „Ein Sprichwort sagt: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Nennt mir Beispiele dazu!" Fritz: „Dem Herrn Lehrer seine Nase."

— Mit dem Zaunpfahl. Herr: „Haben Sie gehört, Fräulein Rosa, daß der Schwanenwirth einen Festsaal gebaut hat?" Dame: „O ja, und er empfiehlt ihn angelegentlichst zur Abhaltung von Hochzeiten!"

Gebirgsgigerl.

„Gut'n Morg'n, Herr Müller!.. Dös wird aba a' g'fährliche Partie! ...Wo geh'n S' denn hin?"
„Zum Photographir'n!"

— Ein guter Mensch. A.: Wie ist es denn gekommen, daß du der alten Jungfer einen Heirathsantrag machtest? B.: Ach, ich wollte ihr auch einmal etwas Angenehmes sagen!

— Aus der Mannschaftsschule. A.: Wieviel Paar Stiefel hat der Soldat? B.: Zwei Paar! A.: Wovon —? B.: Von Rindsleder! A.: Blödsinn! — Wovon das eine Paar immer geputzt sein muß.

— Eheglück. Junge Frau: Schatz, weißt du vielleicht, was ich heute gekocht habe? Junger Gatte: Nein, weißt du es vielleicht?

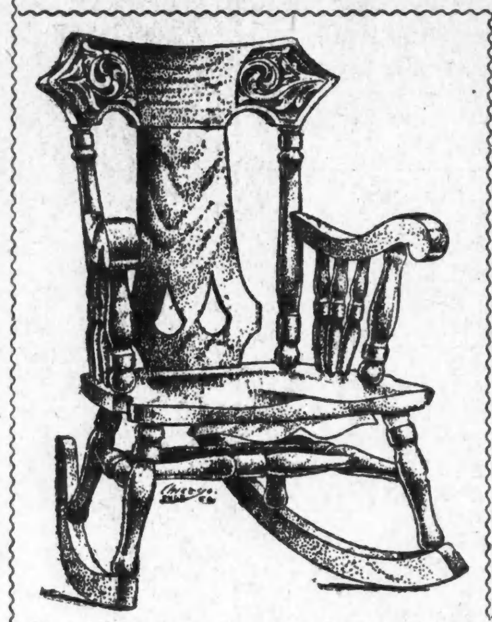
— Ein solider Vater. Frau (zu ihrem Mann): „Die armen Kinder!... Morgens, wenn Du aufstehst, sind sie schon lange in der Schule, und Abends, wenn Du aus dem Wirthshaus kommst, sind sie immer schon im Bett!... Schreib' ihnen doch wenigstens 'mal eine Ansichtskarte!"

John M. Smyth Co.

150 bis 166 West Madison Strasse.

Ein Mammoth Chiffonier

aus Golden Oak, gut finished und brillant polirt. Er ist 42 Zoll breit, somit 8 Zoll breiter als Regulation-Breite der gewöhnlichen Chiffoniere. Der schwere französische Bevel-Spiegel ist 16 bei 22 Zoll. Wegen seiner großen Breite kann er benutzt werden sowohl als Dresser wie als Chiffonier, Preis **$22.75**



Um ein dauerndes und werthvolles Andenken an unsern 40. Geburtstag zu stiften,

haben wir ungefähr zweitausend dieser Schaukelstühle, wie sie hier illustrirt sind, angeschafft, sie sind entweder aus Birken-Mahogany oder Golden Oak. Der Preis, den wir verlangen, ist bedeutend niedriger als der gewöhnliche Wholesalepreis. Positiv ein hochfeiner Schaukelstuhl zu nur......... **$2.50**

Gerade am Mittwoch, den 17. April, vor vierzig Jahren

öffnete die John M. Smyth Co. zum ersten Male ihre Thüren, und bis heute sind über eine Million Wohnungen in den Hütten und den Häuschen an den Stadtgrenzen wie in den Palästen an den Boulevards von ihren Lagern eingerichtet worden. Durch unser System von täglichen Offerten wie diese an die jetzige und frühere Generation von Hausfrauen sind wir dahin gelangt, den größten und schönsten Möbelladen in der Welt zu führen. Damit unsere 40. Jahresfeier in angenehmer Erinnerung bleibt, bieten wir diese Woche die vollständigste Partie von Bargain-Gelegenheiten, die je in irgend einer Stadt geboten wurden : : : : : :

Offen Abends bis 9 Uhr.

Zusammenlegb. Reclining Go-Cart

Body und Hood sind vom besten ausgewählten Reed und fein gewebt, wie es nur die geschicktesten Arbeiter vermögen. Sitz und Rücklehne gepolstert mit Bedford Cord oder Corduroy.............. **$13.75**

Hübsch geformter Roman Schemel — von Birkenholz, polirtes Mohagoni. Sitz ist in verschiedenen Farben von Velours, Corduroys usw. gepolstert, — Nur........................ **50c**

40. Jahrestag-Offerten in Gardinen

Nottingham Spitzen-Gardinen — 3½ Yds. lang, volle Breite, drei elegante Muster, doppelter Faden Spitze, per Paar......... **$1.50**

Gestreifte farbige Grenadine Gardinen, in hübschen Entwürfen — das Paar für.......... **$1.25**

Echte Spitzen-Gardinen — Duchesse, Cluny, Pt. De Paris, Brussels und Point De Calais Spitzen, das Paar............ **$7.50**

Franz. Spitzen-Gardinen—direkte Importationen von künstlerischen Mustern in franz. Cable Spitzen-Gardinen, das Paar..... **$4.50**

Tapestry Portieres—volles Sortiment von baumwollenen Armures, SatinDamask, Frou Frou Orientals, Seide und Sammet Portieres, spezielle Partie von veränderten Mustern, das Paar für............. **$5.00**

Renaissance Bett-Decken — Spread und Bolster Cover dazu passend, volle Größe, breite Ruffles, gute Qual. sächsische Spitze, per Set.. **$5.00**

Comforters in Sommer-Schwere — Silkoline-Ueberzug — das Stück für............. **$1.00**

Crown Oxford Stahl Kochherd und hohes Closet

Dieser moderne und hochfeine Stahl-Kochherd ist gebaut auf den Prinzipien der Vollständigkeit, Dauerhaftigkeit und Sparsamkeit. Er ist aus blau polirtem Stahl, genau rivited und mit Asbestos ausgelegt; da ist kein Enamel zum brennen oder zum abschaben, und er bedarf nicht geschwärzt zu werden. Die Oberfläche ist von der feinsten Sorte Eisen und sehr weich finished. Hat einen großen viereckigen Backofen, gemacht aus extra schwerem Stahl und sehr verstärkt, so daß er sich nicht verbiegen kann; große längliche Feuer-Box; hohes Closet, hübsche Front, schwere Nickel-Verzierungen..... **$23.95**

40. Jahrestag-Offerten in RUGS

Franz. Wilton Rugs — volles Sortiment von Größen und Mustern.

4 F. 6 Z. × 7 F. 6 Z.	$21.00
8 F. 3 Z. × 10 F. 6 Z.	52.50
9 F. × 12 F.	57.50

Eine Offerte von 500 John Bromley & Sons Royal Qualität Worsted-faced mottled Smyrna Rugs, für diesen speziellen Verkauf gekauft.

26×54 Zoll	$1.85
30×60 Zoll	2.25
36×72 Zoll	3.50
4 F. × 7 F.	5.75

Echte Wilton Rugs — Worsted-Face—prachtvolle neue Muster.

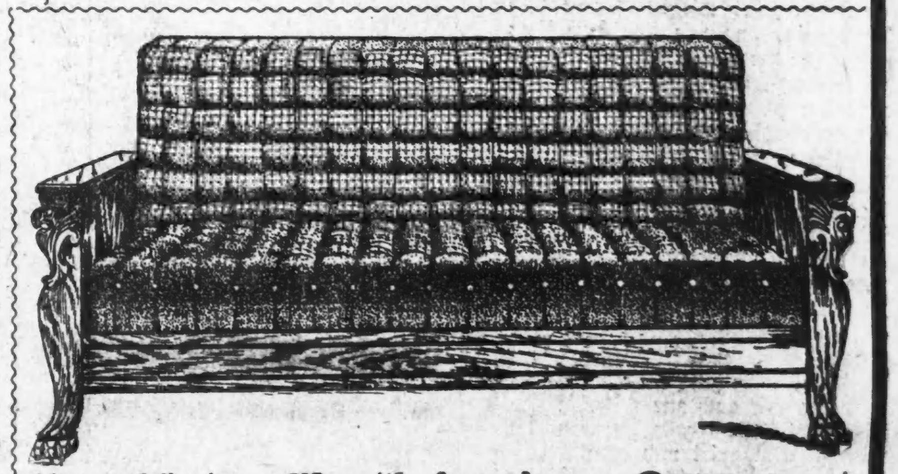
8 F. 3 Z. × 10 F. 6 Z.	$30.00
9 F. × 12 F.	35.00

Reiche Brussels Rugs — von besserer Qualität — hübsches Sortiment von Medallion- und Blumen-Entwürfen:

6 F. × 9 F.	$ 8.50
8 F. 3 Z. × 10 F. 6 Z.	12.00
9 F. × 12 F.	15.75

Große Bargains in Worsted-faced Smyrna-Rugs. Diese Rugs sind nahtlos, wendbar und dauerhaft.

30 bei 60 Zoll	$ 1.98
6 F. bei 9 F.	11.50
9 F. bei 12 F.	22.50
Wilton Velvet Teppiche—Yard	$1.25
Tapestry Brussels Teppiche—Yard	70c
Prachtvolle japanische und chinesische Matten—Yard	20c
Schwere Linoleums—Quadrat Yard	55c
Eingelegte Linoleums—Qu. Yd.	$1.25



Unerhörter Werth in einem Davenport Sopha-Bett.

Die Framearbeit ist aus solidem Eichen, finished Golden. Er ist gepolstert in den dunkleren Schattirungen von Velour. Wenn auch kein Produkt unserer eigener Mammoth Polster-Werkstätten, ist es doch ein seltener Werth und zum mindesten fünf oder sieben Dollars billiger, als wofür er anderswo offerirt wird. Preis.............. **$14.75**

Ein solides Mahogany 3-Stücke Parlor Suit,

von der Renaissance-Periode — ein Produkt von John M. Smyth Co.'s eigenen riesigen Polster-Werkstätten. Auswahl der Bezüge in zahlreichen Schattirungen und Farben von Brocatelles, Damast, seidenen Velours etc. Jahrestag-Verkaufspreis................ **$43.75**

$4.90 Rotary Waschmaschine — Sie wäscht Alles, vom feinsten Leinen und Spitzen bis zu den schwersten Blankets, in einem Viertel der Zeit, die bei Hand nöthig ist.

Unsere Lebens-Versicherungen

Besser wie je!

Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, an dem Sie Ihre liebe Familie verlassen müssen: nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents jeden Tag gespart könnt Ihr Euch das schöne, erhabene Gefühl verschaffen, nach bestem Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $12.53 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $14.28 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $17.76 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $25.50 per Jahr.

Diese Prämien werden durch jährliche Dividenden reduzirt.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Wegen näherer Information wende man sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Diese Prämien werden durch jährlich auszuzahlende Dividenden verringert.

Max Schuchard, Mgr.,
844 First National Bank Bld'g., Chicago, Ill.

Bitte schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit

Ich bin geboren am.............................18....

Mein Name ist.......................................

Ich wohne...

Schicken Sie den Koupon baldigst!

Lab.boson*

Ein Wunderarzt.

Aus dem südafrikanischen Kriege.

Miß Jane!

Was denn, Captain? Sprechen Sie nicht! Es ist streng verboten! Nur mit den Augen zeigen, ich errathe schon.

Lieben Sie Ihr Empfangszimmer grün oder blau?

Miß Jane sah trübe in die glänzenden Augen des Verwundeten — ich dachte es mir, er fiebert wieder, sprach sie leise. Der Captain gab ein Zeichen der Ungeduld.

Grün, Captain, grün! Nun still, gleich komme ich wieder.

Der Captain nickte und schloß die Augen. Jane ging den Flur entlang und trat in das Zimmer des Arztes der Abtheilung. Sie fand ihn mit dem Chefarzt.

Sie bringen schlechte Nachrichten, Miß Jane?

Der Captain fiebert wieder.

Ja, das ist der Lauf der Dinge. Armer Junge. Ein paar Tage kann's noch dauern.

Die Aerzte standen am Bett des Verwundeten, dabei Wärter mit Schüsseln und dem duftenden Rüstzeug der Krankenpflege. Jane öffnete leise die Vorhänge der breiten Fenster, ein kühler staubiger Winterwind fegte draußen durch die Zypressen und die kahlen Aeste der Akazien.

Nicht sprechen, Captain! Geht's erträglich? fragte der Chefarzt.

Der Verwundete nickte leicht.

Fieber haben Sie nicht. Wir müssen verbinden, Captain.

Er nickte. Jane half ihn aufrichten und ging leise der Thür zu.

Da zeigte der Verwundete nach ihr und sah den Arzt an. Miß Jane, rief dieser leise, bleiben Sie doch, Ihre Gegenwart wirkt gut auf ihn, und ganz leise fügte er hinzu: Thun Sie dem armen Jungen doch den Gefallen.

O, gern, wenn ich kann. Und über das schmale Gesicht mit den klugen braunen Augen zuckte die Bewegung.

Die Aerzte hatten ihre Arbeit begonnen; der Verwundete lag ruhig mit geschlossenen Augen; die Sonne Südafrikas hatte sein Antlitz rothbraun gefärbt, so daß auch der Blutverlust die Farbe noch nicht sehr verändern konnte.

Ja, die Buren schießen mit Dumdum — sehen Sie, Kollege. Der Arzt zog ein Stückchen der Stahlhülse des Geschosses aus der Wunde. So, Captain, brav ausgehalten, gleich sind wir fertig. Miß Jane wird Ihnen Papier und Bleistift geben. Sie dürfen nicht sprechen, Sie verstehen.

Erschöpft lehnte der Verwundete in den Kissen. Jane schloß die Vorhänge, und unklar wie wogende Wolken tanzten nun wieder die Schatten der sich im Winde wiegenden Zweige an den Wänden. Als der Captain die Augen öffnete, sah er Janes Blick auf sich gerichtet, freundlich und lachend; aber er glaubte in den Augen zu lesen: Lungenschuß — Blutvergiftung — einsames Grab in der Fremde. Und er lachte und nickte Jane zu und schrieb langsam auf ein Blatt: Miß Jane, lieben Sie Boulemöbel?

Jane lächelte. Ja, ja, Captain, ich liebe Boulemöbel, aber wenn Sie schreiben, so soll es wenig sein. Lassen Sie in Zukunft meinen Namen fort.

Er schüttelte den Kopf. Miß Jane, schrieb er nun, wollen Sie mein Weib sein?

Jane las und sah ihn bestürzt und traurig an, nur einen Augenblick. Captain, Sie wissen, wir sind gute Kameraden, die sich einander helfen müssen. So lassen Sie mich helfen, Sie wieder gesund zu machen, dann — später — wollen wir sehen.

Er wollte wieder schreiben. Jane sah ihn bittend an. Nicht, mir zuliebe nicht. — Er nickte. — Nun lasse ich Sie eine Viertelstunde allein.

Jane ruhte in ihrem Zimmer. Manches hatte sie in diesem langen Kriege erlebt. Da waren sie gekommen, die frischen blonden Burschen von England und den englischen Ländern über See, um dem Union Jack gegen die Vierfarben der Buren zum Siege zu helfen; sie hatten treuherzig die Schokolade der Königin genommen und waren fröhlich weiter gezogen. Dann hörte man von Gefechten, die Verwundeten kamen stöhnend in schweren Ochsenwagen an, das Feldlazarett wurde aufgeschlagen, zu seinem Schutze blieb eine Kompagnie berittener Kanadier zurück, der Captain war ihr Führer. Er holte sie manchmal zu einem kleinen Spaziergang ab, sobald sie etwas freie Zeit hatte. Dann waren die Kanadier eines Morgens im Frühlicht davon galoppirt, Schüsse fielen, andere englische Reiter folgten, endlich erschienen Buren im Ort. Sie kamen von drei Seiten und brachten ihre und die feindlichen Verwundeten mit. Es gab zu thun, die Buren sahen es schweigend mit an, aber zu helfen verstanden sie nicht; kaum daß sie Gräber schaufeln wollten für ihre eigenen Todten. Plötzlich war die Masse der Buren fort, Engländer erschienen, fingen die Nachzügler und zogen weiter. Die Kanadier waren nicht dabei, es hieß, sie seien mit dem Captain vor und hätten harte Arbeit. Dann ging das Lazarett nach Johannesburg in das Krankenhaus des Hospital Hill. Hierher brachten sie eines Abends verwundete kanadische Reiter und zuletzt den bewußtlosen Captain. Da fühlte sie, daß ihr der Mann werth sei und daß sie die ganze Zeit auf ihn gewartet habe. Und nun lag er dort, biß die Zähne zusammen und mußte sterben und wollte sie zum Weibe nehmen.

Jane öffnete ihr Kleid und nahm eine kleine Silbermünze heraus, die an seidenem Band auf ihrem Halse hing. Die Mutter hatte sie ihr in Rom geschenkt, es haftete der Segen des Papstes an ihr. Es trieb sie in's Freie, unter die Akazien des Hospital Hill; dort traf sie den Abtheilungsarzt. Von dem Platze blickten sie hinab auf die Goldstadt und über sie hinweg bis zum Witwaterrand, wo die häßlichen Holzbauten, Gerüste, Brücken, Treppen und Schlote der Goldbergwerke unfreundlich sich breit machen. Einige Schlote rauchten. Dort pocht der Kaffer unter der Erde, und oben ziehen die Menschen aus dem geförderten Gestein in emsiger Arbeit die Goldtheile; warum? Jane hätte in diesem Augenblick keine Antwort gewußt.

Der Winterwind auf dem Hochfelde von Transvaal ist empfindlich wie der Mistral der Provence. Jane und der Doktor stampften nebeneinander unter den Akazien einher.

Sagen Sie, Doktor, ist Hoffnung für den Captain?

Keine. Wer weiß, ob nicht noch Stahlsplitter in der Lunge stecken; wir können nicht auf ein Mal nach allen suchen. Heute einen, morgen zwei — und inzwischen Blutvergiftung, oder er stirbt uns unter den Händen.

Schrecklich.

Warum? Es gibt Schlimmeres. Wenn man ringsum dies Sterben sieht, so fühlt man sich hier nur zu Gast auf der Erde, und der Tod erscheint so natürlich. Aber sehen wir einmal nach unserm Captain.

Sie fanden ihn mit geschlossenen Augen, etwas wie ein Lächeln glitt über seine Züge. Plötzlich öffnete er die Lider und nickte beiden zu.

Nun, Captain, alter Junge, wie steht's?

Er zeigte dem Doktor ein Blatt: sehr gut.

Das haben Sie schon im Voraus geschrieben?

Er nickte. Dann zeigte er ein anderes Blatt: Doktor, ich will Sie allein sprechen. Der Doktor zeigte es Jane. Sie nickte dem Verwundeten zu und ging hinaus.

Er zeigte ein drittes Blatt: Wahrheit!

Da setzte sich der Arzt neben ihn. Well, Captain, Sie wollen Wahrheit. Schlecht steht es; ich fürchte, Sie sind in der letzten Woche Ihres Lebens.

Der Captain nickte lächelnd und zeigte das letzte Blatt: Ich werde genesen.

Der Wille thut viel, Captain, und wir werden Ihnen helfen. Nun darf ich Miß Jane wohl rufen?

Jane kam und las den letzten Zettel. Es war ihr, als müsse sie unter Thränen neben das Bett sinken, die Hände küssen und zur heiligen Jungfrau beten: Rette ihn, rette ihn! Aber sie lächelte und sagte in bestimmtem Tone: Gewiß, Sie werden genesen. Sie ordnete die Kissen des Bettes und hing dem Verwundeten das Heiligenbildchen um den Hals. Der Arzt ging leise hinaus. —

Schwere Tage kamen. Jane hatte mit neuen Verwundeten zu thun, der Tod hielt seine Ernte. Einmal sagte der Chefarzt im Vorübergehen: Es that mir leid um den armen Jungen, er war eben nicht zu retten.

Aber, Doktor, er lebt ja noch!

So, er lebt noch? Und kopfschüttelnd ging der Arzt davon.

Der jüngere Arzt erschien oft, und auch er ging kopfschüttelnd davon, nachdem er noch zwei Splitter aus der Wunde gezogen hatte. Miß Jane, es ist eine Quälerei ohne Zweck. Er kann es nicht mehr aushalten.

Jane war ruhig und umsichtig; so oft es möglich war, saß sie am Bett des Fiebernden; sie fürchtete, er möchte in den Phantasien die Lippen öffnen und die wunde Lunge zum Bluterguß zwingen. Aber kein Wort kam über seine Lippen.

Und dann zog ein Tag der Fröhlichkeit für alle herauf. Die Aerzte staunten, den Verwundeten fieberfrei zu finden, er nahm Nahrung zu sich. Allmählich sammelten sich die Kräfte, die Wunde hatte ein hoffnungsvolleres Aussehen, und der Bedienungskaffer von Nr. 17, dem Zimmer des Captain, grinste über sein breites Gesicht und sagte nicht mehr wie früher: Miß, ick is so bang. Und als die südafrikanischen schwarzen Finken wieder ihre langen Federn bekommen hatten und ihre Lockrufe begannen, da saß der Captain im Freien und zeigte Jane einen Brief, den er nach Kanada an seinen Vater geschrieben hatte: Bringt mir mein Haus in Ordnung, denn ich komme mit Jane, meiner kleinen Frau; ihr Empfangszimmer soll grün sein und mit Boulemöbeln.

Der Chefarzt aber sagte: Wir haben etwas Neues gelernt. Wer liebt, stirbt nicht; wer noch lieben kann, kann nicht sterben, denn Liebe ist Schaffensdrang, ist Lebengeben; darum, wer liebt, stirbt nicht. Möchten Sie uns nicht Miß Jane bis zur Beendigung des Feldzuges überlassen, damit sich noch andere in sie verlieben?

Jane lächelte. Wer weiß, ob es nützen würde, ich denke, nicht lieben allein heilt, man muß auch geliebt werden.

Der Chefarzt schüttelte zum Abschied die Hände des Paares. Dann ging er in sein Zimmer und schrieb nach London: Senden Sie uns schöne, liebenswerthe Frauen. Warum, darüber werde ich nach dem Kriege einen wissenschaftlichen Vortrag halten.

Die Londoner aber lächelten boshaft und dachten: Nein, diese Doktoren!

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten,

Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung

und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.

Groteske Scherze.

In einer deutschen in Mexiko erscheinenden Zeitung finden sich folgende Scherze: In der Redaktion. „Sie haben doch früher für so ein Gedicht nur 50 Cents verlangt—warum beanspruchen Sie heute 75 Cents?" — „Weil ich in das heutige Gedicht meine ganze Seele hineingelegt habe." Pessimistische Anschauung. „Papa, wie sagt man: die oder der Bilanz?" — „Moritz, merk' Dir's: Bilanz ist immer weiblich, weil sie gewöhnlich falsch ist!" Geistesgegenwart. „Denken Sie sich, neulich sitze ich Nachts noch in meinem Arbeitszimmer und schreibe. Jetzt schlägt meine Uhr 12 Uhr, und im selben Moment kommt ein Geist auf mich zu!" — „Gräßlich!... Was thaten Sie da?" — „Ich sagte sehr höflich: „Entschuldigen Sie, meine Uhr geht eine Viertelstunde vor!" — „O pardon!" erwiderte das Gespenst und verschwand!" Wenn diese Scherze den Weg über's Meer schon einmal gemacht haben sollten, so verdienen sie immerhin retour befördert zu werden.

Leset die „Abendpost".